

Die nutztierärztliche Versorgung
von Rindern und Schweinen in Bayern

-

Ermittlung des aktuellen tierärztlichen Bedarfs und Prognose
der Situation 2025

von Kim Birgit Usko

Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde
der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität
München

Die nutztierärztliche Versorgung
von Rindern und Schweinen in Bayern

-

Ermittlung des aktuellen tierärztlichen Bedarfs und Prognose
der Situation 2025

von Kim Birgit Usko

aus Leverkusen

München 2023

Aus dem Veterinärwissenschaftlichen Department
der Tierärztlichen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität München

Lehrstuhl für Tierphysiologie

Arbeit angefertigt unter der Leitung von:

Univ.-Prof. Dr. Thomas W. Göbel

**Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität München**

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Reinhard K. Straubinger, Ph.D.

Berichterstatter: Univ.-Prof. Dr. Thomas W. Göbel

Korreferent: Univ.-Prof. Dr. Holm Zerbe

Tag der Promotion: 11.02.2023

Meiner Familie

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
Glossar	XI
Erklärung zur inklusiven Sprache	XIII
1 Einleitung	1
2 Literaturübersicht	3
2.1 Struktur der bayerischen Nutztierpraxis.....	3
2.1.1 Tierärztliche Statistiken: Entwicklungen in Deutschland und Bayern.....	3
2.1.2 Entwicklung der bayerischen Nutztierpraxis.....	4
2.1.3 Geschlechterstrukturen.....	5
2.1.4 Altersstrukturen	5
2.1.5 Rinder- und Schweinebestände Bayerns	6
2.2 Arbeitsumstände der Nutztierpraxis.....	9
2.2.1 Arbeitszeiten.....	9
2.2.2 Einkommen	11
2.2.3 Familienvereinbarkeit.....	12
2.2.4 Geographische und moralische Herausforderungen	13
2.3 Einfluss des Berufsbilds	14
2.3.1 Studienbewerbung und -zulassung.....	14
2.3.2 Studienmotivation Tiermedizin	15
2.3.3 Berufsbild Nutztierpraxis	16
2.3.4 Tätigkeitswunsch und Werdegänge	17
2.4 Nutztierärzt*innenmangel	18
2.4.1 Deutschland	19
2.4.2 Österreich und Schweiz.....	20
2.4.3 Europa.....	22
2.4.4 Global.....	24
2.5 Methoden der (veterinär-)medizinischen Bedarfsberechnung.....	25
2.5.1 Erhebung eines Status Quo.....	25
2.5.2 Tierärztliche Bedarfsplanung	26
2.5.3 Humanmedizinische Bedarfsplanung.....	27
3 Material und Methoden	29
3.1 Methodischer Ansatz	29
3.1.1 Grundgesamtheit Bayerns	30

3.1.2	Grundgesamtheit bayerischer Regierungsbezirke	31
3.2	Online-Umfragen unter Nutztierärzt*innen und Studierenden	32
3.2.1	Fragebogenerstellung.....	32
3.2.2	Umfragedurchführung.....	33
3.3	Datenauswertung	33
3.4	Tool zur kontinuierlichen Bedarfsanalyse	34
4	Ergebnisse der Nutztierärzt*innenbefragung.....	37
4.1	Repräsentativität der Nutztierärzt*innenumfrage	37
4.2	Demographische Daten Nutztierärzt*innen.....	39
4.3	Tierärztliche Leistungen	42
4.4	Bayerische Nutztierpraxen	43
4.4.1	Aufbau der Praxen.....	43
4.4.2	Behandlungsschwerpunkte.....	44
4.4.3	Betriebsanfahrten und Praxisleistungen	45
4.4.4	Praxiswege und Notdienst	46
4.4.5	Unbesetzte Stellen und Vakanzzeit	47
4.5	Arbeitsbedingungen	48
4.5.1	Reguläre Arbeitswoche.....	48
4.5.2	Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit	49
4.6	Arbeitszufriedenheit.....	51
4.6.1	Arbeitszeit.....	51
4.6.2	Einkommen	52
4.6.3	Gesundheit.....	53
4.6.4	Familienvereinbarkeit.....	54
4.6.5	Chancengleichheit	56
4.7	Nebentätigkeiten	56
4.8	Zukunft der bayerischen Nutztierpraxen	57
4.9	Zukunft der bayerischen Nutztierärzt*innen.....	57
4.10	Regionale Versorgungslage von Rindern und Schweinen	59
5	Ergebnisse der Studierendenbefragung	61
5.1	Repräsentativität der Studierendenumfrage	61
5.2	Demographische Daten Studierende.....	62
5.1	Anforderungen an die spätere Tätigkeit.....	63
5.2	Berufsbild Nutztierpraxis	65
5.3	Zukunftspläne.....	68
5.3.1	Tätigkeitsfeld	68
5.3.2	Selbstständigkeit	70

5.3.3 Familienplanung und Wohnort	70
6 Ergebnisse des Bedarfs-Tools	71
6.1 Prognose Vollzeitstellen 2025	71
6.2 Bedarfsszenario je nach Berufsausscheidenden	71
6.3 Bedarfsszenario je nach Teilzeittätigen	73
7 Diskussion	75
7.1 Methodenkritik	75
7.2 Nutztierärztliche Versorgungslage in Bayern	77
7.3 Berufsbild und -realität	81
7.4 Fazit	82
8 Zusammenfassung	83
9 Summary	85
Literaturverzeichnis	87
Anhang	97
A) Fragebogen „Tierärztliche Versorgung von Rindern und Schweinen in Bayern“	97
B) Fragebogen „Wahrnehmung des Berufsbildes Nutztierpraxis“	129
C) Ergänzende Abbildungen	155
D) Geographische Darstellung der Versorgungslage von Rindern	157
E) Geographische Darstellung der Versorgungslage von Schweinen	159
F) Zitation Tool-Software	161
Publikationsverzeichnis	163
Danksagung	165

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl tierärztlicher Praxen und Tierärzt*innen in Bayern zwischen 2010 und 2020. Eigene Darstellung nach Bundestierärztekammer e.V. (2010 bis 2020)</i>	3
<i>Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl niedergelassener Tierärzt*innen in Bayern von 2010 bis 2020 nach behandelten Tierarten. Eigene Darstellung nach Bundestierärztekammer e.V. (2010 bis 2020) ..</i>	4
<i>Abbildung 3: Vergleich der Altersstruktur niedergelassener bayerischer Nutztierärzt*innen mit der Altersstruktur der deutschen Tierärzt*innenschaft. In Anlehnung an Bundestierärztekammer e.V. (2021).</i>	6
<i>Abbildung 4: Entwicklung bayerischer Rinderbetriebe zwischen 2011 und 2020, aufgeschlüsselt nach Betriebsgrößen. Eigene Darstellung. (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021)</i>	7
<i>Abbildung 5: Entwicklung bayerischer Schweinebetriebe zwischen 2011 und 2020, aufgeschlüsselt nach Betriebsgrößen. Eigene Darstellung. (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021)</i>	8
<i>Abbildung 6: Zusammensetzung der Arbeitszeit (Kersebohm 2018).....</i>	10
<i>Abbildung 7: Im Rahmen der intramuralen Rotation bzw. Schwerpunktambulanz der LMU abgefragter Berufswunsch von Tiermedizinstudierenden im 10. Semester über den Zeitraum von 2015 – 2021 (Studiendekanat Tierärztliche Fakultät LMU München 2021)</i>	18
<i>Abbildung 8: Anzahl der Umfrageteilnehmenden nach Tierart und Beschäftigungsverhältnis</i>	39
<i>Abbildung 9: Anzahl der Umfrageteilnehmenden nach Arbeitsverhältnis und Geschlecht</i>	40
<i>Abbildung 10: Altersstruktur der Teilnehmenden aufgeschlüsselt nach Altersgruppe und Geschlecht</i>	41
<i>Abbildung 11: Altersstruktur der Teilnehmenden aufgeschlüsselt nach Altersgruppe und Beschäftigungsverhältnis.....</i>	41
<i>Abbildung 12: Anzahl tätiger Tierärzt*innen pro bayerischer Nutztierpraxis (Casper und Usko 2021)</i>	44
<i>Abbildung 13: Anzahl und Art der Nebentätigkeiten bayerischer Nutztierärzt*innen (Casper und Usko 2021).....</i>	56
<i>Abbildung 14: Planung bayerischer Nutztierpraxen für die kommenden fünf Jahre (Casper und Usko 2021).....</i>	57
<i>Abbildung 15: Karrierepläne angestellter Nutztierärzt*innen</i>	58
<i>Abbildung 16: Pläne angestellter Nutztierärzt*innen zur Selbstständigkeit</i>	58
<i>Abbildung 17: Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgung von Rindern in den bayerischen Regierungsbezirken a) aktuell und b) in fünf Jahren (Casper und Usko 2021)</i>	59
<i>Abbildung 18: Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgung von Schweinen in den bayerischen Regierungsbezirken a) aktuell und b) in fünf Jahren (Casper und Usko 2021)</i>	60
<i>Abbildung 19: Anforderungen der Studierenden im Bereich Arbeitsbedingungen auf einer 5-stufigen Likert-Skala. N=798-800.....</i>	64
<i>Abbildung 20: Vergleich der studentischen Wahrnehmung des Berufsbildes Nutztierpraxis mit der Arbeitszufriedenheit bayerischer Nutztierärzt*innen anhand 5-Punkt-Likert-Skalen. Angaben zu den Aussagen „Trifft eher zu“ und „Trifft vollkommen zu“ in Prozent.</i>	66
<i>Abbildung 21: Einfluss der Erfahrungen aus Praktika und Nebenjobs mit Nutztieranteil auf die Bereitschaft zum Berufseinstieg als Nutztierärzt*in zum Umfragezeitpunkt</i>	67

<i>Abbildung 22: Einfluss des gewünschten Tätigkeitsfeldes auf die Bereitschaft zum Berufseinstieg als Nutztierärzt*in zum Umfragezeitpunkt</i>	68
<i>Abbildung 23: Langfristige Berufswünsche teilnehmender Tiermedizinstudierender a) vor und b) während ihres Studiums. Angaben in Prozent. (Casper und Usko 2021)</i>	69
<i>Abbildung 24: Langfristige Berufswünsche teilnehmender Tiermedizinstudierender mit Differenzierung, ob sie ein Praktikum mit Nutztieranteil absolviert haben oder nicht. Angaben in Prozent.</i>	70
<i>Abbildung 25: Anforderungen der Studierenden im Bereich Tätigkeit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=797-799</i>	155
<i>Abbildung 26: Anforderungen der Studierenden im Bereich Gesundheit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=797-799</i>	155
<i>Abbildung 27: Anforderungen der Studierenden im Bereich Familienvereinbarkeit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=659-732</i>	156
<i>Abbildung 28: Anforderungen der Studierenden im Bereich Gesundheit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=795-797</i>	156
<i>Abbildung 29: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Rindern auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)</i>	157
<i>Abbildung 30: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Rindern auf Ebene der bayerischen Landkreise (Casper und Usko 2021)</i>	157
<i>Abbildung 31: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Rindern in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)</i>	158
<i>Abbildung 32: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Rindern in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Landkreise (Casper und Usko 2021)</i>	158
<i>Abbildung 33: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Schweinen auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)</i>	159
<i>Abbildung 34: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Schweinen auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)</i>	159
<i>Abbildung 35: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Schweinen in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)</i>	160
<i>Abbildung 36: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Schweinen in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)</i>	160

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Altersstruktur der in Bayern niedergelassenen Nutztierärzt*innen, aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken. Eigene Darstellung. (Bayerische Landestierärztekammer 2021b)</i>	<i>6</i>
<i>Tabelle 2: Berechnete Schätzwerte zur Grundgesamtheit kurativ tätiger Nutztierärzt*innen in den bayerischen Regierungsbezirken (Casper und Usko 2021).....</i>	<i>31</i>
<i>Tabelle 3: Demographische Daten der Umfrageteilnehmenden nach behandelten Tierarten im Vergleich zur Grundgesamtheit praktizierender Tiermediziner*innen in Deutschland (Bundestierärztekammer e.V. 2021, Casper und Usko 2021)</i>	<i>38</i>
<i>Tabelle 4: Umfrageteilnehmende mit und ohne Kinder</i>	<i>42</i>
<i>Tabelle 5: Medianer zeitlicher Aufwand von bayerischen Nutztierpraktiker*innen für tierärztliche Versorgungsleistungen bei Rindern und Schweinen</i>	<i>43</i>
<i>Tabelle 6: Versorgungsleistungen der teilnehmenden Praxen</i>	<i>46</i>
<i>Tabelle 7: Durchschnittliche und maximale Entfernung und Anfahrtszeit zwischen Nutztierpraxen und den von ihnen betreuten Betrieben nach Regierungsbezirken und behandelten Tierarten.....</i>	<i>47</i>
<i>Tabelle 8: Mediane Arbeitszeiten von teilzeit- und vollzeittätigen Nutztierärzt*innen pro Woche</i>	<i>49</i>
<i>Tabelle 9: Mediane Arbeitszeiten von Nutztierärzt*innen mit und ohne Kindern pro Woche</i>	<i>49</i>
<i>Tabelle 10: Nacht-, Samstags-, sowie Sonn- und Feiertagsdienste der teilnehmenden Nutztierärzt*innen pro Monat.....</i>	<i>50</i>
<i>Tabelle 11: Notdienstbeteiligung der Umfrageteilnehmenden</i>	<i>51</i>
<i>Tabelle 12: Mediane Zufriedenheit der Umfrageteilnehmenden mit Aspekten ihrer Arbeitszeit und ihres Einkommens anhand 5-stufiger Likert-Skalen.....</i>	<i>52</i>
<i>Tabelle 13: Umfrageteilnehmende, die ihre Familie mit ihrem Einkommen im Bedarfsfall alleine versorgen könnten. Unterteilt nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht.</i>	<i>53</i>
<i>Tabelle 14: Mediane Angaben der Umfrageteilnehmenden zu ihrer (arbeitsbezogenen) Gesundheit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala.....</i>	<i>54</i>
<i>Tabelle 15: Aspekte der Familienvereinbarkeit in der Nutztierpraxis aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Kindern</i>	<i>55</i>
<i>Tabelle 16: Pläne angestellter Nutztierärzt*innen zur Selbstständigkeit aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Kindern und Familienplanung.....</i>	<i>58</i>
<i>Tabelle 17: Demographische Daten der umfrageteilnehmenden Studierenden in Gegenüberstellung zur Gesamtheit der Tiermedizinstudierenden Deutschlands tlw. aus Casper und Usko (2021).....</i>	<i>62</i>
<i>Tabelle 18: Semesterzugehörigkeit und Alter der teilnehmenden Studierenden tlw. aus Casper und Usko (2021)</i>	<i>63</i>
<i>Tabelle 19: Mittels Bedarfs-Tool prognostizierte Gesamtzahl an Vollzeitstellen für Bayern und seine Regierungsbezirke.....</i>	<i>71</i>
<i>Tabelle 20: Tool-Ergebnisse je Regierungsbezirk auf Grundlage des zweiten Berufsausscheidenden-Szenarios (7,5%) bei einem Teilzeitanteil von 31% für das Jahr 2025.....</i>	<i>73</i>
<i>Tabelle 21: Tool-Ergebnisse zur Anzahl unbesetzter, nutztierärztlicher Vollzeitstellen in Bayern 2025 im Fall unterschiedlicher Bedarfsszenarien.....</i>	<i>73</i>

Abkürzungsverzeichnis

AVA.....	<i>Australien Veterinary Association</i>
AVMA.....	<i>American Veterinary Medical Association</i>
BaT.....	<i>Bund angestellter Tierärzte e.V.</i>
BLTK.....	<i>Bayerische Landestierärztekammer</i>
BMEL.....	<i>Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz</i>
bpt.....	<i>Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V.</i>
BTK.....	<i>Bundestierärztekammer e.V.</i>
bvvd.....	<i>Bundesverband der Veterinärmedizinischen Studierenden in Deutschland e.V.</i>
FVE.....	<i>Federation of Veterinarians of Europe</i>
GOT.....	<i>Gebührenordnung für Tierärzte und Tierärztinnen</i>
GST.....	<i>Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte</i>
KV.....	<i>Kassenärztliche Vereinigung</i>
LfL.....	<i>Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft</i>
LGL.....	<i>Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit</i>
SGB V.....	<i>Sozialgesetzbuch, Fünftes Buch</i>
StabLab.....	<i>Statistisches Beratungslabor der LMU München</i>
StBA.....	<i>Statistisches Bundesamt</i>
StMELF.....	<i>Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten</i>
StMUV.....	<i>Bayerische Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz</i>
TBV.....	<i>Tierärztlicher Bezirksverband</i>
VBS.....	<i>Voluntary Bonding Scheme for Veterinarians</i>
Vetmeduni Vienna.....	<i>Veterinärmedizinische Universität Wien</i>
VUK.....	<i>Verbund Unabhängiger Kleintierkliniken e.V.</i>

Abkürzungen der Methodik

%	<i>Prozent</i>
h	<i>Stunde</i>
k.A.	<i>keine Angabe</i>
km	<i>Kilometer</i>
m	<i>Median</i>
n	<i>Teilnehmendenzahl relativ</i>
N	<i>Teilnehmendenzahl insgesamt</i>
s	<i>Standardabweichung</i>
x	<i>Mittelwert</i>

Glossar

Akutversorgung	kurative Erst- sowie Folgebehandlungen während der regulären Arbeitszeiten
Behandlung	kurative Erst- sowie Folgebehandlungen (inkl. der dafür nötigen Anfahrt, Dokumentation etc.)
Bestandsbetreuung	planbare Leistungen zu Zwecken der Krankheitsprävention und Förderung der Tierleistung/-gesundheit
Ersttagskompetenzen	Minimum an Kompetenzen frischapprobierter Tierärzt*innen laut European Association of Establishments for Veterinary Education (2019). Dazu gehört z.B. die selbstständige Durchführung einer medizinischen Grundversorgung bei Tieren.
Gemeindetypen	Dorf < 5.000 Einwohnende
	Kleinstadt 5.000-20.000 Einwohnende
	Mittelstadt 20.000-100.000 Einwohnende
	Kleine Großstadt 100.000-500.000 Einwohnende
	Große Großstadt > 500.000 Einwohnende
Gemischtpraxis	Praxen, mit gemischtem Patientenaufkommen aus Rindern, Schweinen und sonstigen Tierarten
Gemischttierärzt*in/-praktiker*in	Tierärzt*innen mit gemischtem Patientenaufkommen aus Rindern, Schweinen und anderen Tierarten Die Begriffe „Praktiker*innen“ und „Tierärzt*innen“ werden synonym verwendet.
Gender Pay Gap	Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenlohns von Männern und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenlohn der Männer. Der „unbereinigte“ Gender Pay Gap inkludiert strukturelle Unterschiede wie z.B. eine häufigere Teilzeitarbeit von Frauen im Vergleich zu Männern, die etwa Dreiviertel des Gender Pay Gaps ausmachen. Das letzte Viertel, das nicht entsprechend statistisch erklärt werden kann, wird als „bereinigter“ Gender Pay Gap bezeichnet (BMFSFJ 2020).

Nachtdienst	Arbeit zwischen 23 Uhr abends und 6 Uhr morgens des Folgetages. Montags bis donnerstags. Inklusive Anwesenheitsbereitschaft und Rufbereitschaft.
Notfallversorgung	Behandlung plötzlich auftretender Krankheitsgeschehen außerhalb der regulären Arbeitszeiten
Nutztierärzt*in/-praktiker*in	1) In dieser Arbeit: Überbegriff für Tierärzt*innen, die im Rahmen ihrer Berufsausübung ausschließlich oder anteilig Rinder und/oder Schweine betreuen oder behandeln 2) In Statistiken der BTK o. BLTK: Tierärzt*innen, die der Lebensmittelgewinnung dienende Tierarten, inklusive entsprechenden Pferden, behandeln und/oder betreuen
Nutztierpraxis	s. „Nutztierärzt*in/-praktiker*in“ entsprechend für Praxisform
Rindertierärzt*in/-praktiker*in	Tierärzt*innen, die nur oder überwiegend ($\geq 90\%$) Rinder betreuen oder behandeln
Rinderpraxis	Praxen, die nur oder überwiegend ($\geq 90\%$) Rinder betreuen oder behandeln
Schweinetierärzt*in/-praktiker*in	Tierärzt*innen, die nur oder überwiegend ($\geq 90\%$) Schweine betreuen oder behandeln
Schweinepraxis	Praxen, die nur oder überwiegend ($\geq 90\%$) Schweine betreuen oder behandeln
Tierärztliche Klinik	Durch die Landestierärztekammern bestätigte Spezialeinrichtung, die entsprechende Anforderungen erfüllen muss. Z.B. muss eine ständige Dienstbereitschaft zur tierärztlichen und pflegerischen Versorgung gewährleistet sein (Bundestierärztekammer e.V. 2015).
Teilzeit	weniger als 40 Wochenarbeitsstunden
Vollzeit	40 oder mehr Wochenarbeitsstunden
Wochenenddienst	Arbeit im Zeitraum zwischen Freitag 23 Uhr abends und Montag 6 Uhr morgens. Inklusive Anwesenheitsbereitschaft und Rufbereitschaft.

Erklärung zur inklusiven Sprache

Aus Gründen der Gleichberechtigung werden in dieser Dissertation Frauen und Männer beziehungsweise nach Möglichkeit alle Geschlechter gleichermaßen genannt. Wenn nicht ein Geschlecht im Speziellen angesprochen wird, so werden in erster Linie **geschlechtsneutrale Formulierungen oder Paarformen** verwendet (Universitätsfrauenbeauftragte LMU München 2011, Queer-Referat StuVe der LMU München 2021). Alternativ wird mit der Kurzform des **Gendersternchens** * gearbeitet. Im Sinne der Inklusion wird zwar manchmal der Doppelpunkt bevorzugt, da dieser von Vorlesehilfen als Pause gelesen wird, laut DBSV ist das Sternchen jedoch die häufigste verwendete Kurzform und kommt somit einem Konsens am nächsten (Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V 2021).

Formulierungsbeispiele:

inklusive Sprache	Singular	Plural
geschlechtsneutral	tiermedizinisches Fachpersonal	
Paarform	Tierarzt und Tierärztin	Tierärzte und Tierärztinnen
Kurzform: Gendersternchen	der*die Tierärzt*in	die Tierärzt*innen

Personalpronomen können in unterschiedlicher Reihenfolge erscheinen. Hierdurch wird keine (auch keine kontextbezogene) Wertung impliziert.



1 Einleitung

In den vergangenen zehn Jahren ist die Anzahl der Nutztiere behandelnden Tierärzte und Tierärztinnen in Bayern stark gesunken (Bundestierärztekammer e.V. 2010 bis 2020). Der hohe Altersdurchschnitt der verbliebenen Nutztierpraktiker*innen und Berichte von Problemen mit der Neubesetzung von Stellen sowie ausbleibende Praxisnachfolgen lassen eine Verschlechterung der veterinärmedizinischen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in den kommenden Jahren befürchten (Tierärztliche Bezirksverbände Bayerns 2021, Bayerische Landestierärztekammer 2021b). Die flächendeckende Versorgung von Nutztieren durch Tierärzt*innen ist dabei aus Gründen der Tiergesundheit und des Tierschutzes, sowie der Tierseuchenbekämpfung und Lebensmittelsicherheit unerlässlich (Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. 2019a).

Während zahlreiche Untersuchungen zum Nutztierärzt*innenmangel bzw. zur Entwicklung der tierärztlichen Arbeitskraft im internationalen Raum vorliegen (AVA 2015, Binder et al. 2019, Hool et al. 2019, Canadian Veterinary Medical Association 2020, Conseil national de l'Ordre des vétérinaires 2021, American Veterinary Medical Association 2022), gibt es in Deutschland bisher keine quantitativen Untersuchungen dieses Phänomens. Als mögliche Ursachen für einen Mangel an Nutztierärzt*innen wurden ein steigender Frauenanteil in Studium und Beruf, ein unrealistisches Berufsbild der Nutztiermedizin, sowie Arbeitsbedingungen und ein grundsätzlicher Wertewandel der tierärztlichen Folgegeneration untersucht (Kostelnik 2010, Kersebohm 2018). Zusätzlich ist der Einfluss der fortschreitenden Urbanisierung und der daraus folgend zunehmenden Distanz zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft nicht von der Hand zu weisen (Dürnberger 2020a).

Ziel dieser Arbeit ist es, eine erste quantitative Grundlage zu schaffen. Inwiefern besteht in Bayern aktuell (2020/2021) ein Mangel an Tierärzt*innen, die Rinder und Schweine behandeln? Wie wird sich die veterinärmedizinische Versorgungslage von Rindern und Schweinen in den nächsten fünf Jahren (bis 2025) entwickeln? Hierzu wurden in einer ersten Umfrage bayerische Nutztierärzt*innen zum Arbeitspensum und den Arbeitsbedingungen der Nutztierpraxis befragt. Gegenstand einer zweiten Umfrage unter deutschen Tiermedizinstudierenden war das nutztierärztliche Berufsbild. In Kombination mit Daten der Bayerischen Landestierärztekammer (BLTK) wurde ein Tool zur Analyse des Status Quo und zur Bedarfskalkulation der nutztierärztlichen Versorgung 2025 entwickelt.

Umfragen und Datenerhebung wurden im Rahmen eines Forschungsvorhabens zur „Veterinärmedizinischen Versorgung von Nutztieren in Bayern“ durchgeführt. Das Projekt wurde finanziert und initiiert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz (StMUV) unter Leitung des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und

Lebensmittelsicherheit (LGL). Der Abschlussbericht dieses Forschungsprojekts wurde durch das LGL veröffentlicht:

Casper I, Usko K (2021): Veterinärmedizinische Versorgung von Nutztieren in Bayern. Bedarfsanalyse mit Toolentwicklung und Empfehlungen für Maßnahmen zur Sicherstellung der Tiergesundheit und des Tierschutzes. Abschlussbericht. Hg. v. Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL).

2 Literaturübersicht

2.1 Struktur der bayerischen Nutztierpraxis

2.1.1 Tierärztliche Statistiken: Entwicklungen in Deutschland und Bayern

Rund ein Sechstel der tierärztlichen Praxen Deutschlands befand sich 2020 in Bayern. Während die Anzahl der tierärztlichen Praxen in den vergangenen zehn Jahren deutschlandweit um 5,8 % zunahm, sank sie in Bayern von 2.017 auf schätzungsweise 2.000 Praxen (Bundestierärztekammer e.V. 2010 bis 2020).

2020 arbeiteten laut Angaben der Landestierärztekammern 67,8 % der in Deutschland gemeldeten tierärztlich Tätigen kurativ in tierärztlichen Praxen bzw. Kliniken oder als Praxisvertretungen. Das Verhältnis von selbstständigen zu angestellten Tierärzten und Tierärztinnen lag hierbei sowohl für Deutschland als auch im Speziellen für Bayern bei 1 zu 0,8. Zehn Jahre zuvor lag dieses Verhältnis deutschlandweit noch etwa bei 1 zu 0,5. Seitdem hatte sich die Zahl der Angestellten nahezu verdoppelt. Während sich die Anzahl niedergelassener Tierärzte und Tierärztinnen, sowie tierärztlicher Praxen in Bayern in den letzten zehn Jahren kaum veränderte, führte der Anstieg der Anzahl angestellter Tierärzt*innen zu einer Zunahme der Gesamtzahl der in Bayern tätigen Tierärzt*innen um etwa 900 Personen (Abbildung 1) (Bundestierärztekammer e.V. 2010 bis 2020).

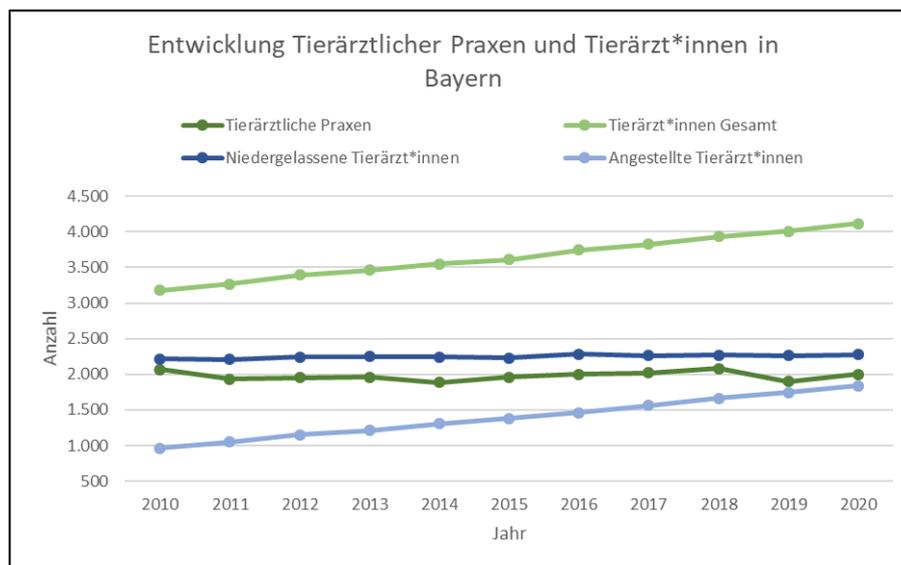


Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl tierärztlicher Praxen und Tierärzt*innen in Bayern zwischen 2010 und 2020. Eigene Darstellung nach Bundestierärztekammer e.V. (2010 bis 2020)

2.1.2 Entwicklung der bayerischen Nutztierpraxis

Einen Teilbereich der kurativen Tiermedizin und Fokus dieser Arbeit stellt die Nutztiermedizin, insbesondere in Bayern, dar. In den vergangenen zehn Jahren ließ sich hierbei ein Rückgang der Anzahl selbstständiger Nutztierpraktiker*innen um etwa 37,1 % beobachten (Bundestierärztekammer e.V. 2010 bis 2020). Infolgedessen waren im Jahr 2020 laut Tierärztestatistik der Bundestierärztekammer 822 bzw., gemäß Angaben der BLTK, 817 niedergelassene Nutztierpraktiker*innen in Bayern gemeldet (Bayerische Landestierärztekammer 2020b, Bundestierärztekammer e.V. 2021).

Obwohl Abbildung 1 zeigt, dass sich die Anzahl niedergelassener Tierärzt*innen in Bayern in den vergangenen zehn Jahren insgesamt kaum veränderte, stellt Abbildung 2 im Gegensatz dazu eine starke Abnahme reiner Nutztier- und Gemischtpraktiker*innen (Tierärzt*innen für Nutz- und Kleintiere) dar. Dagegen schien die Anzahl der niedergelassenen Kleintierärzt*innen nur leicht zuzunehmen. Die in Abbildung 2 fehlende Anzahl niedergelassener Tierärzt*innen behandelte entweder andere Tierarten oder wurde in der Statistik der Bundestierärztekammer nicht vollständig dargestellt. Da die Angabe der behandelten Tierart(en) erst seit 2019 genauer aufgeschlüsselt wird, kann der Zusammenhang zwischen der insgesamt relativ konstanten Anzahl niedergelassener Tierärzt*innen in Bayern und dem gleichzeitig starken Rückgang niedergelassener Nutztierärzt*innen nicht näher beschrieben werden (Bundestierärztekammer e.V. 2010 bis 2020). Bezüglich des Rückgangs niedergelassener Nutztierärzt*innen zeigt Abbildung 2, dass die Zahl der Tierärzt*innen, die ausschließlich Nutztiere behandelten, in den vergangenen Jahren stärker sank als die Zahl der Gemischtpraktiker*innen.

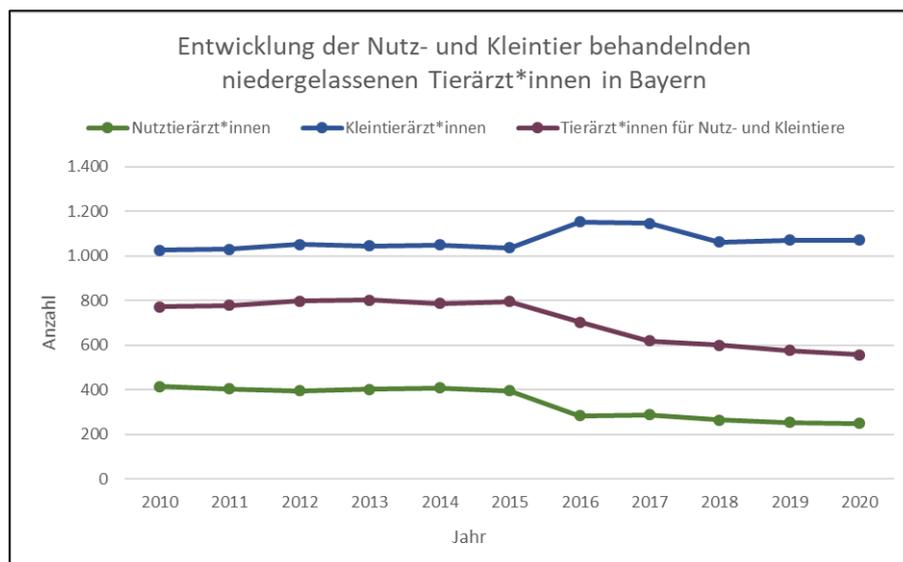


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl niedergelassener Tierärzt*innen in Bayern von 2010 bis 2020 nach behandelten Tierarten. Eigene Darstellung nach Bundestierärztekammer e.V. (2010 bis 2020)

2.1.3 Geschlechterstrukturen

Seit Mitte der 1980er Jahre studieren mehr Frauen als Männer Tiermedizin, vorher zeigte sich das Geschlechterverhältnis umgekehrt, und seit den frühen 2000ern liegt der Frauenanteil im Tiermedizinstudium konstant über 80 % (Allmendinger et al. 2003, Kersebohm 2018). 2020 waren 89,5 % der Studienanfänger*innen und 66,8 % der kurativ tätigen Tierärzt*innen in Deutschland weiblich (Bundestierärztekammer e.V. 2021).

In der kurativen Praxis lag das Verhältnis von weiblichen Niedergelassenen zu weiblichen Angestellten 2020 bei 0,8 zu 1 und zeigte sich damit genau entgegengesetzt dem Verhältnis von Niedergelassenen zu Angestellten in der kurativen Tiermedizin insgesamt (siehe *Kapitel 2.1.1 Tierärztliche Statistiken: Entwicklungen in Deutschland und Bayern*). Seit 2010 nahm die Zahl der niedergelassenen Frauen moderat und die Zahl der angestellten Frauen stark zu. Dagegen sank die Zahl der niedergelassenen Männer, wobei die Zahl der männlichen Angestellten ebenso wie die der weiblichen kontinuierlich stieg (Bundestierärztekammer e.V. 2010 bis 2020).

Auch in Bayern waren 2020 zwei Drittel der kurativ Tätigen weiblich. Während jedoch deutschlandweit rund die Hälfte aller Praxisinhaber*innen (ungeachtet der behandelten Tierart) Frauen waren, waren nur ein Viertel der bayerischen Niedergelassenen im Nutztierbereich weiblich (Bayerische Landestierärztekammer 2020b, Bundestierärztekammer e.V. 2021).

2.1.4 Altersstrukturen

Im Vergleich der Altersstruktur der deutschen Tierärzt*innenschaft mit der Altersstruktur der selbstständigen Nutztierpraktiker*innen Bayerns zeigt sich, dass letztere Personengruppe wesentlich älter zu sein scheint als der tierärztliche Bundesdurchschnitt (Abbildung 3).

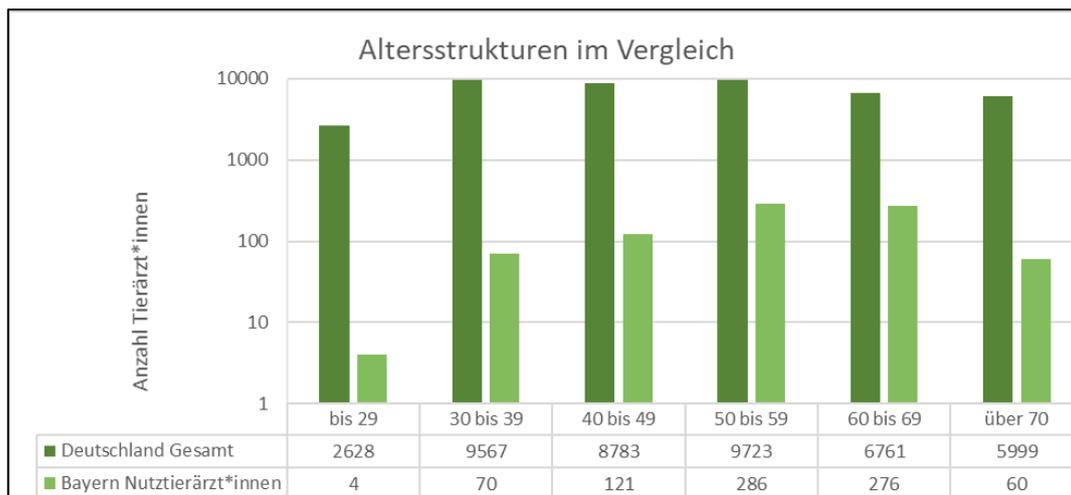


Abbildung 3: Vergleich der Altersstruktur niedergelassener bayerischer Nutztierärzt*innen mit der Altersstruktur der deutschen Tierärzt*innenschaft. In Anlehnung an Bundestierärztekammer e.V. (2021).

Tabelle 1 zeigt die Anzahl der 2021 in Bayern gemeldeten selbstständigen Nutztierärzt*innen, aufgliedert nach Regierungsbezirken und dem entsprechenden Anteil Über-60-Jähriger. 37,5 % der in Bayern niedergelassenen Nutztierärzt*innen waren zwischen 60 und 69 Jahren alt (Bayerische Landestierärztekammer 2021b).

Tabelle 1: Altersstruktur der in Bayern niedergelassenen Nutztierärzt*innen, aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken. Eigene Darstellung. (Bayerische Landestierärztekammer 2021b)

Regierungsbezirke	Gesamt	Über 70-Jährige	Unter 70-Jährige	60-69-Jährige	
	[n]	[n]	[n]	[n]	[%]*
Bayern	789	56	733	275	37,5
Mittelfranken	66	3	63	25	39,7
Niederbayern	122	14	108	42	38,9
Oberbayern	271	27	244	83	34,0
Oberfranken	56	4	52	19	36,5
Oberpfalz	67	2	65	30	46,2
Schwaben	147	2	145	49	33,8
Unterfranken	60	4	56	27	48,2

Anmerkung: *Der prozentuale Anteil bezieht sich auf die Anzahl der Tierärzt*innen unter 70 Jahren.

2.1.5 Rinder- und Schweinebestände Bayerns

Aktuell arbeiten in Bayern 62 % der landwirtschaftlichen Betriebe im Nebenerwerb und nur etwa 38 % im Haupterwerb. Dreiviertel der landwirtschaftlichen Betriebe halten Tiere (Bayerischer Bauernverband 2020). Zwischen 2011 und 2020 ging die Anzahl der

Rinderbetriebe in allen bayerischen Regierungsbezirken gleichermaßen um 25,3 % zurück. Hierbei sank vor allem die Anzahl der Strukturen mit bis zu 100 gehaltenen Tieren stark, während sich die Zahl der Betriebe mit über 200 Rindern in derselben Zeit nahezu verdoppelte (Abbildung 4). Auch die Anzahl der Rinder selbst sank in den vergangenen Jahren. Mit einer Abnahme von 10,7 % jedoch deutlich langsamer als die Zahl der Betriebe. So wurden 2020 durchschnittlich 70 Rinder pro Betrieb gehalten, während es 2011 noch 58 Rinder pro Betrieb waren. In der bayerischen Rinderhaltung lässt sich somit eine Entwicklung hin zu Betrieben mit größeren Rinderzahlen erkennen (StMELF 2018a, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021).

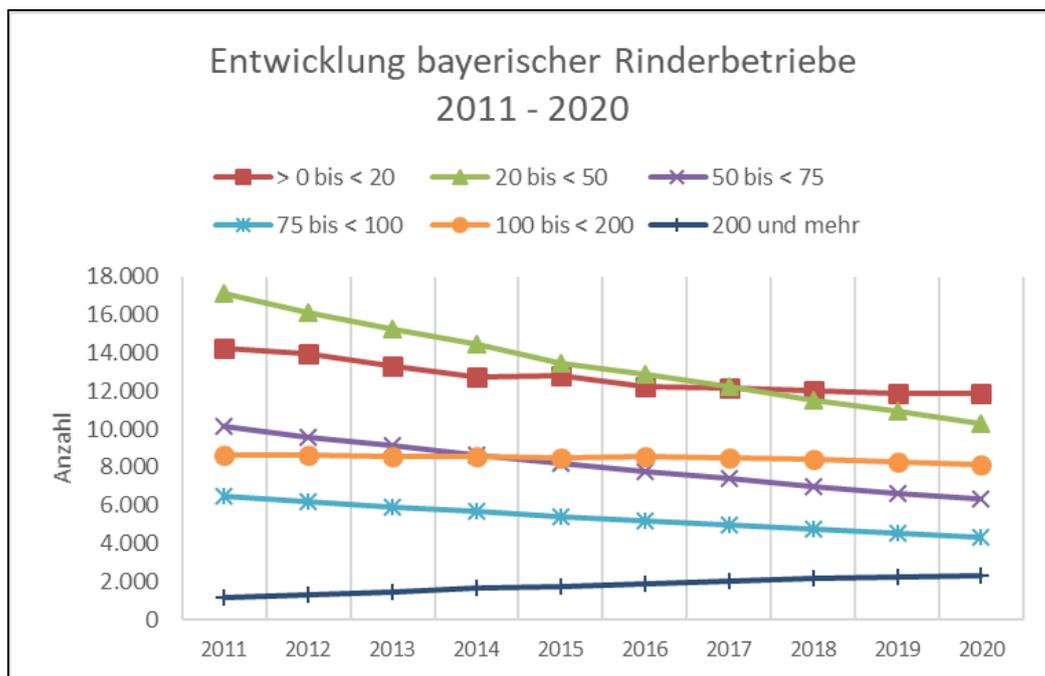


Abbildung 4: Entwicklung bayerischer Rinderbetriebe zwischen 2011 und 2020, aufgeschlüsselt nach Betriebsgrößen. Eigene Darstellung. (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021)

Ein ähnlicher Trend lässt sich in der bayerischen Schweinehaltung erkennen. Die Zahl der Schweinebetriebe sank in den vergangenen zehn Jahren in allen bayerischen Regierungsbezirken gleichermaßen um 50,0 %. Besonders stark gingen kleinere Betriebsstrukturen mit bis zu 500 Tieren zurück. Am stärksten nahm die Zahl der Betriebe mit 50 bis 75 Schweinen ab (-61,2 %). Größere Einheiten mit Tierzahlen ab 500 Schweinen nahmen ebenfalls ab (-17,9 %) (Abbildung 5). Ähnlich wie in der Rinderhaltung nahm die Zahl der Schweine mit 24,3 % langsamer ab als die Zahl der schweinehaltenden Betriebe. 2011 wurden durchschnittlich 180 Schweine und 2020 243 Schweine pro Betrieb gehalten. Daher kann auch in der bayerischen Schweinehaltung eine Entwicklung in Richtung größerer Tierhaltungen vermutet werden (StMELF 2018b, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021).

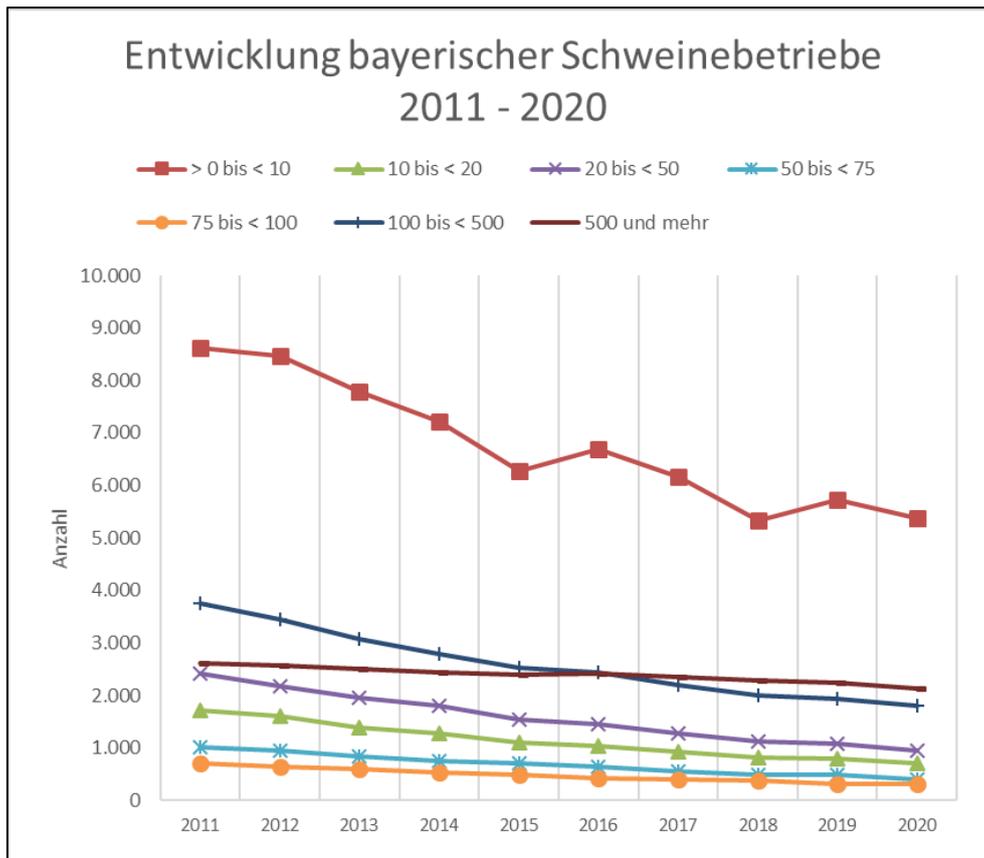


Abbildung 5: Entwicklung bayerischer Schweinebetriebe zwischen 2011 und 2020, aufgeschlüsselt nach Betriebsgrößen. Eigene Darstellung. (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021)

Die dargelegten Betriebs- und Tierzahlen wurden auf Anfrage durch die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zur Verfügung gestellt und basieren auf InVeKoS-Daten (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem) zu Jahresdurchschnittsbeständen des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF). Die InVeKoS-Datenbank enthält Angaben von Rinder- oder Schweinebetrieben, die sogenannte Mehrfachanträge zur finanziellen Förderung durch die EU beantragen. In dieser Hinsicht kann die Darstellung der Schweinebetriebe daher nur als Einschätzungshilfe verstanden werden, da die InVeKoS-Daten keine größeren Schweinebestände repräsentieren.

Laut Prognose des LfL – berechnet mit linearer Regression – wird die Zahl der Rinderbetriebe in Bayern bis 2025 weiter sinken während die Anzahl der Rinder pro Betrieb zunehmen wird. Aufgrund zahlreicher Entwicklungen, u.a. gesetzlicher Änderungen und der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest, teilte das LfL mit, dass eine Prognose zur Entwicklung der bayerischen Schweinehaltung nicht im gleichen Maße berechnet werden konnte (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021). Laut Politfolgenabschätzung des Thünen-Instituts wird bis 2040 jedoch mit einem deutlichen Rückgang der Rinder- und Schweinehaltungen deutschlandweit gerechnet (Deblitz und et. al. 2021).

2.2 Arbeitsumstände der Nutztierpraxis

Die Arbeitsbedingungen der Nutztierpraxis und ihre Auswirkungen auf die Zufriedenheit der Beschäftigten tragen zu einer mangelnden Attraktivität der Nutztierpraxis bei. So wurden in europäischen und australischen Befragungen große Herausforderungen u.a. in der schlechten finanziellen Situation von Landwirt*innen sowie in der Aufrechterhaltung einer zufriedenstellenden Work-Life-Balance für Tierärzt*innen gesehen (AVA 2015, British Cattle Veterinary Association 2019, Federation of Veterinarians of Europe 2020).

2.2.1 Arbeitszeiten

Eine Untersuchung von Kersebohm (2018) zu Arbeitsbedingungen praktizierender Tierärzt*innen in Deutschland ergab eine tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit von durchschnittlich 30 Stunden bei Teilzeittätigen und 50 Stunden bei Vollzeittätigen über alle kurativen Bereiche (z.B. Nutztier-, Kleintier- oder Pferdepraxis) hinweg. Damit arbeiteten praktizierende Tierärzt*innen signifikant länger als vergleichbare Berufsgruppen der deutschen Allgemeinbevölkerung. In Bezug auf die Nutztier- und Gemischtpraxis lag die Wochenarbeitszeit von Teilzeittätigen laut Studie mit 30 Wochenstunden im genannten Durchschnitt, während vollzeittätige Nutztierärzt*innen mit 53 Wochenstunden länger als Tierärzt*innen in anderen Praxisarten arbeiteten. Im Vergleich zu einer vorangehenden Untersuchung der Arbeitsbedingungen angestellter Tierärzte und Tierärztinnen durch Friedrich (2007) zeigte sich jedoch ein Trend zur Reduktion der Arbeitszeiten. Beide Studien demonstrierten dennoch, dass nahezu die Hälfte aller Angestellten länger als gesetzlich erlaubt arbeitete (Friedrich 2007, Kersebohm 2018).

Als Reaktion auf eine wahrgenommene Verschärfung des tiermedizinischen Fachkräftemangels führten der Bund angestellter Tierärzte e.V. (BaT) und der Verbund Unabhängiger Kleintierkliniken e.V. (VUK) 2020 eine Online-Befragung von etwa 1.400 Tierärzt*innen zu den Arbeitsbedingungen angestellter Tierärzt*innen (auch außerhalb der kurativen Praxis) durch. Die Umfrage ergab, dass 5 % der befragten Angestellten, vor allem in der kurativen Pferde- und Nutztierpraxis, eine höhere vertragliche Arbeitszeit als die gesetzlich erlaubten 48 Stunden vereinbart hatten (Jensen et al. 2022). Auch Kersebohm (2018) sprach in ihrer Studie bereits von verbreiteten Verstößen gegen geltendes Arbeitsrecht u.a. in Form von Mindestlohnunterschreitungen, insbesondere bei vollzeittätigen Berufseinsteiger*innen und Angestellten der Universitätskliniken.

Bei ihrer Umfrage zur Arbeitszufriedenheit praktizierender Tierärzt*innen zeigten die Ergebnisse von Kersebohm (2018), dass die Befragten mit ihren Arbeitszeiten am

unzufriedensten waren. Dies galt insbesondere für Angestellte und Tierärzt*innen mit wenig Berufserfahrung. Die allgemeine Arbeitszufriedenheit sank mit zunehmender Wochenarbeitszeit und sinkendem Stundenlohn. Darüber hinaus erwies sich die Arbeitszeit als bedeutende Einflussgröße auf die Lebenszufriedenheit (Kersebohm 2018). Dementsprechend gaben auch Nutztierärzt*innen einer britischen Studie vor allem schwer planbare und lange Arbeitszeiten, sowie eine mangelhafte Work-Life-Balance, als Gründe für ihr (geplantes) Verlassen der Nutztierpraxis an (Royal College of Veterinary Surgeons 2021).

Ähnlich wurde in einem Bericht des französischen Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung die hohe Anzahl von Bereitschaftsdiensten als ein möglicher Grund für das mangelnde Interesse an der ländlichen Nutztierpraxis genannt (Ministère de l'agriculture et de l'alimentation 2019). Diesbezüglich zeigten Ergebnisse von Kersebohm (2018) und Jensen et al. (2022), dass Nutz- und Gemischtpraktiker*innen häufiger nachts und an Wochenenden arbeiteten als Kleintierärzt*innen, jedoch ähnlich häufig oder seltener als Pferdetierärzt*innen. Abgesehen davon erhielt weniger als die Hälfte aller Tierärzt*innen, die Nacht- oder Wochenenddienste leisteten entsprechende Zuschläge, wobei es finanzielle oder zeitliche Ausgleichsleistungen für Überstunden am häufigsten im Kleintiersektor und am seltensten im Nutztierbereich gab (Jensen et al. 2022).

Kersebohm (2018) stellte in ihrer Studie weitere Unterschiede zwischen den Praxisarten dar. So zeigt Abbildung 6 die Zusammensetzung der durch Kersebohm abgefragten Arbeitszeiten pro Praxisart. Demnach verbrachten Nutztier- und Gemischtpraktiker*innen weniger als bzw. nur knapp die Hälfte ihrer Arbeitszeit tatsächlich am Tier. Stattdessen beanspruchten im Vergleich zu anderen Praxisarten vor allem Autofahrten einen großen Teil ihrer Arbeitszeit (Abbildung 6) (Kersebohm 2018).

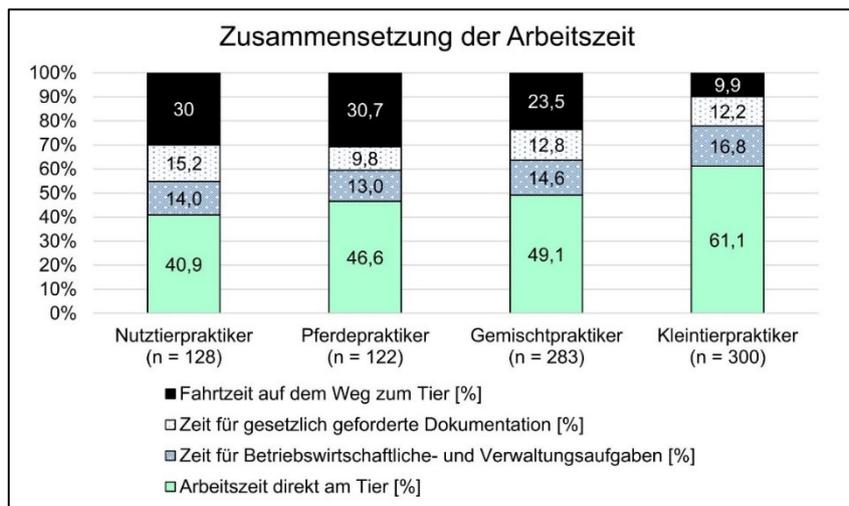


Abbildung 6: Zusammensetzung der Arbeitszeit (Kersebohm 2018)

2.2.2 Einkommen

Seit der Untersuchung von Friedrich (2007) erhielten angestellte Tierärzt*innen laut Kersebohm (2018) zwar ein höheres Einkommen, verdienten allerdings immer noch signifikant weniger als gleichqualifizierte Akademiker*innen anderer Berufe (z.B. Humanmediziner*innen) und waren mit ihrem Verdienst signifikant unzufriedener als die Vergleichsgruppe aus der Allgemeinbevölkerung. Kersebohm stellte dabei den Einfluss der Zufriedenheit mit dem Einkommen auf die allgemeine Arbeitszufriedenheit und das Wohlbefinden von praktizierenden Tierärzt*innen heraus. Gründe für die geringen Stundenlöhne waren möglicherweise unbezahlte Überstunden und nicht kostendeckende Preise für tierärztliche Leistungen. Die Preisgestaltung wiederum ließ sich vermutlich auf die gesetzlichen Vorgaben der Gebührenordnung für Tierärztinnen und Tierärzte (GOT), kostenlimitiertes Klientel, sowie einen Mangel an betriebswirtschaftlicher Ausbildung und Wertschätzung der eigenen Arbeit zurückführen (Kersebohm 2018).

Die GOT wurde bereits häufiger dafür kritisiert, Tierärzt*innen keine ausreichende Grundlage zur betriebswirtschaftlich rentablen Abrechnung von tierärztlichen Leistungen zu bieten und in zu großen Abständen nur unzureichend angepasst zu werden. So wurden u.a. durch berufspolitische Verbände jährliche Anpassungen der GOT gefordert, um die Wirtschaftlichkeit und dadurch die Attraktivität der kurativen Praxis für junge Tierärzt*innen insgesamt zu steigern (Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. 2019b, Kersebohm 2019). In Folge dieser Bestrebungen initiierte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMEL) 2021 eine Studie auf deren Basis Gebührensätze und Posten der GOT Neuberechnet wurden (BMEL 2022). Die daraus resultierende Neufassung der Gebührenordnung für Tierärztinnen und Tierärzte (Bundesgesetzblatt) tritt voraussichtlich am 22. November 2022 in Kraft.

Angestellte Nutztierpraktiker*innen verdienten laut Kersebohm (2018) durchschnittlich 15,30 € brutto pro Stunde, Selbstständige 28,80 € brutto pro Stunde, und damit im Vergleich zu anderen Praxisarten am meisten. Bereits zehn Jahre zuvor verdienten angestellte Nutztierpraktiker*innen deutlich mehr als angestellte Kleintierpraktiker*innen (Friedrich 2007). Dieser Effekt ließ sich in der Studie des BaT und VUK nicht wieder darstellen. Im Gegenteil zeigte die behandelte Tierart keinen signifikanten Einfluss auf den Stundenlohn und stattdessen erwiesen sich Berufserfahrung und Qualifikation als einflussreicher. Als weiterer Einflussfaktor zeigte sich u.a. die Region. So war der Stundenlohn in Bayern (und Baden-Württemberg) vergleichsweise höher als in nord-westlichen Bundesländern (Jensen et al. 2022). Aber auch das Geschlecht beeinflusste das Einkommen. In der Untersuchung von Jensen et al. (2022) erzielten in der Gruppe der Berufseinsteigenden Männer ein um 18,4 % höheres Gehalt als Frauen (bereinigter Gender Pay Gap). Der Gender Pay Gap war damit

höher als bei Angestellten der kurativen Praxis insgesamt (8 %) (Kersebohm 2018) und der deutschen Allgemeinbevölkerung (6 %) (Statistisches Bundesamt 2020).

2.2.3 Familienvereinbarkeit

Laut einer Befragung von Tiermedizinstudierenden durch Kostelnik (2010) plante die Mehrheit der Studierenden – gleichermaßen Männer wie Frauen – später eine Familie zu gründen. Dabei planten mehr Frauen als Männer mit Kindern in Teilzeit zu arbeiten. Die Studierenden befürchteten jedoch, dass die Tätigkeit als Nutztierpraktiker*in nur schlecht mit ihrem Familienwunsch vereinbar sei. Diese Befürchtung wurde in diversen Befragungen von Tierärzt*innen des Nutztierbereichs bestätigt – viele waren mit der Familienvereinbarkeit ihrer Tätigkeit unzufrieden (Kostelnik 2010, Kersebohm 2018, Binder et al. 2019). Insbesondere angestellte Tierärztinnen und Tierärzte waren damit unzufriedener als vergleichbare Gruppen der deutschen Bevölkerung (Kersebohm 2018). In der Humanmedizin wurde diesbezüglich ein Zusammenhang zwischen der Unzufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der geringeren Bereitschaft zur Selbstständigkeit bei jungen Humanärzt*innen hergestellt (Fricke 2014). Andererseits wurde von Friedrich (2007) auch berichtet, dass laut Ergebnissen ihrer Umfrage die Familienvereinbarkeit in der kurativen Praxis am ehesten in der Nutztiermedizin gegeben sei. Dabei sei jedoch zu beachten, dass die Nutztierbranche einen höheren Männeranteil als andere Praxisformen aufwies und Männer die Familienvereinbarkeit grundsätzlich besser einstufen als Frauen. So gab die Mehrheit der von Friedrich (2007) befragten Väter (fast 90 %) an, bei der Kinderbetreuung Unterstützung durch eine*n Partner*in zu erfahren, während Mütter diese Möglichkeit wesentlich seltener nannten (51 %) und eher auf andere Familienmitglieder oder familienexterne Angebote angewiesen waren. Laut Colopy et al. (2019) hatten in der Großtierpraxis tätige Tierärztinnen seltener Kinder als Tierärztinnen der Kleintierpraxis, während die Praxisform bzw. die behandelte Tierart für Männer dahingehend keinen Unterschied machte. Zudem waren familienfreundliche Maßnahmen in den Untersuchungen von Kersebohm (2018) und Friedrich (2007) grundsätzlich Tierärzt*innen mit Kindern wichtiger als kinderlosen Befragten und im Speziellen Frauen wichtiger als Männern. Einige Autorinnen sahen darin Hinweise, dass die Kinderbetreuung häufig Aufgabe der Mütter ist (Friedrich 2007, Colopy et al. 2019). In diesem Sinne wandten Frauen durchschnittlich doppelt so viel Zeit für sogenannte Care-Arbeit – unbezahlte Fürsorgetätigkeiten, wie z.B. Kinderbetreuung oder die Pflege Angehöriger – auf wie Männer (Miranda 2011, BMFSFJ 2020).

In der Befragung von Kersebohm (2018) waren fast alle teilzeittätigen Eltern Mütter (92 %). Die teilnehmenden Männer trugen einen signifikant höheren Anteil zu ihrem jeweiligen

Haushaltseinkommen bei als Frauen (Kersebohm 2018, Colopy et al. 2019). Bei Angaben zur genommenen Elternzeit zeigte sich, dass der überwiegende Anteil der Väter, die Elternzeit nahmen, bis zu einem halben Jahr in Anspruch nahmen, während Mütter im Durchschnitt mindestens doppelt so lange in Elternzeit waren. In Verbindung hierzu bewerteten alle Geschlechter den Einfluss der Elternzeit auf ihre Karriere als negativ, Frauen dabei stärker als Männer (Comba 2021). Auch der berufliche Wiedereinstieg nach einer Elternzeit wurde insbesondere von Frauen als schwierig empfunden (Friedrich 2007, Comba 2021). Zudem wurde in einer weiteren Studie der Einfluss des Familienlebens auf die Karriere von Frauen als negativer und von Männern als positiver Einfluss beschrieben (Colopy et al. 2019). Tierärztinnen berichteten außerdem von Diskriminierung in ihren Praxen in Bezug auf eine potenzielle bzw. bestehende Schwangerschaft oder ihr Mutter-Sein (Maurer 1997, Friedrich 2007, Wayne et al. 2020, Comba 2021).

2.2.4 Geographische und moralische Herausforderungen

Im Zuge der fortschreitenden Urbanisierung Deutschlands ziehen immer mehr Menschen vom Land in die Stadt (Rothenbacher und Fertig 2016). So lebten 2020 77,5 % der deutschen Bevölkerung in Städten und 15 % in Dörfern mit weniger als 5.000 Einwohnenden (Statistisches Bundesamt 2021). Vor allem junge Menschen zieht es eher in urbane Regionen, mangels Arbeitsplätzen und unattraktiver Infrastruktur in ländlichen Gegenden (deutschland.de 2018). Eine Studie zur Verteilung von tierärztlichen Berufseinsteigenden in Frankreich zeigte, dass sich Studienabsolvierende bei ihrer Entscheidung in welcher Praxis oder Region sie tätig werden wollten, vor allem an der Attraktivität der vorherrschenden Infrastruktur und dem Vorhandensein bereits tätiger Tierärzt*innen orientierten (Truchet et al. 2017). Laut politischer Institutionen und berufspolitischer Verbände ist daher neben unzureichender Infrastruktur auch eine mangelnde Profitabilität ländlicher Praxen, z.B. in Folge rückläufiger Betriebszahlen der tierhaltenden Landwirtschaft, problematisch, da diese zur Verödung des ländlichen Raums beiträgt (Ministère de l'agriculture et de l'alimentation 2019, Canadian Veterinary Medical Association 2020, Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte 2021). Ländliche Regionen müssen zudem nicht nur eine ausreichende wirtschaftliche Grundlage für die Tierärzt*innen selbst bilden, sondern auch für deren Partner*innen bzw. Familien (Canadian Veterinary Medical Association 2020).

Laut Dürnberger (2020a) nehmen die Spannungen zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und Nutztiermedizin durch eine wachsende Entfernung und Entfremdung zwischen dem ländlichem Raum sowie den dazugehörigen landwirtschaftlichen Tierhaltungen und den Verbraucher*innen zu. In seiner Studie berichteten deutsche Nutztierärzt*innen, dass sie Tiere

gern anders behandeln würden, als ihnen tatsächlich möglich ist. Als häufigstes Hindernis gaben sie dabei die finanziellen Mittel der Tierhalter*innen an. Die damit einhergehende hohe Frustration löste in Nutztierärzt*innen eine Art „moralischen Stress“ aus (Dürnberger 2020a). Tierärzt*innen wünschten sich außerdem mehr Wertschätzung für die eigenen tierärztlichen Leistungen, aber auch mehr Realismus seitens der Verbraucher*innen gegenüber der landwirtschaftlichen Realität (Dürnberger 2020b). Im Gegensatz dazu waren österreichische Nutztierärzt*innen grundsätzlich mit der öffentlichen Wahrnehmung zufrieden, obwohl sie der Meinung waren, dass vor allem Medien ein unrealistisches Berufsbild vermittelten (Binder et al. 2019).

Die beschriebene Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen der kurativen Praxis und der erlebte Stress z.B. durch moralische Herausforderungen im Alltag nehmen Einfluss auf die psychische Gesundheit von Tierärztinnen und Tierärzten und können in Folge zu chronischem Stressempfinden und Burnout führen (Federation of Veterinarians of Europe 2020). So zeigten die Ergebnisse von Schwerdtfeger et al. (2020) ein erhöhtes Risiko von deutschen Tierärzt*innen für Depressionen und suizidales Verhalten gegenüber der deutschen Allgemeinbevölkerung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Berufseinsteigende im Praxisalltag einer hohen Belastung ausgesetzt (Nett et al. 2015, Hamood 2020).

Dabei spielt die mentale Gesundheit praktizierender Tierärzt*innen eine wichtige Rolle für deren Retention (Royal College of Veterinary Surgeons 2021) durch die Bindung an ihre (Nutztier-)Praxis und dadurch vermiedene Abwanderung in andere Tätigkeitsbereiche.

2.3 Einfluss des Berufsbilds

Im früheren Verständnis des Berufsbildes eines Tierarztes oder einer Tierärztin nahm die Nutztierpraxis eine wesentlich größere Rolle ein (Allmendinger et al. 2003). Auch aufgrund der wachsenden Distanz zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft durch die fortschreitende Urbanisierung bestimmt heute stattdessen die Kleintierpraxis einen großen Teil des tierärztlichen Berufsbildes (Allmendinger et al. 2003, Kostelnik 2010). Als möglicher Faktor des Nachwuchsmangels in der Nutztiermedizin wird daher immer wieder eine unrealistische Erwartungshaltung an den Beruf seitens der Studierenden diskutiert (Kostelnik 2010).

2.3.1 Studienbewerbung und -zulassung

Zum Studienstart im Wintersemester 2020/2021 bewarben sich etwa 6.952 Personen auf einen der 1.117 tiermedizinischen Studienplätze an den fünf deutschen Ausbildungsstätten

(Pressestelle Hochschulstart 2021). Die Anzahl der an der LMU München zur Verfügung stehenden Studienplätze wird durch die Kapazitätsrechnung auf Basis des Gesetzes über die Hochschulzulassung in Bayern (BayHZG) ermittelt. Im Wintersemester 2021/2022 gab es an der LMU München 306 Tiermedizin-Studienplätze (Göbel 2021). Während das Verhältnis Bewerbende zu Studienplätzen in den Jahren zuvor bei 4 zu 1 lag (Kersebohm 2018), erhöhte es sich zum Wintersemester 2020/2021 auf 6 zu 1. Dieser Umstand lässt sich auf eine Änderung des bisherigen zentralen Vergabeverfahrens zurückführen, durch die sich Bewerbende nun auf mehr als nur einen Platz der Studiengänge Human-, Zahn-, Tiermedizin und Pharmazie bewerben können (Pressestelle Hochschulstart 2021).

Nach näheren Angaben der zentralen Vergabeplattform Hochschulstart zu den Studieninteressierten waren 82 % der Bewerbenden und 89 % der Immatrikulierten weiblich (Pressestelle Hochschulstart 2021). Als mögliche Ursachen für die geringe Anzahl männlicher Bewerber werden u.a. das niedrige Gehaltsniveau in der kurativen Tiermedizin sowie ein verändertes Image mit vermeintlichem Prestigeverlust, nicht zuletzt durch bzw. gefolgt von einem steigenden Frauenanteil, diskutiert (Heath 2002a, Allmendinger et al. 2003, Kostelnik 2010).

2.3.2 Studienmotivation Tiermedizin

Laut Allmendinger et al. (2003) begann der Großteil der Studierenden ihr Studium mit dem primären Wunsch später in der kurativen Praxis tätig zu werden. Entscheidend für die Wahl des Studiums waren dabei in erster Linie der Tierkontakt zu Jugendzeiten, sowie die Motivation Tieren helfen zu wollen und einer anspruchsvollen Tätigkeit nachzugehen. Geschlechtsunabhängig stellte der Kontakt mit Haustieren das häufigste Studienmotiv dar. Während Verwandte oder Bekannte eher für Männer als für Frauen eine Vorbildfunktion einnahmen, spielte für Frauen insbesondere das Bedürfnis zu Helfen eine entscheidende Rolle bei der Studienwahl (Allmendinger et al. 2003). Aber auch die Vielfalt des Studiums und der tiermedizinischen Tätigkeitsbereiche wurde von Studieninteressierten als attraktiver Faktor der Tiermedizin wahrgenommen (Binder et al. 2019).

In der Untersuchung von Allmendinger et al. (2003) zu Karrierewegen von Männern und Frauen an der Tierärztlichen Fakultät der LMU München zeigte sich die Großtier- und Gemischtpraxis sowohl bei Frauen als auch bei Männern beliebt. In diesem Zusammenhang interessierten sich laut Kostelnik (2010) männliche Studierende vor allem für die Nutztierpraxis, gefolgt von der Gemischtpraxis. Weibliche Studierende interessierten sich derweil vorrangig für die Gemischtpraxis gefolgt von der Kleintierpraxis.

Insbesondere eine ländliche Herkunft und der Kontakt zu Nutztieren in der Kindheit waren Faktoren die bereits vor Studienbeginn einen positiven Einfluss auf die spätere Berufsentscheidung zugunsten der Nutztierpraxis nahmen (Kostelnik 2010). Durch die in *Kapitel 2.2.4 Geographische und moralische Herausforderungen* angesprochene Urbanisierung haben jedoch immer weniger Studierende vor Beginn des Studiums Kontakt zu Nutztieren und streben vermutlich deswegen seltener eine Tätigkeit im Nutztierbereich an (Heath 2002b, Kostelnik 2010, Villarroel et al. 2010).

Der Studienwunsch Tiermedizin entwickelte sich bei Interessierten meistens im Alter bis 16 Jahren, bzw. in der Mittel- bis Oberstufenzeit, bei Jungen tendenziell später zwischen 16 und 19 Jahren (Kostelnik 2010, Villarroel et al. 2010, Binder et al. 2019). Elmore (2003) leitete daraus die besondere Bedeutung von kurativen Praktika, insbesondere in ländlichen Nutztierpraxen, für Schüler und Schülerinnen und deren Studien- und Berufswahl her.

2.3.3 Berufsbild Nutztierpraxis

Auf der Suche nach einer Ursache für den nutztierärztlichen Nachwuchsmangel befragte Kostelnik (2010) einerseits Studierende zu ihrem Berufsbild der Nutztierpraxis und andererseits Nutztierärzt*innen nach ihrem Berufsalltag. Im Vergleich zu früheren, internationalen Studien zeigte sich eine wesentlich geringere Diskrepanz zwischen dem Berufsbild der Studierenden und der beschriebenen Realität der Praktiker*innen. Studierende schienen grundsätzlich ein realistisches Bild des nutztierärztlichen Berufsalltages zu haben, wobei die Planbarkeit der Arbeitszeiten, das Einkommen sowie der Umfang der Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie von Studierenden als schlechter eingeschätzt wurden als von befragten Nutztierärzt*innen angegeben. Gleiches galt für den Aspekt des Tierschutzes. Während Studierende nicht der Meinung waren in der Nutztierpraxis einen Beitrag zum Tierschutz leisten zu können, gaben Nutztierärzt*innen das Gegenteil an. Ebenso vermuteten Studierende unzureichende Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit und eine unattraktive Familienvereinbarkeit in der Nutztierpraxis. Studierende gingen zudem davon aus, dass Frauen in der Nutztierpraxis weniger akzeptiert wurden als Männer. Kostelnik leitete daraus ab, dass durch diese Perspektive insbesondere der mehrheitlich weibliche Nachwuchs abgeschreckt werden könnte. Denn obwohl die durch Kostelnik befragten Nutztierärzt*innen den Studierenden bezüglich der Akzeptanz von Frauen in der Nutztierpraxis widersprachen, teilten sie deren Sichtweise in Bezug auf unzureichende Teilzeitmöglichkeiten und eine unattraktive Familienvereinbarkeit in der Tätigkeit (Kostelnik 2010).

Faktoren für ein unrealistisches Berufsbild der Nutztierpraxis sind möglicherweise im Studium selbst zu finden. So äußerten sich Lehrkörper, Nutztierärzt*innen und Landwirt*innen in

Untersuchungen von Kronenberg und Doll (2019) und Dürnberger (2020c) zum Reformbedarf des Tiermedizinstudiums im Hinblick auf die Herausforderungen der modernen Praxis. Es müssten Ersttagskompetenzen verbessert werden, sowie zusätzliche Inhalte wie z.B. Herdenmanagement, Fütterung und Agrarökonomie verstärkt gelehrt werden. Die klinische Ausbildung am Einzeltier solle dabei immer fester Bestandteil der tierärztlichen Ausbildung bleiben. Darüber hinaus wurde auch die Möglichkeit der fachlichen Spezialisierung innerhalb des Studiums genannt (Kronenberg und Doll 2019, Dürnberger 2020c). Daraus abgeleitet wurde eine unzureichende nutztiermedizinische Ausbildung als möglicher Grund für einen Mangel an Bewerber*innen für die Rinderpraxis genannt (Kronenberg et al. 2020).

2.3.4 Tätigkeitswunsch und Werdegänge

Mehrere Untersuchungen zeigten, dass Kontakte zur Nutztierpraxis sowie weitere Berührungspunkte wie z.B. durch Verwandte oder Mentor*innen während des Studiums den späteren Tätigkeitswunsch von Studierenden beeinflussten (Allmendinger et al. 2003, Kostelnik 2010, Villarroel et al. 2010). Vor diesem Hintergrund zeigten Evaluationen der intramuralen Rotation an den tierärztlichen Universitätskliniken der LMU München, dass sich der Berufswunsch bei etwa zwei Dritteln der Studierenden während der Rotation festigte und sich beim restlichen Drittel änderte. Es sei dazu gesagt, dass sich Studierende zu Beginn ihrer klinischen Schwerpunktausbildung (vorher: klinische Rotation) eine Schwerpunktklinik aussuchen und demnach nicht alle klinischen Fachbereiche durchlaufen (Studiendekanat Tierärztliche Fakultät LMU München 2021). Bei einer Befragung von Studierenden des zehnten Semesters durch das Studiendekanat wurde nach dem aktuellen Berufswunsch gefragt (Abbildung 7). Von den Befragten planten insgesamt 50 % eine Tätigkeit in einer Großtier- oder Gemischtpraxis aufzunehmen (Abbildung 7). Von den Studierenden, die planten mit Großtieren zu arbeiten, strebte die Mehrheit eine Arbeit mit Rindern an, ein Drittel mit Pferden und der Rest mit Schweinen (Studiendekanat Tierärztliche Fakultät LMU München 2021).

Der Großteil der von Kostelnik (2010) befragten Tierarzt*innen arbeitete in dem Tätigkeitsfeld in dem sie bereits vor bzw. während ihres Studiums tätig werden wollten. Diejenigen, die in einem anderen Bereich arbeiteten, gaben als Gründe dafür besser geregelte Arbeitszeiten oder eine bessere Familienvereinbarkeit im neuen Bereich bzw. schlechte Erfahrungen im vorherigen Wunschgebiet an.

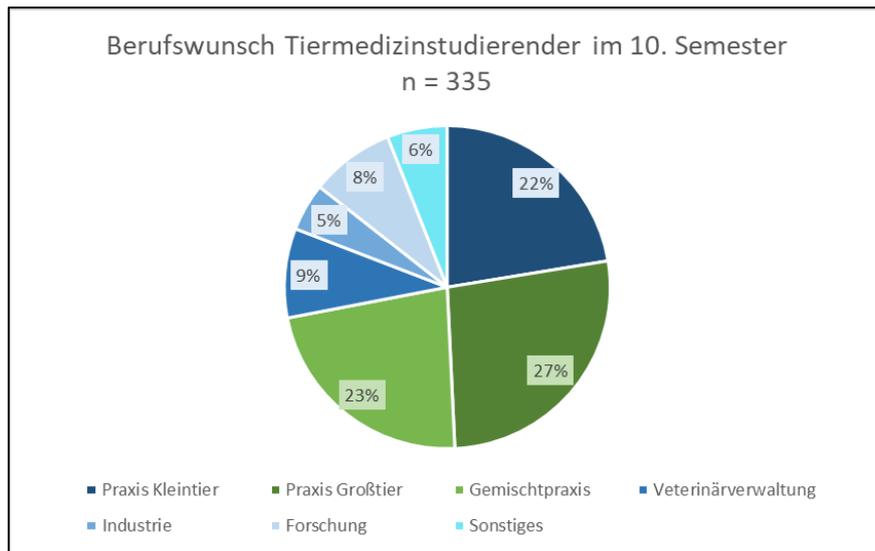


Abbildung 7: Im Rahmen der intramuralen Rotation bzw. Schwerpunktlinik der LMU abgefragter Berufswunsch von Tiermedizinstudierenden im 10. Semester über den Zeitraum von 2015 – 2021 (Studiendekanat Tierärztliche Fakultät LMU München 2021)

Im Rahmen der Bayerischen Absolventenstudien unter Medizinstudierenden wurden zuletzt 2018 auch Absolvierende der Tiermedizin zu ihren Berufswegen nach Studienabschluss befragt. Etwas mehr als die Hälfte gab als Ort ihrer ersten Tätigkeit eine private Klinik oder Praxis an. Die Befragten waren im Median zufrieden mit ihrer ersten Arbeitsstelle. Zwei Drittel berichteten von Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach ihrem Abschluss, die Suchdauer betrug durchschnittlich einen und maximal sieben Monate. Bei Fragen nach ihrer Zukunftsplanung gab die Mehrheit an tierärztlich tätig bleiben zu wollen, am liebsten in Vollzeit zu arbeiten und nach Möglichkeit in einem Dorf bzw. auf dem Land oder in einer Kleinstadt zu leben (Reimer et al. 2019).

Mit einer longitudinalen Studie in Australien zeigte Heath (2002a), dass insbesondere die Erfahrung von Berufseinsteigenden mit ihren ersten Vorgesetzten darüber entschied, ob sie als Nutztierärzt*innen langfristig mit ihre Tätigkeitsfeld zufrieden waren. Unterstützungs- und Betreuungsangebote spielten demnach eine wichtige Rolle bei der Retention von Tierärzt*innen in der kurativen Praxis. Doch Heath stellte auch fest, dass etwa die Hälfte der Gemischtpraktiker*innen, die nach fünf Jahren angegeben hatten, zufrieden mit ihrer Tätigkeit zu sein, nach zehn Jahren die nutztierärztliche Profession verlassen hatten (Heath 2002a).

2.4 Nutztierärzt*innenmangel

Nach Aussagen des Bundesverbandes praktizierender Tierärzte e.V. (bpt) entscheiden sich immer weniger Tiermedizin-Absolvierende für eine Tätigkeit in der Nutztiermedizin. Daher wächst die Sorge vor einer drohenden Unterversorgung von Nutztieren in ländlichen Regionen

(Färber und Lambers 2009, Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. 2019a). Erste Untersuchungen zu möglichen Ursachen eines Nutztierärzt*innenmangels wurden von Kostelnik (2010) durchgeführt. Darüber hinaus gibt es bisher wenige wissenschaftliche Studien zur nutztierärztlichen Versorgung in Deutschland. Im internationalen Raum wird das Phänomen dagegen seit längerem untersucht (AVA 2015, AVMA 2018, Federation of Veterinarians of Europe 2020). Der zu erwartende Mangel an Nutztierärzt*innen wird international als eine der größten Herausforderungen der Nutztiermedizin empfunden (British Cattle Veterinary Association 2019).

2.4.1 Deutschland

In einer nicht-repräsentativen Erhebung des statistischen Bundesamtes (StBA, oder auch Destatis) im Auftrag des BMEL über die tierärztliche Versorgung von Nutztieren wurde untersucht, ob es zum Befragungszeitpunkt im Jahr 2012 einen Nutztierärzt*innenmangel in Deutschland oder den Bundesländern gab oder ob einer drohte (Statistisches Bundesamt 2013). Zu Beginn der Erhebung wurde eine unzureichende Datenlage festgestellt: Es gab keine belastbaren Daten zur Einschätzung der tierärztlichen Abdeckung zum Befragungszeitpunkt. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass bei 86 % der befragten Praxen der Fortbestand der Praxis entweder durch die eigene Fortführung oder durch eine Nachfolge geregelt wurde und dadurch die Nutztierversorgung auch in den kommenden Jahren gewährleistet war. Es zeichnete sich jedoch ein deutlicher Strukturwandel in der Nutztiermedizin ab (Schreiner und Blumöhr 2012), wie auch in dieser Arbeit in den *Kapiteln 2.1.3 Geschlechter* und *2.1.4 Altersstrukturen* dargestellt.

Die Sorge um einen bestehenden oder drohenden Nutztierärzt*innenmangel wurde darüber hinaus im Jahr 2019 auf Landtageebene in Nordrhein-Westfalen vorgebracht. Die antragsstellende Partei Bündnis 90/die Grünen beschrieben unter anderem die herrschenden Arbeitsbedingungen, etwaige Konflikte zwischen Tierschutz und Wirtschaftlichkeit bei der Behandlung von Nutztieren, sowie die Unzulänglichkeit der zu diesem Zeitpunkt gültigen GOT als drängende Probleme der Nutztierpraxis, die die Landesregierung angehen sollte. Die Partei forderte, statistische Daten genauer zu erheben und eine Anpassung der GOT auf Bundesebene zu unterstützen. Zum Zeitpunkt des Antrags lief die in *Kapitel 2.2.2 Einkommen* beschriebene Studie zur Evaluation der GOT bereits. Im Plenarbeschluss wurde nach Hörung der geladenen Experten und Expertinnen aus Veterinärmedizin und Landwirtschaft festgehalten, dass es in NRW zum Zeitpunkt des Antrags keinen Mangel an Tierärzt*innen in der Nutztierpraxis oder den Veterinärbehörden gab und die Nutztiere in NRW dementsprechend gut versorgt waren (Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 2019).

Der bpt e.V. schlug zur gleichen Zeit eine gezieltere Studierendenauswahl, die Anpassung der GOT sowie eine Ausnahmeregelung des Arbeitszeitgesetzes zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten angestellter Tierärzt*innen vor (Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. 2019a). In seinen Forderungen zur Bundestagswahl 2021 bestand der Verband auf entschlossenes Handeln seitens der neuen Bundesregierung und betonte die zunehmend tierschutzrelevante Entwicklung durch die Gefährdung der flächendeckenden tierärztlichen Versorgung von kranken Tieren. Um die Versorgung aller Tierarten sicherzustellen, bräuchte es generell mehr Tierärzte und Tierärztinnen in der kurativen Praxis (bpt e.V. 2021).

Als mögliche Konsequenz eines Nutztierärzt*innenmangel sei zudem darauf hingewiesen, dass laut Daten der BLTK zum Erhebungsdatum Dezember 2020 ein Viertel der in Bayern niedergelassenen Nutztierärzt*innen eine Nebentätigkeit in der amtlichen Schlachttier- und Fleischuntersuchung ausführte (Bayerische Landestierärztekammer 2020a). Laut Umfrage und Interpretation der Bundestierärztekammer e.V. (BTK) führte u.a. der Strukturwandel in der Nutztierpraxis, durch die historisch enge Verbindung zwischen Nutztierpraxen und Fleischuntersuchungsbezirken, zu einer rückläufigen Anzahl an Bewerbungen auf offene Stellen im Bereich der amtlichen Schlachttier- und Fleischuntersuchung. Demnach oblag die Betreuung von Fleischuntersuchungsbezirken früher meist Inhaber*innen von Großtierpraxen, deren Praxisgebiet sich mit dem Untersuchungsbezirk deckte. Unter anderem wegen wachsender Praxisgebiete funktioniert diese Einteilung heutzutage jedoch nicht mehr. Infolgedessen prognostiziert die BTK, dass in den kommenden Jahren bis zu 40 % der amtlichen Tierärzt*innen in Bayern altersbedingt aus dem Tätigkeitsfeld ausscheiden werden. Ein Mangel an amtlichen Tierärzt*innen, möglicherweise in Folge eines Mangels an Nutztierärzt*innen, könnte Einbußen bei Tierschutz und gesundheitlichem Verbraucherschutz bedeuten (Schünemann und et. al. 2021).

2.4.2 Österreich und Schweiz

In **Österreich** wurde 2019 in einer Versorgungsstudie aufgrund des hohen Anteils über 60-Jährigen in der Nutztiermedizin ein erhöhter Ersatzbedarf an Nutztierärzt*innen bis 2025 prognostiziert, der danach jedoch wieder sinken sollte. Laut Untersuchung richtete sich die regionale Verteilung der Nutztierärzt*innen u.a. nach den entsprechenden Rinder- und Schweinezahlen, sowie der Höhenlage in den jeweiligen Bezirken. Dabei zeigte sich die Anzahl der Nutztierärzt*innen proportional zur Tierdichte, die sich ähnlich zu den Zahlen in Deutschland entwickelte. Zum Zeitpunkt der Befragung wurde die tierärztliche Versorgung von Nutztieren in Österreich als adäquat beschrieben, wenngleich, ähnlich wie in Deutschland, von zunehmenden Rekrutierungsproblemen und einer hohen Fluktuation bei Angestellten berichtet

wurde, die als Hinweis auf eine drohende Unterversorgung in kommenden Jahren interpretiert wurden. Zusätzliche Probleme zeichneten sich in der amtlichen Schlacht- und Fleischuntersuchung Österreichs ab, da diese Stellen für junge Tierärzt*innen nicht attraktiv genug waren (Binder et al. 2019).

Für einige österreichische Regionen mit besonderem nutztierärztlichem Bedarf wurden spezielle Initiativen mit nutztiermedizinischem Schwerpunkt gestartet. Die VetmedRegion-Initiative ermöglicht z.B. Veranstaltungen und Forschungsprojekte für regionale Nutztierpraktiker*innen und Studierende, sowie Angebote für Schüler*innen mit Interesse an Tiermedizin in den Regionen Tirol und Kärnten (Vetmeduni Vienna 2020, 2021b). Im Rahmen dieser Initiative wurde außerdem eine Außenstelle der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vetmeduni Vienna) in Innsbruck, im Bundesland Tirol, etabliert, die bisher als sehr vorteilhaft für die Nutztiermedizin vor Ort beschrieben wurde (Vetmeduni Vienna 2021a). Darüber hinaus gibt es zusätzlich zur Vetmeduni Vienna Bestrebungen zur Prüfung der Machbarkeit einer zweiten veterinärmedizinischen Ausbildungsstätte in Tirol (UMIT 2019). Ziele dieser österreichischen Ansätze sind es, Tiermedizinstudierende und Studieninteressierte bereits früh für den ländlichen Raum und die Nutztiermedizin zu begeistern und Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten. So plant die Vetmeduni Vienna in Kooperation mit relevanten Stakeholdern, wie z.B. der Österreichischen Tierärztekammer, u.a. Alumna-Erhebungen und Bedarfsanalysen, sowie die Weiterentwicklung bestehender Outreach-Maßnahmen, wie z.B. der Vermittlung eines realistischen Berufsbilds der Nutztierpraxis bei Schülern und Schülerinnen (Vetmeduni Vienna 2020).

Eine repräsentative Umfrage von Hool et al. (2019) unter Tierärzt*innen und Landwirt*innen in der **Schweiz** ergab, dass die tierärztliche Versorgung von Rindern und Schweinen dort als gut bis sehr gut bewertet wurde. Die Notfallversorgung war gewährleistet und die Qualität der fachlichen Beratung durch Tierärzt*innen hatte sich in den letzten fünf Jahren verbessert. Gegenteilig zu einer Unterversorgung, wünschte sich rund ein Drittel der befragten Praxen eine größere Anzahl zu betreuender Betriebe, meldete jedoch gleichzeitig Probleme bei der Besetzung offener Stellen. Hool et al. (2019) kamen zu dem Schluss, dass in der Schweiz nicht ausreichend viele Tierärzt*innen ausgebildet wurden, um den zukünftigen Bedarf zu decken. Besondere Herausforderungen der nutztierärztlichen Versorgung in der Schweiz sahen die Autor*innen vor allem in den geografischen Gegebenheiten entlegener Regionen wie z.B. den Bergkantonen, insbesondere dem Kanton Tessin. Lösungsansätze wurden in der Erhöhung der veterinärmedizinischen Ausbildungsplätze und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Nutztierpraxis gesehen (Hool et al. 2019). Als Reaktion auf diese Interpretation forderte die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) eine Erhöhung der Studienplätze. Außerdem plante die GST in Zusammenarbeit mit den Kantonen

und Bauernverbänden die Einrichtung eines „Frühwarnsystems“ in Bezug auf die Versorgungslage von Nutztieren. Es müssten für jede Region individuelle Lösungen gefunden werden, aber auch allgemeine Lösungen wie ein gesichertes Einkommen für Tierärzt*innen durch eine Zuweisung amtlicher Aufgaben käme in Frage (diegruene.ch 2019). Der Zusammenschluss der Schweizer Fakultäten Zürich und Bern, die Vetsuisse Fakultät, plante tierartenübergreifend praktische Ausbildungsmodule in Zusammenarbeit mit privaten Lehrpraxen, die u.a. durch Mittel der Schweizerischen Hochschulkonferenz finanziert werden sollten. Die Schweizerische Hochschulkonferenz ist das oberste hochschulpolitische Organ in der Schweiz zur gemeinsamen Koordination von Bund und Kantonen im schweizerischen Hochschulwesen (Vetsuisse Fakultät 2016, 2020).

2.4.3 Europa

Die Federation of Veterinarians of Europe (FVE) zeigte in einem Sammelbericht, dass rund drei Viertel der europäischen Staaten einen Mangel an Tierärzt*innen in ländlichen Regionen verzeichneten. Angesichts der bedrohten flächendeckenden Notfallversorgung befürchtete die FVE Konsequenzen für den Tierschutz und die Tiergesundheit, sowie einen verstärkten Rückgang landwirtschaftlicher Tierhaltungen in Folge ökonomischer Einbußen durch die mangelnde tierärztliche Versorgung. Zudem ging die FVE davon aus, dass das individuelle Burnout-Risiko der in diesen Regionen verbleibenden Tierärzt*innen steigen könnte, ebenso wie deren Bereitschaft die Nutztiermedizin zugunsten attraktiverer Tätigkeitsbereiche zu verlassen (Federation of Veterinarians of Europe 2020).

Das **französische** Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung sprach in einem Aktivitätsbericht des CGAAER (Conseil général de l'alimentation, de l'agriculture et des espaces ruraux) von der mangelnden Attraktivität des ländlichen Raums, sowie der geringen Profitabilität tierärztlicher Praxen in diesen Regionen in Verbindung mit der hohen Arbeitsbelastung als Ursachen für die Verödung („désertification“) der ländlichen Regionen in Frankreich (Ministère de l'agriculture et de l'alimentation 2019). Bei dem daraus resultierenden Rückgang von Nutztierärzt*innen im ländlichen Raum ging der Sénat (2020) eher von einem Verteilungsproblem junger Tierärzt*innen als einem generellen Tierärzt*innenmangel aus und erwartete eine Verschärfung sobald die ältere Generation altersbedingt aus dem Beruf ausscheidet (Sénat 2020). In einer Untersuchung zur geographischen Verteilung von Berufseinsteigenden durch Truchet et al. (2017) zeigte sich, dass Nutztierärzt*innen bei der Wahl ihres Wohnorts zum einen auf einen guten Zugang zu kommunalen Einrichtungen und Dienstleistungen achteten. Zum anderen präferierten berufseinsteigende Tierärzt*innen Regionen, in denen bereits andere Tierärzt*innen lebten, vermutlich da Berufseinsteigende

ihre Laufbahn in der Regel im Angestelltenverhältnis beginnen. Um der fortschreitenden tierärztlichen „Verödung“ des ländlichen Raums in Frankreich entgegenzuwirken, unterstützte die französische Regierung ländliche Nutztierpraxen mittels staatlicher Finanzierung von studentischen Lehrpraktika. Das Projekt erwies sich als sehr erfolgreich. 80 % der teilnehmenden Studierenden verblieben nach Absolvieren eines solchen Praktikums in einer ländlichen Praxis (Federation of Veterinarians of Europe 2020, Ministère de l'agriculture et de l'alimentation 2021).

In bestimmten Regionen **Schottlands** subventioniert die Regierung tierärztliche Leistungen zur Krankheitsprävention und -bekämpfung bei Nutztieren mit Hilfe des Highlands and Islands Veterinary Service Scheme (HIVSS). An diesem Programm können nur nutztierversorgende Praxen und kleinere Betriebe, wie z.B. Pächter (engl. crofter), mit landwirtschaftlicher Nutztierhaltung in den Gebieten des Crofters (Scotland) Act von 1993 teilnehmen. Bei diesen Gebieten handelt es sich um abgelegene Regionen der schottischen Highlands und Islands. Da diese Betriebe meist weit weg von anderen Strukturen und unter Umständen schwer zugänglich sind, bezuschusst die schottische Regierung die Behandlung von Nutztieren, Pferden, Ponys und Hofhunden mit der Übernahme von Reisekosten. Schottische Landwirt*innen und Tierärzt*innen sind sehr zufrieden mit dem HIVSS (Federation of Veterinarians of Europe 2020, Scottish Government 2021, 2022).

In **Schweden** sind staatliche Tierärzt*innen in der District Veterinarian Organisation (DVO) national organisiert und leisten neben amtlichen Aufgaben – Überwachung und Tierseuchenbekämpfung – eine rund um die Uhr Akut- und Notfallversorgung für Nutztiere. Finanziert wird die Organisation durch staatliche Mittel und durch Standardgebühren der Tierhalter*innen. Die DVO stellt jedoch keine alleinstehende Lösung für die Problematik eines Nutztierärzt*innenmangels dar, da schlichtweg nur wenige Tierärzt*innen in ländlichen Regionen arbeiten möchten (Europäische Kommission 2019, Federation of Veterinarians of Europe 2020).

Die FVE empfahl Staaten mit einem Mangel an Tierärzt*innen in ländlichen Regionen einen Schwerpunkt auf die nutztierärztliche Bestandsbetreuung zu legen, zur Prävention von Krankheiten und der damit einhergehenden Reduktion notwendiger Notfallbehandlungen, die im Falle einer nutztierärztlichen Unterversorgung einer Region nicht gewährleistet sein könnten. Ein intensiverer Fokus auf die Bestandsbetreuung von Nutztieren könnte hierbei auch weiteren internationalen Zielen der Profession zu Gute kommen, insbesondere der Reduktion notwendiger Antibiotikabehandlungen und der Verbesserung der wirtschaftlichen Wertschöpfung landwirtschaftlicher Tierhaltungen (Federation of Veterinarians of Europe 2020, 2021).

2.4.4 Global

Um der drohenden Unterversorgung von Nutztieren entgegenzuwirken finanziert das National Institute of Food and Agriculture (NIFA) des U.S. Department of Agriculture in den **USA** das staatliche „Veterinary Medicine Loan Repayment Program“ (VMLRP). Hierbei verpflichten sich junge Tierärzt*innen für eine Tätigkeit in einer Nutztier- bzw. Gemischtpraxis oder im Öffentlichen Veterinärwesen ausgewählter Regionen. Im Gegenzug erhalten sie bis zu 75.000 USD zur Erleichterung ihrer Studienschulden (National Institute of Food and Agriculture 2022a). Des Weiteren können öffentliche Stellen (federal, state und insular) potentiell unterversorgte Regionen unter Einbeziehung diverser Kriterien nominieren, wie u.a. der Anzahl der ortsansässigen Nutztiere und Tierärzt*innen, bisheriger Retentions- und Rekrutierungsmaßnahmen, sowie der Angabe eines Prioritätslevels (moderat, hoch, kritisch). Diese werden nach Genehmigung durch das NIFA auf einer Karte veröffentlicht und für die Bewerbungen von Tierärzt*innen zur Verfügung gestellt (National Institute of Food and Agriculture 2022b, 2022c). Jährlich werden durch das NIFA auf diese Weise über 200 unterversorgte Regionen ausgewählt und etwa 70 Tierärzt*innen ins Programm aufgenommen (National Institute of Food and Agriculture 2022a). Die Retention junger Tierärzt*innen durch dieses Programm wird als erfolgreich eingeschätzt, wobei die Versteuerung der vergebenen Prämien kritisiert wird (MacCarthy 2021).

In **Kanada** etablieren sich erste provinzspezifische Ansätze, wie z.B. das „Livestock Veterinary Innovation Initiative Program“, welches durch das Ministry of Agriculture, Food and Rural Affairs der kanadischen Provinz Ontario gefördert wird und Praxen bei der Finanzierung von Anschaffungen für telemedizinische Diagnostik, mobiles Equipment zum Handling von Großtieren und Fort- und Weiterbildung zu neuen Methoden und technischen Geräten unterstützt (Ministry of Agriculture, Food and Rural Affairs Ontario 2022).

In Anbetracht des Mangels an nutztierärztlichem Nachwuchs in den ländlichen Regionen **Australiens** wurden die Zahl der Veterinärmedizinierenden auf dem Kontinent innerhalb der letzten zehn Jahre um ca. 60 % erhöht. 2013 gab es rund 700 Studienanfänger*innen der Tiermedizin an australischen Hochschulen. Diese Studienplatzerhöhung reichte jedoch nicht aus, um die problematische Versorgung einiger ländlicher Regionen zu lösen (AVA 2015). Lösungsansätze sind zum einen das „Dairy Residents Program“, eine Kooperation der tiermedizinischen Fakultät Melbourne, der Gardner Foundation (eine Wohltätigkeitsorganisation mit dem Fokus Bildung) und Dairy Australia (einer nationalen Einrichtung der Milchindustrie), die Masterstudierende der Fakultät in kollaborierenden Nutztierkliniken in ausgewählten Regionen entsendet, um den dortigen Arbeitsalltag kennenzulernen (Warrnambool Veterinary 2021). Zum anderen schlug die Australian Veterinary Association (AVA) der Regierung das „Rural Placement Incentives Program for

Veterinary Graduates” nach neuseeländischem Vorbild vor (Chandler o.J.). Dieser Vorschlag orientiert sich an dem „Voluntary Bonding Scheme for Veterinarians (VBS)“ **Neuseelands**, das nach der Feststellung eines neuseeländischen Nutztierärzt*innenmangels initiiert und nun durch das Ministry for Primary Industries gefördert wird. Berufseinsteigende erhalten im Gegenzug zu einer Tätigkeit in ausgewählten Praxen – ländlich mit Nutztieranteil und Problemen offene Stellen zu besetzen – bis zu fünf Jahre eine Finanzierung, die sich in ihrer Höhe nach den durchschnittlichen Studienschulden in Neuseeland richtet (Ministry for Primary Industries o.J.). In einer Evaluation zeigte sich das Programm mit einer geringen Abbruchquote und einer hohen Retentionsquote der teilnehmenden Tierärzt*innen in den Regionen des Programms erfolgreich. Im Zuge der Evaluation wurden einige Rahmenbedingungen des Programms angepasst und u.a. die Möglichkeit der Elternzeit für Teilnehmende eingearbeitet (MacIntyre 2019).

2.5 Methoden der (veterinär-)medizinischen Bedarfsberechnung

2.5.1 Erhebung eines Status Quo

Um das Ausmaß eines möglichen Nutztierärzt*innenmangels in ländlichen Regionen zu bemessen, wurden in bereits genannten Staaten entsprechende Studien und Bedarfskalkulationen durchgeführt. Zur Analyse des Status Quo der jeweils national verfügbaren tierärztlichen Arbeitskraft wurde vor allem auf Mitgliedsdaten von berufsständigen Organisationen und Umfragen unter Tierärzt*innen zurückgegriffen.

Dabei gibt es im internationalen Raum berufsständige Organisationen, die – ähnlich zum deutschen Kammersystem – eine Mitgliedschaft obligatorisch voraussetzen, um im entsprechenden Staat als Tierarzt oder Tierärztin praktizieren zu dürfen (z.B. Frankreich, Österreich). Andere haben vielmehr Verbandscharakter mit der Möglichkeit einer freiwilligen Mitgliedschaft (z.B. USA). Diese Grundlage gilt es für die Aussagekraft von Bedarfsberechnungen zu berücksichtigen. Relevante Daten für eine Erhebung sind:

- Anzahl der tätigen Tierärzt*innen im Staatsgebiet oder in einzelnen Regionen
- Anzahl der Neuzugänge bzw. Abmeldungen (ggf. angezeigte Professionswechsel); alternativ: Anzahl der Studienabsolvierenden
- Alter und Geschlecht
- Region der angegebenen Arbeitsstätte

Im Folgenden sollen einige internationale Beispiele zur Erhebung eines tierärztlichen Status Quo vorgestellt werden.

Als Organ der Ordre National des Vétérinaires in Frankreich veröffentlicht l'Observatoire démographique de la profession vétérinaire jährlich einen Bericht mit demographischen Daten der französischen Tierärzt*innenschaft auf der Basis ihrer Mitgliedsdaten. In Kombination mit Angaben zu Tierbestandsgrößen von Klein- und Nutztieren wird die tierärztliche Versorgung in Frankreich geografisch dargestellt. Ergänzt werden diese Angaben durch Daten des Institut national de la statistique et des études économiques (INSEE) zu Stundenlöhnen von Tierärzt*innen je nach behandelter Tierart (Conseil national de l'Ordre des vétérinaires 2021). Ähnlich der französischen Darstellung wurde in der Studie von Hool et al. (2019) die Versorgungslage in der Schweiz anhand von Ergebnissen der durchgeführten Umfragen geografisch visualisiert.

Da die Datengrundlage zumeist nicht als Grundlage für eine Bedarfskalkulation reichte, wurden häufig Umfragen unter Tierärzt*innen – in der Schweiz auch unter Landwirt*innen – zur Einschätzung der aktuellen und zukünftigen veterinärmedizinischen Versorgung durchgeführt. So wurde nach der Wahrnehmung des aktuellen Versorgungsgrades, der Auslastung der Praxen, der Anzahl der betreuten tierhaltenden Betriebe nach Tierarten, tierärztlichen Stellenprozenten (zur Versorgung von Nutztieren) und etwaigen Rekrutierungsproblemen gefragt. Die entsprechenden Zielpopulationen wurden entweder über Berufsorganisationen oder über Alumni-Verteiler der Hochschulen angeschrieben (AVA 2015, AVMA 2018, Binder et al. 2019, Hool et al. 2019, Canadian Veterinary Medical Association 2020).

Für die Versorgungsstudie von Binder et al. (2019) wurde aus den, der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) gemeldeten, Hausapotheken und Antibiotikaabgaben die Spezialisierungen der jeweiligen Praxen abgeleitet und anschließend den, der Österreichischen Tierärztekammer gemeldeten, Tierärzt*innen zugeordnet. So wurde geschätzt wie viele Tierärzt*innen in Praxen mit Nutztierspezialisierung tätig waren und in welchen Regionen Österreichs besonders viele auf Rinder oder Schweine spezialisierte Tierärzt*innen tätig sind (Binder et al. 2019).

2.5.2 Tierärztliche Bedarfsplanung

Auf Basis vorliegender Daten zur Altersstruktur tätiger Tierärzt*innen, z.B. im Nutztierbereich, ist es möglich einen Ersatzbedarf für kommende Jahre zu berechnen. Bei der Berechnung des österreichischen Ersatzbedarfs an Tierärzt*innen wurde allein ein Ausscheiden aus der Tätigkeit aus Altersgründen im dafür üblichen Alter berücksichtigt. Gegenübergestellt mit der Anzahl der Absolvierenden pro Jahr und der Zuwanderung von ausländischen oder im Ausland

studierten österreichischen Tierärzt*innen ergab sich ein Vergleich der Zahl der Kammer-Neueintragungen mit der Anzahl der Berufsausscheidenden (Binder et al. 2019).

Prognosen für eine Bedarfskalkulation können jedoch auch qualitativ aus durchgeführten Umfragen erstellt werden, wie z.B. bei der Versorgungsstudie der Schweiz, in der Tierärzt*innen und Landwirt*innen gleichermaßen nach ihrer Einschätzung zur Versorgung von Nutztieren in den kommenden Jahren, aber auch den Plänen für die eigene Praxis bzw. den eigenen Betrieb gefragt wurden. Befragte Tierärzt*innen gaben an, dass die Mehrheit der Bewerber*innen einen ausländischen Studienabschluss hatte. Unter anderem deswegen kam die Studie zu dem Schluss, dass die Schweiz ihren zukünftigen Bedarf an Tierärzt*innen nicht allein durch in der Schweiz ausgebildete Tierärzt*innen decken könnte (Hool et al. 2019). Quantitative wie auch qualitative Ergebnisse können mit regionalen Tierbestandszahlen und, falls vorhanden, Prognosen zu deren Entwicklung abgeglichen werden, um Trends zu beschreiben (Binder et al. 2019, Hool et al. 2019).

Die American Veterinary Medical Association (AVMA) entwickelte ein „veterinary workforce model“ auf der Basis mehrerer durchgeführten Umfragen: dem „Pet Demographic Survey“, einer zweijährlich durchgeführten ökonomischen Umfrage sowie einer Zählung der registrierten AVMA-Mitglieder (freiwillige Mitgliedschaft). Dieses Modell ermöglichte u.a. Projektionen des zukünftigen Bedarfs und der zu erwartenden Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen. Betrachtet wurden dazu die zu erwartende Anzahl der Tierärzt*innen, deren tierartlicher Schwerpunkt, das durchschnittlich zu erwartenden Gehalt, Tierbestandsentwicklungen (Klein- und Nutztiere), sowie Einflüsse durch die Demographie und das Verhalten von Tierhalter*innen. In einem Report wurden potentiell unterversorgte Bundesstaaten grafisch dargestellt (AVMA 2018, American Veterinary Medical Association 2022).

Weitere angewandte Techniken zur Analyse des zukünftigen Bedarfs an Tierärzt*innen war u.a. eine nationale Szenarienmodellierung für die unterschiedlichen Praxen nach behandelten Tierarten (AVA 2015).

2.5.3 Humanmedizinische Bedarfsplanung

In der deutschen Humanmedizin sind die Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) laut dem Fünften Buch des Sozialgesetzbuches (SGB V) verpflichtet im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen einen Bedarfsplan aufzustellen. Dieser soll die vertragsärztliche Versorgung sicherstellen und wird entsprechend der Bedarfsplanungs-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) erstellt. Die KVen

können bei Feststellung einer Unter- oder Überversorgung in einem Gebiet entsprechende Maßnahmen veranlassen und Fristen zu deren Erfüllung festlegen. Zur Finanzierung dieser Maßnahmen wurde durch die KV ein Strukturfonds gebildet, in den die Landesverbände der Krankenkassen und die Ersatzkassen ebenfalls einen Beitrag zahlen. Beispiele für solche Unterstützungen wären Zuschüsse zu Investitionskosten, Zuschläge zur Vergütung und zur Ausbildung oder Stipendien (§§ 99-105 SGB V).

Die Bedarfsplanung umfasst vier Versorgungsebenen: Die hausärztliche Versorgung (z.B. Hausärzt*innen), die allgemeine fachärztliche Versorgung (z.B. Augenärzt*innen), die spezialisierte fachärztliche Versorgung (z.B. Radiolog*innen) und die gesonderte fachärztliche Versorgung (z.B. Neurochirurg*innen). Die Planung dieser Versorgungsebenen erfolgt gemäß einer angemessenen Erreichbarkeit der entsprechenden „Arztgruppen“ über unterschiedlich große Planungsregionen. Die hausärztliche Versorgung hat durch ihre notwendige Wohnungsnähe den kleinsten Planungsraum. Die Planungsräume werden in den Zentralort und das mitversorgte Umland unterschieden. Mit einer weiteren Unterteilung des Versorgungsgrades in „stark mitversorgend“ bis „eigenversorgend“ wird die Bedeutung von Großstädten für das Umland deutlich.

Bei der Einführung der Bedarfsplanung wurden allgemeine Verhältniszahlen zur Zahl der Einwohnenden pro Arzt/Ärztin je Arztgruppe und Planungsregion zur Darstellung des Soll-Versorgungsniveaus festgelegt. Zur Berechnung des Versorgungsgrades einer Region wird nun dieser Soll-Wert mit dem Ist-Niveau des tatsächlichen Verhältnisses der Zahl der Einwohnenden pro Arzt/Ärztin verglichen. Anhand des resultierenden Versorgungsgrades (ausgedrückt in Prozent) wird entschieden, ob sich in der Region weitere Ärzt*innen niederlassen können oder ggf. Maßnahmen zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung eingeleitet werden müssen. Ab einer hausärztlichen Versorgung unter 75 % bzw. einer fachärztlichen Unterversorgung unter 50 % wird eine Unterversorgung der Planungsregion angenommen. Falls noch keine Unterversorgung vorliegt, diese jedoch z.B. durch die Altersstruktur der tätigen Ärzt*innen zu erwarten ist, können die Landesausschüsse der Ärzt*innen und Krankenkassen eine drohende Unterversorgung aussprechen, um gegensteuernde Maßnahmen zu ermöglichen (Kassenärztliche Bundesvereinigung 2020).

3 Material und Methoden

3.1 Methodischer Ansatz

In dieser Arbeit soll zum einen der Status Quo der tierärztlichen Versorgung von Rindern und Schweinen in Bayern zum Untersuchungszeitpunkt 2020/2021 analysiert werden. Zum anderen soll eine Prognose zum nutztierärztlichen Bedarf Bayerns bis zum Jahr 2025 erstellt werden. Ausgangslage für diese Untersuchungen bilden die durch die BLTK bereitgestellten Daten sowie Angaben aus den jährlich veröffentlichten Tierärztestatistiken der BTK.

Die Angaben der Tierärztestatistik basieren auf den Daten der 17 Landestierärztekammern. In Bezug auf eine Erfassung des Ist-Zustands bieten sie Informationen zum deutschlandweiten Verhältnis von angestellten zu niedergelassenen Tierärztinnen und Tierärzten mit anteiligen Angaben der behandelten Tierarten. Zur Ermittlung eines nutztierärztlichen Ersatzbedarfs in Bayern werden sogenannte Individualdaten genutzt. Individualdaten beschreiben ein Element einer Stichprobe, z.B. eine Tierärztin (Statista 2022b). In der Tierärztestatistik der BTK wurden diese Individualdaten zu Aggregatdaten zusammengefasst und beschreiben damit die gesamte Stichprobe (Statista 2022a), infolgedessen sind einige Individualdaten nicht mehr abrufbar.

Die präzise Unterscheidung angestellter und niedergelassener Tierärzt*innen nach behandelter Tierart wird seit 2019 in den Statistiken der BTK aufgeführt. Auf Anfrage stellte die BLTK Daten zu niedergelassenen Nutztierärzt*innen zum Abfragezeitpunkt im Dezember 2020 zur Verfügung (Bayerische Landestierärztekammer 2020b). Eine rückwirkende Aufführung von Daten über die Momentaufnahme zum Abfragezeitpunkt hinaus war der BLTK unter Verweis auf Limitierungen ihrer Verwaltungssoftware nicht möglich. Ebenso wenig wie Angaben zu angestellten Nutztierärzt*innen. Auftretende Unterschiede zwischen Daten verschiedener Abfragezeitpunkte (z.B. in *Kapitel 2.1.4 Altersstrukturen*) konnten von den Datenübermittelnden nicht erklärt werden. Möglicherweise lassen sich diese auf die unterschiedlichen Zeiträume oder bei der Abfrage verwendete Filter zurückführen.

Die bestehende Datengrundlage ist dahingehend problematisch, dass sie

a) keine Unterscheidung der Angabe „Nutztiere“ oder „Nutztierärzt*in“ in die zu untersuchenden Tierarten Rind und Schwein zulässt;

b) Praxisangestellte auf Länder- bzw. Regierungsbezirk-Ebene nicht nach behandelten Tierarten unterscheidet;

und c) in Bayern keine Angaben (mehr) zu Praxisabgaben oder -neugründungen pro Jahr gespeichert werden (vor einigen Jahren durch die BLTK eingestellt).

Um für die Bedarfsanalyse notwendige Individualdaten zu erheben, wurden daher zwei Online-Umfragen durchgeführt, in denen zum einen in Bayern praktizierende Rinder- und Schweine-Tierärzt*innen und zum anderen Tiermedizinstudierende der fünf deutschen veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten (Berlin, Gießen, Hannover, Leipzig, München) befragt wurden.

3.1.1 Grundgesamtheit Bayerns

Zur Prüfung der Repräsentativität der Tierärzt*innen-Umfrage und als Basis der Bedarfskalkulationen wurde die **Grundgesamtheit der in Bayern praktizierenden Nutztierärzt*innen** in drei Schritten geschätzt. Eine Unterscheidung zugunsten der Behandlungsschwerpunkte Rind und Schwein ist auf Basis der vorliegenden Daten nicht möglich.

1. Übertragung des bundesweiten Verhältnisses von Niedergelassenen zu Angestellten auf die bayerische Nutztierärzteschaft

Wie in *Kapitel 2.1.1 Tierärztliche Statistiken: Entwicklungen in Deutschland und Bayern* dargestellt, lag das Verhältnis von selbstständigen zu angestellten Tierärzten und Tierärztinnen sowohl in Deutschland als auch in Bayern bei 1 zu 0,8 (Bundestierärztekammer e.V. 2021). Ausgehend von 822 niedergelassenen Nutztierärzt*innen in Bayern (Bundestierärztekammer e.V. 2021) ergibt sich mittels Dreisatz somit eine Anzahl von 667 angestellten Nutztierärzt*innen in Bayern. Insgesamt wären demnach 1.489 praktizierende Nutztierärzt*innen in Bayern tätig.

2. Ableitung eines Verhältnisses von Niedergelassenen zu Angestellten auf Basis der durchgeführten Umfrage unter Tierärzt*innen

Zur Überprüfung des ersten berechneten Wertes wurde ein weiteres Verhältnis von niedergelassenen zu angestellten Nutztierpraktiker*innen in Bayern aus Daten der Nutztierärzt*innenumfrage abgeleitet. Im Median beschäftigte eine Praxis eine*n angestellte*n Tierärzt*in (siehe *Kapitel 4.4.1 Aufbau der Praxen*). Bei einem Verhältnis von eins zu eins zwischen Niedergelassenen und Angestellten und wieder unter Bezug auf die BTK Tierärztestatistik zur Anzahl niedergelassener Nutztierärzt*innen ergibt sich eine Gesamtzahl von 1.644 Nutztierärzt*innen in Bayern. Der Median wurde bei dieser Untersuchung dem Mittelwert vorgezogen, da die bayerische Praxislandschaft sehr divers ist und sich der Median stabiler gegenüber Extremwerten darstellt.

3. Festlegung der Grundgesamtheit zwischen den berechneten Werten

Mangels detaillierter Datengrundlagen wird davon ausgegangen, dass der beschreibende Wert für die Anzahl der in Bayern kurativ tätigen Nutztierärzt*innen zwischen den beiden berechneten Werten liegt. Der Mittelwert entspricht 1.566,5 ($s=77,5$). Aufgrund der hier dargelegten Überlegungen und Berechnungen wird die genannte Grundgesamtheit daher auf **1.567 kurativ tätige Nutztierärzt*innen in Bayern** geschätzt. Auf derselben Grundlage wird die Anzahl der angestellten Nutztierärzt*innen in Bayern auf 745 Personen ($x=744,5$; $s=77,5$) geschätzt. Diese Werte stellen die Grundlage für die nachfolgenden Kalkulationen dar.

3.1.2 Grundgesamtheit bayerischer Regierungsbezirke

Die **Grundgesamtheit niedergelassener und angestellter Nutztierpraktiker*innen in den sieben bayerischen Regierungsbezirken** Oberbayern, Niederbayern, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Oberpfalz und Schwaben wurde ähnlich der Grundgesamtheit Bayerns mittels Dreisatz berechnet. Das berechnete Verhältnis von selbstständigen zu angestellten Tierärzten und Tierärztinnen wurde auf die Anzahl der niedergelassenen Nutztierärzt*innen pro Regierungsbezirk (Bayerische Landestierärztekammer 2021a) übertragen. Wie die geschätzte Grundgesamtheit Bayerns stellen auch diese berechneten Werte für die Regierungsbezirke, dargestellt in Tabelle 2, Schätzungen dar. In Ermangelung verlässlicherer Daten dienen sie jedoch als Grundlage für nachfolgende Kalkulationen.

*Tabelle 2: Berechnete Schätzwerte zur Grundgesamtheit kurativ tätiger Nutztierärzt*innen in den bayerischen Regierungsbezirken (Casper und Usko 2021)*

Regierungsbezirke	Praktizierende Nutztierärzt*innen		
	Gesamt*	Niedergelassene	Angestellte*
Oberbayern	580	320	260
Niederbayern	252	139	113
Oberpfalz	148	82	66
Oberfranken	112	62	50
Mittelfranken	134	74	60
Unterfranken	120	66	54
Schwaben	311	172	139
Gesamt	1.657	915	742
Prozent	100	55,22	44,78

*Anmerkung: *kalkulierte Werte auf Basis von Daten der Bayerischen Landestierärztekammer (2021a)*

3.2 Online-Umfragen unter Nutztierärzt*innen und Studierenden

3.2.1 Fragebogenerstellung

Zweck der Nutztierärzt*innenbefragung war der Schluss bestehender Datenlücken für eine belastbarere Analyse des Ist-Zustands 2020/2021 und für eine prognostische Bedarfskalkulation für das Jahr 2025, auch in Bezug auf die Arbeitsauslastung bayerischer Nutztierärzt*innen und Nutztierpraxen. Daten der Studierendenbefragung sollten die Prognose 2025 mit Angaben zu Berufseinsteigenden stützen, sowie einen detaillierten Einblick ins berufliche Anforderungsprofil und wahrgenommene Berufsbild „Nutztierpraxis“ heutiger Studierenden geben.

Die Fragebögen der Tierärzt*innen- und Studierendenbefragung wurden in regelmäßiger Rücksprache mit den projektbegleitenden Kolleginnen des StMUV und LGL, sowie dem Statistischen Beratungslabor der LMU München (StabLab) entwickelt. Zur Vergleichbarkeit der Umfrageergebnisse mit Untersuchungen der Literaturrecherche wurden einzelne, validierte und dem Forschungszweck dienliche Umfrageelemente in die Fragebögen aufgenommen (Friedrich 2007, Kostelnik 2010, Schreiner und Blumöhr 2012, Kersebohm 2018). Die Inhalte des Fragebogens, der sich an die Nutztierärzt*innen Bayerns richtete, wurde zudem inhaltlich seitens der BLTK und des Bayerischen Landesverbandes des bpt e.V. gesichtet und befürwortet.

Beide Umfragen wurden mit dem Online-Tool LimeSurvey erstellt und durchgeführt. Durch den Einsatz von technischen Filtern wurde den Teilnehmenden der **Nutztierärzt*innenumfrage** unterschiedliche Fragenblöcke angezeigt, je nach Angabe ihres Beschäftigungsverhältnisses „niedergelassen“ oder „angestellt“ bzw. „Praxisvertretung“. Praxisvertretungen wurden den Fragen der Angestellten zugeordnet. Die Tierärzt*innen wurden befragt zu Praxisstrukturen, angebotenen Versorgungsleistungen, ihren Arbeitsbedingungen und der diesbezüglichen Zufriedenheit, sowie persönlichen oder praxisbezogenen Zukunftsplänen. Zudem wurden alle Teilnehmenden um eine Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in ihrer Region gebeten. Der Fragebogen ist im *Anhang* unter A) *Fragebogen „Tierärztliche Versorgung von Rindern und Schweinen in Bayern“* zu finden. Zur inhaltlichen und methodischen Überprüfung des Nutztierärzt*innen-Fragebogens wurden zwei Pre-Tests mit je 30 und 11 Tierärzt*innen durchgeführt. Mit Hilfe des Feedbacks wurde der Fragebogen überarbeitet und fertig gestellt.

In der **Studierendenumfrage** wurden alle Studierenden u.a. befragt zum angestrebten Tätigkeitsfeld vor Beginn des Studiums und zum Zeitpunkt der Befragung, zu Anforderungen an ihren zukünftigen Arbeitsplatz und zu ihrem Berufsbild der Nutztierpraxis. Der Fragebogen

ist im *Anhang* unter *B) Fragebogen „Wahrnehmung des Berufsbildes Nutztierpraxis“* zu finden. Er wurde im Pre-Test von 22 Personen getestet und daraufhin überarbeitet und fertig gestellt.

3.2.2 Umfragedurchführung

Beide Umfragen waren ausschließlich online und ohne den Gebrauch von Zugangscodes zugänglich. Es gab keine Printversionen.

Die **Nutztierärzt*innenumfrage** war vom 01. Mai bis 13. Juni 2021 online zugänglich. Beworben und verteilt wurde sie über mehrere Kanäle. Zum einen wurde die Zielgruppe der praktizierenden Nutztierärzt*innen Bayerns per elektronischem Newsletter oder per Post durch die BLTK angeschrieben. Der Umfrageaufruf wurde per Newsletter an etwa 470 niedergelassene Nutztierärzt*innen und 1.400 Praxisangestellte ohne Unterscheidung nach behandelten Tierarten, sowie per Post an 712 Personen derselben Gruppen versendet. Postalische Einladungen erhielten nur diejenigen Tierärzt*innen, deren E-Mail-Adresse nicht bei der BLTK hinterlegt waren. Zum anderen wurden Aufrufe zur Umfrageteilnahme im deutschen Tierärzteblatt, auf der Website der BLTK, sowie in digitalen tiermedizinischen Fachjournalen (praktischer Tierarzt, VetsOnline) und auf sozialen Medien (facebook-Seite des bpt e.V.) veröffentlicht.

Die **Studierendenumfrage** war den Teilnehmenden vom 01. Juni bis zum 18. Juli 2021 online zugänglich. Der Aufruf zur Umfrageteilnahme wurde über den Bundesverband der Veterinärmedizinischen Studierenden in Deutschland e.V. (bvvd) und die fünf veterinärmedizinischen Fachschaften per Mailverteiler versendet und auf sozialen Medien geteilt.

3.3 Datenauswertung

Zur **Ermittlung der auswertbaren Fragebögen** wurden bei beiden Umfragen nicht plausible Angaben ausgeschlossen. Aufgrund der Mehrheit an freiwillig zu beantwortenden Fragen gab es teilweise unvollständige Fragebögen („*item non response*“). Hierdurch kann sich die insgesamt Zahl der Teilnehmenden N_{je} nach Fragestellung unterscheiden. Dies wird an den entsprechenden Stellen durch Angabe der abweichenden Teilnehmendenzahl N kenntlich gemacht. Unter anderem aus datenschutzrechtlichen Gründen mussten Personengruppen in einzelnen Fällen zusammengefasst werden, um mögliche Rückschlüsse auf Teilnehmende zu vermeiden. Hierauf wird ebenfalls an entsprechenden Stellen im Ergebnisteil hingewiesen.

Zur Prüfung und **statistischen Auswertung** der Antwortbögen wurde die Statistiksoftware IBM Statistics v26 verwendet. Da die meisten metrischen Daten dieser Untersuchung nicht normalverteilt sind, wurde zur Deskription **in der Regel** der **Median** verwendet. Abweichende Methoden sind im Ergebnisteil entsprechend benannt. Des Weiteren wurden zur Beschreibung der Umfrageergebnisse die Verteilung von Häufigkeiten genutzt.

Um der Komplexität der Umfragethematiken gerecht zu werden, wurden den Teilnehmenden bei einigen Fragen Freitextfelder für sonstige bzw. detaillierte Angaben angeboten. Diese Freitextantworten wurden durch Anwendung der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) und Kuckartz (2012) ausgewertet: Nach Ersteinschätzung des Materials wurden Hauptkategorien gebildet, denen die Antworten je Fragestellung in einem ersten Durchgang entsprechend zugeordnet wurden. Danach wurden die Hauptkategorien nochmals durch Ergänzung bzw. Zusammenfassung überarbeitet. Die Ergebnisse der jeweiligen Freitextfrage wurden im Ergebnisteil in einer Verteilung der Häufigkeiten der Kategorien angegeben.

Zur **visuellen Darstellung** der Daten in Tabellen und Abbildungen wurden die Programme Microsoft Word und Excel genutzt.

3.4 Tool zur kontinuierlichen Bedarfsanalyse

Das Tool dient der Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Bedarfs an Nutztierärzt*innen in Bayern und den bayerischen Regierungsbezirken in den Jahren bis 2025. Es wurde in Zusammenarbeit mit dem StabLab entwickelt und basiert auf der Programmiersprache R in Kombination mit der Entwicklungsumgebung RStudio und zusätzlichen Software-Paketen (siehe *Anhang F) Zitation Tool-Software*). Das entwickelte Tool verbleibt zur weiteren Verwendung beim LGL und StMUV.

Bei der Bedarfsermittlung mit Hilfe des Tools wird die Anzahl der vorhandenen nutztierärztlichen Vollzeitstellen in Bezug zu den vorhandenen Rinder- und Schweinebetriebszahlen dargestellt, um daraus die zu erwartende Versorgungslage in den Jahren bis 2025 abzuleiten. Das Tool basiert auf Daten der BLTK und BTK sowie Ergebnissen der Umfragen unter Nutztierärzt*innen und Studierenden. Alle ins Tool eingespeisten Daten (abgesehen von Umfrageergebnissen) wurden im Basisjahr 2020 erhoben. Aufgrund der dargestellten Datenlücken (siehe *Kapitel 3.1 Methodischer Ansatz*) sind die Ergebnisse der toolbasierten Bedarfskalkulation als Richtwerte bzw. Tendenzen und nicht als absolute Werte zu verstehen. Folgende Parameter werden durch das Tool zur Bedarfskalkulation verwendet:

- Anteil der Berufseinsteigenden auf Basis der Studierendenumfrage aus *Kapitel 5.3 Zukunftspläne*
- Anteil der Berufsausscheidenden auf Basis der Nutztierärzt*innenumfrage aus *Kapitel 4.2 Demographische Daten Nutztierärzt*innen*
- Wöchentliche Anfahrten von Rinder- und Schweinebetrieben durch Nutztierärzt*innen aus *Kapitel 4.4.3 Betriebsanfahrten und Praxisleistungen*
- Konstante Abnahmeraten der Anfahrten von Rinder- und Schweinebetrieben pro Jahr (Geschätzt: Rind 2; Schwein 0,5)
- Anteil von Vollzeit- und Teilzeittätigen und deren Wochenarbeitszeit aus *Kapitel 4.5.1 Reguläre Arbeitswoche*
- Anzahl Nutztierärzt*innen sowie Rinder- und Schweinebetriebe in Bayern und den Regierungsbezirken aus *Kapitel 3.1.1 Grundgesamtheit Bayerns* und *Kapitel 3.1.2 Grundgesamtheit bayerischer Regierungsbezirke*
- Anzahl der Studienplätze und Schwundquote der Tierärztlichen Fakultät der LMU München (Göbel 2021)
- Bevölkerungszahlen für Bayern und dessen Regierungsbezirke, zur Verfügung gestellt und verarbeitet durch das StabLab



4 Ergebnisse der Nutztierärzt*innenbefragung

4.1 Repräsentativität der Nutztierärzt*innenumfrage

Die Repräsentativität wurde an folgenden drei Faktoren bemessen:

- 1) der Rücklaufquote,
- 2) der gleichberechtigten Zugänglichkeit für alle Personen der Zielgruppe
- 3) der Abbildung der Zielpopulation in der vorliegenden Stichprobe.

Die Nutztierärzt*innenumfrage wurde insgesamt von 341 Personen aufgerufen. Teilnehmende, die weder Rinder noch Schweine in Bayern behandelten oder betreuten bzw. keine Angaben zu ihren demographischen Daten auf Seite 15 der Umfrage machten, wurden von der Datenauswertung ausgeschlossen. So wurden insgesamt 181 Fragebögen ausgewertet. In Bezug auf die geschätzte Grundgesamtheit von 1.567 in Bayern praktizierenden Nutztierärzt*innen (siehe *Kapitel 3.1.1 Grundgesamtheit Bayerns*) lag die Rücklaufquote der Nutztierärzt*innenumfrage bei 11,6 %.

Das Online-Format der Umfrage ermöglichte der Zielgruppe einen vereinfachten Zugang. Durch die Umfrageverteilung und -bewerbung via Website und postalischem Anschreiben durch die BLTK, sollten alle Personen der Zielgruppe praktizierende Nutztierärzt*innen in Bayern erreicht worden sein. Es konnte jedoch nicht beurteilt werden, inwiefern die genutzten Kontaktangaben zum Zeitpunkt der Bewerbung aktuell und gültig waren. Trotzdem wurde alles in allem von einer guten Verfügbarkeit der Umfrage ausgegangen. So gaben 51,7 % der Teilnehmenden (n=90) an über den E-Mail Newsletter und 20,1 % (n=35) per Post der BLTK auf die Umfrage aufmerksam geworden zu sein, während der Rest über andere in *Kapitel 3.2.2 Umfragedurchführung* genannte Medien erreicht wurde.

Im Vergleich zur Tierärzttestatistik 2020 (Bundestierärztekammer e.V. 2021) nahmen weniger Frauen an der Nutztierärzt*innenumfrage teil (Tabelle 3). Dagegen waren Tierärzt*innen unter 30 Jahren – vorwiegend Frauen – und Tierärzt*innen über 60 Jahren – vorwiegend Männer – sowie Angestellte in der Stichprobe vergleichsweise überrepräsentiert (Tabelle 3). Es ist anzumerken, dass die Umfrageergebnisse nur mit den deutschlandweiten Angaben der Tierärzttestatistik verglichen werden konnten, da es keine entsprechend differenzierten Ausführungen für Bayern gab. Die Angaben zu rechtlichen Praxisformen der Niedergelassenen waren vergleichbar mit den Angaben der BLTK (Bayerische Landestierärztekammer 2020b). Die Teilnahme aus den Regierungsbezirken konnte nur mit geschätzten Werten aus *Kapitel 3.1.2 Grundgesamtheit bayerischer Regierungsbezirke* verglichen werden. Insgesamt lag eine gute demographische Repräsentanz vor.

Die Nutztierärzt*innumfrage wird daher als repräsentativ beurteilt.

*Tabelle 3: Demographische Daten der Umfrageteilnehmenden nach behandelten Tierarten im Vergleich zur Grundgesamtheit praktizierender Tiermediziner*innen in Deutschland (Bundestierärztekammer e. V. 2021, Casper und Usko 2021)*

	Umfrageteilnehmende nach behandelten Tierarten								kurativ Tätige 2020 in Deutschland	
	Insgesamt		Rinder		Schweine		Gemischt			
	N	%	n	%	n	%	n	%	N	%
Insgesamt	181	100	82	45,3	15	8,3	84	46,4	21.733	100
Arbeitsposition										
Niedergelassen	63	24,8	23	28,0	3	20,0	37	44,0	12.001	55,2
Angestellt	118	65,2	59	72,0	12	80,0	47	56,0	9.732	44,8
Geschlecht										
Männlich	71	39,2	31	37,8	6	40,0	34	40,5	7.186	33,1
Weiblich	110	60,8	51	62,2	9	60,0	50	59,5	14.547	66,9
Alter¹										
Bis 29 Jahre	40	22,3	18	22,5	8	53,3	14	16,7	1.379	6,3
Bis 39 Jahre	59	33,0	28	35,5	4	26,7	27	32,1	4.938	22,7
Bis 49 Jahre	33	18,4	11	13,8	1	6,7	21	25,0	4.666	21,5
Bis 59 Jahre	28	15,6	14	17,5	1	6,7	13	15,5	5.318	24,5
Ab 60 Jahre	19	10,6	9	11,3	1	6,7	9	10,7	670	3,1
Berufserfahrung¹										
0-3	36	20,1	14	17,3	5	33,3	17	20,5		
4-8	44	24,6	24	29,3	5	33,3	15	18,1	k.A.	k.A.
9-18	49	27,4	19	23,5	4	26,7	26	31,3		
>18	50	27,9	24	29,6	1	6,7	25	30,1		
Regierungsbezirke										
Oberbayern	52	28,7	27	32,9	0	0,0	25	29,8		
Niederbayern	18	9,9	7	8,5	0	0,0	11	13,1		
Oberpfalz	15	9,3	10	12,2	0	0,0	5	6,0		
Oberfranken	25	13,8	5	6,1	7	46,7	13	15,5	k.A.	k.A.
Mittelfranken	18	9,9	7	8,5	0	0,0	11	13,1		
Unterfranken	8	4,4	3	3,7	0	0,0	5	6,0		
Schwaben	35	19,3	21	25,6	5	33,3	9	10,7		
Sonstige ²	10	5,5	2	2,4	3	20,0	5	6,0		

¹N=179. ²Tierärzt*innen aus Baden-Württemberg und Hessen

4.2 Demographische Daten Nutztierärzt*innen

An der Umfrage nahmen 118 angestellte (65,2 %), 63 niedergelassene Nutztierärzt*innen (N=181) und keine Praxisvertretungen teil. Die Mehrheit der Angestellten war in Praxen tätig (n=110), während ein geringer Teil in nicht-universitären Kliniken (n=4), Universitätskliniken (n=1) oder anderen Einrichtungen (n=3) arbeitete.

45,3 % der teilnehmenden Tierärzt*innen behandelten hauptsächlich Rinder (Rindertierärzt*innen/-praktiker*innen), 8,3 % behandelten primär Schweine (Schweinetierärzt*innen/-praktiker*innen) und 46,4 % behandelten vor allem ein gemischtes Patientenaufkommen (Gemischttierärzt*innen/-praktiker*innen). Abbildung 8 zeigt eine Unterteilung der Teilnehmenden nach behandelter Tierart und Beschäftigungsverhältnis. Die geringe Teilnahme niedergelassener Schweinepraktiker*innen (Abbildung 8) hat Auswirkungen auf die Aussagekraft einzelner Aspekte und wird an relevanten Stellen des folgenden Ergebnisteils zu bedenken gegeben.

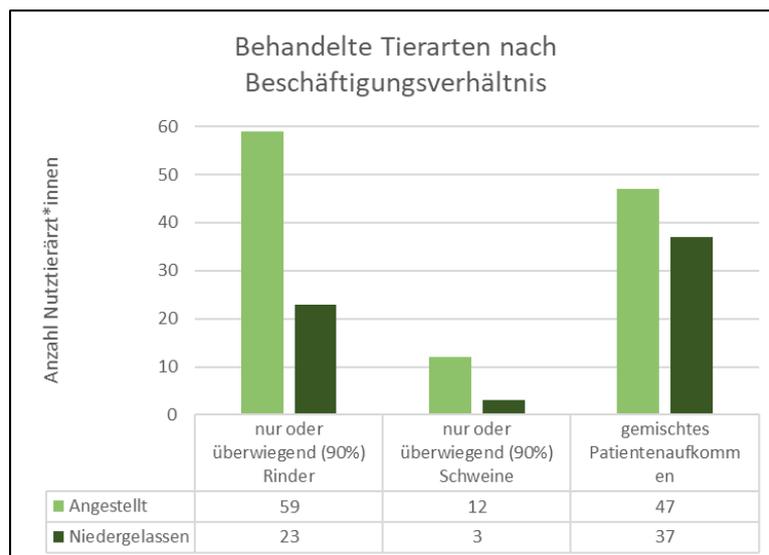


Abbildung 8: Anzahl der Umfrageteilnehmenden nach Tierart und Beschäftigungsverhältnis

Es nahmen 71 Männer (39,2 %) und 110 Frauen (60,8 %) an der Studie teil (N=181). Keiner der Umfrageteilnehmenden identifizierte sich als divers. Im Hinblick auf Geschlecht und Beschäftigungsverhältnis bildeten weibliche Angestellte die größte Subgruppe gefolgt von männlichen Niedergelassenen, männlichen Angestellten und weiblichen Niedergelassenen (Abbildung 9).

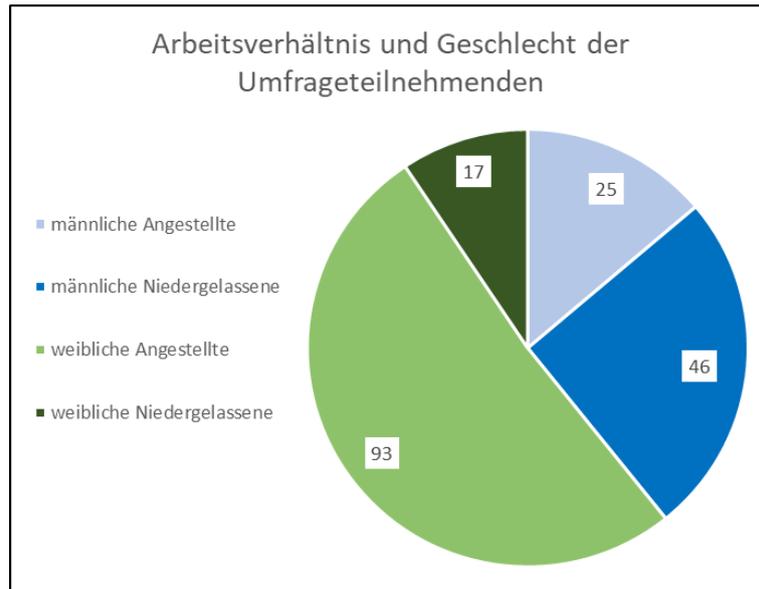


Abbildung 9: Anzahl der Umfrageteilnehmenden nach Arbeitsverhältnis und Geschlecht

Im Median waren die Teilnehmenden 37 Jahre alt (N=179). Die jüngste teilnehmende Person war 25 und die älteste 70 Jahre alt. 3,9 % der Teilnehmenden waren 65 Jahre alt oder älter (n=7).

Weibliche Angestellte waren durchschnittlich 34 Jahre, weibliche Niedergelassene 44 Jahre, männliche Angestellte 35 Jahre und männliche Niedergelassene 57 Jahre alt. Abbildung 10 zeigt einen jüngeren Altersdurchschnitt der teilnehmenden Frauen im Vergleich zu den teilnehmenden Männern, während Abbildung 11 einen jüngeren Altersdurchschnitt der teilnehmenden Angestellten im Vergleich zu den teilnehmenden Niedergelassenen zeigt.

Im Durchschnitt hatten die Teilnehmenden zehn Jahre nutztierärztliche Berufserfahrung (Tabelle 3). In diesem Zusammenhang gaben 65,4% der Tierärzt*innen an ihre Tätigkeit in einer Nutztierpraxis direkt nach ihrem Studium begonnen zu haben, während weitere 14,0 % ihre Arbeit als Nutztierärzt*in ein Jahr nach Erhalt ihrer Approbation begannen (N=179).

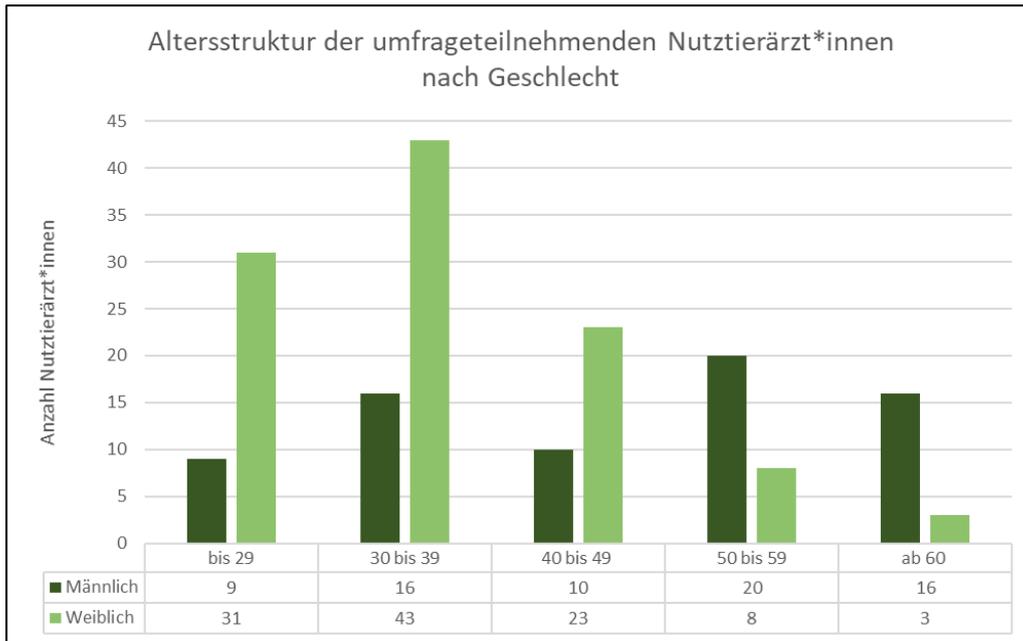


Abbildung 10: Altersstruktur der Teilnehmenden aufgeschlüsselt nach Altersgruppe und Geschlecht

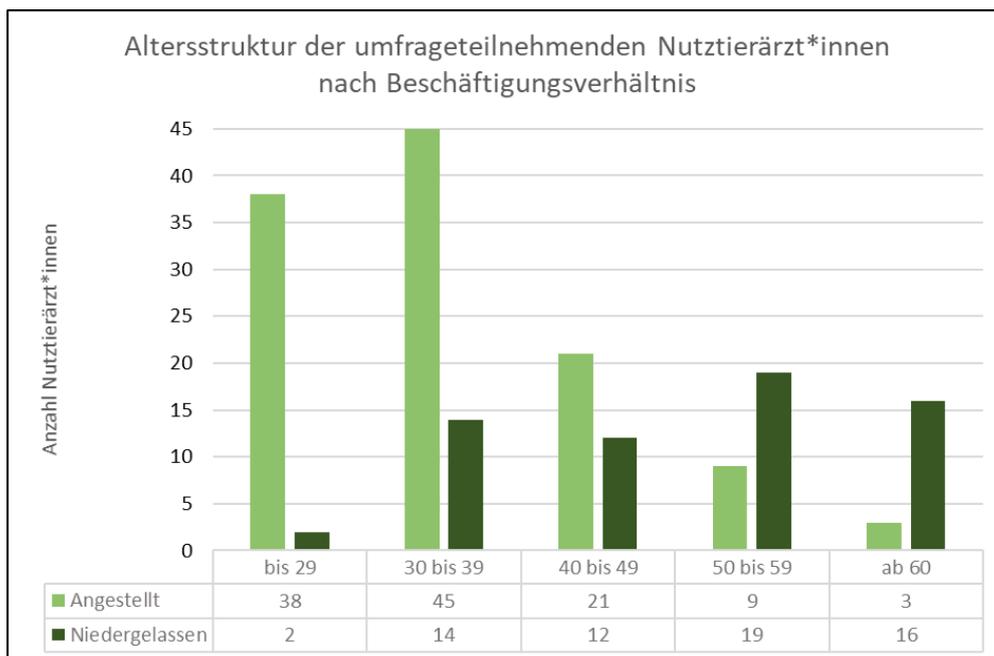


Abbildung 11: Altersstruktur der Teilnehmenden aufgeschlüsselt nach Altersgruppe und Beschäftigungsverhältnis

51,7 % der teilnehmenden Tierärzt*innen hatten zum Zeitpunkt der Umfrage Kinder (N=178). Dabei hatten weibliche Angestellte häufiger Kinder als männliche Angestellte, während weibliche Niedergelassene seltener Kinder hatten als männliche Niedergelassene (Tabelle 4).

Tabelle 4: Umfrageteilnehmende mit und ohne Kinder

	Angestellte				Niedergelassene			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Kinder	9	37,5	39	42,4	38	84,4	6	35,3
keine Kinder	15	32,5	52	56,5	6	13,3	11	64,7

Ähnlich zu Angaben der BLTK bezüglich der Studienorte von in Bayern niedergelassenen Nutztierpraktiker*innen schlossen 61,3 % der Umfrageteilnehmenden ihr Studium in München ab (BLTK: 65,5 %), 10,5 % in Leipzig, 9,4 % in Gießen, 7,2 % in Hannover, und 3,3 % in Berlin. Weitere 3,3 % Teilnehmende schlossen ihr Tiermedizinstudium in Österreich ab und 5,0 % in anderen Staaten (N=181) (Bayerische Landestierärztekammer 2020b).

Neben Angaben zum Regierungsbezirk, in dem die Teilnehmenden wohnten (Tabelle 3), wurden zusätzlich Angaben zur Größe des entsprechenden Wohnortes gemacht. 55,8 % der Nutztierärzt*innen wohnten in einem Dorf, 30,9 % in einer Kleinstadt, 9,9 % in einer Mittelstadt und die restlichen Prozent in Großstädten (N=181). Der Großteil der Befragten arbeitete in Bayern. Ein geringer Teil arbeitete in angrenzenden Bundesländern, versorgte jedoch auch bayerische Rinder- oder Schweinebetriebe (Tabelle 3).

4.3 Tierärztliche Leistungen

Alle Umfrageteilnehmenden wurden gefragt aus welchen Versorgungsleistungen sich ihre wöchentliche Arbeitszeit zusammensetzte. Die prozentualen Angaben der Umfrageteilnehmenden wurden mit ihrer angegebenen Wochenarbeitszeit verrechnet und in Tabelle 5 dargestellt. Rinderpraktiker*innen verbrachten den größten Teil ihrer Arbeitswoche mit der Akutversorgung von Rindern, Schweinepraktiker*innen mit der Bestandsbetreuung von Schweinen und Gemischtpraktiker*innen behandelten am häufigsten Rinder (Tabelle 5). Die Leistungen Notversorgung und Bestandsbetreuung von Rindern spielten für Rinder- und Gemischtpraktiker*innen eine ähnlich große Rolle, während die Notversorgung von Schweinen für Schweinepraktiker*innen kaum relevant war (Tabelle 5).

Tabelle 5: Medianer zeitlicher Aufwand von bayerischen Nutztierpraktiker*innen für tierärztliche Versorgungsleistungen bei Rindern und Schweinen

	Umfrageteilnehmende nach behandelten Tierarten								
	Rinder- praktiker*innen			Schweine- praktiker*innen			Gemischt- praktiker*innen		
	N	m [%]*	m [h]	N	m [%]*	m [h]	N	m [%]*	m [h]
Rind									
Akutversorgung	82	60	25	15	0	0	84	40	14
Notversorgung	82	10	4	15	0	0	84	10	3
Bestandsbetreuung	82	10	4	15	0	0	84	10	3
Schwein									
Akutversorgung	82	0	0	15	10	5	84	1	0
Notversorgung	82	0	0	15	1	0	84	0	0
Bestandsbetreuung	82	0	0	15	60	27	84	0	0
Anderes									
Versorgung anderer Tierarten	82	0	0	15	0	0	84	10	5
Labordiagnostik	82	2	1	15	5	3	84	3	1
Sonstige Tätigkeiten	82	1	0	15	5	2	84	0	0

Anmerkung: * Entspricht dem Anteil der Versorgungsleistungen an der wöchentlichen Arbeitszeit.

4.4 Bayerische Nutztierpraxen

4.4.1 Aufbau der Praxen

Von den teilnehmenden Praxisinhaber*innen (N=60) führten 73,3 % (n=44) eine Einzelpraxis, 25,0 % (n=15) eine Gemeinschaftspraxis und 6,8 % (n=4) eine Praxis anderer Rechtsform. Nicht-Einzelpraxen (n=19) hatten in den meisten Fällen zwei Inhaber*innen (n=11). Die meisten teilnehmenden Praxisinhaber*innen hatten ihren Praxissitz in Oberbayern (n=20), Niederbayern (n=11) und Oberfranken (n=10). Aus Schwaben (n=7), Oberpfalz (n=6), Unterfranken (n=3) und Mittelfranken (n=2) nahmen weniger Praxisinhaber*innen teil. Es nahmen zudem Praxisinhaber*innen aus an Bayern angrenzenden Bundesländern teil (n=4). Aufgrund der teils niedrigen Teilnehmendenzahl aus manchen Regierungsbezirken wurde aus Datenschutzgründen und wegen fraglicher Aussagekraft an einigen Stellen auf eine weitere Aufschlüsselung der Ergebnisse nach Regionen verzichtet.

57,1 % der teilnehmenden Selbstständigen (N=63) beschäftigten Angestellte. Durchschnittlich arbeitete pro Praxis eine angestellte Person (N=60) und somit insgesamt zwei Tierärzt*innen (N=58) (exkl. Tierärzt*innen in Elternzeit oder Mutterschutz). Gleichwohl in den meisten bayerischen Praxen nur ein Nutztierarzt oder eine Nutztierärztin arbeitete (43,1 %; N=58) (Abbildung 12).

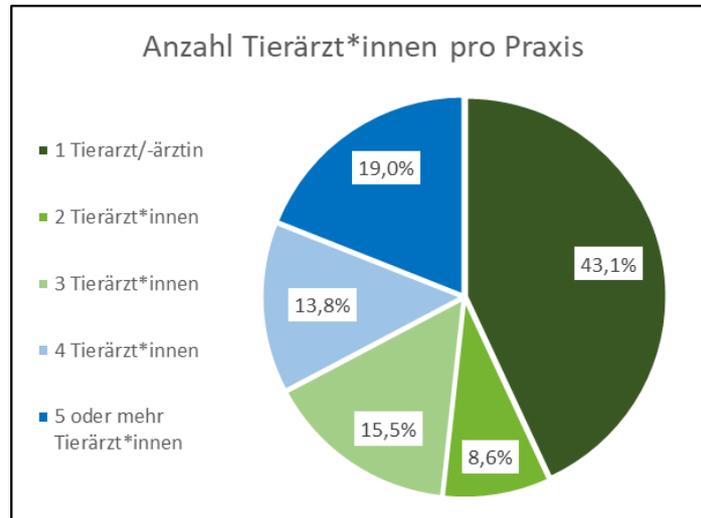


Abbildung 12: Anzahl tätiger Tierärzt*innen pro bayerischer Nutztierpraxis (Casper und Usko 2021)

4.4.2 Behandlungsschwerpunkte

Die teilnehmenden selbstständigen Nutztierpraktiker*innen wurden gefragt, welche Tierarten ihre Praxen betreuen. 39,7 % betreuten Rinder, Schweine und sonstige Tierarten (n=25), 27,0 % betreuten Rinder und sonstige Tierarten (n=17), 22,2 % betreuten ausschließlich Rinder (n=14), 6,3 % betreuten Rinder und Schweine (n=4) und 4,8 % betreuten ausschließlich Schweine (n=3). Des Weiteren wurden Inhaber*innen gefragt, wie viel praxisbezogene Arbeitszeit bestimmte Versorgungsleistungen in Anspruch nahmen. Auf Basis der Ergebnisse dieser Frage wurden die teilnehmenden Praxen nach Behandlungsschwerpunkt klassifiziert: Praxen die zu mindestens 90 % Rinder behandelten (Rinderpraxen), Praxen die zu mindestens 90 % Schweine behandelten (Schweinepraxen) und Praxen mit gemischterem Patientenaufkommen (Gemischtpraxen). Gemäß dieser Einteilung nahmen an der Umfrage 33 Gemischtpraxen, 26 Rinderpraxen und 4 Schweinepraxen teil.

4.4.3 Betriebsanfahrten und Praxisleistungen

Die teilnehmenden Praxen betreuen im Durchschnitt 53 und in Summe 4.470 **Rinderbetriebe** (N=57), wobei auf Rinder spezialisierte Praxen mit einem Durchschnitt von 95 Rinderbetrieben deutlich mehr Rinderbetriebe betreuen als Schweine- oder Gemischtpraxen. Die Mehrheit der Praxen, die Rinder behandelten, betreute primär Milchviehbetriebe (n=54, m=52), aber auch Bullenmastbetriebe (n=35, m=4) oder andere Rinderbetriebe (n=31, m=7). 76,8 % der betreuten Rinderbetriebe hielten weniger als 75 Rinder, die restlichen Prozent hielten mehr als 75 Rinder. Unter Einbeziehung der bereits dargestellten Anzahl an Tierärzt*innen pro Praxis ergab sich ein durchschnittliches Betreuungsverhältnis von 23 Rinderbetrieben pro Tierärzt*in (inkludiert Praxen mit einem niedrigen Rinderanteil). Zur Berechnung der Anzahl von wöchentlichen Betriebsanfahrten wurde die untenstehende Formel (1) angewendet, die Bezug auf die wöchentliche Arbeitszeit sowie die Anzahl angefahrener Rinderbetriebe der Umfrageteilnehmenden nimmt und eine Umrechnung auf 40 Wochenstunden beinhaltet:

$$\text{Wöchentliche Betriebsanfahrten (Rind)} = \frac{\text{persönlich angefahrne Rinderbetriebe} \times 40}{\frac{\text{persönliche Wochenarbeitsstunden} \times \text{Anteil Rind [\%]}}{100}} \quad (1)$$

Demnach ergaben sich pro Nutztierpraktiker*in im Median 52 wöchentlich angefahrne Rinderbetriebe.

Des Weiteren betreuen die befragten Praxen durchschnittlich 7 und in Summe 850 **Schweinebetriebe** (N=27). Auch hier betreuen auf Schweine spezialisierte Praxen mit 273 Schweinebetrieben (n=2) durchschnittlich wesentlich mehr Schweinebetriebe als die anderen Praxisformen. Aufgrund der geringen Anzahl von Teilnehmenden, die Schweine behandelten, wurde auf eine weitere Unterteilung nach Betriebsarten verzichtet. Analog dem Berechnungsprinzip für Rinder ergab sich für die Tierart Schwein ein durchschnittliches Betreuungsverhältnis von 4 Schweinebetrieben pro Tierärzt*in (inkludiert Praxen mit einem niedrigen Schweineanteil). Unter Anwendung der obenstehenden Formel (1) auf Schweinebetriebe und den Anteil schweinetierärztlicher Leistungen [%] ergaben sich pro Nutztierpraktiker*in im Median 18 wöchentlich angefahrenen Schweinebetriebe.

Bei Vergleich der abgefragten **Praxisleistungen** zeigte sich, dass bei spezialisierten Rinderpraxen ein stärkerer Fokus auf der Behandlung (kurativen Erst- und Folgebehandlung, inkl. Dokumentation und Anfahrt) als der Bestandsbetreuung (planbaren Leistungen zur Krankheitsprävention und Förderung der Tierleistung, inkl. Dokumentation und Anfahrt) lag, ähnlich wie bei Gemischtpraxen. Für spezialisierte Schweinepraxen zeigte sich ein umgekehrter Fokus auf Bestandsbetreuung gegenüber Behandlungen (Tabelle 6).

Tabelle 6: Versorgungsleistungen der teilnehmenden Praxen

	Rinderpraxis		Schweinepraxis		Gemischtpraxis	
	n	m [%]	n	m [%]	n	m [%]
Behandlung Rind	26	70	0	-	33	40
Bestandsbetreuung Rind	25	20	1	5	30	14
Behandlung Schwein	3	1	3	10	23	5
Bestandsbetreuung Schwein	3	2	4	72	21	7
Betreuung und Behandlung anderer Tierarten	8	5	0	-	29	20
Sonstige Tätigkeiten*	24	10	3	25	27	10

Anmerkung: *z.B. Apothekenverwaltung, Labordiagnostik, Fortbildungsangebote

4.4.4 Praxiswege und Notdienst

Bayerische Nutztierpraxen waren durchschnittlich 15 km (N=62) und maximal 35 km (N=62) von den von ihnen betreuten Betrieben entfernt. Dabei zeigte sich ein Unterschied je nach Regierungsbezirk und tierartlichem Behandlungsschwerpunkt der Praxen (Tabelle 7). So hatten Rinderpraxen durchschnittlich eine Strecke von 12 km zu ihren Betrieben, Schweinepraxen 60 km und Gemischtpraxen 15 km. Im Median lag die durchschnittliche Anfahrtszeit im Notfall bei 15 Minuten (N=60) und die maximale bei 30 Minuten (N=61). Auch hier zeigten sich Unterschiede je nach Regierungsbezirk und behandelte Tierart (Tabelle 7). Während die Entfernung zwischen Praxen und Betrieben in Unterfranken am größten war, war die Anfahrtszeit in Mittelfranken und den an Bayern angrenzenden Bundesländern länger als in anderen bayerischen Regierungsbezirken (Tabelle 7). Schweinepraxen legten im Vergleich zu den anderen Praxen eine längere Strecke zu ihren betreuten Betrieben zurück und benötigten auch für die Anfahrt im Notfall entsprechend länger (Tabelle 7).

Unter Aspekten des Tierschutzes stufen die Befragten eine Anfahrtszeit von durchschnittlich 30 Minuten (N=59) als akzeptabel ein.

Tabelle 7: Durchschnittliche und maximale Entfernung und Anfahrtszeit zwischen Nutztierpraxen und den von ihnen betreuten Betrieben nach Regierungsbezirken und behandelten Tierarten

	Strecke [km]				Anfahrtszeit [min]			
	durchschnittlich		maximal		durchschnittlich		maximal	
	n	m	n	m	n	m	n	m
Regierungsbezirke								
Oberbayern	20	15	20	33	19	15	20	30
Niederbayern	11	15	11	35	11	20	11	30
Oberpfalz	6	15	6	28	6	13	6	30
Oberfranken	10	15	10	33	9	15	9	30
Mittelfranken	2	15	2	45	2	20	2	38
Unterfranken	3	30	3	56	3	25	3	10
Schwaben	6	13	6	30	6	15	6	33
angrenzende Bundesländer	4	15	4	38	4	13	4	38
behandelte Tierarten								
Rinderpraxis	26	12	26	27	25	13	26	30
Schweinepraxis	3	60	3	140	2	30	2	58
Gemischtpraxis	33	15	33	35	33	15	33	30

Auf die Frage danach, welche Maßnahmen die notfallmedizinische Nutztierversorgung in der Praxisumgebung gewährleisten (N=61), antwortete die Mehrheit der Befragten mit 59 %, dass sie einen praxiseigenen Notdienst anbot (n=36), 21,3 % kooperierten zusätzlich zum praxiseigenen Notdienst mit benachbarten Praxen (n=13), jeweils 8,2 % (n=5) arbeiteten entweder nur in Kooperation mit benachbarten Praxen zusammen oder beteiligten sich gar nicht am Notdienst der Umgebung und 3,2 % (n=2) planten demnächst eine Kooperation mit benachbarten Praxen einzugehen. Inhalte der bestehenden und geplanten Praxiskooperationen waren vor allem die gegenseitige Urlaubsvertretung (n=18), gefolgt von gegenseitigen Absprachen zur Notdienstaufteilung (n=12) und Patientenüberweisungen (n=11).

4.4.5 Unbesetzte Stellen und Vakanzzeit

25,4 % (n=16) der befragten Praxisinhaber*innen gaben an zum Umfragezeitpunkt unbesetzte Stellen zu haben. In Summe ergaben sich 22,5 ausgeschriebene Vollzeitstellen (VZ-Stellen). Dabei wurden Rinderpraktiker*innen am häufigsten gesucht (9,5 VZ-Stellen), gefolgt von

Schweinepraktiker*innen (7 VZ-Stellen) und Gemischtpraktiker*innen (6 VZ-Stellen). Inhaber*innen von Praxen mit freien Stellen arbeiteten mehr Wochenstunden und waren unzufriedener mit ihren Arbeitszeiten als Kolleg*innen ohne unbesetzte Stellen.

Im Median vergingen 198 Tage (N=33) zwischen der Ausschreibung und der Besetzung einer offenen Stelle (Vakanzzzeit). Die minimale Vakanzzzeit belief sich dabei auf null und die maximale auf 750 Tage. Als mögliche Gründe für das Ausbleiben geeigneter Bewerber*innen gaben die Befragten (N=14) die Arbeitsbedingungen der Nutztierpraxis (n=7), einen möglichen absoluten Tierärzt*innenmangel (n=3), die Lage ihrer Praxis (n=2) oder ein schwindendes Interesse des tierärztlichen Nachwuchses an der Nutztierpraxis (n=2) an.

4.5 Arbeitsbedingungen

4.5.1 Reguläre Arbeitswoche

Im Durchschnitt lag die wöchentliche Arbeitszeit aller teilnehmenden Nutztierärzt*innen bei 42 Stunden (N=179) und fünf Arbeitstagen pro Woche (N=178). Niedergelassene arbeiteten im Median 50 Wochenstunden (n=63) und Angestellte 40 Wochenstunden (n=118). Dabei gaben Angestellte an durchschnittlich an zwei Tagen pro Woche Überstunden zu machen (N=116). Teilzeittätige hatten im Durchschnitt 18 Tage (N=55) Urlaub zur Verfügung und Vollzeittätige 24 Tage (N=123).

30,7 % der Umfrageteilnehmenden arbeiteten in Teilzeit und 69,3 % in Vollzeit (N=179). Vollzeittätige arbeiteten durchschnittlich 50 Wochenstunden (n=124) und Teilzeittätige 20 Wochenstunden (n=55) (Tabelle 8). Niedergelassene Tierärzt*innen in Vollzeit leisteten mehr Stunden pro Woche als angestellte Tierärzt*innen in Vollzeit, während sich bei den Teilzeittätigen diesbezüglich ein umgekehrter Trend zeigte (Tabelle 8). Männer arbeiteten sowohl in Voll- als auch in Teilzeit vergleichsweise längere Wochenstunden als Frauen (Tabelle 8). Die behandelte Tierart schien sich insgesamt kaum auf die Arbeitszeit auszuwirken (Tabelle 8).

Tabelle 8: Mediane Arbeitszeiten von teilzeit- und vollzeittätigen Nutztierärzt*innen pro Woche

Wochenarbeitszeit	Teilzeit		Vollzeit	
	N	m [h]	N	m [h]
Umfrageteilnehmende Gesamt	55	20	124	50
Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht				
niedergelassene Tierärzte	5	20	40	58
niedergelassene Tierärztinnen	2	13	15	50
angestellte Tierärzte	6	28	18	47
angestellte Tierärztinnen	42	20	51	45
Behandelte Tierart				
Rinderpraktiker*in	27	20	54	49
Schweinepraktiker*in	2	24	12	48
Gemischtpraktiker*in	26	23	58	50

Bei näherer Betrachtung zeigte sich, dass der beschriebene Geschlechterunterschied bei Angestellten mit Kindern deutlicher ausfiel als bei Angestellten ohne Kinder, sprich, dass angestellte Männer mit Kindern deutlich länger arbeiteten als angestellte Frauen mit Kindern, während angestellte Männer und Frauen ohne Kinder etwa gleich lang arbeiteten (Tabelle 9). Bei Niedergelassenen sowohl mit als auch ohne Kindern zeigte sich, dass Männer jeweils durchschnittlich fünf Wochenstunden länger arbeiteten als Frauen (Tabelle 9).

Tabelle 9: Mediane Arbeitszeiten von Nutztierärzt*innen mit und ohne Kindern pro Woche

Wochenarbeitszeit	Eltern		keine Eltern	
	n	m [h]	n	m [h]
niedergelassene Tierärzte	38	50	6	55
niedergelassene Tierärztinnen	6	45	11	50
angestellte Tierärzte	9	45	15	40
angestellte Tierärztinnen	39	24	52	41

4.5.2 Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit

Von den an der Umfrage teilnehmenden Nutztierärzt*innen (N=179) arbeiteten 72,1 % nachts (n=129) und 91,1 % arbeiteten an Wochenenden und Feiertagen (n=163). Niedergelassene leisteten im Median 12 Nachtdienste und 3 Wochenend-/Feiertagsdienste pro Monat (n=63), während Angestellte durchschnittlich in 6 Nächten und an 2 Wochenenden/Feiertagen pro

Monat (n=118) arbeiteten. Tabelle 10 zeigt weitere Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, Arbeitsverhältnis und behandelte Tierarten. So arbeiteten niedergelassene Frauen häufiger nachts und an Wochenenden bzw. Feiertagen als niedergelassene Männer, während dieser Geschlechterunterschied bei den Angestellten weniger deutlich war (Tabelle 10). Außerdem arbeiteten Rinder- und Gemischtpraktiker*innen häufiger nachts und an Wochenenden bzw. Feiertagen als Schweinepraktiker*innen (Tabelle 10).

*Tabelle 10: Nacht-, Samstags-, sowie Sonn- und Feiertagsdienste der teilnehmenden Nutztierärzt*innen pro Monat*

Dienste pro Monat	Nachtdienste		Samstagsdienste		Sonn- und Feiertagsdienste	
	N	m	N	m	N	m
Umfrageteilnehmende gesamt	129	8	156	2	156	2
Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht						
niedergelassene Tierärzte	42	11	39	3	39	2
niedergelassene Tierärztinnen	15	16	16	4	16	3
angestellte Tierärzte	16	7	20	2	21	2
angestellte Tierärztinnen	56	6	81	2	80	1
Behandelte Tierart						
Rinderpraktiker*in	55	8	66	2	67	2
Schweinepraktiker*in	2	5	11	1	11	1
Gemischtpraktiker*in	72	8	79	2	78	2

In diesem Zusammenhang zeigte sich auch, dass innerhalb der jeweiligen Tätigkeitsgruppe ein größerer Anteil der teilnehmenden Rinderpraktiker*innen und Gemischtpraktiker*innen nachts arbeitete als bei den teilnehmenden Schweinepraktiker*innen (Tabelle 11). Dieser Unterschied je nach behandelter Tierart zeigte sich bezüglich der Arbeit an Wochenenden und Feiertagen weniger deutlich (Tabelle 11). Im Hinblick auf Arbeitsverhältnis und Geschlecht beteiligten sich niedergelassene Tierärzte am häufigsten an Nacht- und Wochenenddiensten und angestellte Tierärztinnen am seltensten (Tabelle 11).

Tabelle 11: Notdienstbeteiligung der Umfrageteilnehmenden

Notdienstbeteiligung	Nachtdienste		Wochenend- und Feiertagsdienste	
	N	%*	N	%*
Umfrageteilnehmende gesamt	129	71,3	163	90,1
Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht				
niedergelassene Tierärzte	42	93,3	42	93,3
niedergelassene Tierärztinnen	15	88,2	16	94,1
angestellte Tierärzte	16	69,6	22	95,7
angestellte Tierärztinnen	56	60,2	83	89,2
Behandelte Tierart				
Rinderpraktiker*in	55	68,8	69	86,3
Schweinepraktiker*in	2	14,3	13	92,9
Gemischtpraktiker*in	72	85,7	81	96,4

Anmerkung: *Die Prozentangabe bezieht sich auf die entsprechende Gruppe (z.B. angestellte Tierärzte)

4.6 Arbeitszufriedenheit

66,9 % aller teilnehmenden Tierärzt*innen gaben an, dass sie sich wieder für die Nutztiermedizin entscheiden würden (N=181), 19,9 % waren sich unsicher und 13,3 % verneinten diese Aussage.

4.6.1 Arbeitszeit

Die teilnehmenden Nutztierärzt*innen wurden anhand einer 5-stufigen Likert-Skala nach der Zufriedenheit mit ihren Arbeitszeiten befragt. 1 stand hierbei für „überhaupt nicht zufrieden“ und 5 für „vollkommen zufrieden“.

In Bezug auf ihre Arbeitszeiten, äußerten die teilnehmenden Nutztierärzt*innen ihre größte Unzufriedenheit mit der Planbarkeit ihrer Arbeitszeiten und ihre größte Zufriedenheit mit der Anzahl ihrer Notdienste (Tabelle 12). Selbstständige Nutztierpraktiker*innen waren im Vergleich zu Angestellten unzufriedener mit dem Verhältnis von Arbeitszeit zu Freizeit, der Anzahl der Notdienste sowie der Planbarkeit ihrer Arbeitszeit – dafür waren sie zufriedener mit ihrem Einkommen (Tabelle 12). Angestellte Tierärzt*innen zeigten sich mit ihrer vertraglichen Arbeitszeit zufriedener (N=117, m=4) als mit ihrer tatsächlich geleisteten Arbeitszeit (Tabelle 12). Weibliche Teilnehmende waren währenddessen zufriedener mit dem Verhältnis von

Arbeitszeit zu Freizeit und ihren Notdiensten als Männer (Tabelle 12). Im Hinblick auf die tierartlichen Schwerpunkte der teilnehmenden Tierärzt*innen zeigten sich insbesondere Schweinepraktiker*innen zufriedener mit der Anzahl ihrer Notdienste, ihrem Einkommen und der Planbarkeit ihrer Arbeitszeit als andere Tierärzt*innen (Tabelle 12).

Tabelle 12: Mediane Zufriedenheit der Umfrageteilnehmenden mit Aspekten ihrer Arbeitszeit und ihres Einkommens anhand 5-stufiger Likert-Skalen

	N	Arbeitszeit ¹	Verhältnis Arbeitszeit zu Freizeit	Notdienste	Planbarkeit Arbeitszeiten	Einkommen
Insgesamt	179-177	3,0	3,0	4,0	2,0	3,0
Beschäftigungsverhältnis						
Niedergelassen	62-61	3,0 ¹	2,0	3,0	2,0	4,0
Angestellt	117-116	3,0 ¹	3,0	4,0	3,0	3,0
Geschlecht						
männlich	69-68	3,0	2,0	3,0	2,0	3,0
weiblich	110-109	3,0	4,0	4,0	2,0	3,0
Behandelte Tierart						
Rind	81	3,0	3,0	3,0	2,0	3,0
Schwein	14	2,5	3,0	5,0	3,5	4,0
Gemischt	84-82	3,0	3,0	4,0	2,0	3,0

¹Niedergelassene wurden nach ihrer wöchentlichen Arbeitszeit (n=62) und Angestellte nach ihrer tatsächlich geleisteten wöchentlichen Arbeitszeit (n=117) gefragt.

Die Umfrageteilnehmenden wünschten sich außerdem die Förderung planbarer Arbeitszeiten (N=176, m=4) und die stärkere Einhaltung geplanter Arbeitszeiten (N=178, m=4) sowie die Förderung von Teilzeitmodellen (N=178, m=4). Teilzeitmodelle wurden hierbei häufiger von Angestellten (n=117, m=4) und Frauen (n=109, m=4) als von Selbstständigen (n=61, m=3) und Männern (n=69, m=3) gewünscht.

4.6.2 Einkommen

In einem weiteren Umfrageblock wurden die Teilnehmenden anhand einer anderen 5-stufigen Likert-Skala danach gefragt, inwieweit die dargestellten Aussagen auf sie und ihre Zufriedenheit mit ihrem Einkommen zuträfe. 1 stand hierbei für „trifft überhaupt nicht zu“ und 5 für „trifft vollkommen zu“.

34,1 % der Teilnehmenden stimmten der Aussage eher und vollkommen zu, dass ihr Einkommen in Relation zu ihrer Arbeitszeit stand (N=176), 28,7 %, dass es ihrem Arbeitspensum entsprach (N=178) und 34,5 %, dass es ihrer Qualifikation entsprach (N=177).

Mit dem Einkommen aus ihrer Familie konnten 42,9 % der Teilnehmenden (N=177) ihre Familie im Bedarfsfall problemlos alleine versorgen. Tabelle 13 demonstriert hierbei, dass niedergelassene Tierärzte diese Frage am häufigsten und angestellte Tierärztinnen am seltensten positiv beantworteten.

Tabelle 13: Umfrageteilnehmende, die ihre Familie mit ihrem Einkommen im Bedarfsfall alleine versorgen könnten. Unterteilt nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht.

Mögliche Alleinvertorgung der eigenen Familie	n	%*
niedergelassene Tierärzte	31	72,1
niedergelassene Tierärztinnen	11	64,7
angestellte Tierärzte	10	41,6
angestellte Tierärztinnen	24	25,9

*Anmerkung: *Items „Trifft eher zu“ und „Trifft vollkommen zu“ der Likert-Skala*

44,9 % der Teilnehmenden erlaubte ihr Einkommen einen Lebensstandard ohne finanzielle Sorgen wohingegen sich 35,9 % Sorgen um ihre finanzielle Absicherung im Alter machten (N=178).

4.6.3 Gesundheit

Anhand einer weiteren 5-stufigen Likert-Skala wurden die Umfrageteilnehmenden befragt, inwieweit sie den präsentierten Aussagen zustimmten. 1 stand hierbei für „stimme überhaupt nicht zu“ und 5 für „stimme vollkommen zu“.

74,3 % der Umfrageteilnehmenden (n=133) lastete ihr Arbeitspensum zeitlich voll aus und 35,7 % (n=64) bewältigten ihren Arbeitstag im Durchschnitt stressfrei. Die teilnehmenden Tierärzt*innen litten kaum unter mentalen Beschwerden dafür eher unter körperlichen Beschwerden und einem Mangel an regelmäßigen Pausenmöglichkeiten (Tabelle 14). Die Teamatmosphäre wurde von allen untersuchten Subgruppen positiv bewertet (Tabelle 14).

Tabelle 14: Mediane Angaben der Umfrageteilnehmenden zu ihrer (arbeitsbezogenen) Gesundheit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala

Gesundheit	N	körperliche Beschwerden	mentale Beschwerden	angenehme Teamatmosphäre	regelmäßige Pausen	Anzahl stressfreier Tage
Insgesamt	179-173	3,0	2,0	4,0	3,0	3,0
Beschäftigungsverhältnis						
Niedergelassen	62-60	3,0	2,0	5,0	2,0	3,0
Angestellt	117-113	3,0	2,0	4,0	3,0	2,0
Geschlecht						
männlich	69-65	3,0	2,0	4,0	2,0	3,0
weiblich	110-108	3,0	2,0	4,0	3,0	2,0
Behandelte Tierart						
Rind	81-79	3,0	3,0	4,0	3,0	2,0
Schwein	14	2,0	2,0	4,5	2,0	2,0
Gemischt	84-80	3,0	2,0	4,5	2,0	3,0

4.6.4 Familienvereinbarkeit

Wie bereits in *Kapitel 4.2 Demographische Daten* dargestellt, hatten 92 Teilnehmende zum Umfragezeitpunkt Kinder. 33,3 % der Umfrageteilnehmenden (n=28) planten (weitere) Kinder zu bekommen. Die folgenden Fragen zum Thema Familienvereinbarkeit wurden Umfrageteilnehmenden mit Kindern und/oder einem Kinderwunsch unter Verwendung derselben Likert-Skala wie in *Kapitel 4.6.3 Gesundheit* gestellt.

Nach der Geburt eines Kindes bzw. Ende einer Elternzeit wollten 55,8 % der Nutztierärzt*innen wieder in ihre Tätigkeit zurückkehren (n=39). Jedoch stimmten nur 38,1 % zu, dass die aktuellen Arbeitsbedingungen dies zulassen würden (n=27). Als mögliche Gründe, die einen Wiedereinstieg erschweren könnten, wurden vier Items abgefragt (N=70-71). Mit 61,4 % gaben die meisten Teilnehmenden an, dass die schlechte zeitliche Verfügbarkeit einer Kinderbetreuung das größte Hindernis darstellte. 37,6 % der Teilnehmenden stimmten zu, dass schlecht planbare Arbeitszeiten und 37,2 % waren der Meinung, dass die schlechte räumliche Verfügbarkeit einer Kinderbetreuung die Rückkehr in die Nutztierpraxis erschwerte.

Zuletzt stimmten 37,1 % der Aussage zu, dass ein niedriges Einkommen den Wiedereinstieg von Eltern in die Nutztierpraxis erschwerte.

Die Nutztierärzt*innen wurden mit derselben Likert-Skala (1=stimme überhaupt nicht zu; 5=stimme vollkommen zu) gefragt, ob es für Frauen bzw. Männer Möglichkeiten gäbe in der Nutztierpraxis Fürsorgeaufgaben (wie z.B. Elternzeit) wahrzunehmen. Die Befragten schätzten dabei die Möglichkeiten für Frauen besser ein (m=3,0, N=177) als für Männer (m=2,0, N=175). 46,7 % der Frauen mit Kindern stimmten der Aussage zu, dass Frauen in der Nutztierpraxis Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Fürsorgeaufgaben hätten (Tabelle 15). Im Vergleich dazu stimmten nur 15,5 % der Männer mit Kindern der Aussage zu, dass Männer in der Nutztierpraxis dieselben Möglichkeiten hätten (Tabelle 15).

Die teilnehmenden Nutztierpraktiker*innen wurden zudem gefragt, ob eine schlechte Familienvereinbarkeit für Frauen bzw. Männer ein Argument gegen die Nutztiermedizin sei. Die Befragten gaben an, dass dies eher für Frauen (m=4,0, N=177) als für Männer (m=2,0, N=173) der Fall sei. 64,4 % der Mütter stimmten der Aussage zu, dass eine schlechte Familienvereinbarkeit für Frauen ein Argument gegen die Nutztierpraxis sei, ebenso wie die Mehrheit der weiteren untersuchten Gruppen (Tabelle 15). Parallel dazu stimmten 40,9 % der Väter zu, dass eine schlechte Familienvereinbarkeit ein Contra-Argument für Männer darstellte, wohingegen die anderen untersuchten Gruppen dem bedeutend weniger zustimmten (Tabelle 15).

Tabelle 15: Aspekte der Familienvereinbarkeit in der Nutztierpraxis aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Kindern

Familienvereinbarkeit	Frauen				Männer			
	mit Kind(ern)		ohne Kind(er)		mit Kind(ern)		ohne Kind(er)	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Fürsorgeaufgaben								
für Frauen	45	46,7	62	22,6	46	28,2	21	33,3
für Männer	45	20,0	61	18,1	45	15,5	21	14,3
schlechte Familienvereinbarkeit als Contra-Argument								
für Frauen	45	64,4	62	59,7	46	67,4	21	57,1
für Männer	44	11,3	61	4,9	42	40,9	21	19,1

4.6.5 Chancengleichheit

Bei der Untersuchung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Nutztierpraxis anhand derselben Likert-Skala wie im vorangehenden Abschnitt (1=stimme überhaupt nicht zu; 5=stimme vollkommen zu) sprachen die Teilnehmenden beiden Geschlechtern eine größtenteils gleichwertige fachliche (Männer m=5,0; Frauen m=5,0) wie körperliche Eignung (Männer m=5,0; Frauen m=4,0) für die nutztierärztliche Tätigkeit sowie die einhergehenden Herausforderungen (Männer m=4,0; Frauen m=5,0) zu. Trotzdem biete die Nutztierpraxis Männern eher und Frauen seltener attraktive Karrieremöglichkeiten (Männer m=4,0; Frauen m=2,0).

4.7 Nebentätigkeiten

42,5 % der befragten Nutztierärzt*innen (n=76, N=179) übten neben ihrem Haupterwerb in der Nutztierpraxis eine Nebentätigkeit oder zusätzliche Tätigkeit aus. Am häufigsten waren sie in der amtlichen Schlachttier- und Fleischuntersuchung tätig (n=48) (Abbildung 13) und verbrachten durchschnittlich sechs Wochenstunden in der entsprechenden Nebentätigkeit (N=74).

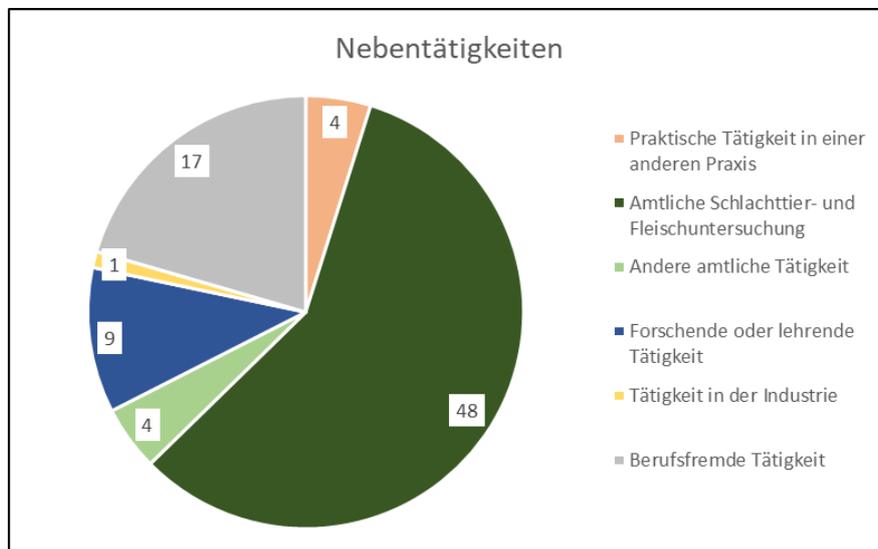


Abbildung 13: Anzahl und Art der Nebentätigkeiten bayerischer Nutztierärzt*innen (Casper und Usko 2021)

4.8 Zukunft der bayerischen Nutztierpraxen

Laut Befragung der teilnehmenden Praxisinhaber*innen bezüglich ihrer Praxispläne für die kommenden fünf Jahre (N=63) planten 65,1 % ihre Praxen weiterzuführen (n=41) und 15,9 % ihre Praxen zu schließen (n=10) (Abbildung 14). Insgesamt 14,7 % der Praxen sollten in den kommenden fünf Jahren verkauft werden (n=9), obwohl bei der Mehrzahl dieser Praxen noch keine Nachfolge feststand (Abbildung 14). Häufigste Gründe für Praxisrückstellungen waren der Renteneintritt der Inhaber*innen (n=7) oder ein mangelnder Erfolg bei der Suche nach einer Nachfolge (n=6). Die geringe wirtschaftliche Rentabilität der Praxis (n=3) oder eine mangelnde Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen in der Region (n=1) schienen als Gründe für eine Praxisrückstellung eine untergeordnete Rolle zu spielen.

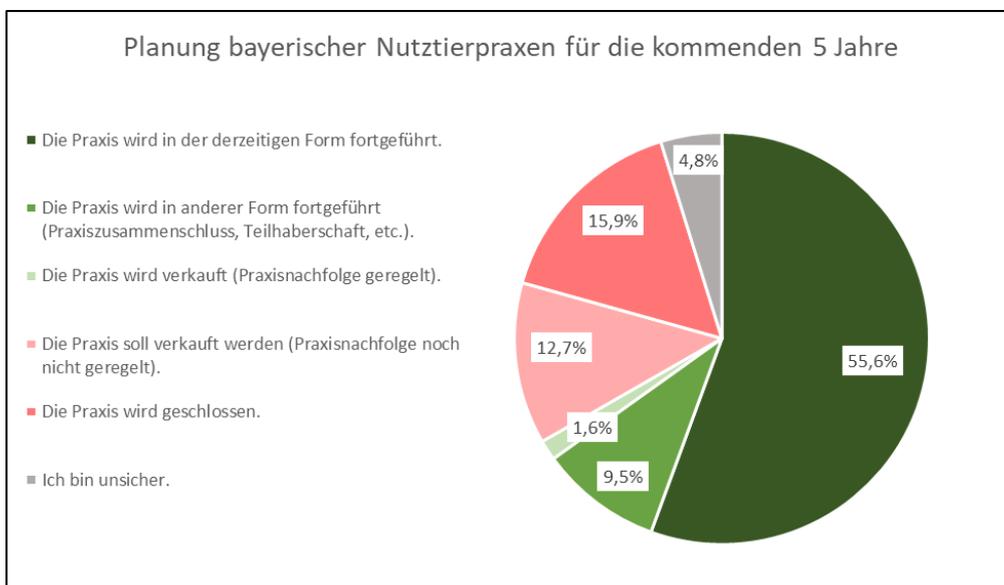


Abbildung 14: Planung bayerischer Nutztierpraxen für die kommenden fünf Jahre (Casper und Usko 2021)

Von den Praxisinhaber*innen, die nicht vorhatten ihre Praxis in den nächsten Jahren zu schließen (N=53), planten 62,3 % den Rinderanteil ihrer Praxisleistungen in gleicher Form beizubehalten, während nur wenige ihn reduzieren (17,0 %) oder erhöhen (15,1 %) wollten. Auch den Schweineanteil wollte mit 41,0% die Mehrheit beibehalten (N=39) und nur wenige Inhaber*innen planten diesen Anteil zu reduzieren (15,4 %) oder zu erhöhen (12,8 %). Es sei angemerkt, dass viele Teilnehmende zu dieser Frage „keine Angabe“ machten.

4.9 Zukunft der bayerischen Nutztierärzt*innen

Wie in Abbildung 15 dargestellt, planten in den kommenden fünf bis zehn Jahren 17,8 % (n=21) der Angestellten ihre Tätigkeit in der Nutztierpraxis zu beenden. Tierärzt*innen, die ihre

nutztierärztliche Tätigkeit in den nächsten fünf Jahren niederlegen wollten, waren im Median 44 Jahren alt (n=14).

19,5 % der teilnehmenden Angestellten planten in den kommenden fünf bis zehn Jahren eine Selbstständigkeit (n=23) (Abbildung 16). Tierärzt*innen, die sich in den nächsten fünf Jahren selbstständig machen wollten, waren im Median 30 Jahren alt (n=14). Laut Tabelle 16 interessierten sich häufiger Männer sowie Tierärzt*innen ohne Kinder und Tierärzt*innen mit Kinderwunsch für eine Selbstständigkeit in der Nutztiermedizin.

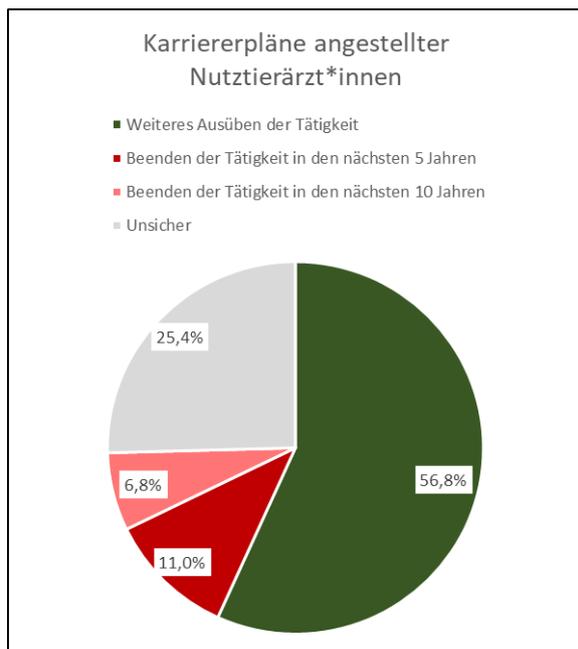


Abbildung 15: Karrierepläne angestellter Nutztierärzt*innen

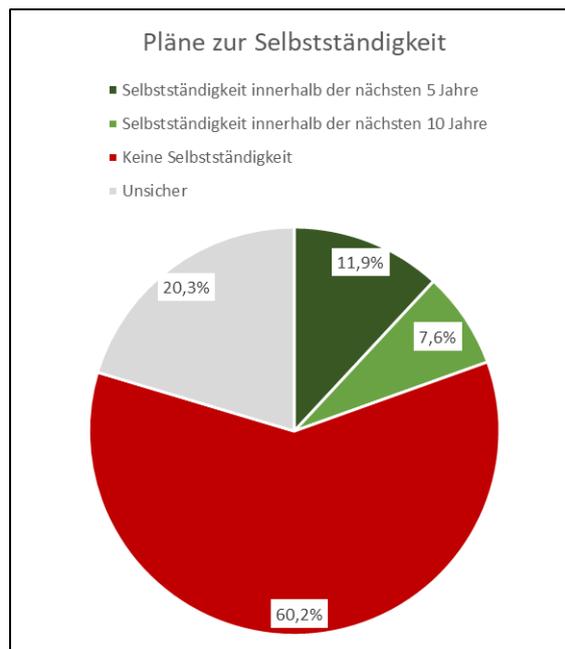


Abbildung 16: Pläne angestellter Nutztierärzt*innen zur Selbstständigkeit

Tabelle 16: Pläne angestellter Nutztierärzt*innen zur Selbstständigkeit aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Kindern und Familienplanung

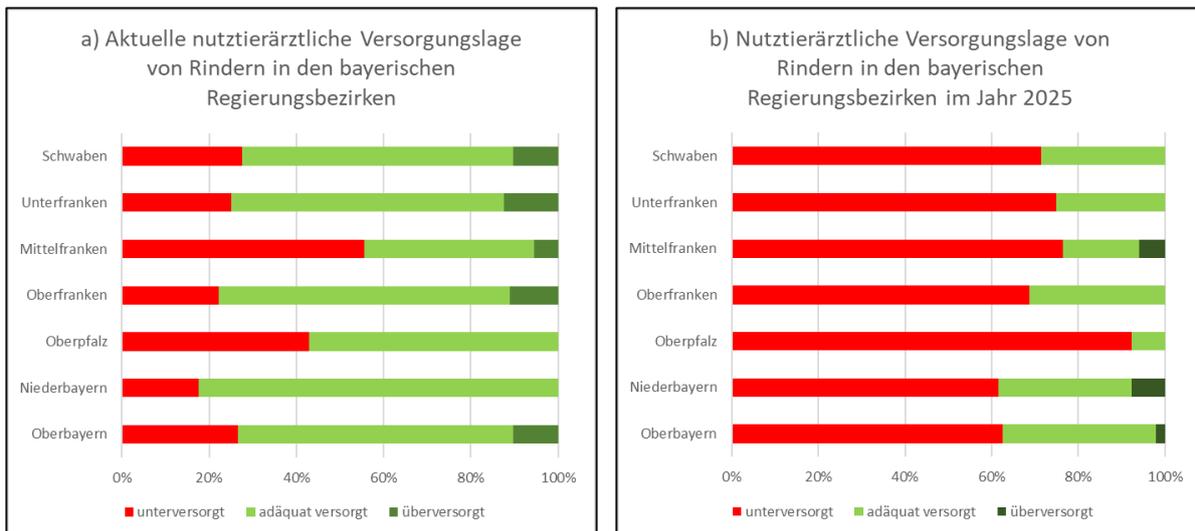
	Wunsch zur Selbstständigkeit		kein Wunsch zur Selbstständigkeit	
	N	%	N	%
Insgesamt	23	19,5	71	60,2
Männer	6	33,3	12	66,7
Frauen	17	22,4	59	77,6
Eltern	5	13,5	32	86,5
keine Eltern	18	33,4	36	66,7
mit Kinderwunsch	17	38,7	27	61,4
ohne Kinderwunsch	3	8,6	32	91,4

Von den Angestellten, die vorhatten sich selbstständig zu machen, plante der Großteil das im Rahmen einer Teilhaberschaft (n=14) und der Rest durch eine Praxisübernahme (n=9) zu realisieren. Keiner der Befragten plante eine Praxisneugründung.

Als die drei größten Herausforderungen einer Selbstständigkeit wurden die Vereinbarkeit der Arbeit mit der Familie (n=65), die Vereinbarkeit der Arbeit mit der Freizeit (n=55) sowie die Betriebswirtschaft und Verwaltungsaufgaben genannt (n=48). Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

4.10 Regionale Versorgungslage von Rindern und Schweinen

Insgesamt schätzte die Mehrheit der befragten Nutztierärzt*innen die aktuelle **Versorgung von Rindern** in Bayern als adäquat ein (n=99, N=188). Rund ein Viertel gab eine Unterversorgung (n=48) und ein kleinerer Teil eine Überversorgung (n=13) für ihre Region an. Abbildung 17a zeigt, dass insbesondere Nutztierärzt*innen aus den Regierungsbezirken Mittelfranken und Oberpfalz häufig eine Unterversorgung angaben. Im Gegensatz zur aktuellen Versorgungslage befürchtete der Großteil der Umfrageteilnehmenden eine Unterversorgung in ihren Regionen in den kommenden fünf Jahren (N=167, n=103). Auch hier schienen die Regierungsbezirke Oberpfalz und Mittelfranken als besonders betroffen wahrgenommen zu werden (Abbildung 17b).

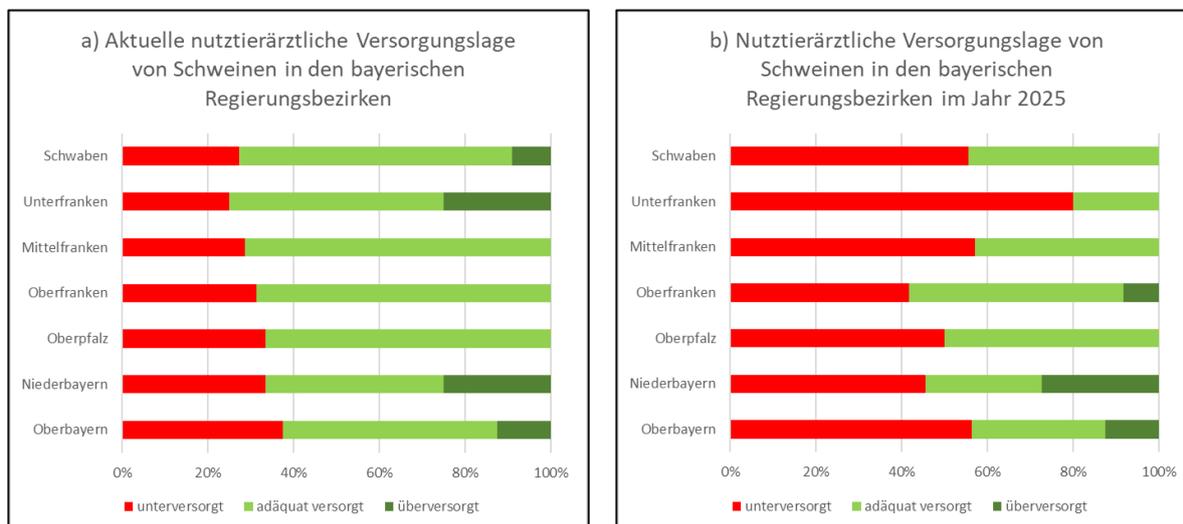


Anmerkung: Die Angabe „unsicher“ (a) n=6, b) n=19) wurde in diesen Darstellungen für ein klareres Bild nicht berücksichtigt.

Abbildung 17: Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgung von Rindern in den bayerischen Regierungsbezirken a) aktuell und b) in fünf Jahren (Casper und Usko 2021)

Auch die aktuelle **Versorgungslage von Schweinen** in Bayern wurde von der Mehrheit als ausreichend empfunden (n=44, N=81). Ein Viertel der Befragten gab eine Unterversorgung

(n=24) und einige weitere eine Überversorgung (n=6) in ihrer Region an. Die Wahrnehmung der Versorgungslage zeigte sich in den Regierungsbezirken homogen (Abbildung 18a). Ähnlich wie für Rinder wurde zwar auch für Schweine in den kommenden fünf Jahren mehrheitlich eine Unterversorgung befürchtet (n=36, N=80), andererseits gingen auch einige Teilnehmende weiterhin von einer adäquaten Versorgung aus (n=25) (Abbildung 18b).



Anmerkung: Die Angabe „unsicher“ (a) n=6, b) n=13) wurde in diesen Darstellungen für ein klareres Bild nicht berücksichtigt.

Abbildung 18: Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgung von Schweinen in den bayerischen Regierungsbezirken a) aktuell und b) in fünf Jahren (Casper und Usko 2021)

Bei den Fragen nach der Einschätzung zur Versorgungssituation 2025 machten einige Teilnehmende die Angabe „unsicher“. Diese Angaben wurden zur Darstellung der Versorgungs-Einschätzung in Abbildung 17a, Abbildung 17b, Abbildung 18a und Abbildung 18b nicht berücksichtigt. Aufgrund der stellenweise geringen Teilnehmendenzahl je Behandlungsschwerpunkt und Regierungsbezirk fiel die relative Häufigkeit der Angabe „unsicher“ in manchen Fällen relativ groß aus. So waren sich z.B. 50 % der Teilnehmenden aus dem Regierungsbezirk Oberpfalz bei der Einschätzung der Versorgungslage von Schweinen im Jahr 2025 unsicher (n=2).

Abbildung 29 bis Abbildung 36 im Anhang D) Geographische Darstellung der Versorgungslage von Rindern und E) Geographische Darstellung der Versorgungslage von Schweinen zeigen die Visualisierung der dargestellten Umfrageergebnisse anhand einer Karte des Bundeslands Bayern auf Ebene der Regierungsbezirke und Landkreise. Aus Datenschutzgründen mussten einige Angaben auf Landkreis-Ebene zusammengefasst werden. Diese sind in einzelnen Fällen nicht deckungsgleich mit der korrespondierenden Regierungsbezirk-Ebene.

5 Ergebnisse der Studierendenbefragung

5.1 Repräsentativität der Studierendenumfrage

Die Repräsentativität der Studierendenumfrage wurde anhand derselben Faktoren wie die Nutztierärzt*innenumfrage bewertet.

An der Umfrage nahmen insgesamt 1.090 Personen teil. Für die Auswertung der Studierendenbefragung wurden nur Fragebögen von Personen berücksichtigt, die an einer tiermedizinischen Fakultät in Deutschland studierten oder promovierten und die den Fragebogen mindestens bis Seite 11 „Langfristige Karriereplanung“ ausgefüllt hatten. Somit wurden insgesamt 802 Fragebögen ausgewertet, davon 715 von Studierenden und 87 von Promovierenden der Tiermedizin.

Zum Wintersemester 2020/2021 waren deutschlandweit 6.385 Studierende (Bundestierärztekammer e.V. 2021), sowie etwa 1.820 Promovierende (Justus-Liebig-Universität Gießen 2021, Ahrens 2021, Birk 2021, Kunze 2021, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover 2022) eingeschrieben. Letztere Zahl wurde von den Auskunftgebenden jedoch höher geschätzt, da nicht alle Promovierenden zwangsweise an einer Universität oder Stiftung eingeschrieben seien (Ahrens 2021). Das Verhältnis von Studierenden zu Promovierenden war in den vorliegenden Ergebnissen nicht repräsentativ für das deutschlandweite Verhältnis. Unter Ausschluss der Promovierenden ergab sich für die Studierendenumfrage eine Rücklaufquote von 11,2 %. Sofern nicht anders beschrieben werden im Folgenden beide Personengruppe als „Studierende“ zusammengefasst.

Da die Bewerbung primär über E-Mailverteiler der Ausbildungsstätten lief und somit potenziell alle Tiermedizinistudierenden erreichte, wird – trotz der Möglichkeit, dass ein geringer Teil der Studierenden nicht über E-Mail-Konto oder Internet verfügt – von einer grundsätzlich guten Verfügbarkeit der Umfrage ausgegangen. Entsprechend gaben 45,1 % der Studierenden an durch ihre lokale Studierendenvertretung (N=792, n=357) und 27,0 % durch den bvvd e.V. (n=214) auf die Studie aufmerksam gemacht worden zu sein.

Da sowohl im Teilnahmeaufruf als auch im Titel der Umfrage „Wahrnehmung des Berufsbildes Nutztierpraxis“ auf den Nutztier-Fokus der Studie hingewiesen wurde, ist es möglich, dass vorwiegend Studierende mit einem entsprechenden Interesse an der Umfrage teilnahmen („selection bias“). Dieser Effekt wurde jedoch als gering eingeschätzt, da die Frage nach dem präferierten Tätigkeitsfeld eine ausreichende Diversität ergab (siehe *Kapitel 5.3 Zukunftspläne*).

Im Vergleich zur Anzahl der grundsätzlich vorhandenen tiermedizinischen Studienplätze pro Ausbildungsstätte, waren die Standorte Hannover und Gießen relativ überrepräsentiert (Tabelle 17). Das Geschlechterverhältnis stellte sich jedoch vergleichbar mit dem der Tierärzttestatistik dar (Bundestierärztekammer e.V. 2021) (Tabelle 17). Der Umfrage bzw. Stichprobe wurden dementsprechend eine gute Repräsentanz beigemessen.

Die Studierendenumfrage wird daher als repräsentativ beurteilt.

Tabelle 17: Demographische Daten der umfrageteilnehmenden Studierenden in Gegenüberstellung zur Gesamtheit der Tiermedizinistudierenden Deutschlands tlw. aus Casper und Usko (2021)

	Umfrageteilnehmende		Tiermedizinistudierende in Deutschland WS 2020/21 ¹	
	N	%	N	%
Insgesamt	802	100	6.385	100
Studierende¹	703	89,2	6.385	100
Promovierende	85	10,8	- ²	-
Unistandorte¹				
München	136	17,0	1.642	26
Leipzig	131	16,3	1.517	24
Hannover	227	28,3	939	15
Berlin	99	12,3	904	16
Gießen	209	26,1	1.050	19
Geschlecht				
männlich	85	10,6	446	8
weiblich	714	89,0	5.939	92
divers	3	0,4	k.A.	k.A.

Anmerkungen: ¹ Quellen für Anzahl Studierender und Promovierender nach Universitätsstandorten: (Justus-Liebig-Universität Gießen 2021, Ahrens 2021, Birk 2021, Kunze 2021, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover 2022). ² Die genaue Anzahl bundesweit promovierender Tiermediziner*innen ist nicht bekannt, da Promovierende nicht zur Einschreibung verpflichtet sind. Aufgrund der Ungenauigkeit wird auf die Angabe in der Tabelle verzichtet.

5.2 Demographische Daten Studierende

An der Studierendenumfrage nahmen 85 Männer, 714 Frauen sowie 3 sich als divers identifizierende Personen teil (N=802) (Tabelle 17). Letztere Gruppe wurde im folgenden Ergebnisteil aus Datenschutzgründen nicht bei Untersuchungen auf Geschlechtsunterschiede berücksichtigt.

Die meisten Teilnehmenden studierten an der Tierärztlichen Hochschule Hannover (28,3 %) und an der Justus-Liebig-Universität Gießen (26,1 %), während 17,0 % an der LMU München studierten (Tabelle 17).

47,6 % der Teilnehmenden waren zum Zeitpunkt der Umfrage im zweiten und vierten Semester, sprich vor dem Physikum. 47,5 % der Studierenden befanden sich in den sogenannten klinischen Semestern sechs bis zehn (Tabelle 18). 3,1 % waren in Semester 12 oder höher (Tabelle 18).

Die teilnehmenden Studierenden waren im Median 23 Jahre alt (N=781) und die meisten in der Altersgruppe zwischen 20 und 25 Jahren (Tabelle 18).

Tabelle 18: Semesterzugehörigkeit und Alter der teilnehmenden Studierenden tlw. aus Casper und Usko (2021)

	N	%
Insgesamt	802	100
Semester		
2.	207	25,8
4.	175	21,8
6.	139	17,3
8.	133	16,6
10.	109	13,6
12. oder höher	25	3,1
Alter*		
Bis 20	109	13,6
Bis 25	472	58,9
Bis 30	166	20,7
Über 30	34	4,2

Anmerkung: *N=781

5.1 Anforderungen an die spätere Tätigkeit

Studierende wurden zu ihren Anforderungen an ihren späteren Arbeitsplatz befragt. Im Hinblick auf Arbeitsbedingungen wurden insbesondere Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten (z.B. Fachtierarzt*in, Zusatzbezeichnungen), sowie die finanzielle Unterstützung für Fortbildungen als sehr wichtig eingestuft. Aber auch regelmäßige Feedbackgespräche mit Vorgesetzten, die Höhe des Einkommens, die Planbarkeit der Arbeitszeiten sowie Möglichkeiten für Teilzeitmodelle waren der Mehrheit der Studierenden wichtig bis sehr wichtig (Abbildung 19). Angebote für Teilzeitmodelle waren hierbei 50,1 % der

Frauen eher bis sehr wichtig (n=356), wohingegen sie 55,3 % der Männer eher bis gar nicht wichtig waren (n=41).

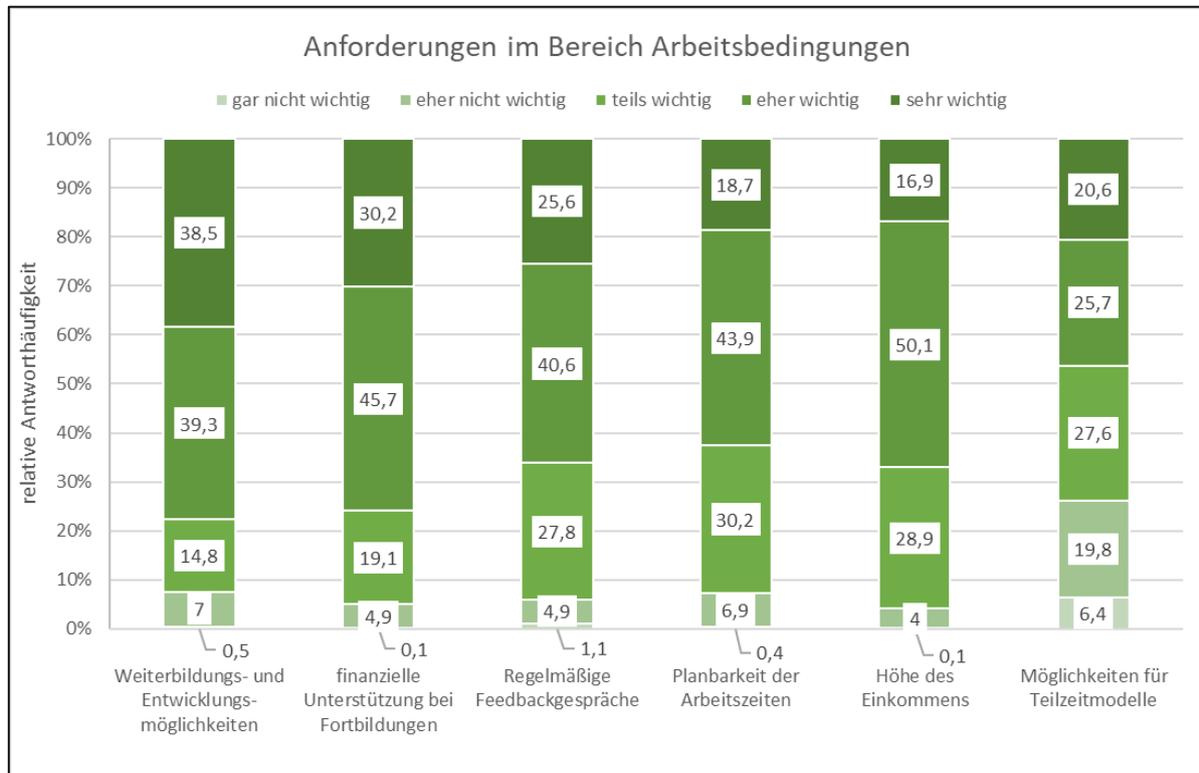


Abbildung 19: Anforderungen der Studierenden im Bereich Arbeitsbedingungen auf einer 5-stufigen Likert-Skala. N=798-800

Studierende gaben eine mediane Wunsch-Wochenarbeitszeit von 40 Stunden (N=795) und fünf Arbeitstagen pro Woche an (N=791). Sie waren im Durchschnitt bereit vier Nachtdienste (N=684) und ein bis zwei Wochenenddienste pro Monat (N=690) zu leisten. 23,3 % der befragten Studierenden waren außerdem dazu bereit als Notdiensttierarzt*innen ausschließlich nachts und an Wochenenden zu arbeiten (N=692).

Zum potenziellen Ort der Arbeitsstätte war 50,3 % der Studierenden (n=398) die Lage in ländlicher Gegend und 14,4 % die Lage in Stadtnähe eher bis sehr wichtig (n=116).

Dem Großteil der befragten Studierenden war die fachliche Unterstützung durch das Kollegium und Vorgesetzte, eine abwechslungsreiche Tätigkeit und die Arbeit im Team im Hinblick auf ihre Tätigkeit sehr wichtig (Abbildung 25 im Anhang C) *Ergänzende Abbildungen*). Ebenso stachen die große Bedeutung der Teamatmosphäre und Wertschätzung durch das Kollegium und die Vorgesetzten für rund Dreiviertel der Befragten besonders hervor (Abbildung 26 im Anhang). Den befragten Studierenden ist es wichtig einen Beitrag zum Tierschutz zu leisten und umfangreiche Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie zu haben (Abbildung 28 im Anhang). Aspekte des Verbraucherschutzes, der Wirtschaftlichkeit von Patientenbehandlungen oder auch die gesellschaftliche Anerkennung der eigenen Tätigkeit

sind Studierenden vergleichsweise weniger wichtig (Abbildung 28 im *Anhang*). Bei Fragen zum Bereich Familie und Beruf zeigte sich, dass einem Großteil der Studierenden sowohl Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach der Geburt eines Kindes bzw. nach einer Elternzeit als auch die generelle Familienvereinbarkeit der Tätigkeit eher bis sehr wichtig waren (Abbildung 27 im *Anhang*). Eine familienfreundliche Infrastruktur oder Modelle, die eine angepasste Fortführung der Tätigkeit während der Schwangerschaft ermöglichen, hatten für die Studierenden dagegen eine niedrigere Priorität. (Abbildung 27 im *Anhang*). Eine familienfreundliche Infrastruktur in Arbeitsnähe war männlichen und weiblichen Studierenden ähnlich wichtig: 60,0 % der Männer und 63,8 % der Frauen war sie eher bis sehr wichtig (Abbildung 27 im *Anhang*).

5.2 Berufsbild Nutztierpraxis

Bei Fragen zur Wahrnehmung des nutztierärztlichen Berufsbildes gingen 77,8 % der Studierenden davon aus, dass man als Nutztierärzt*in häufig Notdienste (nachts und am Wochenende) leisten müsse (N=782). Die Hälfte der befragten Nutztierärzt*innen gab diesbezüglich an, zufrieden mit der Anzahl ihrer Nacht- (m=8) und Wochenenddienste (m=2) zu sein (siehe *Kapitel 4.5.2 Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit*). Des Weiteren gingen 41,6 % der Studierenden davon aus, dass Teilzeitarbeit in der Nutztierpraxis möglich sei. Die Umfrage unter Nutztierärzt*innen zeigte eine Beteiligung von rund 30,9 % Teilzeittätigen.

In Bezug auf ein grundsätzlich zufriedenstellendes Einkommen aus der nutztierärztlichen Tätigkeit waren sich Studierende und Nutztierärzt*innen nahezu einig, während sich bei speziellen Aspekten bezüglich des Einkommens größere Abweichungen zeigten (Abbildung 20). Studierende waren zudem weniger der Meinung, dass das Verhältnis von Arbeitszeit und Freizeit sowie die Planbarkeit der Arbeitszeiten gut seien, wohingegen Nutztierärzt*innen diese Aspekte besser einstufen (Abbildung 20).

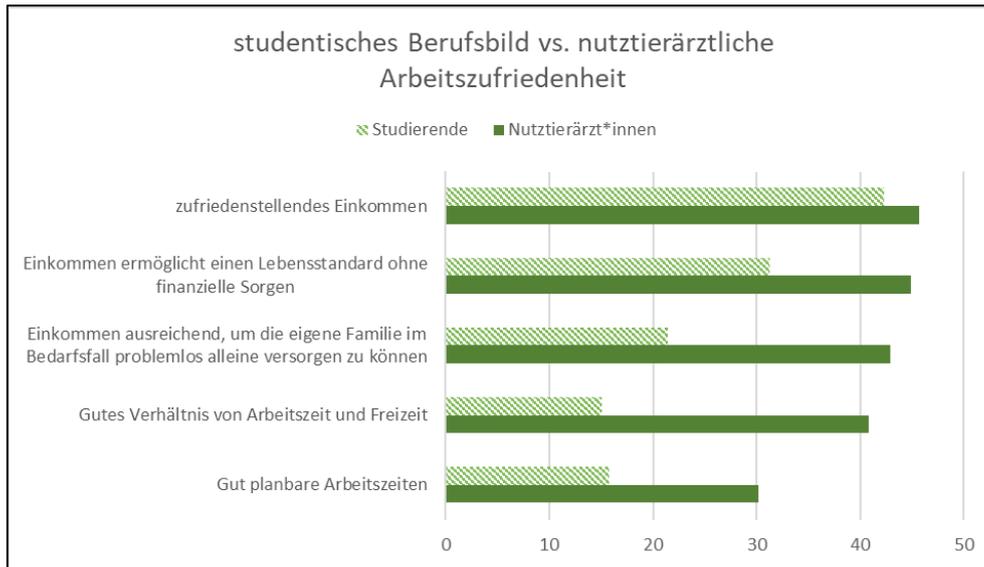


Abbildung 20: Vergleich der studentischen Wahrnehmung des Berufsbildes Nutztierpraxis mit der Arbeitszufriedenheit bayerischer Nutztierärzt*innen anhand 5-Punkt-Likert-Skalen. Angaben zu den Aussagen „Trifft eher zu“ und „Trifft vollkommen zu“ in Prozent.

Studierende nahmen die Arbeit als Nutztierärzt*in als sowohl körperlich (98,1 %, N=786) wie auch geistig (63,6 %, N=776) anspruchsvolle Tätigkeit war, die aus vielen Routinearbeiten besteht (75,5 %, N=785). 58,6 % der Studierenden bezeichneten die Tätigkeit als abwechslungsreich (N=785). Der Großteil der Studierenden war der Meinung, dass man in der Nutztierpraxis eher alleine (65,5 %, N=790) als im Team (21,3 %, N=792) arbeitet. Die Hälfte der Studierenden schätzte die Entwicklungsmöglichkeiten in der Nutztierpraxis als attraktiv ein (48,7 %, N=741).

55,9 % der Studierenden gingen davon aus, dass die Arbeit in einer Nutztierpraxis häufig mit Stress verbunden ist (N=778). Nur 10,8 % meinten, dass Nutztierpraktiker*innen regelmäßig Gelegenheit zu erholsamen Pausen haben (N=755). Entsprechend der Ergebnisse aus *Kapitel 4.6.3 Gesundheit* gab rund ein Drittel der Nutztierärzt*innen an, dass sie ihren Alltag stressfrei bewältigten und stimmten der Aussage regelmäßig Gelegenheiten für erholsame Pausen zu haben nur teilweise zu.

Rund ein Viertel der Studierenden bewertete die Familienvereinbarkeit in der Nutztierpraxis gut (23,9 %, N=739). Ebenso wurden die Wiedereinstiegsmöglichkeiten in die Praxis nach der Geburt eines Kindes bzw. nach einer Elternzeit von etwa der Hälfte als gut eingestuft (41,1 %, N=660). Ähnlich dazu stimmten laut den Ergebnissen aus *Kapitel 4.6.4 Familienvereinbarkeit* 38,1 % der Nutztierärzt*innen zu, dass die aktuellen Arbeitsbedingungen einen Wiedereinstieg ermöglichten.

Die Mehrheit der Studierenden stimmte den Aussagen zu, dass bei nutztierärztlichen Behandlungen vor allem auf deren Wirtschaftlichkeit geachtet wird (88,1 %, N=786) und, dass

Nutztierärzt*innen einen wichtigen Beitrag zum Verbraucherschutz leisten (85,5 %, N=776). 68,7 % stimmten außerdem zu, dass Nutztierärzt*innen einen Beitrag zum Tierschutz leisten (N=783). Nur 25,1 % dachten dagegen, dass es in der Nutztiermedizin umfangreiche Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie gibt (N=782).

Zum Zeitpunkt der Umfrage gaben 43,2 % der Studierenden an, bereit für einen Berufseinstieg als Nutztierärzt*in zu sein (N=796). Es zeigte sich hierbei kein Unterschied zwischen Frauen und Männern. Wohl aber, dass Studierende, die ein Praktikum oder einen Nebenjob mit Nutztier-Anteil absolviert bzw. ausgeübt hatten, sowie Studierende, die später im Nutztierbereich tätig werden wollten, sich eher für diesen Berufseinstieg bereit fühlten als Studierende ohne entsprechende Erfahrungen oder Absichten (Abbildung 21, Abbildung 22).

Von den teilnehmenden Studierenden (N=802) hatten 45,5 % ein Praktikum absolviert (n=365) und 12,6 % (n=101) einen Nebenjob im Nutztierbereich ausgeübt.

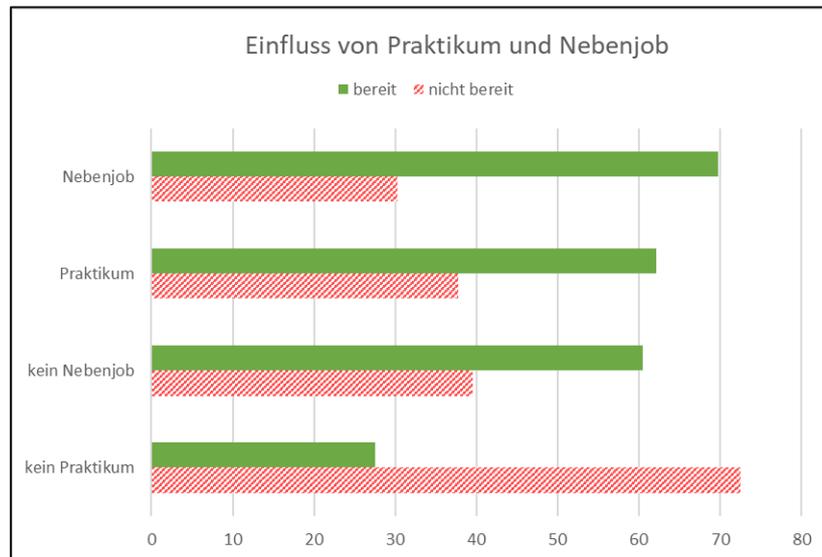


Abbildung 21: Einfluss der Erfahrungen aus Praktika und Nebenjobs mit Nutztieranteil auf die Bereitschaft zum Berufseinstieg als Nutztierärzt*in zum Umfragezeitpunkt

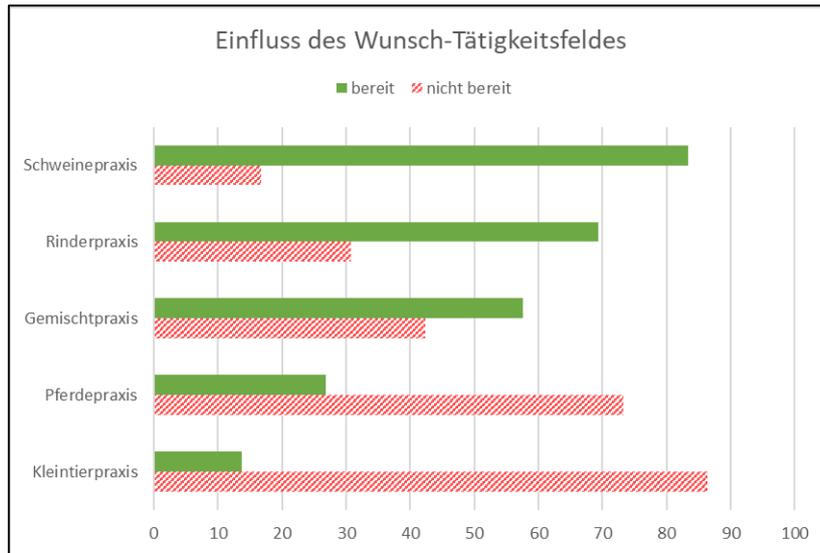


Abbildung 22: Einfluss des gewünschten Tätigkeitsfeldes auf die Bereitschaft zum Berufseinstieg als Nutztierärzt*in zum Umfragezeitpunkt

5.3 Zukunftspläne

5.3.1 Tätigkeitsfeld

Bei 49,2 % der befragten Studierenden änderte sich das Tätigkeitsfeld im Laufe des Studiums (N=799). Vor Beginn ihres Studiums planten 27,6 % der Studierenden (N=802) eine Tätigkeit im Nutztierbereich, insbesondere in der Gemischtpraxis. Ein großer Teil der Studierenden war zu diesem Zeitpunkt jedoch noch unentschlossen (Abbildung 23a). Bei der Frage nach ihrem aktuellen und langfristigen Tätigkeitswunsch zeigte sich, dass sich der Anteil der Nutztier-Interessierten auf 41,0 % erhöhte (N=801), besonders in Bezug auf die Gemischtpraxis. Während dementsprechend die Zahl der Unentschlossenen abnahm, erhöhte sich jedoch auch die Anzahl der Studierenden, die planten außerhalb der kurativen Praxis tätig zu werden (Abbildung 23b). Als Gründe gegen eine kurative Tätigkeit wurden am häufigsten das geringe Einkommen (n=24), ungünstige Arbeitszeiten (n=21) sowie physische und psychische Belastungen der Praxis (n=14) genannt.

Frauen (N=518) zeigten langfristig vor allem Interesse an einer Tätigkeit in der Gemischtpraxis (35,5 %), gefolgt von der Kleintierpraxis (24,3 %) und der Rinderpraxis (17,6 %). Ähnlich dazu zeigten Männer (N=63) langfristig insbesondere Interesse an einer Tätigkeit in der Gemischtpraxis (28,6 %), gefolgt von der Rinderpraxis (27,0 %) und der Kleintierpraxis (17,5 %).

Von den bundesweit befragten Studierenden gaben 14,3 % an, in den kommenden fünf Jahren als Nutztierärzt*innen in Bayern tätig werden zu wollen (n=99), davon 93 Frauen und sechs Männer.

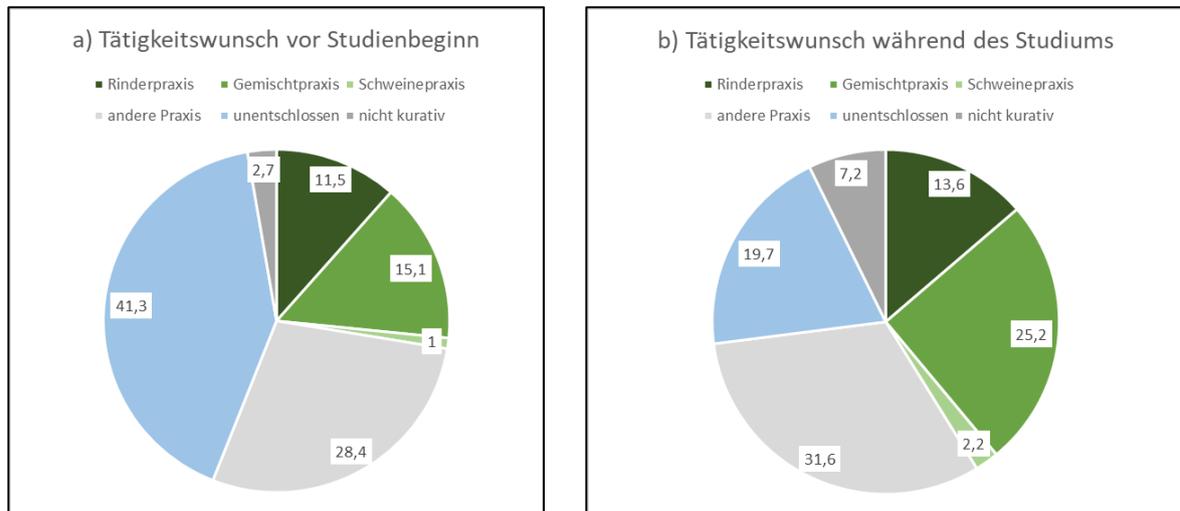


Abbildung 23: Langfristige Berufswünsche teilnehmender Tiermedizinstudierender a) vor und b) während ihres Studiums. Angaben in Prozent. (Casper und Usko 2021)

Zur Frage nach Faktoren, die die Studierenden in ihrem späteren Tätigkeitswunsch beeinflussten, gaben die Studierenden vor allem Erfahrungen aus Praktika und Nebenjobs an (4-Punkt-Likert-Skala mit 1=sehr geringer bis 4=sehr großer Einfluss). Hierbei nahmen Praktika in privaten Praxen oder Kliniken auf 84,0 % der Studierenden (N=393) einen eher großen bis sehr großen Einfluss. Studierende, die ein Praktikum mit Nutztieranteil absolviert hatten, planten eher eine Tätigkeit in einer Rinder-, Schweine- oder Gemischtpraxis als in einer Pferde- oder Kleintierpraxis (Abbildung 24). Entsprechend planten 74,7 % der Studierenden, die ein Praktikum mit Nutztieranteil absolviert haben, eine Tätigkeit in einer Gemischt-, Rinder- oder Schweinepraxis (N=365), während nur 40,8 % der Studierenden, die kein Nutztier-Praktikum gemacht haben, in den Nutztierbereich wollten (N=437). Ähnlich dazu planten 81,4 % der Studierenden, die einen Nebenjob mit Nutztieranteil ausgeübt hatten, eine Tätigkeit in einer Gemischt-, Rinder- oder Schweinepraxis (N=101) aufzunehmen. Dahingegen planten nur 52,1 % der Studierenden eine Tätigkeit im Nutztierbereich, die keinen entsprechenden Nebenjob ausgeübt hatten (N=701).

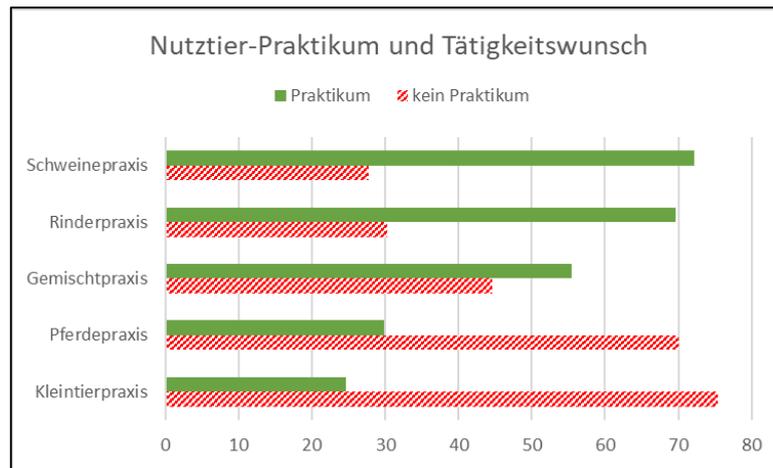


Abbildung 24: Langfristige Berufswünsche teilnehmender Tiermedizinstudierender mit Differenzierung, ob sie ein Praktikum mit Nutztieranteil absolviert haben oder nicht. Angaben in Prozent.

5.3.2 Selbstständigkeit

Von den Studierenden, die langfristig in der kurativen Praxis tätig werden wollten (N=583) war die Mehrheit noch unentschlossen, ob sie sich später mit einer eigenen Praxis selbstständig machen wollte (49,4 %), während 32,3 % eine spätere Selbstständigkeit plante. Als größte Hürden für die eigene Selbstständigkeit wurden insbesondere die initiale Finanzierung (n=308), das persönliche Risiko und die Verantwortung (n=256), Betriebswirtschaft und Praxisverwaltung (n=246) sowie die Vereinbarkeit der Arbeit mit der Familie (n=194) genannt.

5.3.3 Familienplanung und Wohnort

In Bezug auf ihre private Zukunftsplanung (N=796) gaben 61,3 % der befragten Studierenden an eine Familie mit Kindern gründen zu wollen, während 24,2 % in diesem Punkt noch unentschlossen waren. Die Mehrheit der Studierenden konnte sich eine Elternzeit bis zu einem Jahr vorstellen (46,5 %), etwas weniger Personen planten mit einer kürzeren Dauer von bis zu sechs Monaten (22,7 %) oder auch einer längeren mit bis zu zwei Jahren (19,3 %). Die Mehrheit der Studierenden mit Kinderwunsch machte sich Sorgen um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (n=367, N=495), Frauen in dieser Hinsicht häufiger (76,0 %) als Männer (58,2 %).

In einer Frage mit mehreren Antwortmöglichkeiten wurden die Studierenden nach ihrem Wunsch-Wohnort für ihr späteres Berufsleben gefragt. Am häufigsten wurde von ihnen hierbei die Kategorien Kleinstadt (n=553) und Dorf (n=549) genannt.

6 Ergebnisse des Bedarfs-Tools

6.1 Prognose Vollzeitstellen 2025

Auf Basis der in *Kapitel 3.4 Tool zur kontinuierlichen Bedarfsanalyse* beschriebenen Datengrundlage prognostizierte das erstellte Bedarfs-Tool für das Jahr 2025 eine Anzahl von 1.266 zu besetzende Vollzeitstellen für Nutztierpraktiker*innen in Bayern. Tabelle 18 stellt die prognostizierten Werte für die bayerischen Regierungsbezirke dar.

Tabelle 19: Mittels Bedarfs-Tool prognostizierte Gesamtzahl an Vollzeitstellen für Bayern und seine Regierungsbezirke

Prognose 2025	Bayern	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
Anzahl Vollzeitstellen	1.266	386	217	16	80	110	66	261

In Anbetracht der in *Kapitel 3.1 Methodischer Ansatz* dargestellten Daten-Limitationen sowie der Auswahl in die Berechnung einfließender Faktoren gibt es Unschärfen in den Prognosen des Bedarfs-Tools. Um diese zu relativieren, folgen in den nächsten Abschnitten zwei mögliche Bedarfsszenarien.

6.2 Bedarfsszenario je nach Berufsausscheidenden

Zur Ermittlung des Anteils Berufsausscheidender für die Berechnungen des Bedarfs-Tools wurde als Ausgangswert ein Alter von 65 Jahren als durchschnittliches Renteneintritts- und demnach Berufsaustrittsalter definiert. Diese Altersangabe basiert auf Angaben der Bayerischen Ärzteversorgung, laut denen die bei ihnen im Jahr 2020 versicherte Tierärzt*innen durchschnittlich mit 65 Jahren in Rente gingen. Angaben zu Unterschieden zwischen der Art der behandelten Tiere konnten aus Datenschutzgründen nicht übermittelt werden (Bayerische Ärzteversorgung 2021). In dieser Betrachtung wurden Tierärzt*innen, die die Tätigkeit länger ausübten (z.B. mangels Praxisnachfolge), oder die früher aus dem Beruf ausschieden (z.B. wegen unzufriedenstellender Arbeitsumstände) nicht einbezogen.

Die im Folgenden dargestellten Szenarien beschäftigen sich daher mit unterschiedlichen Anteilen Berufsausscheidender unter der Voraussetzung, dass der Anteil der Teilzeittätigen mit 31 %, wie aus der Nutztierärzt*innenumfrage abgeleitet, konstant ist.

Das erste Szenario bezieht sich auf Altersangaben der durchgeführten Nutztierärzt*innenumfrage (vergleiche *Kapitel 4.2 Demographische Daten Nutztierärzt*innen*). Auf deren Basis wurde ein Anteil von 3,9 % jährlich ausscheidender Nutztierpraktiker*innen berechnet und für das Szenario verwendet (Tabelle 21).

Grundlage für das zweite Szenario bilden Daten der BLTK zur Altersstruktur niedergelassener Nutztierärzt*innen in Bayern (vergleiche Tabelle 1 im *Kapitel 2.1.4 Altersstrukturen*). In diesem Szenario wird davon ausgegangen, dass über 70-jährige Personen nicht mehr praktisch tätig sind und sich die Altersstruktur der Niedergelassen genauso auf angestellte Nutztierärzt*innen übertragen lässt. Der Anteil von 37,5 % 60-69-Jähriger resultiert in einer jährlichen Ausscheidungsrate von 7,5 % (Tabelle 21), gesetzt dem Fall, dass diese Altersgruppe bis 2025 mit einer jährlich konstanten Rate aus dem Beruf ausscheidet.

Das dritte Szenario basiert auf derselben Grundlage wie Szenario zwei, geht jedoch davon aus, dass die gemeldeten Nutztierärzt*innen über 70 Jahre immer noch nutztierärztlich tätig sind. In diesem Fall wären 42,0 % der Nutztierärzt*innen in der Altersgruppe über 60 (Bayerische Landestierärztekammer 2021b). Daraus resultiert eine jährliche Ausscheidungsrate von 8,4 % (Tabelle 21), unter derselben Prämisse wie bereits in Szenario zwei beschrieben.

Der zu erwartende Bedarf an Nutztierärzt*innen je dargestelltem Szenario ist Tabelle 21 zu entnehmen. Tabelle 20 stellt die Ergebnisse des Bedarfs-Tools entsprechend Szenario zwei für die bayerischen Regierungsbezirke dar. Demnach wird es insbesondere in den Regierungsbezirken Oberpfalz, Niederbayern und Schwaben einen erhöhten Bedarf an Nutztierpraktiker*innen geben.

Tabelle 20: Tool-Ergebnisse je Regierungsbezirk auf Grundlage des zweiten Berufsausscheidenden-Szenarios (7,5%) bei einem Teilzeitanteil von 31% für das Jahr 2025

	Nutztierärzt*innen Gesamt 2020 ¹	Nutztierärzt*innen 60-69 ²	jährlich Berufsausscheidende ²	Prognose unbesetzte Vollzeitstellen
	[n]	[%]	[%]	[n]
Bayern³	1.657	37,5	7,5	- 55
Oberbayern	580	39,7	7,9	61
Niederbayern	252	38,9	7,8	- 34
Oberpfalz	148	34,0	6,8	- 37
Oberfranken	112	36,5	7,3	8
Mittelfranken	134	46,2	9,2	4
Unterfranken	120	33,8	6,8	32
Schwaben	311	48,2	9,6	- 31

Anmerkungen: ¹kalkulierte Werte auf Basis von Daten der Bayerische Landestierärztekammer (2021a), vergleiche hierzu Kapitel 3.1.2 Grundgesamtheit bayerischer Regierungsbezirke; ²Quelle: Bayerische Landestierärztekammer 2021b; ³Die Werte für Bayern und die Regierungsbezirke basieren auf unterschiedlichen Datengrundlagen. Siehe hierzu Kapitel 3.1.1 Grundgesamtheit Bayerns und 3.1.2 Grundgesamtheit bayerischer Regierungsbezirke.

6.3 Bedarfsszenario je nach Teilzeittätigen

Sowohl den befragten Nutztierärzt*innen als auch den Studierenden waren Möglichkeiten zur Arbeit in Teilzeit wichtig. 31 % der teilnehmenden Tierärzt*innen arbeiteten zum Zeitpunkt der Umfrage in Teilzeit. In dieser Untersuchung konnte der Anteil der Teilzeittätigen 2025 nicht sicher vorhergesagt werden, daher sind die in Tabelle 21 dargestellten Szenarien exemplarisch, um Tendenzen der zukünftigen Bedarfsdeckung darzustellen. Untersucht werden Szenarien mit weniger (21 %), genau so viel (31 %) und mehr (41 %) Teilzeittätigen als in der Nutztierärzt*innenumfrage. Je größer die Anteile der Teilzeittätigen und Berufsausscheidenden, desto mehr unbesetzte Stellen wurden prognostiziert (Tabelle 21).

Tabelle 21: Tool-Ergebnisse zur Anzahl unbesetzter, nutztierärztlicher Vollzeitstellen in Bayern 2025 im Fall unterschiedlicher Bedarfsszenarien.

Anteil Teilzeittätiger	Anteil Berufsausscheidender		
	3,9%	7,5%	8,4%
21%	338	26	- 51
31%	237	- 55	- 127
41%	137	- 136	- 203

Anmerkung: Das Minus-Vorzeichen bedeutet unbesetzte Stellen. Das Plus-Vorzeichen impliziert ein Überangebot an Tierärzt*innen.



7 Diskussion

7.1 Methodenkritik

Beide durchgeführte Umfragen waren für die Teilnehmenden ausschließlich im Online-Format zu beantworten. Laut Möhring und Schlütz (2010) verlangen Online-Befragungen jedoch eine höhere Eigenaktivität seitens der Teilnehmenden als andere Umfrageformate, wodurch niedrigere Rücklaufquoten zu erwarten sind. Um dem entgegenzuwirken wurden beide Umfragen mit einem Teilnahmeanreiz in Form einer Gutschein-Verlosungen beworben (Möhring und Schlütz 2010).

Bei der Verteilung und Bewerbung beider Umfragen durch die BLTK und den bvvd e.V. wurde darauf geachtet möglichst alle Personen der Zielgruppen zu erreichen. In Anbetracht der fehlenden Daten der BLTK bezüglich angestellter Nutztierärzt*innen wurde die Zielgruppe bei der Verteilung der entsprechenden Umfrage auf niedergelassene Nutztierärzt*innen und alle der BLTK gemeldeten tätigen Praxisangestellten (ohne Unterscheidung nach behandelte Tierart) erweitert. Tierärzt*innen in Elternzeit wurden bei der Bewerbung durch die BLTK nicht angeschrieben, da sie in keine der oben genannten Kategorien fallen. Außerdem wurden die Teilnehmenden nicht gefragt, ob sie sich zum Umfragezeitpunkt in Mutterschutz oder Elternzeit befanden, da dieser Aspekt bei der Erstellung der Umfrage nicht berücksichtigt wurde. Daher sind die vorliegenden Ergebnisse der Nutztierärzt*innenumfrage nicht repräsentativ für Nutztierärzt*innen mit Kindern.

Darüber hinaus wurde auf Fragen nach der Höhe des Einkommens, der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit sowie der Form der Arbeitszeiterfassung (bzw. deren Vorhandensein) verzichtet, da Teilnehmende sie womöglich als heikel empfunden hätten und dies unter Umständen den Rücklauf der Umfrage geschmälert hätte. Zumal es bereits ausführliche und aktuelle Studien zu diesen Fragestellungen gibt (Friedrich 2007, Kersebohm 2018, Jensen et al. 2022).

Bezogen auf die Repräsentativität der Umfragen ist anzumerken, dass in der Nutztierärzt*innenumfrage sowohl Angestellte als auch jüngere und ältere Tierärzt*innen im Vergleich zur Gesamtheit der tierärztlichen Gemeinschaft in Deutschland gemäß Tierärztestatistik der BTK überrepräsentiert waren. Mögliche Gründe hierfür könnten sein, dass sich insbesondere ältere Teilnehmende zum Zeitpunkt der Umfrage Sorgen um die eigene Praxisnachfolge und die Neubesetzung von Stellen machten. Jüngere beabsichtigten vielleicht, durch Äußerungen zu Arbeitsbedingungen und -zufriedenheit aktiv ihren Berufsstand mitzugestalten („*selection bias*“). Jüngere Tierärzt*innen wurden zudem vermutlich stärker durch das Online-Format der Umfrage angesprochen. Ein ähnlicher

selection bias wurde für die Studierendenumfrage bereits in *Kapitel 5.1 Repräsentativität der Studierendenumfrage* beschrieben. Möglicherweise fühlten sich hier insbesondere Studierende mit einem Interesse an der Nutztier- oder Gemischtpraxis angesprochen und nahmen eher teil als Studierende, die sich für andere Tätigkeitsbereiche interessierten.

Das auf Basis der Umfragen erstellte Bedarfs-Tool stellt ein erstes Mittel zur Quantifizierung des nutztierärztlichen Bedarfs in Bayern und den bayerischen Regierungsbezirken dar. Neben Umfrageergebnissen basiert es auf Daten der BLTK und Angaben aus den Tierärztestatistiken der BTK. Wie bereits in *Kapitel 3.1 Methodischer Ansatz* beschrieben, ist diese primäre Datenlage lückenhaft. Für weitere und genauere Bedarfskalkulationen ist eine detaillierte Erhebung von Individualdaten notwendig. So sollten z.B. die Anzahl angestellter Tierärzt*innen in Bayern erfasst, nach Tierarten aufgeschlüsselt und abrufbar gespeichert werden. Eine Möglichkeit zur Unterscheidung der Tierarten, insbesondere der Tierart Schwein, könnte die separate Erfassung von Tierärzten und Tierärztinnen mit einer Genehmigung gemäß § 7 der Schweinhaltungshygieneverordnung (SchHaltHygV) sein.

Bei einer Weiterentwicklung des Tools oder weiteren Forschungen zur nutztierärztlichen Versorgung sollten die Parameter zu Anfahrten von Rinder- und Schweinebetrieben ausgebaut werden. Für das vorliegende Tool wurden sie stark vereinfacht und basieren auf abgefragten Ergebnissen der Nutztierärzt*innenumfrage zur Anzahl der angefahrenen Betriebe. Dabei berücksichtigen sie weder Art noch Größe der entsprechenden Betriebe. Diese Betriebsstrukturen können jedoch maßgeblich Einfluss auf die Frequenz der Betriebsanfahrten nehmen und sollten daher bei weitergehenden Bedarfsanalysen berücksichtigt werden. Im Hinblick auf die Berücksichtigung unterschiedlicher Strukturen, sowie Versorgungsebenen (z.B. fachliche Leistungen) und Versorgungsgrade (z.B. mitversorgende Effekte von Ballungsräumen) ist auch eine Weiterentwicklung des Tools in Anlehnung an die humanmedizinische Bedarfsberechnung (siehe *Kapitel 2.5.3 Humanmedizinische Bedarfsplanung*) denkbar.

Des Weiteren sollten die Parameter der Berufseinsteigenden und der Berufsaussteigenden in folgenden Studien näher untersucht werden. Anhand von Laufbahn-Befragungen in der Schweiz und in Kanada wurde z.B. festgestellt, dass etwa 60 % der Studienabgänger*innen in der kurativen Praxis tätig wurden und etwa jede*r vierte*r Nutztierpraktiker*in die Nutztierpraxis verließ (Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte 2017, Canadian Veterinary Medical Association 2020). Relevant wäre hierbei die Frage nach den Gründen für die Aufgabe der Tätigkeit. In den Ergebnissen des Tools, sowie in den beschriebenen Bedarfsszenarien wird bisher nur von einem altersbedingten Berufsausscheiden ausgegangen. Im Hinblick auf Berufseinsteigende würden Studien zur Verteilung der Studienabsolvierenden, ähnlich wie von Truchet et al. (2017) in Frankreich oder Binder et al.

(2019) in Österreich untersucht, eine feinere Einstellung des entsprechenden Parameters in Bezug auf die Verteilung von Berufseinsteigenden auf die bayerischen Regierungsbezirke erlauben.

7.2 Nutztierärztliche Versorgungslage in Bayern

Der Mangel an Nutztierärzt*innen, insbesondere in ländlichen oder abgelegenen Regionen, ist ein international bekanntes Problem, das schon häufig untersucht wurde und dem betroffene Staaten mit verschiedenen Maßnahmen begegnen (AVA 2015, AVMA 2018, Federation of Veterinarians of Europe 2020). Wie eine ausgiebige Literaturrecherche jedoch zeigte, zeichnet sich bisher keine allgemeingültige Lösung ab, die dem komplexen Phänomen des Nutztierärzt*innenmangels gerecht werden könnte. Da es zwar im deutschsprachigen Raum bereits nutztierärztliche Versorgungsstudien gibt (Binder et al. 2019, Hool et al. 2019), jedoch noch keine für die tierärztliche Versorgung in Deutschland, soll mit der vorliegenden Arbeit ein Anfang gemacht werden – mit dem Fokus auf der Versorgung von Rindern und Schweinen in Bayern.

Obwohl die Gesamtzahl der Tierärzt*innen in den vergangenen Jahren zunahm (*siehe Kapitel 2.1.1 Tierärztliche Statistiken: Entwicklungen in Deutschland und Bayern*) gibt es Hinweise, dass sich der Trend des bisherigen Rückgangs niedergelassener Nutztierärzte und Nutztierärztinnen in Bayern in den kommenden Jahren fortsetzen wird. So waren, zum Abfragezeitpunkt November 2021, laut Daten der BLTK ein Drittel bis etwa die Hälfte der Nutztierärzt*innen in den Regierungsbezirken zwischen 60 und 69 Jahren alt (Bayerische Landestierärztekammer 2021b). Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Renteneintrittsalters von Tierärzt*innen mit 65 Jahren (Bayerische Ärzteversorgung 2021) deutet diese Altersstruktur darauf hin, dass je nach Regierungsbezirk 33,8 % bis 48,2 % der Nutztierärzt*innen bis 2025 altersbedingt aus der bayerischen Nutztierpraxis ausscheiden werden.

Demgegenüber gaben rund zwei Drittel der Praxisinhaber*innen in der durchgeführten Umfrage unter Nutztierärzt*innen den gesicherten Fortbestand ihrer Praxis bis 2025 an, entweder durch eigene Fortführung oder durch eine Nachfolgeregelung. Vergleichsweise gaben in einer bundesweiten Erhebung des StBA vor knapp zehn Jahren noch 86,3 % der Nutztierpraxen deren sichere Fortführung für die kommenden fünf Jahre an (Schreiner und Blumöhr 2012). Des Weiteren planten laut Tierärzt*innen-Umfrage 17,8 % der angestellten Nutztierpraktiker*innen ihre Tätigkeit in den kommenden fünf bis zehn Jahren aufzugeben.

Wiederrum 19,5 % der Teilnehmenden planten im selben Zeitraum den Beginn einer nutztierärztlichen Selbstständigkeit.

Die Ergebnisse des Bedarfs-Tools erlauben auf Basis der dargestellten Sachlage einen Rückschluss auf die nutztierärztliche Versorgung bis 2025. Bei Betrachtung der in *Kapitel 6 Ergebnisse des Bedarfs-Tools* beschriebenen Bedarfsszenarien zeigt sich Altersszenario zwei mit einer Rate von 7,5 % jährlich Ausscheidenden am wahrscheinlichsten. Dieses Szenario basiert auf Daten der BLTK, wenn auch nur auf Angaben zu niedergelassenen Nutztierärzt*innen, die in diesem Zusammenhang die Stichprobe am belastbarsten repräsentieren. Aufgrund der körperlichen Belastung durch nutztierärztliche Tätigkeiten wird davon ausgegangen, dass die meisten Tierärzt*innen nicht über das Renteneintrittsalter hinaus in der Tätigkeit verbleiben. So wirkten sich laut Kozak et al. (2014) vor allem die Durchführung regelmäßiger Palpationen und Geburtshilfen auf die physischen Gesundheit von Großtierärzt*innen aus. Da sich das erste Altersszenario auf Ergebnisse der Umfrage bezieht und damit auch angestellte Nutztierärzt*innen mit einbezieht, ist es auch möglich, dass die reale Ausscheidungsrate zwischen dem ersten und zweiten Szenario liegt.

In Bezug auf die beschriebenen Teilzeitszenarien erscheint es am wahrscheinlichsten, dass sich der Anteil der Teilzeittätigen in den kommenden Jahren erhöhen wird. Laut Tierärzt*innenumfrage arbeiteten niedergelassene Tierärzt*innen durchschnittlich 50 Stunden und angestellte Tierärzt*innen 40 Stunden pro Woche, wobei Niedergelassene angaben unzufriedener mit dem Verhältnis ihrer Arbeits- zu ihrer Freizeit zu sein als Angestellte. Derweil wünschten sich die Mehrheit aller befragten Nutztierärzt*innen eine bessere Planbarkeit ihrer Arbeitszeiten. Schon frühere Untersuchungen von Kersebohm (2018) und Friedrich (2007) stellten die zunehmende Relevanz einer zufriedenstellenden Work-Life-Balance und Familienvereinbarkeit als Folge des Wertewandels jüngerer Generationen heraus. Erkenntnisse der vorliegenden Studierendenumfrage unterstützen diese Ergebnisse. Studierende wünschten sich in Bezug auf ihre zukünftige Tätigkeit eine Arbeitszeit von 40 Wochenstunden und empfanden u.a. die Familienvereinbarkeit und Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach einer Geburt oder Elternzeit als wichtige Faktoren für die Auswahl einer Tätigkeit bzw. Arbeitsstätte. Letztere Punkte sind laut eigenen Ergebnissen, sowie einer ähnlichen Umfrage von Kostelnik (2010) Frauen wichtiger als Männern. Die vorliegende Tierärzt*innenumfrage zeigt, dass Mütter weniger Stunden pro Woche arbeiteten als Väter und nur 55,8% der befragten Eltern wollte nach der Geburt eines Kindes bzw. einer Elternzeit wieder in die Nutztierpraxis zurückkehren. Die Gründe hierfür können aufgrund ihrer Komplexität nicht vollständig dargelegt werden. Die Unzufriedenheit mit Aspekten des nutztierärztlichen Arbeitsalltags scheinen jedoch bei der Motivation nicht in die Praxis zurückkehren zu wollen mitzuwirken. Eine weitere Facette zeigt sich diesbezüglich in

Antworten der Tierärzt*innen zur Zufriedenheit mit ihrem Einkommen. So war nur rund ein Drittel der Befragten mit ihrem Einkommen zufrieden, während sich andererseits ebenfalls ein Drittel Sorgen um die finanzielle Absicherung im Alter machte. Zudem gaben im Vergleich zu anderen Subgruppen angestellte Tierärztinnen am seltensten an, dass sie ihre Familie im Bedarfsfall allein mit ihrem Einkommen aus nutztierärztlicher Tätigkeit versorgen könnten. In Anbetracht der seit Jahren kontinuierlichen Zunahme des Frauenanteils in der kurativen Praxis (Bundestierärztekammer e.V. 2010 bis 2020) und des Wertewandels muss einerseits mit der wachsenden Relevanz der Aspekte Work-Life-Balance und Familienvereinbarkeit mit einhergehender Reduktion der durchschnittlichen Wochenstundenzeit gerechnet werden. Andererseits müssen Arbeitgeber*innen dem zunehmend familienorientierten Arbeitnehmer*innenmarkt praktikable Lösungen zum Wiedereinstieg in die Praxis und zur Arbeit in Teilzeitmodellen anbieten. Bereits Elmore (2003) betonte, dass die Nutztierpraxis attraktive Leistungen bieten müsse, um auf dem Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben. Dieser Zustand wird sich in den kommenden Jahren aufgrund der dargelegten Entwicklungen verschärfen.

Zusammenfassend prognostiziert das Bedarfs-Tool unter Annahme von jährlich 7,5 % ausscheidenden Nutztierärzt*innen und einem Anteil von 41 % Teilzeittätigen, dass im Jahr 2025 um die 136 Tierärzt*innen zur Versorgung von Nutztieren in Bayern fehlen werden. Unter Berücksichtigung vorheriger Punkte der Methodenkritik ist dieses Ergebnis nicht als absoluter Wert, sondern vielmehr als Trend zu interpretieren. Insbesondere für die Regierungsbezirke Oberpfalz, Niederbayern und Schwaben wird mit einem erhöhten Bedarf gerechnet.

Zudem ist zu bedenken, dass die Berechnungen des Tools nicht zwischen den Nutztierarten Rind und Schwein unterscheiden. Um die spezifische Versorgungssituation dieser (strukturell sehr unterschiedlichen) Bereiche weiter zu untersuchen, wurden die Teilnehmenden der Tierärzt*innenumfrage nach ihrer Einschätzung gefragt. Dabei wurde die Versorgungslage von Rindern aktuell als adäquat eingeschätzt. Für das Jahr 2025 wird jedoch mit einer nutztierärztlichen Unterversorgung gerechnet, insbesondere von Tierärzt*innen der Regierungsbezirke Oberpfalz und Mittelfranken. Ähnlich wurde die Versorgungslage von Schweinen eingeschätzt. Aktuell werden die Tiere noch ausreichend versorgt, 2025 wird jedoch tendenziell mit einer Unterversorgung gerechnet. Während eine Einschätzung zur Entwicklung der Schweinehaltung nicht nur den Teilnehmenden, sondern auch dem LfL schwerfiel (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2021), konnte auch aufgrund der geringen Stichprobe von Schweinepraktiker*innen in der Tierärzt*innenumfrage, insbesondere Selbstständigen, kein aussagekräftiges Ergebnis zur Versorgung innerhalb der Regierungsbezirke ermittelt werden. Dieser Faktor ist gleichermaßen bei der Betrachtung der Toolergebnisse zu bedenken.

Rückmeldungen aus den Tierärztlichen Bezirksverbänden (TBV) Oberbayern, Niederbayern, Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken bestätigten die Ergebnisse der Tierärzt*innenumfrage (die Bezirksverbände Schwaben und Oberpfalz gaben keine Rückmeldungen). Während die nutztierärztliche Versorgung von Rindern und Schweinen in den entsprechenden Regierungsbezirken zum Anfragezeitpunkt ausreichend erschien, nahmen die Berichte von Nutztierpraxen über Schwierigkeiten beim Praxisverkauf und der Besetzung offener Stellen zu (Schieber 2021, Arand 2021, Gassner 2021, Münsterer 2021, Thomas 2021). Ähnlich hierzu zeigten Ergebnisse der Tierärzt*innenumfrage, dass die durchschnittliche Vakanzzeit zur Besetzung einer nutztierärztlichen Stelle in Bayern 198 Tage betrug und damit deutlich über der bundesweiten Vakanzzeit aller Berufe lag, die 2019 durchschnittlich nur 124 Tage betrug (Statista 2021). Insgesamt schrieben rund ein Viertel der befragten Praxisinhaber*innen zum Umfragezeitpunkt offene Stellen in ihren Praxen aus. Diejenigen, die neue Angestellte suchten, gaben in der Umfrage eine erhöhte Wochenstundenzahl und Unzufriedenheit mit ihrer Arbeitszeit im Vergleich zu Praxisinhaber*innen ohne unbesetzte Stellen an. Dies verdeutlicht die erhöhte Arbeitslast für derzeit tätige Nutztierärzt*innen in Folge eines Mangels an nachfolgenden Tierärzt*innen.

Ein weiterer Faktor, der zur Beurteilung der nutztierärztlichen Versorgung in Bayern untersucht wurde, waren die Fahrtwege und die Fahrzeit. Die befragten Tierärzt*innen gaben an im Notfall maximal 30 Minuten für die Fahrt bis zum betroffenen Betrieb zu brauchen. Dieselbe Zeit empfanden die Teilnehmenden als tierschutzrechtlich akzeptabel. Diese Einschätzung weicht von Angaben schweizerischer Tierärzt*innen in der Versorgungsstudie von Hool et al. (2019) ab. Diese empfanden mehrheitlich eine Anfahrtszeit bis zu 60 Minuten akzeptabel, womöglich wegen bekannter Herausforderungen mit teils unwegsamem Gelände, vor allem in den Bergkantonen. In der vorliegenden Umfrage war die Entfernung zwischen Praxen und Betrieben in Unterfranken am größten, während die Anfahrtszeiten in Mittelfranken am längsten waren, was auf zukünftige Versorgungsengpässe in diesen Regionen hinweisen könnte.

Die Punkte, die bisher beleuchtet wurden, untersuchten vor allem die flächendeckende (Notfall-)Versorgung von Rindern und Schweinen. Anforderungen darüber hinaus, z.B. in Form von Spezialisierungen und Bestandsbetreuung, sind nicht primärer Bestandteil dieser Arbeit. Bei einer allgemeinen Betrachtung der tierärztlichen Versorgung sind sie natürlich mit zu bedenken. So gab die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen mit ihrer Stellungnahme an den nordrhein-westfälischen Landtag zum Antrag des Tierärzt*innenmangels im ländlichen Raum NRWs zu bedenken, dass die Modernisierung der landwirtschaftlichen Tierhaltung gleichermaßen spezialisierte Tierärzte und Tierärztinnen benötigte (Landwirtschaftskammer

Nordrhein-Westfalen 2019). Dieser Aspekt sollte demnach bei weiteren Bedarfsanalysen ebenfalls berücksichtigt werden.

7.3 Berufsbild und -realität

Ziel der vorliegenden Studierendenumfrage war es zu überprüfen, inwieweit das studentische Berufsbild von der Nutztierpraxis mit der gelebten Realität von Nutztierpraktiker*innen übereinstimmt und ob ein möglicherweise unrealistisches Berufsbild Ursache eines wahrgenommenen Nachwuchsmangels sein könnte. Bereits Kostelnik (2010) untersuchte eben diese Fragestellungen und kam damals zu dem Ergebnis, dass insbesondere die Vielfalt der Tätigkeit und das Einkommen in der Nutztierpraxis von Studierenden als positive Aspekte wahrgenommen wurden, letzteres vorwiegend von Männern. Fraglich ist jedoch, wie attraktiv das Einkommen tatsächlich noch für einen vorwiegend weiblichen Nachwuchs ist, angesichts eines Gender Pay Gaps von 8% in der kurativen Praxis (Kersebohm 2018) und 18,4% im Berufseinstieg (Jensen et al. 2022). Ebenso wie die Ergebnisse von Kostelnik, zeigen die vorliegenden Ergebnisse der Studierendenumfrage außerdem, dass die derzeitigen Möglichkeiten zur Arbeit in Teilzeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für potenzielle Arbeitnehmer*innen nicht attraktiv genug sind. Kostelnik (2010) schloss als Fazit ihrer Arbeit, dass ein nutztierärztlicher Nachwuchsmangel weder auf einen steigenden Frauenanteil noch auf mangelndes Interesse der Studierenden an der Nutztierpraxis zurückzuführen sei und dass sich etwaige Nachwuchsprobleme mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen lösen ließen. So lassen auch die Ergebnisse der vorliegenden Studierendenumfrage darauf schließen, dass sich ein erheblicher Teil der Studierenden, sowohl Männer als auch Frauen, für eine Tätigkeit in einer Gemischt-, Rinder- oder Schweinepraxis interessiert und ihr Berufsbild durchaus der von Nutztierärzt*innen berichteten Realität nahekommt.

Das Interesse für die Nutztierpraxis entwickelte sich bei den meisten Studierenden wahrscheinlich durch ihre ländliche Herkunft und den frühen Kontakt zu Nutztieren (Kostelnik 2010), aber auch maßgeblich durch den Kontakt zur Nutztiermedizin während des Studiums (Allmendinger et al. 2003). Ein Großteil der befragten Studierenden, der später in einer Nutztierpraxis tätig werden wollte, hatte bereits ein Praktikum mit Nutztieranteil absolviert oder neben dem Studium in diesem Bereich gearbeitet. Eine mögliche Strategie, um mehr Nachwuchs für die Nutztierpraxis zu begeistern, stellt daher ein verstärkter Fokus auf nutztierärztliche Praktika während des Studiums dar, ähnlich wie in der Schweiz (Vetsuisse Fakultät 2020) und in Frankreich praktiziert (Federation of Veterinarians of Europe 2020). Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Urbanisierung durch die ein Großteil der Bevölkerung und daher auch ein großer Teil der Studienanfänger*innen unter

Umständen keinen Kontakt mehr zu Nutztieren in ihrer Jugendzeit hat, weswegen dem Umgang mit Nutztieren und der Nutztierpraxis zu Studienzeiten größere Bedeutung zukommt. Abgesehen von Maßnahmen im Rahmen des Studiums stellen auch ergänzende Programme, wie z.B. Mentoring durch erfahrene Tierärzt*innen, praktikable Möglichkeiten dar, um Studierende durch die realistische Darstellung des Berufslebens auf persönlicher Ebene bei ihrer Berufswahl zu unterstützen.

Um darüber hinaus Studierende und Berufseinsteigende für eine Tätigkeit in der Nutztiermedizin zu gewinnen, präferiert in einer ländlichen Region, könnten finanzielle Anreize angelehnt an internationale Beispiele wie das neuseeländische „Voluntary Bonding Scheme for Veterinarians“ (Ministry for Primary Industries o.J.) oder das US-amerikanische „Veterinary Medicine Loan Repayment Program“ (National Institute of Food and Agriculture 2022a) den Berufseinstieg attraktiver machen. Dabei gilt zu beachten, dass beide genannten Programme auf einem Konzept von Studienschulden basieren, dass in Deutschland in dieser Dimension nicht existiert. Alternativ könnten auch finanzielle Fördermaßnahmen für Praxisübernahmen oder -neugründungen praktikable Lösungsansätze darstellen. Ebenso wie die Überarbeitung der GOT, deren Neufassung im November 2022 in Kraft tritt. Denkbar wäre außerdem eine Erhöhung der Studienplätze für Tiermedizin. In diesem Zusammenhang sollte jedoch vorweg untersucht werden, ob es einen allgemeinen Tierärzt*innenmangel in Deutschland gibt und inwieweit dieser quantifizierbar ist. Da es hierzu bisher noch keine belastbaren Daten gibt, besteht dringender Forschungsbedarf. Nicht zuletzt, um Maßnahmen vorzubereiten und im Nachgang auf ihre Effektivität zu beurteilen.

7.4 Fazit

Zusammengenommen ergibt sich für den Zeitpunkt der Untersuchung 2020/2021 eine ausreichende nutztierärztliche Versorgung von Rindern und Schweinen. Hingegen wird die Versorgungslage 2025 vermutlich kritisch, da viele der aktuell noch tätigen Nutztierärzt*innen altersbedingt ausscheiden werden und nicht im gleichen Maß durch Berufseinsteigende ersetzt werden. Eine aussagekräftige Beurteilung der zukünftigen Versorgungslage in den Regierungsbezirken ist auf Basis der aktuellen Datenlage und Ausführungen schwierig. Hierzu wäre eine gebietsschärfere Bedarfskalkulation unter Berücksichtigung der bisher genannten Faktoren notwendig.

Es steht zu befürchten, dass eine drohende Unterversorgung von Rindern und Schweinen schwerwiegende Konsequenzen für den Tierschutz, die Tierseuchenbekämpfung und letztendlich die Lebensmittelsicherheit und damit einhergehend den Verbraucherschutz in den betroffenen Regionen bedeutet und daher unbedingt zu vermeiden ist.

8 Zusammenfassung

Der Mangel an Nutztierärzt*innen ist seit Jahren ein international bekanntes Phänomen, dessen Komplexität mit diversen Maßnahmen versucht wird zu begegnen. Obwohl es im internationalen Raum bereits vielfach untersucht wurde, gibt es bisher keine wissenschaftlichen Studien zur tierärztlichen Versorgungslage in Deutschland. Derweil sinkt in Bayern seit einiger Zeit die Zahl niedergelassener Nutztierärzt*innen und je nach Regierungsbezirk steht zu befürchten, dass bis 2025 ein Drittel bis die Hälfte der derzeit tätigen Nutztierärzt*innen altersbedingt aus dem Beruf ausscheiden wird. Die Tierärztlichen Bezirksverbände Bayerns berichten in dieser Hinsicht von Problemen bei der Suche nach Praxisnachfolger*innen und Tierärzt*innen für unbesetzte Stellen in Nutztierpraxen, die einen nutztierärztlichen Nachwuchsmangel vermuten lassen. Mögliche Ursachen für einen solchen Mangel werden häufig in der Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen der Nutztierpraxis oder einem unattraktiven Berufsbild von der Nutztierpraxis bei Tiermedizinstudierenden angesiedelt.

Basierend auf dem Projekt „Veterinärmedizinische Versorgung von Nutztieren in Bayern“, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München durchgeführt, wurde eine erste Einschätzung der nutztierärztlichen Versorgung von Rindern und Schweinen in Bayern erstellt.

Grundlage der durchgeführten Analysen sind Mitgliedsdaten der BLTK, Angaben aus den Tierärztestatistiken der BTK sowie ergänzende Ergebnisse aus einer Umfrage unter in Bayern tätigen Nutztierärzt*innen sowie einer weiteren Umfrage unter Veterinärmedizinstudierenden aller deutschen Ausbildungsstätten. Anhand dieser Daten wurde in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Beratungslabor der LMU München ein Bedarfs-Tool auf der Basis des Programms R entwickelt. Mit Hilfe des erstellten Tools und den Einschätzungen befragter Tierärzte und Tierärztinnen wurde die aktuelle Versorgungslage von Rindern und Schweinen zum Zeitpunkt der Untersuchung im Jahr 2020/2021 untersucht sowie der für 2025 notwendige Bedarf an Nutztierärzt*innen in Bayern prognostiziert.

Demnach sind in Bayern aktuell sowohl Rinder als auch Schweine ausreichend nutztierärztlich versorgt. In Anbetracht möglicher Bedarfsszenarien ist es jedoch wahrscheinlich, dass 2025 mit einer Unterversorgung für beide Tierarten gerechnet werden muss.

Im Hinblick auf mögliche Ursachen zeigte die Studierendenumfrage, dass Studierende den Berufsalltag von Nutztierpraktiker*innen durchaus realistisch einschätzen, die dort angebotenen Arbeitsbedingungen jedoch nur bedingt attraktiv wahrnehmen. Besonders

hinsichtlich der Aspekte Teilzeitmöglichkeiten und Familienvereinbarkeit wachsen die Ansprüche der Studierenden, aber auch die der bereits tätigen Nutztierärzt*innen.

Laut Ergebnissen der Tierärzt*innenumfrage arbeiteten Nutztierärzt*innen durchschnittlich 50 Wochenstunden, ohne Notdienste, und waren mit der Planbarkeit ihrer Arbeitszeiten unzufrieden. Nur rund ein Drittel der Befragten war derzeit mit ihrem Einkommen zufrieden, während sich ebenfalls ein Drittel der Tierärzt*innen Sorgen um ihre finanzielle Altersabsicherung machte. Hingegen waren die Befragten sehr zufrieden mit der Teamatmosphäre in ihrer Praxis.

Um einem drohenden Nutztierärzt*innenmangel entgegenzuwirken besteht Bedarf an weiterführender Forschung zum Phänomen (Nutz-)Tierärzt*innenmangel und der Entwicklung nachhaltig wirksamer Maßnahmen. Eine flächendeckende Versorgung von Nutztieren ist unabdingbar für die Aufrechterhaltung der Tiergesundheit und des Tierschutzes, sowie essentiell im Hinblick auf die Belange der Tierseuchenbekämpfung und des gesundheitlichen Verbraucherschutzes.

9 Summary

The shortage of livestock veterinarians has been an internationally known phenomenon for years, and various measures are being taken to address its complexity. Although it has been studied many times internationally, there have been no scientific studies on the veterinary supply situation in Germany. Meanwhile, the number of self-employed livestock veterinarians in Bavaria has been decreasing for some time, depending on the administrative district, there is concern that by 2025 one third to one half of the currently working veterinarians will leave the profession due to age. In that context, the Bavarian veterinary district associations report problems in the search for practice successors and veterinarians for vacant positions in livestock practices, which suggest a shortage of young veterinarians. Possible causes for such a shortage are often attributed to dissatisfaction with the working conditions in livestock practice or an unattractive professional image among veterinary students.

Based on the project "Veterinary Care for Farm Animals in Bavaria", funded by the Bavarian State Ministry of Environment and Consumer Protection and conducted in cooperation with the Bavarian State Office for Health and Food Safety at the Ludwig-Maximilians-University (LMU) Munich, a first assessment of the veterinary care for cattle and pigs in Bavaria was made.

The analyses are based on membership data of the Bavarian State Chamber of Veterinarians, data from the veterinary statistics of the German Federal Veterinarians association as well as additional results from a survey among veterinarians working in Bavaria and a further survey among veterinary students of all German educational institutions. Based on these data, a R-based tool was developed in cooperation with the Statistical Consulting Laboratory of the LMU Munich. With the help of the created tool and the estimations of interviewed veterinarians, the current supply situation of cattle and pigs at the time of the investigation in the year 2020/2021 was examined and the necessary demand for livestock veterinarians in Bavaria for 2025 predicted.

According to this, the veterinary care for both cattle and pigs in Bavaria is currently adequate. In view of possible demand scenarios, however, an undersupply is likely to be expected for both species in 2025.

With regard to possible causes, the student survey showed that students have a realistic view of the everyday working life of livestock practitioners, but find the working conditions offered only limitedly attractive. Particularly with regard to the aspects of part-time opportunities and family compatibility, the demands of students, but also of already working veterinarians, are increasing.

According to the results of the veterinary survey, veterinarians worked an average of 50 hours per week, not including emergency services, and were dissatisfied with the ability to plan their working hours. Meanwhile, only about one-third of respondents were satisfied with their income, while another third of veterinarians were concerned about their financial security in retirement. In contrast, the respondents were very satisfied with the team atmosphere in their practice.

In order to counteract an impending shortage of veterinarians, there is still a need for further research on the phenomenon of a shortage of (food supply) veterinarians and for the development of sustainable measures. A comprehensive supply of veterinarians for farm animals is indispensable for the maintenance of animal health and welfare, as well as essential with regard to animal disease control and consumer health protection.

Literaturverzeichnis

- Ahrens F (2021): Anzahl Tiermedizinstudierender an der LMU München. Persönliche Kommunikation.
- Allmendinger J, Kienzle E, Felker K, Fuchs S (2003): Und dann geht's Stück für Stück weiter hoch oder auch nicht. Abschlussbericht des Forschungsprojektes über die Karrierewege von Männern und Frauen an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- American Veterinary Medical Association (2022): Veterinary workforce model: Data to prepare for the future. <https://www.avma.org/resources-tools/veterinary-economics/veterinary-workforce-model-data-prepare-future> (Zugriff 16.05.2022).
- Arand F (2021): Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in Unterfranken. Persönliche Kommunikation.
- AVA (2015): Australian veterinary workforce modelling. An Australian Veterinary Association initiative.
- AVMA (2018): 2018 AVMA Report on THE MARKET FOR VETERINARY SERVICES.
- Bayerische Ärzteversorgung (2021): Renteneintrittsalter bayerischer TierärztInnen.
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (2021): Tierbestandszahlen von Rinder- und Schweinehaltungen für den Zeitraum der Mehrfach-(InVeKoS-Anträge) von 2011 bis 2020 für Bayern. Persönliche Kommunikation.
- Bayerische Landestierärztekammer (2020a): Auflistung weitere Tätigkeiten. Excel-Tabelle.
- Bayerische Landestierärztekammer (2020b): Niedergelassene Tierärzt:innen im Nutztierbereich. Persönliche Kommunikation.
- Bayerische Landestierärztekammer (2021a): Niedergelassene Tierärzt:innen in den bayerischen Regierungsbezirken. Persönliche Kommunikation.
- Bayerische Landestierärztekammer (2021b): Datensatz Nutztierpraktiker:innen mit Altersstruktur. Persönliche Kommunikation.
- Bayerischer Bauernverband (2020): Steckbrief der bayerischen Land- und Forstwirtschaft.
- Binder D, Terzieva B, Unger M, HaaG N, Mathä P, Engleder J (2019): Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich.

- Birk S (2021): Anzahl Tiermedizinistudierender an der FU Berlin. Persönliche Kommunikation.
- BMEL (2022): BMEL passt Tierärztegebührenordnung an modernste Untersuchungsverfahren an.
- BMFSFJ (2020): Gleichstellungsstrategie der Bundesregierung.
- bpt e.V. (2021): Forderungen zur Bundestagswahl 2021: Tierärztemangel – Jetzt Gegensteuern!
- British Cattle Veterinary Association (2019): Survey of the Profession.
- Bundestierärztekammer e.V. (2010 bis 2020): Statistiken 2010 bis 2020: Tierärzteschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Daten manuell zusammengetragen.
<https://www.bundestieraerztekammer.de/btk/statistik/> (Zugriff 27.10.2021).
- Bundestierärztekammer e.V. (2015): Richtlinie über die an eine "Tierärztliche Klinik" zu stellenden Anforderungen (Klinikrichtlinie).
- Bundestierärztekammer e.V. (2021): Statistik 2020: Tierärzteschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Zusammenstellung der Daten aus der Zentralen Tierärztedatei (Stand: 31. Dezember 2020).
- Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. (2019a): Jahresbericht 2019.
- Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. (2019b): STELLUNGNAHME 17/1897. Stellungnahme zum Antrag „Dem Tierärztemangel im ländlichen Raum wirksam begegnen!“.
- Canadian Veterinary Medical Association (2020): 2020 CVMA Workforce Study. Final Report.
- Casper I, Usko K (2021): Veterinärmedizinische Versorgung von Nutztieren in Bayern. Bedarfsanalyse mit Toolentwicklung und Empfehlungen für Maßnahmen zur Sicherstellung der Tiergesundheit und des Tierschutzes. Abschlussbericht.
- Chandler S (o.J.): Rural Placement Incentives Program for Veterinary Graduates. Proposal from the Australian Veterinary Association.
- Colopy SA, Buhr KA, Bruckner K, Morello SL (2019): The intersection of personal and professional lives for male and female diplomates of the American College of Veterinary Surgeons in 2015. *Journal of the American Veterinary Medical Association* 255: 1283–1290. DOI 10.2460/javma.255.11.1283.

- Comba A-L (2021): Geschlechterspezifische Chancen und Herausforderungen in der Veterinärmedizin in Deutschland. Resultate einer Umfrage. DVG Service GmbH, Gießen.
- Conseil national de l'Ordre des vétérinaires (2021): atlas démographique de la profession vétérinaire 2021. 6e édition.
- Deblitz C, et. al. (2021): Politikfolgenabschätzung zu den Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung. Kurzfassung. Thünen Working Paper 173.
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V (2021): Gendern. <https://www.dbsv.org/gendern.html> (Zugriff 16.07.2021).
- deutschland.de (2018): Stadt und Land: eine Beziehungsgeschichte. <https://www.deutschland.de/de/topic/leben/stadt-und-land-fakten-zu-urbanisierung-und-landflucht> (Zugriff 11.11.2021).
- diegruene.ch (2019): Ein Frühwarnsystem gegen Tierarztmangel. die grüne.
- Dürnberger C (2020a): Am I actually a veterinarian or an economist? Understanding the moral challenges for farm veterinarians in Germany on the basis of a qualitative online survey. *Res Vet Sci* 133: 246–250. DOI 10.1016/j.rvsc.2020.09.029.
- Dürnberger C (2020b): I Would like to, but I can't. An Online Survey on the Moral Challenges of German Farm Veterinarians. *J Agric Environ Ethics* 33: 447–460. DOI 10.1007/s10806-020-09833-0.
- Dürnberger C (2020c): The last of us? An online survey among German farm veterinarians about the future of veterinary training, livestock farming and the profession in general. *International Journal of Livestock Production* 11: 72–83. DOI 10.5897/IJLP2020.0697.
- Elmore RG (2003): Recruitment and retention of veterinary students for food animal practices. *Journal of American Veterinary Medical Association* 222: 1697–1699.
- Europäische Kommission (2019): Country Profile Sweden Organisation of Official Controls.
- European Association of Establishments for Veterinary Education (2019): List of subjects and Day One Competences.
- Färber H, Lambers M (2009): bpt, DBV und VLK vereinbaren Kooperation: Landwirtschaft stellt Praktikumsplätze für Studenten der Veterinärmedizin bereit.
- Federation of Veterinarians of Europe (2020): Shortage of veterinarians in rural and remote areas. Summary report.

- Federation of Veterinarians of Europe (2021): FVE Position: Vorbeugen ist besser als Heilen: Regelmäßige Tiergesundheitsbesuche machen dies möglich.
- Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (2019): Antrag. Dem Tierärztemangel im ländlichen Raum wirksam begegnen! LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN 17. Wahlperiode.
- Fricke A (2014): Selbstausscheidung geht zu Ende. Ergebnisse des Ärztemonitors 2014. Uro-News 18: 75.
- Friedrich BJ (2007): Untersuchungen zur beruflichen und privaten Situation tierärztlicher Praxisassistentinnen und -assistenten in Deutschland (2006). Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.
- Gassner F (2021): Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in Niederbayern. Persönliche Kommunikation.
- Gebührenordnung für Tierärztinnen und Tierärzte in der Fassung vom 2022. In: Bundesgesetzblatt (30).
- Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (2017): Dem Beruf treu sein – in Teilzeitanstellung. GST-Laufbahnstudie. https://sat.gstsvs.ch/de/sat/sat-artikel/archiv/2017/102017/dem-beruf-treu-sein-in-teilzeitanstellung.html?tx_igjournal_ar%5Bnavigation%5D=&cHash=5537e896e5c0151bf431701686cafeb (Zugriff 13.05.2022).
- Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (2021): Veränderte Strukturen und neue Arbeitsmodelle. Rahmenbedingungen für tierärztliche Betriebe. <https://www.gstsvs.ch/de/themen/rahmenbedingungen/rahmenbedingungen-fuer-tieraerztliche-betriebe> (Zugriff 18.11.2021).
- Göbel T (2021): Kapazitätsrechnung. Persönliche Kommunikation.
- Hamood W (2020): Imposter syndrome and the veterinary profession. The Veterinary record 187: 268–270. DOI 10.1136/vr.m3769.
- Heath TJ (2002a): Longitudinal study of veterinarians from entry to the veterinary course to 10 years after graduation attitudes to work, career and profession. Aust Vet J 80: 474–475.
- Heath TJ (2002b): Longitudinal study of veterinarians from entry to the veterinary course to ten years after graduation career paths. Aust Vet J 80: 468–473.
- Hool N, Schüpbach-Regula G, Thomann B (2019): Studie zur Versorgungslage in der Schweizer Nutztiermedizin. SAT 161: 33–42. DOI 10.17236/sat00192.

- Jensen KC, Schulte-Bahrenberg S, Blaschka C, Brandebusemeyer E, Ewert M, Menzel A, Munzel J, Steingräber L, Niggeman JR, Damhuls L, Bonin T, Remien D, Wunderlich C (2022): Befragung angestellter Tierärztinnen in Deutschland – Teil 1: Arbeitsbedingungen. Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 135.
- Justus-Liebig-Universität Gießen (2021): Studierende - Statistik. Wintersemester 2020/21. <https://www.uni-giessen.de/org/admin/kb/stat/oeffstat/wise2021> (Zugriff 21.09.2021).
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (2020): Die Bedarfsplanung. Grundlagen, Instrumente und Umsetzung, Berlin.
- Kersebohm J (2019): Stellungnahme 17-1898 zu Antrag Tierärztemangel A 17 des Landtages Nordrhein-Westfalen.
- Kersebohm JC (2018): Praktiker im Wandel: Untersuchung der Arbeitsbedingungen und Zufriedenheiten praktizierender Tiermediziner in Deutschland (2016). Berlin, Freie Universität Berlin, Diss.
- Kostelnik K (2010): Der Mangel an tierärztlichem Nachwuchs in der Nutztiermedizin. Shortage of Food Supply Veterinarians. Berlin, Freie Universität Berlin, Diss.
- Kozak A, Schedlbauer G, Peters C, Nienhaus A (2014): Self-reported musculoskeletal disorders of the distal upper extremities and the neck in German veterinarians: a cross-sectional study. PloS one 9: e89362. DOI 10.1371/journal.pone.0089362.
- Kronenberg M, Doll K (2019): Entspricht die buiatrische Ausbildung den Anforderungen der modernen Rinderpraxis. Teil 1: Einschätzung der situation durch Fachvertreter an den tierärztlichen Bildungsstätten. Der Praktische Tierarzt 100: 370–379.
- Kronenberg M, Sparenberg M, Failing K, Doll K (2020): Entspricht die buiatrische Ausbildung den Anforderungen der modernen Rinderpraxis. Teil 2: Einschätzung der Situation durch Rinderpraktikerinnen und Landwirte. Der Praktische Tierarzt 101: 168–179.
- Kuckartz U (2012): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Beltz-Juventa, Weinheim.
- Kunze R (2021): Anzahl Tiermedizinistudierender an der Universität Leipzig. Persönliche Kommunikation.
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (2019): STELLUNGNAHME 17/1876. Stellungnahme zur Drucksache 17/5383 des Landtages Nordrhein-Westfalen seitens der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen.

- MacCarthy C (2021): AVMA secures reintroduction of House legislation addressing student debt, veterinary shortages. <https://www.avma.org/news/press-releases/avma-secures-reintroduction-house-legislation-addressing-student-debt> (Zugriff 28.04.2022).
- MacIntyre P (2019): Review of Voluntary Bonding Scheme for Veterinarians. <https://www.mpi.govt.nz/dmsdocument/39689-Review-of-Voluntary-Bonding-Scheme-for-Veterinarians> (Zugriff 04.03.2021).
- Maurer B (1997): Frauen in der Tiermedizin. Berufsbiographische Untersuchungen anhand der Lebensläufe der ersten Tierärztinnen in Deutschland und qualitativer, berufsbiographisch orientierter Interviews mit Tierärztinnen der Approbationsjahrgänge 1950 - 1952 und 1958 - 1989, Berlin.
- Mayring P (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz, Weinheim. <http://worldcatlibraries.org/wcpa/oclc/910576904>.
- Ministère de l'agriculture et de l'alimentation (2019): Rapport d'activité CGAAER 2019. CGAAER - Conseil général de l'alimentation, de l'agriculture et des espaces ruraux.
- Ministère de l'agriculture et de l'alimentation (2021): Maillage vétérinaire en territoires ruraux : le point sur la feuille de route.
- Ministry for Primary Industries (o.J.): Voluntary Bonding Scheme for Veterinarians. Terms and Conditions for 2020 Funding Round. <https://www.mpi.govt.nz/dmsdocument/41776-2020-Vet-Bonding-Scheme-Terms-and-Conditions> (Zugriff 04.03.2021).
- Ministry of Agriculture, Food and Rural Affairs Ontario (2022): Livestock Veterinary Innovation Initiative Program. <http://www.omaf.gov.on.ca/english/cap/lviiguilines.htm#purpose> (Zugriff 28.04.2022).
- Miranda V (2011): Cooking, Caring and Volunteering: Unpaid Work Around the World. OECD Social, Employment and Migration Working Papers. DOI 10.1787/5kggrjm8s142-en.
- Möhring W, Schlütz D (2010): Die Befragung in der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung. 2. Aufl. Springer VS.
- Münsterer P (2021): Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in Oberbayern. Telefonat.
- National Institute of Food and Agriculture (2022a): USDA Veterinary Medicine Loan Repayment Program.
- National Institute of Food and Agriculture (2022b): Veterinary Shortage Situation Nominations.

- National Institute of Food and Agriculture (2022c): VMLRP Shortage Situations. <https://www.nifa.usda.gov/vmlrp-shortage-situations> (Zugriff 24.04.2022).
- Nett RJ, Witte TK, Holzbauer SM, Elchos BL, Campagnolo ER, Musgrave KJ, Carter KK, Kurkjian KM, Vanicek CF, O'Leary DR, Pride KR, Funk RH (2015): Risk factors for suicide, attitudes toward mental illness, and practice-related stressors among US veterinarians. *Journal of the American Veterinary Medical Association* 247: 945–955. DOI 10.2460/javma.247.8.945.
- Pressestelle Hochschulstart (2021): StudienplatzbewerberInnen der Tiermedizin. Persönliche Kommunikation.
- Queer-Referat StuVe der LMU München (2021): Handreichung Gendergerechte Sprache.
- Reimer, Maike, Kopecny S, Pünder T (2019): Bayerische Humanmediziner Jahrgang 2017: Rückblick aufs Studium, Weiterbildung und Berufsübergang. Ergebnisbericht der MediBAS in Bayern für die Veterinärmedizin (LMU).
- Rothenbacher F, Fertig G (2016): Urbanisierung und Siedlungsformen - Bevölkerung, Haushalte und Familien. <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/deutschland-in-daten/219983/urbanisierung-und-siedlungsformen> (Zugriff 11.11.2021).
- Royal College of Veterinary Surgeons (2021): RCVS Workforce Summit 2021. Recruitment, retention and return in the veterinary profession.
- Schieber P (2021): Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in Mittelfranken. Persönliche Kommunikation.
- Schreiner C, Blumöhr T (2012): Erhebung zum Nachwuchsmangel in der Nutztiermedizin. Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik.
- Schünemann R, et. al. (2021): Quo vadis amtliche Schlachttier- und Fleischuntersuchung? *Deutsches Tierärzteblatt* 69: 10–16.
- Schwerdtfeger KA, Bahramsoltani M, Spangenberg L, Hallensleben N, Glaesmer H (2020): Depression, suicidal ideation and suicide risk in German veterinarians compared with the general German population. *The Veterinary record* 186: e2. DOI 10.1136/vr.105430.
- Scottish Government (2021): Highlands and Islands Veterinary Services Scheme (HIVSS). <https://www.gov.scot/publications/highlands-and-islands-veterinary-services-scheme-hivss/> (Zugriff 12.04.2022).

- Scottish Government (2022): Services by HIVSS. Persönliche Kommunikation mit Pam Kennedy.
- Sénat (2020): Après les déserts médicaux, les déserts vétérinaires : le Sénat adopte un dispositif pour lutter contre le phénomène. <http://www.senat.fr/presse/cp20200709a.html> (Zugriff 11.04.2022).
- Statista (2021): Fachkräftemangel - Vakanzzeit der größten Engpassberufe in Deutschland 2019. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/420385/umfrage/vakanzzeit-von-sozialversicherungspflichtigen-arbeitsstellen-ausgewaehlter-engpassberufe-in-deutschland/> (Zugriff 02.08.2021).
- Statista (2022a): Aggregatdaten. <https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/21/aggregatdaten/> (Zugriff 13.05.2022).
- Statista (2022b): Individualdaten. <https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/67/individualdaten/> (Zugriff 13.05.2022).
- Statistisches Bundesamt (2013): Erhebung über tierärztliche Versorgung von Nutztieren.
- Statistisches Bundesamt (2020): Gender Pay Gap 2019: Frauen verdienen 20 % weniger als Männer.
- Statistisches Bundesamt (2021): Grad der Urbanisierung in Deutschland. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/662560/umfrage/urbanisierung-in-deutschland/> (Zugriff 11.11.2021).
- Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (2022): Über die TiHo. Die TiHo in Zahlen. <https://www.tiho-hannover.de/universitaet/die-tiho/ueber-die-tiho> (Zugriff 32.09.2021).
- StMELF (2018a): Bayerischer Agrarbericht 2018. Rinder. <https://www.agrarbericht-2018.bayern.de/landwirtschaft-laendliche-entwicklung/rinder.html>.
- StMELF (2018b): Bayerischer Agrarbericht 2018. Schweine. <https://www.agrarbericht-2018.bayern.de/landwirtschaft-laendliche-entwicklung/schweine.html>.
- Studiendekanat Tierärztliche Fakultät LMU München (2021): Evaluation der intramuralen Rotation bzw. Schwerpunktambulanz seit 2010. Persönliche Kommunikation.
- Thomas A (2021): Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in Oberfranken. Persönliche Kommunikation.

- Tierärztliche Bezirksverbände Bayerns (2021): Einschätzung der veterinärmedizinischen Versorgungslage von Rindern und Schweinen in den Regierungsbezirken Bayerns. Persönliche Kommunikation.
- Truchet S, Mauhe N, Herve M (2017): Veterinarian shortage areas: what determines the location of new graduates? *Review of Agricultural, Food and Environmental Studies* 98: 255–282. DOI 10.1007/s41130-018-0066-9.
- UMIT (2019): UMIT prüft Machbarkeit von Veterinärmedizin-Studium. <https://www.uit-tirol.at/page.cfm?vpath=universitaet/aktuell&genericpageid=135597> (Zugriff 14.11.2021).
- Universitätsfrauenbeauftragte LMU München (2011): Leitfaden gendergerechte Sprache.
- Vetmeduni Vienna (2020): Entwicklungsplan 2030.
- Vetmeduni Vienna (2021a): AGES & Vetmeduni: Ein Jahr Lehr- und Forschungskooperation für die Tiergesundheit in Tirol. <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/presseinformationen/presseinformationen-2021/ages-vetmeduni-ein-jahr-lehr-und-forschungskooperation-fuer-die-tiergesundheit-in-tirol#c132716> (Zugriff 27.11.2021).
- Vetmeduni Vienna (2021b): VetmedRegio. <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/profil/vetmedregio> (Zugriff 27.11.2021).
- Vetsuisse Fakultät (2016): Curriculum 2020. Grobplanung.
- Vetsuisse Fakultät (2020): Kooperationsprojekt Studienreform CuCu2021 Vetsuisse-Fakultät - Qualitätsgesicherte externe praktische Module. Projektantrag bei der Schweizerischen Hochschulkonferenz.
- Villarroel A, McDonald SR, Walker WL, Kaiser L, Dewell RD, Dewell GA (2010): A survey of reasons why veterinarians enter rural veterinary practice in the United States. *Journal of the American Veterinary Medical Association* 236: 849–857.
- Warrnambool Veterinary (2021): Dairy Resident Program. <https://wvc.com.au/student-education-2/university-of-melbourne/> (Zugriff 18.11.2021).
- Wayne AS, Mueller MK, Rosenbaum M (2020): Perceptions of Maternal Discrimination and Pregnancy/Postpartum Experiences Among Veterinary Mothers. *Front Vet Sci* 7. DOI 10.3389/fvets.2020.00091.



Anhang

A) Fragebogen „Tierärztliche Versorgung von Rindern und Schweinen in Bayern“

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
vielen Dank für Ihr Interesse an dieser Befragung!

Seit einigen Jahren ist eine sinkende Zahl an niedergelassenen NutztierärztInnen in Bayern zu verzeichnen. Warum ist das so? Wie wird sich die Lage in den nächsten Jahren entwickeln? Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz hat zur Klärung dieser Fragen eine Studie in Auftrag gegeben. Anhand der Ergebnisse sollen eine Bedarfsanalyse sowie eine Prognose entwickelt werden, um die aktuelle und zukünftige veterinärmedizinische Versorgung von Nutztieren in Bayern darzustellen.

Wir freuen uns über die Teilnahme aller praktizierender TierärztInnen (auch KollegInnen in Mutterschutz oder Elternzeit), die Rinder- oder Schweinebetriebe mit Sitz in Bayern behandeln oder betreuen.

Die Umfrage dauert etwa **25 Minuten**. Sie können die Bearbeitung jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufrufen, indem Sie auf "**später fortführen**" klicken. Die Bearbeitung wird **bis zum 13. Juni 2021** möglich sein.

Am Ende der Umfrage erhalten Sie die **Möglichkeit, einen von drei Gutscheinen im Wert von je 50,00 € zu gewinnen!** (Zur Auswahl stehen Bücher-, Baumarkt- oder Tankgutscheine. Den Link zum Gewinnspiel finden Sie nach Abschluss der Umfrage.)

Die Umfrage wird in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit von der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München durchgeführt. Der Fragebogen ist selbstverständlich so angelegt, dass Ihre Anonymität gewahrt bleibt. Die von Ihnen gemachten Angaben werden **streng vertraulich** behandelt. Rückschlüsse auf einzelne Personen werden nicht möglich sein. Die Daten werden EU-konform und zugriffssicher gespeichert und für den Zweck der Studie sowie zur Erstellung einer Doktorarbeit verwendet.

Ihre Meinung ist wichtig! Mit der Beantwortung des Fragebogens tragen Sie dazu bei, die derzeitige Situation der Nutztiermedizin zu erfassen und eine Grundlage für weitere Initiativen zu schaffen!

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Mithilfe und verbleiben mit den besten Grüßen
Kim Usko und Ines Casper

Tierärztinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der LMU München

Datenschutzerklärung

Um an der Umfrage teilnehmen zu können, müssen Sie zunächst der Datenschutzerklärung zustimmen:

Ich habe die Einführung gelesen und wurde ausreichend über die wissenschaftliche Untersuchung informiert.

Ich erkläre mich bereit, dass im Rahmen der Studie gemachte Angaben anonymisiert aufgezeichnet werden. Es wird gewährleistet, dass meine personenbezogenen Daten nicht an Dritte weitergegeben werden. Bei der Veröffentlichung wird aus den Daten nicht hervorgehen, wer an dieser Untersuchung teilgenommen hat. Meine persönlichen Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz.

- Um die Umfrage zu öffnen, akzeptieren Sie bitte unsere Datenschutzerklärung.

Teilnahmebedingungen

Die Umfrage beginnt mit allgemeinen Fragen zu Ihrer tierärztlichen Tätigkeit. Anhand der Ergebnisse werden Ihnen auf den nachfolgenden Seiten nur die für Sie relevanten Fragen angezeigt. Falls Sie mehrere Tätigkeiten ausüben, beziehen Sie sich bitte immer auf Ihre kurative Tätigkeit.

1. ***Betreuen oder behandeln Sie in Ihrer Funktion als praktizierende*r TierärztIn landwirtschaftliche Rinder- oder Schweinehaltungen in Bayern?**

***Hinweis:** Die roten Sternchen markieren Pflichtfragen. Beantworten Sie alle Pflichtfragen, ehe Sie auf "Weiter" klicken.*

- Ja
 Nein

2. ***In welchem Arbeitsverhältnis befinden Sie sich derzeit?**

***Hinweis:** Falls Sie zurzeit mehrere kurative Tätigkeiten ausüben, beziehen Sie sich bei dieser Frage bitte auf Ihre Haupttätigkeit.*

- Angestellt
 Niedergelassen
 Praxisvertretung

Hinweis für die Angabe „Praxisvertretung“:

Sie haben angegeben, derzeit als Praxisvertretung tätig zu sein. Sie werden nun dem Fragebogen für angestellte TierärztInnen zugeteilt. Bitte übertragen Sie die Fragen so gut es geht auf Ihre Situation. Denken Sie dabei an Ihre letzte Vertretung!

3. ***Angestellte:** Wo sind Sie angestellt?

- Praxis
 Nicht-universitäre Klinik

- Universitätsklinik
- Andere Einrichtung, die im Bereich der tierärztlichen Behandlung von Rindern oder Schweinen tätig ist.

Hinweis für die Angaben „nicht-universitäre Klinik“ und „sonstigen Einrichtungen“:

Sie haben angegeben, in einer Klinik oder sonstigen Einrichtung zu arbeiten. Für eine vereinfachte Lesbarkeit und ein besseres Verständnis wird im folgenden Fragebogen immer von „Praxis“ die Rede sein. Lassen Sie sich davon bitte nicht in Ihren Antworten beeinflussen, sondern beziehen Sie die Fragen stattdessen ganz natürlich auf Ihre entsprechende Betriebsform.

Falls Sie Rinder und/oder Schweine ganz oder zum Teil in eigenen Räumlichkeiten behandeln, möchten wir Sie außerdem noch darauf hinweisen, dass auch hier der Einfachheit halber von "Ausfahrten" gesprochen wird. Beziehen Sie die Fragen bitte trotzdem auf die Gesamtheit Ihrer Patienten, egal wie viele Sie davon in eigenen Räumlichkeiten oder auf Ausfahrten behandeln.

Praxisform und -größe

[Dieser Fragenabschnitt wurde nur Teilnehmenden mit der Angabe „Niedergelassen“ angezeigt.]

In diesem Abschnitt werden Eckdaten der bayerischen (und Bayern versorgenden) Nutztierpraxen erhoben.

1. Welcher Rechtsform entspricht Ihre Praxis?

- Einzelpraxis
- Gemeinschaftspraxis
- Gruppenpraxis
- Sonstige:

2. *Gemeinschaftspraxis, Gruppenpraxis:* Wie viele InhaberInnen führen Ihre Praxis - inklusive Ihnen selbst?

3. Beschäftigen Sie in Ihrer Praxis TierärztInnen?

- Ja
- Nein

4. *Gemeinschaftspraxis, Gruppenpraxis oder andere TierärztInnen beschäftigend:* Bitte geben Sie an, wie viele TierärztInnen insgesamt - inklusive Ihnen und ggf. weiteren InhaberInnen - in Ihrer Praxis arbeiten und welchen Arbeitszeitmodellen die jeweiligen Stellen entsprechen.

Nichtzutreffende Felder können Sie frei lassen.

Hinweis: TierärztInnen in Elternzeit oder Mutterschutz bitte nicht angeben! Falls Sie TierärztInnen mit einer Erlaubnis zur vorübergehenden Berufsausübung angestellt haben, beziehen Sie diese bitte in Ihre Angaben mit ein. Spezifische Fragen zu diesen Personengruppen folgen.

Beispiel: Sie arbeiten in Vollzeit und zwei angestellte Tierärztinnen arbeiten jeweils 30 Stunden pro Woche in Ihrer Praxis, so tragen Sie bitte bei "75% Stelle - weiblich" eine 2 und für sich eine 1 bei "100% Stelle" ein. Die restlichen Felder können Sie leer lassen.

	männlich	weiblich	divers
100% Stelle (40 Wochenstunden)			
80% Stelle (32 Wochenstunden)			
75% Stelle (30 Wochenstunden)			
60% Stelle (24 Wochenstunden)			
50% Stelle (20 Wochenstunden)			
40% Stelle (16 Wochenstunden)			
25% Stelle (10 Wochenstunden)			
20% Stelle (8 Wochenstunden) oder weniger			

5. Arbeiten aktuell TierärztInnen mit „Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des tierärztlichen Berufs" in Ihrer Praxis?

Erklärung: Die „Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des tierärztlichen Berufs“ erhalten ausländische StaatsbürgerInnen (eines Nicht-EU-Landes), die Ihre Ausbildung im Ausland abgeschlossen haben und bei denen die entsprechende deutsche Anerkennung noch aussteht.

- Ja.
 Nein.

6. Ja: Wie viele TierärztInnen mit „Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des tierärztlichen Berufs" arbeiten in Ihrer Praxis? Sie haben oben bereits die entsprechenden Stellen angegeben, tragen Sie nun bitte die Kopfzahl ein.

	männlich	weiblich	divers
Anzahl TierärztInnen			

7. Befinden sich aktuell TierärztInnen aus Ihrer Praxis in Mutterschutz oder Elternzeit?

- Ja.
 Nein.

8. Ja: Wie viele TierärztInnen aus Ihrer Praxis befinden sich aktuell in Elternzeit oder Mutterschutz und in welchem Arbeitszeitmodell haben Sie vor der Pausierung gearbeitet? Nichtzutreffende Felder können Sie frei lassen.

Beispiel: Eine Ihrer angestellten Tierärztinnen befindet sich in Elternzeit. Vor der Pausierung war Sie in Vollzeit beschäftigt, so tragen Sie bitte bei "100% Stelle - weiblich" eine 1 ein. Die restlichen Felder können Sie leer lassen.

	männlich	weiblich	divers
100% Stelle (40 Wochenstunden)			
80% Stelle (32 Wochenstunden)			
75% Stelle (30 Wochenstunden)			
60% Stelle (24 Wochenstunden)			
50% Stelle (20 Wochenstunden)			
40% Stelle (16 Wochenstunden)			
25% Stelle (10 Wochenstunden)			
20% Stelle (8 Wochenstunden) oder weniger			

9. *Welche Tierarten betreut Ihre Praxis? (Mehrfachauswahl möglich)

- Rinder
- Schweine
- Sonstige Tierarten

10. *Rinder:* Wie viele landwirtschaftliche Rinderbetriebe in Bayern betreut Ihre Praxis? Tragen Sie bitte die Zahlen in die leeren Felder ein und unterscheiden Sie dabei in Bestandsgröße einerseits und Nutzungsart andererseits. Nichtzutreffende Felder können Sie frei lassen.

	Bullenmast	Milchviehhaltung	Andere Haltungen
1 bis >20 Tiere pro Betrieb			
20 bis >50 Tiere pro Betrieb			
50 bis >75 Tiere pro Betrieb			
75 bis >100 Tiere pro Betrieb			
100 und mehr Tiere pro Betrieb			

11. *Schweine:* Wie viele landwirtschaftliche Schweinebetriebe in Bayern betreut Ihre Praxis? Tragen Sie bitte die Zahlen in die leeren Felder ein und unterscheiden Sie dabei in Bestandsgröße einerseits und Nutzungsart andererseits. Nichtzutreffende Felder können Sie frei lassen.

Tiere pro Betrieb	Mastschweinebetriebe	Jungsauenvermehrter/ Ferkelerzeuger	Ferkelaufzuchtbetriebe	Geschlossene Betriebe und andere Haltungen
1 bis >20				
20 bis >50				
50 bis >75				
75 bis >100				
100 bis < 500				
500 bis < 1000				
1000 und mehr				

Einzugsgebiet und Praxiswege

[Dieser Fragenabschnitt wurde nur Teilnehmenden mit der Angabe „Niedergelassen“ angezeigt.]

Im Folgenden wird untersucht, wie groß die Einzugsgebiete nutztierversorgender Praxen und wie lange die Fahrtzeiten zu den umliegenden Betrieben sind. Die Fragen beziehen sich hierbei gleichermaßen auf die Patientenversorgung im Außendienst, sowie in den eigenen Räumlichkeiten. In letzterem Fall sind die Fragen nach dem Fahrtweg aus Sicht des Tierhalters zu beantworten.

1. Wie groß ist das Einzugsgebiet Ihrer Praxis? Geben Sie dafür den durchschnittlichen Fahrtweg von Ihrer Praxis zu den landwirtschaftlichen Betrieben in km an.

2. Wie weit ist der Fahrtweg von Ihrer Praxis zum am weitesten entfernten Betrieb (Angabe in km)?

3. Wie lange brauchen Sie durchschnittlich für die Anfahrt eines Betriebes im Notfall (Fahrtzeit in Minuten)?

4. Wie lange brauchen Sie maximal für die Anfahrt eines Betriebes im Notfall (Fahrtzeit in Minuten)?

5. Welche maximale Anfahrtszeit halten Sie innerhalb eines Notfalls für tierschutzrechtlich akzeptabel? Bitte geben Sie die Zeit in Minuten an.

6. Wie weit ist die nächste Nutztier- bzw. Gemischtpraxis von Ihrer Praxis entfernt (Angabe in km)?

7. Durch welche Maßnahmen (eigene oder kooperative) werden die reguläre und notfallmedizinische Nutztierversorgung in Ihrer Praxisumgebung aufrechterhalten? (Mehrfachauswahl möglich)

- durch praxiseigenen Notdienst
- durch Kooperation mit Praxen/Kliniken aus der Umgebung
- neue Kooperationen mit Praxen/Kliniken aus der Umgebung sind in Planung
- Sonstiges:

8. Welche Kooperationen gibt es bzw. sind geplant? Wählen Sie die zutreffenden Felder aus.

Kooperation	geplant	vorhanden	nicht vorhanden
Urlaubsvertretung			
gegenseitige Absprache zur Aufteilung der Notdienste			
Patientenüberweisungen			
Sonstiges			

Praxisleistungen

[In diesem Fragenabschnitt wurden die Items „Rind“, „Schwein“ oder „andere Tierarten“ entsprechend vorheriger Angaben angezeigt. Dieser Fragenabschnitt wurde nur Teilnehmenden mit der Angabe „Niedergelassen“ angezeigt.]

Bitte machen Sie Angaben zu den Leistungen, die Ihre Praxis anbietet. Anhand der Ergebnisse soll abgeglichen werden, wie zeitaufwändig und wirtschaftlich die jeweiligen Leistungen sind.

1. Bitte schätzen Sie, aus wie viel Prozent sich der zeitliche Aufwand Ihrer Praxis für die folgenden Leistungen zusammensetzt. Verteilen Sie dabei in Summe 100%. Lassen Sie nichtzutreffende Felder frei.

Definitionen:

Unter Behandlungen werden kurative Erst- sowie Folgebehandlungen (inkl. der dafür nötigen Anfahrt, Dokumentation etc.) verstanden.

Unter Bestandsbetreuung werden planbare Leistungen zu Zwecken der Krankheitsprävention und Förderung der Tierleistung (inkl. der dafür nötigen Anfahrt, Dokumentation etc.) zusammengefasst. Hierzu werden z.B. auch Künstliche Besamungen gezählt.

Praxisleistungen	Zeitaufwand in Prozent (%)
Behandlung Rind	
Bestandsbetreuung Rind	
Behandlung Schwein	
Bestandsbetreuung Schwein	
Betreuung und Behandlung anderer Tierarten	
Sonstige Tätigkeiten (z.B. Apothekenverwaltung, Labordiagnostik, Fortbildungsangebote für LandwirtInnen)	

2. Bitte schätzen Sie, zu wie viel Prozent sich Ihr Praxisgewinn aus den folgenden Angeboten (inkl. ggf. angewandten oder abgegebenen Tierarzneimitteln) zusammensetzt. Verteilen Sie dabei in Summe 100%. Lassen Sie nichtzutreffende Felder frei.

Definitionen:

Unter Akutversorgung werden geplante, kurative Erst- sowie Folgebehandlungen während der regulären Arbeitszeiten verstanden.

Unter Notfallversorgung wird die Behandlung plötzlich auftretender Krankheitsgeschehen innerhalb des Notdienstes verstanden.

Unter Bestandsbetreuung werden planbare Leistungen zu Zwecken der Krankheitsprävention und Förderung der Tierleistung zusammengefasst.

Praxisangebote	Praxisgewinn in Prozent (%)
Akutversorgung Rind	
Notfallversorgung Rind	
Bestandsbetreuung Rind	
Akutversorgung Schwein	
Notfallversorgung Schwein	
Bestandsbetreuung Schwein	
Versorgung anderer Tierarten	
Sonstige Gewinne (z.B. durch Futtermittelverkauf, Labordiagnostik, Fortbildungsangebote für LandwirtInnen)	

Reguläre Arbeitswoche

Es soll ermittelt werden, wie viele Personenstunden derzeit ungefähr nötig sind, um Rinder und Schweine in Bayern tiermedizinisch zu versorgen. Machen Sie dazu bitte Angaben zu Ihren persönlichen Arbeitszeiten. Es ist klar, dass Arbeitszeiten variieren können. Bitte denken Sie beim Ausfüllen an eine durchschnittliche Arbeitswoche (außer in der Fragestellung ist ein anderer Zeitraum angegeben).

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Sie persönlich (nicht auf Ihre Praxis!).

Hinweis für PraxisinhaberInnen: Im vorherigen Abschnitt wurden Sie nach Ihren Praxisleistungen und deren zeitlicher Aufteilung gefragt. Die nachfolgende Frage mag ähnlich klingen, bezieht sich nun jedoch auf Ihre persönliche Zeiteinteilung. (In Praxisteams werden zumeist Aufgabengebiete aufgeteilt.)

1. *Welche Tierarten behandeln oder betreuen Sie persönlich? (Mehrfachauswahl möglich)

- Rinder
 Schweine
 Sonstige

2. Wie viele Stunden arbeiten Sie persönlich in einer durchschnittlichen Woche? Sollte keine Arbeitszeiterfassung stattfinden, geben Sie bitte einen Schätzwert an.

Hinweis: Wochenstunden aus Nebentätigkeiten oder Notdiensten sind hierbei nicht zu berücksichtigen! Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdienste werden auf der nächsten Seite separat erfasst.

3. An wie vielen Tagen pro Woche arbeiten Sie?

Beispiel: Bei einer Fünftagewoche tragen Sie bitte eine 5 ein.

4. Wie viele Tage Erholungsurlaub nehmen Sie pro Jahr?

5. Bitte schätzen Sie, aus wie viel Prozent sich Ihr persönlicher, wöchentlicher Aufwand für die folgenden Leistungen (inklusive Anfahrt und Dokumentation der jeweiligen Fälle) zusammensetzt. Verteilen Sie in Summe 100%. Lassen Sie nichtzutreffende Felder frei.

Definitionen:

Unter Akutversorgung werden geplante, kurative Erst- sowie Folgebehandlungen während der regulären Arbeitszeiten verstanden.

Unter Notfallversorgung wird die Behandlung plötzlich auftretender Krankheitsgeschehen innerhalb des Notdienstes verstanden.

Unter Bestandsbetreuung werden planbare Leistungen zu Zwecken der Krankheitsprävention und Förderung der Tierleistung zusammengefasst.

Praxisangebote	Persönlicher Arbeitsaufwand in Prozent (%)
Akutversorgung Rind	
Notfallversorgung Rind	
Bestandsbetreuung Rind	
Akutversorgung Schwein	
Notfallversorgung Schwein	
Bestandsbetreuung Schwein	
Versorgung anderer Tierarten	
Labordiagnostik	
Sonstige Gewinne (z.B. durch Futtermittelverkauf, Labordiagnostik, Fortbildungsangebote für LandwirtInnen)	

6. *Angegebene Tierarten:* Wie viele Bestände fahren Sie pro Woche an?

Definitionen:

Rinderbetriebe: Betriebe mit Rinderhaltung im Neben- oder Haupterwerb.

Schweinebetriebe: Betriebe mit Schweinehaltung im Neben- oder Haupterwerb.

Gemischte Betriebe: Betriebe mit Rinder- und Schweinehaltung im Neben- oder Haupterwerb.

Rinderbetriebe	<input type="text"/>
Schweinebetriebe	<input type="text"/>
Gemischte Betriebe (Rind und Schwein)	<input type="text"/>

7. *Angegebene Tierarten:* Bitte schätzen Sie, zu wie viel Prozent diese Anfahrten aus Erstbehandlungen oder -beratungen bzw. Folgebehandlungen oder -beratungen bestehen. Verteilen Sie dabei in Summe 100%

Hinweis: Rezidive würden unter Folgebehandlungen fallen.

Erstbehandlung oder -beratung	<input type="text"/>
Folgebehandlung oder -beratung	<input type="text"/>

8. Üben Sie (weitere) Nebentätigkeiten oder zusätzliche Tätigkeiten aus?

- Ja
- Nein

9. *Ja:* Welche Nebentätigkeiten oder zusätzliche Tätigkeiten üben Sie aus? (Mehrfachauswahl möglich)

- Praktische Tätigkeit in einer anderen Praxis
- Amtliche Schlachtier- und Fleischuntersuchung
- Andere amtliche Tätigkeit
- Forschende oder lehrende Tätigkeit
- Tätigkeit in der Industrie
- Berufsfremde Tätigkeit
- Sonstiges:

10. Wie viele Stunden sind Sie in einer durchschnittlichen Arbeitswoche in den angegebenen Nebentätigkeit(en) beschäftigt?

Nacht- und Wochenenddienste

Im Folgenden geht es um die Versorgungsabdeckung durch Notdienste. Bitte denken Sie beim Ausfüllen an das durchschnittliche Aufkommen von Notfällen innerhalb eines Monats.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Sie persönlich (nicht auf Ihre Praxis!).

Falls auf Sie zutreffend - Patientenversorgung in den eigenen Räumlichkeiten: In den folgenden Fragen geht es u.A. um Ausfahrten zu Betrieben. Geben Sie bei Bedarf stattdessen bitte an, wie viele Notfälle (Rind oder Schwein) Sie durchschnittlich während eines Nachtdienstes bzw. eines Wochenend- oder Feiertagsdienstes in Ihren Räumlichkeiten behandeln.

1. Arbeiten Sie nachts?

Definition "Nachtdienst": Arbeit zwischen 23 Uhr abends und 6 Uhr morgens des Folgetages. Montags bis donnerstags. Inklusive Anwesenheitsbereitschaft und Rufbereitschaft.

- Ja.
- Nein.

2. *Ja:* Wie viele Nachtdienste leisten Sie durchschnittlich pro Monat?

3. Ja: Wie oft müssen Sie durchschnittlich während eines Nachtdienstes zu Notfällen (Rind/Schwein) ausfahren?

Beispiel: Bei einem Notfall pro Dienst tragen Sie bitte eine 1 ein. Bei einem Notfall alle zwei Dienste eine 0,5. Und so weiter.

4. Arbeiten Sie an Wochenenden oder Feiertagen?

Definition "Wochenenddienst": Arbeit im Zeitraum zwischen Freitag 23 Uhr abends und Montag 6 Uhr morgens. Inklusive Anwesenheitsbereitschaft und Rufbereitschaft.

- Ja.
 Nein.

5. Ja: Wie viele dieser Dienste leisten Sie pro Monat? Tragen Sie bitte die jeweiligen Zahlen in die entsprechenden Felder ein.

Samstag

Sonn- oder Feiertag

6. Ja: Wie oft fahren Sie im Durchschnitt während eines Wochenendtagsdienstes oder Feiertagsdienstes landwirtschaftliche Betriebe zur Durchführung folgender Leistungen an?

Beispiel: Wenn Sie an einem durchschnittlichen Wochenendtag oder Feiertag drei Betriebe für Notfallversorgungen von Rindern anfahren, tragen Sie bitte im Feld „Notfallversorgung Rind“ eine 3 ein.

Definitionen:

Unter Akutversorgung werden geplante, kurative, Erst- sowie Folgebehandlungen während der regulären Arbeitszeiten verstanden.

Unter Notfallversorgung wird die Behandlung plötzlich auftretender Krankheitsgeschehen innerhalb des Notdienstes verstanden.

Unter Bestandsbetreuung werden planbare Leistungen zu Zwecken der Krankheitsprävention und Förderung der Tierleistung zusammengefasst.

Leistung	Rind	Schwein
Akutversorgung		
Notfallversorgung		
Bestandsbetreuung		

7. Angabe Nacht- oder Wochenenddienste: In welcher Form machen Sie Notdienst?

Definitionen:

Anwesenheitsbereitschaft - Sie befinden sich während der gesamten Zeit an Ihrer Arbeitsstätte und verlassen diese nur für die Versorgung von Notfällen.

Rufbereitschaft - Sie befinden sich in Ihrem privaten Umfeld und verlassen dieses für die Versorgung von Notfällen.

- Anwesenheitsbereitschaft
- Rufbereitschaft
- Beides

8. Je nach Beantwortung der vorherigen Frage: Wie viele Stunden pro Woche arbeiten Sie aktiv und passiv in Anwesenheitsbereitschaft bzw. in Rufbereitschaft?

Schätzen Sie einen durchschnittlichen Wert.

Definitionen:

aktiv - Sie **arbeiten** an einem Fall (Zeit am Tier inkl. Fahrtweg und Dokumentation oder telefonische/online Beratung).

passiv - Sie **arbeiten nicht**, sondern **warten**, ob ein Fall kommt.

	Aktive Stunden	Passive Stunden
Anwesenheitsbereitschaft		
Rufbereitschaft		

Ausgleich

[Dieser Fragenabschnitt wurde nur Teilnehmenden mit der Angabe „Angestellt“ angezeigt. Die Items der Antwortoptionen richten sich nach vorherigen Angaben der Teilnehmenden.]

In Ergänzung zu Ihren Arbeitszeiten soll es nun um die Kompensation von geleisteten Nacht- und Notdiensten, sowie Überstunden gehen.

1. An wie vielen Tagen pro Woche machen Sie durchschnittlich Überstunden?

Beispiel: Wenn Sie in einer durchschnittlichen Arbeitswoche an keinem Tag Überstunden machen, tragen Sie bitte eine 0 ein. Machen Sie durchschnittlich an einem Tag Überstunden, tragen Sie bitte eine 1 ein usw.

2. In welcher Form finden Ausgleiche für Nacht-, Notdienste oder Überstunden statt?
(Mehrfachauswahl möglich)

	Auszahlung	Freizeitausgleich	Anderes	Kein Ausgleich
Nachtdienste				
Wochenend- und Feiertagsdienste				
Überstunden				

3. *Anderes*: In welcher anderen Form findet der Ausgleich statt?

4. Welche Formen des Ausgleichs sind Ihnen am liebsten bzw. würden Sie sich wünschen?
(Mehrfachauswahl möglich)

	Auszahlung	Freizeitausgleich	Anderes	Kein Ausgleich
Nachtdienste				
Wochenend- und Feiertagsdienste				
Überstunden				

5. *Anderes*: In welcher anderen Form wünschen Sie sich den Ausgleich?

Arbeitszufriedenheit

Die Erfassung der Arbeitszeiten ist alleine nicht ausreichend, um die momentane Arbeitsbelastung von NutztierärztInnen zu ermitteln. Arbeitspensum, Arbeits- und Lebenszufriedenheit sollen ebenfalls in die Bedarfsermittlung einfließen.

1. Arbeitszeiten Bitte bewerten Sie, inwieweit die nachfolgenden Aussagen zu den Arbeitszeiten auf Sie zutreffen. <i>Definition Freizeit: Zeit außerhalb der Arbeit, zur freien Verfügung ohne Bereitschaftsdienst oder Rufbereitschaft</i>	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll-kommen zu	keine Angabe
Ich bin mit dem Umfang meiner wöchentlichen Arbeitszeit zufrieden. ¹	○	○	○	○	○	○
Ich bin mit dem Umfang meiner vertraglich vereinbarten wöchentlichen Arbeitszeit zufrieden. ²	○	○	○	○	○	○
Ich bin mit dem Umfang meiner tatsächlich geleisteten wöchentlichen Arbeitszeit zufrieden. Fehler! Textmarke nicht definiert.	○	○	○	○	○	○
Ich bin mit dem Verhältnis von Arbeitszeit und Freizeit zufrieden.	○	○	○	○	○	○
Ich würde gerne weniger arbeiten.	○	○	○	○	○	○
Ich würde gerne mehr arbeiten.	○	○	○	○	○	○
Ich bin mit der Anzahl meiner geleisteten Notdienste zufrieden.	○	○	○	○	○	○
Ich würde gerne weniger Notdienste machen.	○	○	○	○	○	○
Meine Arbeitszeiten sind gut planbar.	○	○	○	○	○	○
Die Planbarkeit der Arbeitszeiten sollte stärker gefördert werden.	○	○	○	○	○	○
Die Einhaltung der geplanten Arbeitszeiten sollte stärker gefördert werden.	○	○	○	○	○	○
Teilzeitmodelle sollten stärker gefördert werden.	○	○	○	○	○	○

¹Diese Antwortoption wird Teilnehmenden mit den Angaben „Niedergelassen“ und „Praxisvertretung“ angezeigt.

²Diese Antwortoption wird Teilnehmenden mit der Angabe „Angestellt“ angezeigt.

2. Gesundheit Bitte bewerten Sie, inwieweit die nachfolgenden Aussagen auf Sie zutreffen.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Ich habe aufgrund meiner Arbeit körperliche Beschwerden.	○	○	○	○	○	○
Ich habe aufgrund meiner Arbeit mentale Beschwerden.	○	○	○	○	○	○
Ich empfinde die Teamatmosphäre an meinem Arbeitsplatz als angenehm.	○	○	○	○	○	○
Es ist absehbar, dass ich den Beruf als Nutztierarzt in ein paar Jahren aufgrund der körperlichen oder mentalen Belastung nicht mehr ausführen <u>möchte</u> .	○	○	○	○	○	○
Es ist absehbar, dass ich den Beruf als Nutztierarzt in ein paar Jahren aufgrund der körperlichen oder mentalen Belastung nicht mehr ausführen <u>kann</u> .	○	○	○	○	○	○
Während meiner Arbeit lastet mich mein Arbeitspensum zeitlich voll aus.	○	○	○	○	○	○
An einem durchschnittlichen Arbeitstag lässt sich mein tägliches Arbeitspensum stressfrei bewältigen.	○	○	○	○	○	○
Ich habe regelmäßig Gelegenheit für erholsame Pausen während meines Dienstes.	○	○	○	○	○	○

1. An wie vielen Tagen pro Woche lässt sich Ihre Arbeit stressfrei bewältigen? Tragen Sie eine Zahl zwischen 0 und 7 ein.

3. Einkommen Bitte bewerten Sie, inwieweit die nachfolgenden Aussagen zum Einkommen auf Sie zutreffen. <i>Definition Familie: Der Begriff "Familie" bezieht alle Beziehungsformen und Lebensmodelle mit ein. Denken Sie bei der Beantwortung daher bitte an die Form von Familie, mit der Sie derzeit zusammenleben oder einmal leben möchten.</i>	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll-kommen zu	keine Angabe
Ich bin mit meinem Einkommen zufrieden.	○	○	○	○	○	○
Mein Einkommen steht in Relation zu meiner Arbeitszeit.	○	○	○	○	○	○
Mein Einkommen steht in Relation zu meinem Arbeitspensum.	○	○	○	○	○	○
Mein Einkommen steht in Relation zu meiner Qualifikation.	○	○	○	○	○	○
Es finden regelmäßig Gehaltsverhandlungen statt.	○	○	○	○	○	○
Mit dem Einkommen aus meiner Haupttätigkeit kann ich meine Familie im Bedarfsfall problemlos alleine versorgen.	○	○	○	○	○	○
Mein Einkommen ermöglicht mir einen Lebensstandard ohne finanzielle Sorgen.	○	○	○	○	○	○
Ich mache mir Sorgen zu meiner finanziellen Absicherung im Alter.	○	○	○	○	○	○

2. Haben Sie Kinder?

- Ja.
- Nein.
- Keine Angabe.

3. Planen Sie (weitere) Kinder zu bekommen?

- Ja.
- Nein.
- Keine Angabe.

Der nachfolgende Block richtet sich primär an die Umfrageteilnehmende, die Kinder haben oder einmal haben wollen. Sollte dies nicht auf Sie zutreffen, dürfen Sie natürlich trotzdem gerne Ihre Meinung mitteilen und die Fragen beantworten! Sollten Sie sich enthalten wollen, können Sie den Frageblock gerne frei lassen und direkt zum nächsten Block "Chancengleichheit in der Nutztiermedizin" weiter scrollen.

4. Vereinbarkeit von Beruf und Kindern Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft vollkommen zu	keine Angabe
Nach einer Geburt/Elternzeit will ich wieder in den Beruf des/der NutztierpraktikerIn zurückkehren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die aktuellen Arbeitsbedingungen erlauben es mir, nach einer Geburt/Elternzeit wieder in die Nutztierpraxis einzusteigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein niedriges Einkommen ist ein Grund für Eltern die Tätigkeit in der Nutztiermedizin zu beenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schlecht planbare Arbeitszeiten sind ein Grund für Eltern ihre Tätigkeit in der Nutztiermedizin zu beenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine schlechte <u>räumliche</u> Verfügbarkeit von Kinderbetreuung ist ein Grund für Eltern ihre Tätigkeit in der Nutztiermedizin zu beenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine schlechte <u>zeitliche</u> Verfügbarkeit von Kinderbetreuung ist ein Grund für Eltern ihre Tätigkeit in der Nutztiermedizin zu beenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Chancengleichheit für Frauen in der Nutztiermedizin Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft vollkommen zu	keine Angabe
Frauen sind fachlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen sind körperlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen werden von LandwirtInnen als Fachpersonal akzeptiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen werden von Ihren KollegInnen wertgeschätzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen können mit den ethischen Herausforderungen der Nutztierpraxis umgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Frauen ein Argument gegen das Tätigkeitsfeld Nutztiermedizin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Nutztiermedizin bietet Frauen attraktive Karrieremöglichkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztierpraxis besteht für Frauen die Möglichkeit, Fürsorgeaufgaben wie z.B. Elternzeit wahrzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Gibt es Aspekte in der Nutztiermedizin bzw. -praxis, die Sie als besondere Hindernisse für Frauen gegenüber Männern ansehen?

6. Chancengleichheit für Frauen in der Nutztiermedizin Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Männer sind fachlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer sind körperlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer werden von LandwirtInnen als Fachpersonal akzeptiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer werden von Ihren KollegInnen wertgeschätzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer können mit den ethischen Herausforderungen der Nutztierpraxis umgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Männer ein Argument gegen das Tätigkeitsfeld Nutztiermedizin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Nutztiermedizin bietet Männern attraktive Karrieremöglichkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztierpraxis besteht für Männer die Möglichkeit, Fürsorgeaufgaben wie z.B. Elternzeit wahrzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Gibt es Aspekte in der Nutztiermedizin bzw. -praxis, die Sie als besondere Hindernisse für Männer gegenüber Frauen ansehen?

Berufswahl

Würden Sie sich wieder für den Beruf entscheiden? Warum oder warum nicht? Teilen Sie uns Ihre Gedanken mit!

- Würden Sie sich wieder für die Nutztiermedizin entscheiden?
 - Ja.
 - Nein.
 - Unsicher.
- Nein:* Warum würden Sie sich nicht wieder für die Nutztiermedizin entscheiden?

- Ja:* Warum würden Sie sich wieder für die Nutztiermedizin entscheiden?

4. *Unsicher*: Warum sind Sie sich unsicher? Möchten Sie uns sagen, welche Punkte bei Ihnen Bedenken auslösen?

5. Würden Sie sich wieder für die Tiermedizin entscheiden?

- Ja.
- Nein.
- Unsicher.

6. *Nein*: Warum würden Sie sich nicht wieder für die Tiermedizin entscheiden?

7. *Ja*: Warum würden Sie sich wieder für die Tiermedizin entscheiden?

8. *Unsicher*: Warum sind Sie sich unsicher? Möchten Sie uns sagen, welche Punkte bei Ihnen Bedenken auslösen? Falls Sie hierzu bereits bei der obigen Frage Angaben gemacht haben und sich wiederholen müssten, lassen Sie dieses Feld gern frei.

Einschätzung der Versorgungslage

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen, damit die derzeitige Versorgungslage durch Praxen und NutztierärztInnen in Ihrer Praxisumgebung besser eingeschätzt werden kann.

[Folgende Fragen je nach angegebener Tierart:]

1. Wie schätzen Sie die derzeitige veterinärmedizinische Versorgung von Rindern in Ihrer Umgebung ein?
 - Überversorgt
 - adäquat versorgt
 - unterversorgt
 - Ich bin unsicher.
2. Wie schätzen Sie die veterinärmedizinische Versorgung von Rindern in Ihrer Umgebung in 5 Jahren ein?
 - Überversorgt
 - adäquat versorgt
 - unterversorgt
 - Ich bin unsicher.
3. Wie schätzen Sie die derzeitige veterinärmedizinische Versorgung von Schweinen in Ihrer Umgebung ein?
 - Überversorgt
 - adäquat versorgt

- unterversorgt
 - Ich bin unsicher.
4. Wie schätzen Sie die veterinärmedizinische Versorgung von Schweinen in Ihrer Umgebung in 5 Jahren ein?
- Überversorgt
 - adäquat versorgt
 - unterversorgt
 - Ich bin unsicher.

[Folgende Fragen nur für Niedergelassene:]

5. Wenn Sie Ihre Praxis jetzt schließen würden, könnten bereits bestehende, umliegende Praxen das Pensum auffangen?
- Ja.
 - Nein.
 - Kann ich nicht einschätzen.
6. Wenn Sie Ihre Praxis innerhalb der nächsten 5 Jahre verkaufen würden, würden Sie dazu interessierte KäuferInnen finden?
- Ja.
 - Nein.
 - Kann ich nicht einschätzen.
7. Wenn Sie Ihre Praxis innerhalb der nächsten 5 Jahre verkaufen würden, wäre ein wirtschaftlich angemessener Preis dafür zu erzielen??
- Ja.
 - Nein.
 - Kann ich nicht einschätzen.
8. Gibt es in Ihrer Praxis aktuell unbesetzte tierärztliche Stellen?
- Ja.
 - Nein.
9. *Ja:* Wie viele unbesetzte tierärztliche Vollzeitstellen gibt es momentan in Ihrer Praxis?
Hinweis: Eine Vollzeitstelle entspricht hierbei 40 Wochenstunden. Sie können auch Teilzeitstellen angeben: Für eine unbesetzte, halbe Stelle (20 Stunden) geben Sie dann beispielsweise eine 0,5 ein.
-
10. Stehen Ihnen für die Besetzung von Stellen in Ihrer Praxis aktuell ausreichend geeignete BewerberInnen zur Verfügung?
- Ja.
 - Nein.
11. Was denken Sie, woran es liegt, dass Sie nicht ausreichend geeignete BewerberInnen haben?

12. Wie lange mussten Sie in letzter Zeit durchschnittlich suchen, bis Sie eine tierärztliche Stelle in Ihrer Praxis besetzen konnten? Bitte geben Sie die durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen an.

Definition: Als Vakanzzeit wird die Dauer von der Veröffentlichung einer Stellenanzeige bis zu deren Besetzung verstanden.

Einschätzung des medizinischen Standards

Bitte schätzen Sie den medizinischen Standard Ihrer Praxis und der Nutztiermedizin generell in Deutschland ein.

Folgende Fragen je nach angegebener Tierart:

1. Wie schätzen Sie aktuell den medizinischen Standard der Rindermedizin in Deutschland ein?

- Sehr gut
- Eher gut
- Eher schlecht
- Schlecht

2. Wie schätzen Sie aktuell den medizinischen Standard der Schweinemedizin in Deutschland ein?

- Sehr gut
- Eher gut
- Eher schlecht
- Schlecht

3. Was müsste Ihrer Meinung nach geändert werden, um den medizinischen Standard in Deutschland zu verbessern?

4. Entsprechen die von Ihrer Praxis durchgeführten Leistungen für Nutztiere Ihren Wünschen an einen medizinischen Standard?

- Ja.
- Ja, meistens.
- Nein, meistens nicht.
- Nein.
- Unsicher.

5. *Nein*: Warum entsprechen die von Ihrer Praxis durchgeführten Leistungen für Nutztiere nicht immer Ihren Wünschen an einen medizinischen Standard? (Mehrfachauswahl möglich)

- Weil die dafür nötige, fachliche Expertise fehlt.

- Weil LandwirtInnen die finanziellen Mittel fehlen, um entsprechende Zusatzleistungen zu bezahlen.
- Weil LandwirtInnen entsprechende Zusatzleistungen als unattraktiv wahrnehmen.
- Weil nicht genügend TierärztInnen in der Praxis arbeiten um den zeitlichen Mehraufwand zu stemmen.
- Weil mehr Bestandsbetreuung notwendig wäre.
- Weil mehr Akutversorgung notwendig wäre.
- Weil mehr Notdienstangebote notwendig wären.
- Sonstiges:

Praxisplanung

[Dieser Fragenabschnitt wurde nur Teilnehmenden mit der Angabe „Niedergelassen“ angezeigt.]

Durch die folgenden Fragen soll grob eingeschätzt werden, wie groß der Bedarf an NutztierärztInnen in den nächsten 5 Jahren sein wird. Sollten 5 Jahre ein zu großer Zeitraum und für Sie nicht abschätzbar sein, denken Sie an einen kleineren Zeitraum. Für die Prognosestellung ist es äußerst wichtig, dass Sie hier Angaben machen!

1. *Wie ist der weitere Plan für Ihre Praxisführung innerhalb der nächsten 5 Jahre?
 - Die Praxis wird in der derzeitigen Form fortgeführt.
 - Die Praxis wird in anderer Form fortgeführt (Praxiszusammenschluss, Teilhaberschaft, etc.).
 - Die Praxis wird verkauft (Praxisnachfolge geregelt).
 - Die Praxis soll verkauft werden (Praxisnachfolge noch nicht geregelt).
 - Die Praxis wird geschlossen.
 - Ich bin unsicher.
2. Praxisschließung: Was sind Ihre Gründe für die Praxisschließung? (Mehrfachauswahl möglich)
 - Ich gehe in Rente.
 - Ich finde keine Nachfolge.
 - Die Praxis ist wirtschaftlich nicht rentabel.
 - Es gibt nicht genug Nachfrage.
 - Sonstige
3. Planen Sie den Nutztieranteil in Ihrer Praxis in den nächsten 5 Jahren zu ändern? Sollten Sie keine Änderungen planen, wählen Sie bitte „beibehalten“ aus.

Anhang

	zu reduzieren	beizubehalten	zu erhöhen	Keine Angabe
Ich plane, den Rinderanteil in meiner Praxis...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich plane, den Schweineanteil in meiner Praxis ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

4. Planen Sie innerhalb der nächsten 5 Jahre Stellenanpassungen für die tierärztliche Betreuung von Nutztieren durchzuführen?

- Ja.
- Nein.
- Ich bin unentschlossen.

5. *Ja:* Um wie viele Wochenstunden wollen Sie Stellen ändern? Addieren Sie bei Bedarf die Stunden mehrerer Stellen zusammen. Nichtzutreffende Felder lassen Sie bitte frei. Ich plane die wöchentliche Arbeitszeit der RinderpraktikerInnen um die folgende Zahl...

Beispiel:

Sie planen die Betreuung von Schweinen zu reduzieren und werden deshalb eine/n SchweinepraktikerIn in Teilzeit (20 Stunden pro Woche) entlassen müssen, so tragen Sie bitte eine 20 in das entsprechende Feld ein.

Zur Unterstützung Ihrer Praxis planen Sie die Zahl an RinderpraktikerInnen zu erhöhen und schaffen daher zwei neue Vollzeitstellen (je 40 Stunden pro Woche). Tragen Sie in das entsprechende Feld bitte eine 80 ein.

Ich plane, die wöchentliche Arbeitszeit der	zu reduzieren	zu erhöhen
RinderpraktikerInnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SchweinepraktikerInnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
GemischtpraktikerInnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Berufliche Zukunft

[Dieser Fragenabschnitt wurde nur Teilnehmenden mit der Angabe „Angestellte“ angezeigt.]

Es soll eingeschätzt werden, wie viele NutztierärztInnen den ländlichen Regionen zur Nutztierversorgung 2025 zur Verfügung stehen werden. Sollten 5 Jahre ein zu großer Zeitraum und für Sie nicht abschätzbar sein, denken Sie an einen kleineren Zeitraum. Für die Prognoseerstellung ist es äußerst wichtig, dass Sie hier Angaben machen!

1. Haben Sie ein grundsätzliches Interesse an einer Spezialisierung im Nutztierbereich?
- Nein, ich habe grundsätzlich kein Interesse mich im Nutztierbereich zu spezialisieren.

- Ja, ich habe bereits eine Spezialisierung im Nutztierbereich.
 - Ja, ich spezialisiere mich gerade im Nutztierbereich oder plane dies in den nächsten Jahren zu tun.
 - Ja, aber bisher ist keine Spezialisierung geplant.
2. Warum haben Sie (bisher) keine Spezialisierung im Nutztierbereich geplant? (Mehrfachauswahl möglich)
- Eine Spezialisierung ist für mich zeitlich nicht durchführbar.
 - Eine Spezialisierung ist für mich finanziell nicht durchführbar.
 - Eine Spezialisierung ist für mich örtlich nicht durchführbar, da es keine passende Einrichtung in meiner Nähe gibt.
 - Eine Spezialisierung ist für mich örtlich nicht durchführbar, da sich die damit einhergehende Ortsbindung nicht mit meiner Lebensplanung vereinbaren lässt.
 - Eine Spezialisierung lohnt sich nicht, da die TierhalterInnen keine Zusatzleistungen in Anspruch nehmen würden.
 - Es gibt zu wenig Unterstützung durch die Kammer.
 - Es gibt bisher keine Spezialisierung, die mich fachlich interessiert.
 - Sonstiges
2. *Planen Sie Ihre Tätigkeit als praktizierende NutztierärztIn in den nächsten Jahren zu beenden?
- Ja, voraussichtlich innerhalb der nächsten 5 Jahre.
 - Ja, voraussichtlich innerhalb der nächsten 10 Jahre.
 - Nein.
 - Ich bin unentschlossen.
3. *Planen Sie sich in den nächsten Jahren selbstständig zu machen?
- Ja, voraussichtlich innerhalb der nächsten 5 Jahre.
 - Ja, voraussichtlich innerhalb der nächsten 10 Jahre.
 - Nein.
 - Ich bin unentschlossen.
4. Ja: In welcher Form würden Sie Ihre Selbstständigkeit gerne realisieren?
- Praxisübernahme (vorhandene Praxis inkl. Personal und Kundenstamm übernehmen)
 - Praxisneugründung (Praxis an einem selbstgewählten Standort neu etablieren)
 - Teilhaberschaft in einer bestehenden Praxis (Gemeinschaftspraxis)
 - Sonstiges
5. Ja: Für welche Bereiche könnten Sie sich eine Kooperation mit benachbarten Praxen oder Kliniken vorstellen? (Mehrfachauswahl möglich)
- Gar nicht.

- Für die Aufteilung von Notdiensten.
- Für den gegenseitigen, fachlichen Wissensaustausch.
- Für Patientenüberweisungen je nach Spezialisierung.
- Sonstiges:

6. Warum interessieren Sie sich für die Selbstständigkeit bzw. warum nicht?

7. Wo sehen Sie beim Thema Selbstständigkeit die größten Herausforderungen? Sie können bis zu 3 Antwortmöglichkeiten auswählen.

- Initiale Finanzierung bei Inbetriebnahme der Praxis/Klinik
- Laufende Finanzierung der Praxis/Klinik
- Personalmanagement
- Kundenbindung und Marketing
- Rechtliche Bedingungen
- Betriebswirtschaft und Verwaltungsaufgaben
- Persönliches Risiko und Verantwortung
- Vereinbarkeit mit Freizeit
- Vereinbarkeit mit FreundInnen und Familie
- Fehlende AnsprechpartnerInnen für fachliche Fragen (fachliche Selbstständigkeit)
- Sonstiges

Einschätzung der landwirtschaftlichen Entwicklung

Die landwirtschaftliche Tierhaltung bestimmt den Bedarf im Hinblick auf die tierärztliche Versorgung. Aufgrund Ihrer Expertise möchten wir Sie daher fragen, wie Sie die landwirtschaftliche Entwicklung innerhalb der nächsten 5 Jahre einschätzen.

1. Welche Veränderung erwarten Sie hinsichtlich der Anzahl der zu betreuenden Nutztiere in Ihrem Einzugsgebiet in den nächsten 5 Jahren?

	...sinken	...konstant bleiben	...steigen	Keine Angabe
Die Zahl an Rindern wird...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Die Zahl an Schweinen wird...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

2. Welche Veränderung erwarten Sie hinsichtlich der Anzahl der zu betreuenden Betriebe in Ihrem Einzugsgebiet in den nächsten 5 Jahren?

Definition:

Betriebe: Betriebe mit Rinder- bzw. Schweinehaltung im Neben- oder Hauptwerb.

	...sinken	...konstant bleiben	...steigen
Die Zahl an Rinderbetrieben wird...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Zahl an Schweinebetrieben wird...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Zahl an „Gemischten Betrieben“ wird...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Demographische Daten

Bitte füllen Sie die unten angehenden Felder zu Ihrer Person aus.

1. Bitte geben Sie Ihr Alter in Jahren an.

2. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- Männlich
- Weiblich
- Divers

3. Bitte geben Sie Ihre Nationalität an.

- Deutsch
- Österreichisch
- Schweizerisch
- Sonstige europäische Länder
- Sonstige außereuropäische Länder

4. Bitte geben Sie den Ort an, an dem Sie Ihr Tiermedizinstudium abgeschlossen haben.

- Berlin
- Hannover
- München
- Leipzig
- Gießen
- Schweiz
- Österreich
- Ungarn
- Sonstiges Ausland

5. Bitte geben Sie an, in welchem Jahr [JJJJ] Sie Ihr Tiermedizinstudium abgeschlossen haben.

6. Bitte geben Sie an, seit welchem Jahr [JJJJ] Sie in der Nutztiermedizin tätig sind.

7. Wie groß ist die Stadt, in der Sie leben?

- Dorf (<5.000 Einwohner)
- Kleinstadt (5.000 – 20.000 Einwohner)
- Mittelstadt (20.000 – 100.000 Einwohner)
- Kleine Großstadt (100.000 – 500.000 Einwohner)
- Große Großstadt (>500.000 Einwohner)

8. *Bitte geben Sie das Bundesland Ihrer Praxisanschrift an.

- Bayern
- Baden-Württemberg
- Hessen
- Thüringen
- Sachsen

9. *Bayern: Bitte geben Sie den Regierungsbezirk Ihrer Praxisanschrift an.

Hinweis: Um regionale Unterschiede innerhalb von Bayern darstellen zu können, sind wir zwingend auf die Angabe Ihres Regierungsbezirks angewiesen. Sollten Sie nicht wissen, welchem Regierungsbezirk Ihre Praxis angehört, können Sie hier eine Karte¹ einsehen.

- Oberbayern
- Niederbayern
- Oberpfalz
- Oberfranken
- Mittelfranken
- Unterfranken
- Schwaben

10. *Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihrer Praxisanschrift an.

Erklärung: Vielleicht betrachten Sie die Abfrage der Postleitzahl als heikel. Wir möchten Ihnen daher noch einmal versichern, dass alle Angaben selbstverständlich vertraulich behandelt werden und die Postleitzahl extrem wichtig für die Erstellung der regionalen Bedarfsanalyse ist. Ein Rückschluss auf einzelne Praxen oder Personen wird anhand der Ergebnisse nicht möglich sein.

¹ Hier gibt es im Online-Fragebogen eine Karte von Bayern unterteilt nach Regierungsbezirken.

Abschluss

Vielen Dank für Ihre Zeit! Sie sind auf der letzten Seite angekommen und sind fast fertig mit der Umfrage!

1. Wurde etwas Wichtiges vergessen oder möchten Sie uns noch etwas anderes zur Nutztierversorgung in ländlichen Regionen mitteilen? Dann haben Sie hier die Möglichkeit dazu!

2. Wie sind Sie auf diese Umfrage aufmerksam geworden? (Mehrfachauswahl möglich)
- Über den Aufruf der BLTK per Post (Infobrief)
 - Über den Aufruf der BLTK über deren Webseite
 - Über den Aufruf meiner Kammer per E-Mail (E-Mail-Verteiler)
 - Über den Aufruf in einer (elektronischen) Zeitschrift
 - Über den Aufruf in den Sozialen Medien
 - Über KollegInnen, befreundete TierärztInnen, etc.
 - Sonstiges
3. Hätten Sie Interesse an der Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, die sich im Detail mit der Thematik des "NutztierärztInnenmangels" beschäftigt?
- Ja, dafür würde ich gerne unverbindlich per E-Mail kontaktiert werden.
 - Nein.

Bitte geben Sie Ihre E-Mail-Adresse an, damit Sie für die Teilnahme an der Arbeitsgruppe kontaktiert werden können!

Um die Anonymität Ihrer bisherigen Angaben zu wahren, klicken Sie bitte auf den folgenden Link. Hier können Sie in einer eigens dafür angelegten Liste Ihre E-Mail-Adresse angeben. Der Link wird sich in einem neuen Fenster öffnen und Ihre mögliche Gewinnspielteilnahme nicht behindern.

Endnachrichten

[Nicht-Teilnahmeberechtigte bekamen folgenden Text angezeigt:]

Wir möchten Ihnen für Ihr Interesse an unserer Umfrage danken! Aufgrund einer oder mehrerer der von Ihnen getroffenen Angaben sind Sie jedoch leider nicht für die Teilnahme berechtigt. Die Umfrage endet daher an dieser Stelle.

[Teilnehmende, die die Umfrage beendet haben, bekamen folgenden Text inklusive eines Links zu einem Gewinnspiel angezeigt:]

Geschafft!

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Umfrage zur Versorgungslage von Nutztieren in Bayern!
Wir freuen uns sehr über Ihre Meinung und danken Ihnen für Ihre Expertise! Sie können das Fenster jetzt gerne schließen.

Sollten Sie an der Teilnahme zu unserem Gewinnspiel interessiert sein, klicken Sie hier, um weitergeleitet zu werden!

B) Fragebogen „Wahrnehmung des Berufsbildes Nutztierpraxis“

Liebe Studierende,

vielen Dank für Euer Interesse an unserer Umfrage.

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl an niedergelassenen TierärztInnen im Nutztierbereich deutlich zurückgegangen. Daher bestehen Befürchtungen, dass sich ein „NutztierärztInnenmangel“ und damit verbundene Engpässe in der tierärztlichen Versorgung von Rindern und Schweinen entwickeln könnten. Die LMU München führt daher in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit eine Bedarfsanalyse zur aktuellen und zukünftigen Versorgungslage von Nutztieren in Bayern durch.

Anhand dieser Umfrage soll untersucht werden, inwiefern das **Tätigkeitsfeld „Nutztiermedizin“** für Euch interessant ist und wie es für Euch als zukünftige ArbeitnehmerInnen attraktiver gestaltet werden könnte.

Wir freuen uns über die Teilnahme aller Studierenden und Promovierenden, die an deutschen, tiermedizinischen Fakultäten eingeschrieben sind.

Nehmt gerne auch dann teil, wenn Ihr kein Interesse an der Nutztiermedizin habt. Schreibt uns warum!

Bitte füllt die Umfrage **nur einmal** aus und beantwortet die Fragen **vollständig und wahrheitsgemäß**. Die Umfrage nimmt **etwa 20 Minuten** in Anspruch. Ihr könnt die Bearbeitung jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufrufen, indem Ihr auf **"später fortführen"** klickt. Die Bearbeitung wird **bis zum 18. Juli 2021** möglich sein.

Am Ende der Umfrage erhaltet Ihr die **Möglichkeit, einen von drei Gutscheinen im Wert von je 50,00 € zu gewinnen!** (Zur Auswahl stehen Bücher-, Baumarkt- oder Tierbedarfsgutscheine. Den Link zum Gewinnspiel findet Ihr nach Abschluss der Umfrage.)

Der Fragebogen ist selbstverständlich so angelegt, dass Eure Umfragedaten anonym sind. Die von Euch gemachten Angaben werden **streng vertraulich** behandelt. Rückschlüsse auf einzelne Personen werden in der Auswertung nicht möglich sein. Die Daten werden EU-konform und zugriffssicher gespeichert. Sie werden für den Zweck der genannten Studie und die Erstellung einer Doktorarbeit verwendet.

Vielen Dank für Eure Unterstützung!

Mit den besten Grüßen

Kim Usko und Ines Casper

Tierärztinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der LMU München

Datenschutzerklärung

[Siehe TierärztInnenbefragung]

Teilnahmebedingungen

Mit dieser Abfrage möchten wir überprüfen, ob Du zur Zielgruppe der nachfolgenden Umfrage gehörst. Du wirst dementsprechend weitergeleitet.

7. *Bist Du derzeit als StudentIn oder PromotionsstudentIn der Tiermedizin an einer Fakultät in Deutschland eingeschrieben?

Hinweis: Die roten Sternchen markieren Pflichtfragen. Beantworte alle Pflichtfragen, ehe Du auf "Weiter" klickst.

- Ja
 Nein

Falls Nein:

Wir möchten Dir für Dein Interesse an unserer Umfrage danken. Da Du jedoch kein*e StudentIn der Tiermedizin bist oder nicht in Deutschland studierst, endet Deine Befragung an dieser Stelle. Beende die Umfrage, indem Du unten auf "Absenden" klickst.

8. Wofür bist Du derzeit eingeschrieben?
a. Studium
b. Promotionsstudium

Falls Promotionsstudium:

Liebe Promotionsstudierende,

im nachfolgenden Fragebogen werdet Ihr wie Eure KollegInnen aus niedrigeren Semestern als "Studierende" oder "StudentIn" angesprochen. Bei Fragen, bei denen sich Eure Antworten unterscheiden könnten, gibt es von uns einen entsprechenden Hinweis.

Demographische Daten

Bitte mache im Folgenden Angaben zu Deiner Person.

11. Bitte gib Dein Ihr Alter in Jahren an.

12. *Bitte gib Dein Geschlecht an.

- Männlich
 Weiblich

- Divers
13. *Im wievielten Fachsemester studierst Du?
Fachsemester: Die Anzahl an Semestern, die man in einem Fach (in diesem Fall Tiermedizin) studiert bzw. promoviert.
Promotionsstudierende geben bitte das Fachsemester Ihres Promotionsstudiums an.
-
14. *In welchem Jahr wirst Du Dein Tiermedizinstudium voraussichtlich abschließen bzw. in welchem Jahr hast Du es abgeschlossen?
-
15. An welchem Universitätsstandort studierst Du aktuell Tiermedizin bzw. für Promotionsstudierende: Wo hast Du Tiermedizin studiert?
- Berlin
- Gießen
- Hannover
- Leipzig
- München
- Anderer Standort

Vorerfahrung/Vorstudienzeit

Mit den folgenden Fragen möchten wir wissen, welche Berührungspunkte Du bereits vor dem Studium mit der Tiermedizin hattest.

Für eine vereinfachte Lesbarkeit der nachfolgenden Umfrage wird im Falle von Praxen oder Kliniken, immer nur die Rede von "Praxis" sein, obwohl hier alle Betriebsformen gleichermaßen gemeint sind.

16. Wie groß ist die Stadt, in der Du aufgewachsen bist?
- Hinweis:** Solltest Du als Kind oder Jugendliche*r in mehreren Städten gewohnt haben, denke bitte an die, die Dich am meisten geprägt hat.
- Dorf (< 5.000 EinwohnerInnen)
- Kleinstadt (5.000 - 20.000 EinwohnerInnen)
- Mittelstadt (20.000 - 100.000 EinwohnerInnen)
- Kleine Großstadt (100.000 – 500.000 EinwohnerInnen)
- Große Großstadt (>500.000 EinwohnerInnen)
17. Mit welchen Tierarten in Deinem Umfeld bist Du aufgewachsen bzw. hattest Du zu Jugendzeiten regelmäßigen Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich.)
- Gar keinen
- Rindern
- Schweinen
- Kleinen Wiederkäuern, Neuweltkameliden
- Nutzgeflügel

- Kleintieren
- Pferden
- Sonstige

18. Hast Du vor Studienbeginn eine zulassungsrelevante Ausbildung begonnen oder abgeschlossen?

Hinweis: Zulassungsrelevant sind folgende Ausbildungen: Tiermedizinische/r Fachangestellte/r ("TierarzthelferIn"), Veterinärmedizinisch-technische/r Angestellte/r, Anästhesietechnische/r AssistentIn, Medizinisch-technischer/r AssistentIn, Operationstechnische/r AssistentIn oder Angestellte/r, TierpflegerIn, FleischerIn ("MetzgerIn"), WirtIn (LandwirtIn, PferdewirtIn, FischwirtIn), LaborantIn (BiologielaborantIn, ChemilaborantIn, MedizinlaborantIn).

Quelle: Hochschulstart (2021). Übersicht über die Auswahlkriterien in der Zusätzlichen Eignungsquote. Abgerufen am 13. Mai 2021. von <https://hochschulstart.de/epaper/hilfe21-22/zeq/index.html#p=8>

- Nein.
- Ja, ich habe eine studienrelevante Berufsausbildung begonnen.
- Ja, ich habe eine studienrelevante Berufsausbildung beendet.

19. Ja: Welche der zulassungsrelevanten Ausbildungen hast Du begonnen bzw. beendet?

- Tiermedizinische/r Fachangestellte/r ("TierarzthelferIn")
- Veterinärmedizinisch-technische/r Angestellte/r
- Anästhesietechnische/r AssistentIn
- Medizinisch-technischer/r AssistentIn
- Operationstechnische/r AssistentIn oder Angestellte/r
- TierpflegerIn
- FleischerIn ("MetzgerIn")
- WirtIn (LandwirtIn, PferdewirtIn, FischwirtIn)
- LaborantIn (BiologielaborantIn, ChemilaborantIn, MedizinlaborantIn)

20. Ja: Mit welchen Tierarten hattest Du in Deiner Ausbildung zu tun? (Mehrfachauswahl möglich.)

- Gar keinen
- Rindern
- Schweinen
- Kleinen Wiederkäuern, Neuweltkameliden
- Nutzgeflügel
- Kleintieren
- Pferden
- Sonstige

21. Welches spätere Tätigkeitsfeld hast Du zu Studienbeginn angestrebt? Bitte wähle die Option, die am ehesten auf Dich zutraf.

- Ich war unvoreingenommen. Mich interessierte noch nichts Konkretes.
- Ich war unentschlossen. Mich interessierten mehrere Möglichkeiten.
- Rinderpraxis
- Schweinepraxis
- Gemischtpraxis
- Praxis für kleine Wiederkäuer, Neuweltkameliden
- Nutzgeflügelpraxis
- Pferdepraxis
- Kleintierpraxis
- Praxis für andere Tierarten (z.B. Exoten)

- Öffentliches Veterinärwesen
- Industrie
- Forschung
- Lehre
- Sonstiges

22. *Mehrere Möglichkeiten interessiert:* Für welche Tätigkeitsfelder hast Du Dich interessiert? Du kannst maximal 3 Antwortoptionen auswählen.

- Rinderpraxis
- Schweinepraxis
- Gemischtpraxis
- Praxis für kleine Wiederkäuer, Neuweltkameliden
- Nutzgeflügelpraxis
- Kleintierpraxis
- Pferdepraxis
- Praxis für andere Tierarten (z.B. Exoten)
- Öffentliches Veterinärwesen
- Industrie
- Forschung
- Lehre
- Sonstiges

Einflüsse in Deiner Studienzeit

Um nachzuvollziehen, wodurch die Wahrnehmung tiermedizinischer Tätigkeitsfelder im Studium beeinflusst wird, folgen nun einige Fragen zu unterschiedlichen Berührungspunkten mit der Nutztierpraxis.

23. Hast Du während des Studiums ein Praktikum in einer Praxis oder Klinik mit Nutztieranteil (Rind oder Schwein) gemacht?

- Ja
- Nein

24. Hast Du während des Studiums einen Nebenjob in einer Praxis oder Klinik mit Nutztieranteil (Rind oder Schwein) ausgeübt oder übst Du derzeit einen aus?

- Ja
- Nein

Praktikum im Nutztierbereich

[Dieser Fragenblock wird Teilnehmenden angezeigt, die angaben ein Praktikum im Nutztierbereich absolviert zu haben.]

Welches kurative Praktikum mit **Nutztieranteil** hat Dich **am nachhaltigsten geprägt**? Denke beim Beantworten der folgenden Fragen bitte immer an **dieses** Praktikum.

25. In welcher Art Praxis hast Du das Praktikum mit Nutztieranteil gemacht?

- private Nutztierpraxis
- private Gemischtpraxis
- private Tierärztliche Klinik
- Universitätsklinik
- Andere Einrichtung

26. *Universitätsklinik*: In welchem Zusammenhang hast Du Dein Praktikum an dieser Universitätsklinik gemacht?

- als Teil des kleinen/großen kurativen Pflichtpraktikums
- als Pflichtpraktikum im Rahmen meiner intramuralen Rotation/Schwerpunktklinik
- als freiwilliges Praktikum
- Sonstiges

27. Gib bitte das Verhältnis der behandelten Tiere in Prozent an. Vergib in Summe 100%

Rind

Schwein

Andere Tierarten

28. Arbeitszeiten* Bitte bewerte, inwieweit die folgenden Aussagen auf Dein Praktikum zugetroffen haben.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Ich war mit dem zeitlichen Umfang meiner wöchentlich geleisteten Arbeitszeit zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
+ Ich hätte mir mehr Arbeitszeit gewünscht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
+ Ich hätte mir weniger Arbeitszeit gewünscht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe freiwillig mehr Zeit in der Praxis/Klinik verbracht als vereinbart wurde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe unfreiwillig mehr Zeit in der Praxis/Klinik verbracht als vereinbart wurde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte regelmäßig Gelegenheit für erholsame Pausen während meines Arbeitstages.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das alltägliche Arbeitspensum war für mich gut zu bewältigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich war mit dem Verhältnis von Arbeitszeit und Freizeit zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Arbeitszeiten waren gut planbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Anmerkung für Teilnehmende: Zum besseren Verständnis sind die Aussagen in der Vergangenheitsform formuliert, wobei Ihr sie durchaus auch auf aktuelle Erfahrungen beziehen könnt!*

29. Wurdest Du finanziell von deiner Praxis oder Klinik unterstützt?

- Ja
- Nein

30. Praxisteam und Tätigkeit* Bitte bewerte, inwieweit die folgenden Aussagen auf Dein Praktikum zugetroffen haben.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Ich empfand die Teamatmosphäre an meinem Arbeitsplatz als angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das dortige Personal wirkte zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Ansprechpersonen waren fachkompetent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir wurde viel erklärt/ich wurde gut angeleitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fand die fachlichen Aspekte der Tätigkeit interessant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir hat die Arbeit Spaß gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Anmerkung für Teilnehmende: Zum besseren Verständnis sind die Aussagen in der Vergangenheitsform formuliert, wobei Ihr sie durchaus auch auf aktuelle Erfahrungen beziehen könnt!*

31. Alles eingeschlossen: Wie zufrieden warst Du insgesamt mit diesem Praktikum? Hierbei entspräche 1 Stern "überhaupt nicht zufrieden" und 5 Sterne "vollkommen zufrieden" .

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

32. Würdest Du die Praktikumsstelle weiterempfehlen?

Hinweis. Hier wird eine Tendenz abgefragt. Deswegen gibt es keine neutrale Antwortoption.

- Ja
- Nein

33. Würdest Du bei der Praktikumsstelle als Tierarzt arbeiten wollen?

Hinweis. Hier wird eine Tendenz abgefragt. Deswegen gibt es keine neutrale Antwortoption.

- Ja
- Nein

Nebenjob im Nutztierbereich

[Dieser Fragenblock wird Teilnehmenden angezeigt, die angegeben einen Nebenjob im Nutztierbereich absolviert zu haben.]

Du hast angegeben derzeit (oder früher) einen Nebenjob im **Nutztierbereich** auszuführen. Die folgenden Fragen beziehen sich auf diesen Nebenjob. Wenn Du mehrere Jobs in diesem Bereich gemacht hast, beziehe Dich bitte auf den, der Dich **am nachhaltigsten geprägt** hat.

34. Wo arbeitest Du bzw. hast Du gearbeitet?

- private Nutztierpraxis
- private Gemischtpraxis
- private Tierärztliche Klinik
- Universitätsklinik
- Andere Einrichtung

35. In welcher Position warst oder bist Du in Deinem Nebenjob angestellt?

- FamulantIn
- HilfspflegerIn
- WerkstudentIn
- studentische Hilfskraft
- Tiermedizinische/r Fachangestellte/r
- Sonstiges

36. Gib bitte das Verhältnis der behandelten Tiere in Prozent an. Vergib in Summe 100%

Rind

Schwein

Andere Tierarten

37. Warum hast Du Dich für diese Arbeitsstelle entschieden? (Mehrfachauswahl möglich)

- Um meine monatlichen Einkünfte zu erhöhen.
- Um branchenspezifische Erfahrungen zu sammeln.
- Um meine Chancen für eine spätere Anstellung dort zu verbessern.
- Um meinen Lebenslauf aufzuwerten.
- Für die Anrechnung von Studienleistungen (z.B. Wahlpflichtfachstunden)
- Sonstiges

38. Arbeitszeiten* Bitte bewerte, inwieweit die folgenden Aussagen auf Dein Praktikum zugetroffen haben.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Ich war mit dem zeitlichen Umfang meiner wöchentlich geleisteten Arbeitszeit in Relation zu meinem Gehalt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache regelmäßig Überstunden, weil ich länger gebraucht werde als ursprünglich geplant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Arbeitszeiten sind gut planbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin mit der Anzahl meiner geleisteten Dienste zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Während meiner Arbeit lastet mich mein Arbeitspensum zeitlich voll aus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In einem durchschnittlichen Dienst lässt sich mein Arbeitspensum stressfrei bewältigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe regelmäßig Gelegenheit für erholsame Pausen während meines Dienstes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Anmerkung für Teilnehmende: Zum besseren Verständnis sind die Aussagen in der Vergangenheitsform formuliert, wobei Ihr sie durchaus auch auf aktuelle Erfahrungen beziehen könnt!*

39. Praxisteam und Tätigkeit* Bitte bewerte, inwieweit die folgenden Aussagen auf Dein Praktikum zugetroffen haben.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Ich empfinde die Teamatmosphäre an meinem Arbeitsplatz als angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das dortige Personal wirkt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Ansprechpersonen sind fachkompetent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir wird viel erklärt/ich werde gut angeleitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde die fachlichen Aspekte der Tätigkeit interessant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir macht die Arbeit Spaß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Anmerkung für Teilnehmende: Zum besseren Verständnis sind die Aussagen in der Vergangenheitsform formuliert, wobei Ihr sie durchaus auch auf aktuelle Erfahrungen beziehen könnt!*

40. Alles eingeschlossen: Wie zufrieden warst Du insgesamt mit diesem Nebenjob? Hierbei entspräche 1 Stern "überhaupt nicht zufrieden" und 5 Sterne "vollkommen zufrieden" .

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

41. Würdest Du Deine Arbeitsposition in dieser Arbeitsstätte weiterempfehlen?

*Hinweis. Hier wird eine **Tendenz** abgefragt. Deswegen gibt es keine neutrale Antwortoption.*

- Ja
- Nein

42. Würdest Du bei dieser Arbeitsstätte nach Abschluss Deines Studiums als TierärztIn anfangen?

*Hinweis. Hier wird eine **Tendenz** abgefragt. Deswegen gibt es keine neutrale Antwortoption.*

- Ja
- Nein

Anforderung an den Arbeitsplatz

Um die Wünsche und Bedürfnisse zukünftiger ArbeitnehmerInnen darzustellen, möchten wir wissen, wie wichtig Dir die folgenden Aspekte für Deinen Arbeitsplatz sind.

1. Arbeitsbedingungen Wie wichtig sind Dir persönlich die folgenden Aspekte für Deinen Arbeitsplatz?	Gar nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Teils wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig
Höhe des Einkommens	<input type="radio"/>				
Planbarkeit der Arbeitszeiten	<input type="radio"/>				
Flexibilität der Arbeitszeitgestaltung	<input type="radio"/>				
Anzahl der Urlaubstage	<input type="radio"/>				
Flexibilität in der Urlaubsplanung	<input type="radio"/>				
Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten (z.B. FachtierärztIn, Zusatzbezeichnungen)	<input type="radio"/>				
finanzielle Unterstützung bei Fortbildungsmöglichkeiten (durch den/die ArbeitgeberIn)	<input type="radio"/>				
Regelmäßige Feedbackgespräche mit Vorgesetzten	<input type="radio"/>				
Möglichkeiten für Teilzeitmodelle	<input type="radio"/>				
Lage der Arbeitsstätte in <u>Stadtnähe</u>	<input type="radio"/>				
Lage der Arbeitsstätte in <u>ländlicher</u> Gegend	<input type="radio"/>				

2. Tätigkeit Wie wichtig sind Dir persönlich die folgenden Aspekte für Deinen Arbeitsplatz?	Gar nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Teils wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig
Eigenverantwortliches Arbeiten	<input type="radio"/>				
Teamarbeit	<input type="radio"/>				
Fachliche Unterstützung durch KollegInnen und Vorgesetzte	<input type="radio"/>				
Das „Heilen“ des Patienten	<input type="radio"/>				
Arbeit mit Nutztieren	<input type="radio"/>				
Arbeit mit LandwirtInnen	<input type="radio"/>				
Geistig anspruchsvolle Tätigkeit	<input type="radio"/>				
Körperliche Tätigkeit	<input type="radio"/>				
Abwechslungsreiche Tätigkeit	<input type="radio"/>				

3. Gesundheit Wie wichtig sind Dir persönlich die folgenden Aspekte für Deinen Arbeitsplatz?	Gar nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Teils wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig
Geringes Maß an Risiken für meine körperliche Gesundheit	<input type="radio"/>				
Regelmäßige Gelegenheiten für erholsame Pausen während meiner Dienste	<input type="radio"/>				
Arbeitspensum, das sich stressfrei bewältigen lässt	<input type="radio"/>				
Arbeitspensum, das mich zeitlich voll auslastet	<input type="radio"/>				
Erholsames Maß an Freizeit	<input type="radio"/>				
Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung am Arbeitsstandort	<input type="radio"/>				
Teamatmosphäre	<input type="radio"/>				
Wertschätzung durch KollegInnen und Vorgesetzte	<input type="radio"/>				

4. Vereinbarkeit von Familie und Beruf Wie wichtig sind Dir persönlich die folgenden Aspekte für Deinen Arbeitsplatz? <i>Hinweis: Dieser Fragenblock richtet sich explizit an die Umfrageteilnehmende, die Kinder haben oder einmal haben wollen. Sollte dies nicht auf Dich zutreffen, freuen wir uns natürlich trotzdem über Deine Meinung! Solltest Du Dich enthalten wollen, kannst Du den Frageblock gerne frei lassen und zur nächsten Frage runter scrollen.</i>	Gar nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Teils wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig
Vereinbarkeit von Familie und Beruf insgesamt	<input type="radio"/>				
Familienfreundliche Infrastruktur in Arbeitsnähe	<input type="radio"/>				
Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach der Geburt eines Kindes/Elternzeit	<input type="radio"/>				
Möglichkeiten während einer Schwangerschaft zu arbeiten* <i>* Selbstverständlich im Rahmen geltender Gesetze und ohne gesundheitliche Risiken für Mutter oder Kind.</i>	<input type="radio"/>				
5. Wirtschaftlichkeit, Tierschutz und Verbraucherschutz Wie wichtig sind Dir persönlich die folgenden Aspekte für Deinen Arbeitsplatz?	Gar nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Teils wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig
Umfangreiche Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie	<input type="radio"/>				
Wirtschaftlichkeit der Patientenbehandlung	<input type="radio"/>				
Beitrag meiner Arbeit zum Tierschutz	<input type="radio"/>				
Beitrag meiner Arbeit zum Verbraucherschutz	<input type="radio"/>				
Gesellschaftliche Anerkennung meiner Arbeit	<input type="radio"/>				

1. Wie viele Stunden würdest Du am liebsten in Deinem späteren Berufsfeld pro Woche arbeiten? Die gewählte Arbeitszeit würde sich dementsprechend auf Deinen Verdienst auswirken.

2. An wie vielen Tagen pro Woche würdest Du die angegebenen Stunde gerne arbeiten?

Berufsbild „Nutztierarzt“

Welches Bild hast Du von der Nutztiermedizin? Bitte bewerte, inwieweit die folgenden Aussagen Deiner Meinung nach auf die Nutztiermedizin zutreffen!

1. Arbeitszeiten	trifft überhau pt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Bitte wähle die zutreffende Antwort aus.						
Als NutztierärztIn hat man ausreichend Freizeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Als NutztierärztIn muss man häufig Notdienste (nachts und am Wochenende) leisten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztierpraxis sind die Arbeitszeiten gut planbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Als NutztierärztIn hat man die Möglichkeit in Teilzeit zu arbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Einkommen	trifft überhau pt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Bitte wähle die zutreffende Antwort aus.						
Als NutztierärztIn hat man ein zufriedenstellendes Einkommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem Einkommen aus einer nutztierärztlichen Tätigkeit kann man die eigene Familie im Bedarfsfall problemlos alleine versorgen. <i>* Der Begriff "Familie" bezieht alle Beziehungsformen und Lebensmodelle mit ein. Denke bei der Beantwortung daher bitte an die Form von Familie, mit der Du derzeit zusammen lebst oder einmal leben möchtest.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Einkommen in der Nutztierpraxis ermöglicht einen Lebensstandard ohne finanzielle Sorgen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Als NutztierärztIn verdient man genug, um im Alter abgesichert zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3. Wie hoch schätzt Du das brutto-Monatsgehalt von NutztierärztInnen in Vollzeit (40 Stundenwoche) ein?

Brutto-Monatsgehalt zum Berufseinstieg in €

Brutto-Monatsgehalt von Angestellten mit Berufserfahrung in €

Brutto-Monatsgehalt von Selbstständigen in €

4. Tätigkeit	trifft überhau pt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Bitte wähle die zutreffende Antwort aus.						
Als NutztierärztIn arbeitet man im Team.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Als NutztierärztIn arbeitet man allein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztiermedizin gibt es attraktive Entwicklungsmöglichkeiten (z.B. durch Weiterbildungen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztierpraxis gibt es eine große Nachfrage der TierhalterInnen nach Spezialisierungen (z.B. nach FachtierärztInnen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit als NutztierärztIn ist geistig anspruchsvoll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit als NutztierärztIn ist körperlich anspruchsvoll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit in der Nutztierpraxis ist abwechslungsreich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztierpraxis gibt es viele Routinearbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NutztierärztInnen leben in ländlichen Gegenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Man findet auch ohne landwirtschaftlichen Hintergrund einen guten Zugang zur Nutztiermedizin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Man findet durch das Studium auch ohne landwirtschaftlichen Hintergrund einen guten Zugang zur Nutztiermedizin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Patientenaufkommen während eines Notdienstes ist in der Nutztiermedizin hoch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Gesundheit							
Bitte wähle die zutreffende Antwort aus.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe	
Die Arbeit in der Nutztierpraxis ist belastend für die körperliche Gesundheit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es besteht eine große Gefahr, berufsunfähig zu werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit in der Nutztierpraxis ist belastend für die mentale Gesundheit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Arbeit als NutztierärztIn ist häufig mit Stress verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NutztierärztInnen haben regelmäßig Gelegenheit für erholsame Pausen während ihrer Dienste.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NutztierärztInnen können ihre Tätigkeit aufgrund körperlicher oder mentaler Belastungen nicht bis zur Rente ausüben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. Vereinbarkeit von Familie und Beruf							
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen Deiner Meinung nach auf die Nutztiermedizin zu?	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe	
Als NutztierärztIn lassen sich Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nach einer Geburt/Elternzeit ist es kein Problem wieder in den Beruf des/der NutztierpraktikerIn zurückkehren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Einkommen in der Nutztierpraxis ist attraktiv genug, um als Elternteil berufstätig zu bleiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Planbarkeit der Arbeitszeiten in der Nutztierpraxis ist attraktiv genug, um als Elternteil berufstätig zu bleiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Wirtschaftlichkeit, Tierschutz und Verbraucherschutz Bitte wähle die zutreffende Antwort aus.	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft teils zu	trifft eher zu	trifft voll- kommen zu	keine Angabe
Es gibt umfangreiche Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztiermedizin wird bei Behandlungen vor Allem auf Wirtschaftlichkeit geachtet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NutztierärztInnen leisten einen wichtigen Beitrag zum Tierschutz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NutztierärztInnen leisten einen wichtigen Beitrag zum Verbraucherschutz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NutztierärztInnen genießen gesellschaftliche Anerkennung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Fühlst Du Dich zum jetzigen Zeitpunkt bereit für einen Berufseinstige als NutztierärztIn? Beantworte die Frage bitte auch, wenn Du später nicht planst in diesem Bereich tätig zu sein.

Hinweis 1: Hier wird eine Tendenz abgefragt. Deswegen gibt es keine neutrale Antwortoption.

Hinweis 2: Falls Du in einem niedrigeren Semester bist: Keine Sorge. Die Angabe Deines Fachsemesters wird bei der Ergebnisauswertung berücksichtigt.

- Ja
- Nein

Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Nutztiermedizin

Im Folgenden möchten wir erfahren, wie Du Gleichberechtigung in der Nutztierpraxis wahrnimmst.

1. Chancengleichheit für Frauen in der Nutztiermedizin Bitte bewerte, inwiefern Du den nachfolgenden Aussagen zustimmst.	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme teils zu	stimme eher zu	stimme voll- kommen zu	keine Angabe
Frauen sind fachlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen sind körperlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen werden von LandwirtInnen als Fachpersonal akzeptiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen werden von Ihren KollegInnen wertgeschätzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen können mit den ethischen Herausforderungen der Nutztierpraxis umgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Frauen ein Argument gegen das Tätigkeitsfeld Nutztiermedizin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Nutztiermedizin bietet Frauen attraktive Karriereöglichkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztierpraxis besteht für Frauen die Möglichkeit, Fürsorgeaufgaben wie z.B. Elternzeit wahrzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Gibt es weitere Aspekte der Nutztiermedizin bzw. -praxis, in denen Du besondere Hindernisse für Frauen gegenüber Männern siehst?

3. Chancengleichheit für der Frauen in der Nutztiermedizin Bitte bewerte, inwiefern Du den nachfolgenden Aussagen zustimmst.	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme teils zu	stimme eher zu	stimme voll- kommen zu	keine Angabe
Männer sind fachlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer sind körperlich gut für die Nutztiermedizin geeignet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer werden von LandwirtInnen als Fachpersonal akzeptiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer werden von Ihren KollegInnen wertgeschätzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer können mit den ethischen Herausforderungen der Nutztierpraxis umgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Männer ein Argument gegen das Tätigkeitsfeld Nutztiermedizin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Nutztiermedizin bietet Männer attraktive Karriereöglichkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Nutztierpraxis besteht für Männer die Möglichkeit, Fürsorgeaufgaben wie z.B. Elternzeit wahrzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Gibt es weitere Aspekte der Nutztiermedizin bzw. -praxis, in denen Du besondere Hindernisse für Männer gegenüber Frauen siehst?

Wahl des späteren Tätigkeitsbereichs

Da wir im Rahmen unseres Projektes eine Prognose für die nächsten Jahre bezüglich der veterinärmedizinischen Versorgung von Nutztieren in Bayern treffen wollen, möchten wir gerne wissen, welche Ideen und Ziele Du für die Zeit nach dem Studienabschluss verfolgst.

- Hat sich Dein später angestrebtes Tätigkeitsfeld im Laufe des Studiums verändert (teilweise oder auch ganz)?
 - Ja
 - Nein
 - Keine Angabe

2. Ja: Wie groß würdest Du dabei den Einfluss der folgenden Faktoren einschätzen: <i>Hinweis: Wähle "Keinen Einfluss", wenn Du Kontakt mit dem Aspekt hattest, Du dem aber keine Relevanz beimisst. Wähle "Keine Angabe", wenn Du keinen Kontakt mit dem Aspekt hattest und ihn deswegen nicht bewerten kannst/möchtest.</i>	sehr gering	eher gering	keinen Einfluss	eher groß	sehr groß	keine Angabe
Erfahrungen aus Praktika	<input type="radio"/>					
Erfahrungen aus einem Nebenjob	<input type="radio"/>					
Erfahrungen aus der Rotation/Schwerpunktklinik (intramural)	<input type="radio"/>					
Erfahrungen von KommilitonInnen	<input type="radio"/>					
ProfessorInnen und Dozierende	<input type="radio"/>					
Familie und FreundInnen	<input type="radio"/>					
Medien (z.B. TV, Soziale Plattformen)	<input type="radio"/>					
Berufspolitische Verbände	<input type="radio"/>					
Andere TierärztInnen	<input type="radio"/>					

3. *Möchtest Du direkt nach Studienabschluss kurativ arbeiten? Promotionen sehen wir hierbei auch als eine Form von Arbeit.
*Hinweis: Für unsere Prognose ist es wichtig, dass Du Dich **nach Möglichkeit für eine Option** entscheidest. Vielleicht interessieren Dich mehrere Tätigkeiten, aber eine ganz besonders? Dann wähle bitte diese! Du weißt wirklich so gar nicht, wohin die Reise einmal gehen soll? In dem Fall wählst Du bitte "Ich bin unentschlossen" aus.
Du promovierst bereits? Als **PromotionsstudentIn** gibst Du bitte den Bereich an, in dem Du aktuell promovierst.
Definition Kurative Tätigkeit: Tätigkeit in einer tierärztlichen Praxis oder Klinik zur Behandlung/Heilung von Patienten*
- Ja
 - Nein
 - Ich bin unentschlossen.
4. *Nein:* In welchem nicht-kurativen Tätigkeitsbereich möchtest Du stattdessen arbeiten?
- Öffentliches Veterinärwesen
 - Industrie
 - Forschung
 - Lehre
 - anderer Bereich innerhalb der Tiermedizin
 - anderer Bereich außerhalb der Tiermedizin
5. *Ja:* In welchem kurativen Tätigkeitsfeld möchtest Du nach Deinem Studienabschluss arbeiten?
- Rinderpraxis
 - Schweinepraxis

- Praxis für kleine Wiederkäuer, Neuweltkameliden
 - Nutzgeflügelpraxis
 - Kleintierpraxis
 - Pferdepraxis
 - Gemischtpraxis
 - Andere Tierart(en)
6. *Möchtest Du langfristig kurativ arbeiten?
- Hinweis: Für unsere Prognose ist es wichtig, dass Du Dich nach Möglichkeit für eine Option entscheidest. Vielleicht interessieren Dich mehrere Tätigkeiten, aber eine ganz besonders? Dann wähle bitte diese! Du weißt wirklich so gar nicht, wohin die Reise einmal gehen soll? In dem Fall wählst Du bitte "Ich bin unentschlossen" aus.*
- Ja
 - Nein
 - Ich bin unentschlossen.
7. *Nein:* In welchem nicht-kurativen Tätigkeitsbereich siehst Du Dich nach Deinem Berufseinstieg am ehesten langfristig arbeiten?
- Öffentliches Veterinärwesen
 - Industrie
 - Forschung
 - Lehre
 - anderer Bereich innerhalb der Tiermedizin
 - anderer Bereich außerhalb der Tiermedizin
8. *Ja:* In welchem kurativen Tätigkeitsfeld siehst Du Dich nach Deinem Berufseinstieg am ehesten langfristig arbeiten?
- Rinderpraxis
 - Schweinepraxis
 - Praxis für kleine Wiederkäuer, Neuweltkameliden
 - Nutzgeflügelpraxis
 - Kleintierpraxis
 - Pferdepraxis
 - Gemischtpraxis
 - Andere Tierart(en)
9. *Nein:* Warum möchtest Du langfristig nicht kurativ arbeiten? Nenne uns die entscheidenden Aspekte gern in Stichworten.
-
10. Wann wirst Du beginnen in diesem langfristig erwünschten Tätigkeitsfeld zu arbeiten? Schätze bitte das ungefähre Jahr.
-
11. *Kurativ:* Wie viele Nachtdienste wärst Du bereit pro Monat in Deiner kurativen Tätigkeit abzuleisten?
- Hinweis: Sind Minimum und Maximum für Dich identisch, trage in beide Felder die gleiche Zahl ein.*
- Minimum
 - Maximum
12. *Kurativ:* Wie viele Wochenenddienste (Samstag + Sonntag) wärst Du bereit pro Monat in Deiner kurativen Tätigkeit abzuleisten?
- Hinweis: Sind Minimum und Maximum für Dich identisch, trage in beide Felder die gleiche Zahl ein.*

Minimum

Maximum

13. *Kurativ*: Wärscht Du bereit als reine*r NotdiensttierärztIn ausschließlich nachts und an Wochenenden zu arbeiten (z. B. in reinen Notdienstkliniken oder als Teamergänzung in einer regulären Praxis/Klinik)? Das Gehalt wäre hierbei an die besonderen Umstände angepasst (sprich äquivalent zu Nacht- und Wochenendzuschlägen bei regulären Diensten).
- Ja
 - Nein

Langfristige Karriereplanung und Selbstständigkeit

Wie bereits im Willkommenstext ausgeführt, sinkt die Zahl an nutztierärztlichen Niederlassungen von Jahr zu Jahr. Mit den folgenden Fragen möchten wir erarbeiten, wo Ursachen dafür liegen und wie man zukünftige KollegInnen bei ihrem Wunsch nach Selbstständigkeit unterstützen könnte.

1. Hättest Du nach Deinem Studium Interesse an einer Spezialisierung im Nutztierbereich?
Beispiele: FachtierärztIn, Zusatzbezeichnung, Master, Diplomate; nicht gemeint sind Fortbildungsmaßnahmen zur Tierärztlichen Bestandsbetreuung im Rahmen von §3 Schweinehaltungshygieneverordnung
 - Ja, ich habe Interesse.
 - Nein, ich habe grundsätzlich kein Interesse an einer Spezialisierung (egal in welchem Bereich).
 - Nein, ich habe kein Interesse an einer Spezialisierung im Nutztierbereich.
 - Ich bin unentschlossen bzw. habe noch nicht darüber nachgedacht.
2. Planst Du, in den nächsten 5 Jahren als NutztierärztIn in Bayern tätig zu sein oder tätig zu werden?
 - Ja
 - Nein
3. *Nein*: Da wir eine Prognose zur Nutztierversorgung 2025 erstellen wollen, interessiert uns natürlich: Warum kommt die Tätigkeit als NutztierärztIn in Bayern eher nicht für Dich in Frage?
 - Ich werde keine Nutztiere behandeln.
 - Ich will nicht in Bayern arbeiten.
 - Ich will nicht in Deutschland arbeiten.
 - Der Zeitraum passt für mich nicht.
 - Anderer Grund.
4. Planst Du Dich später in der kurativen Tiermedizin selbstständig zu machen?
 - Ja
 - Nein
 - Unentschlossen
5. *Ja*: In welcher Form würdest Du Deine Selbstständigkeit gerne realisieren? (Mehrfachauswahl möglich)
 - Praxisübernahme (vorhandene Praxis inkl. Personal und Kundenstamm übernehmen)
 - Praxisneugründung (Praxis an einem selbstgewählten Standort neu aufbauen)
 - Teilhaberschaft in einer bestehenden Praxis (Gemeinschaftspraxis)
6. *Ja*: Warum interessierst Du Dich für die Selbstständigkeit?

7. Wo siehst Du beim Thema Selbstständigkeit die größten Herausforderungen? Du kannst bis zu 3 Antwortmöglichkeiten auswählen.
- Initiale Finanzierung bei Inbetriebnahme der Praxis/Klinik
 - Laufende Finanzierung der Praxis/Klinik
 - Personalmanagement
 - Kundenbindung und Marketing
 - Rechtliche Bedingungen
 - Betriebswirtschaft und Praxisverwaltung
 - Persönliches Risiko und Verantwortung
 - Vereinbarkeit mit Freizeit
 - Vereinbarkeit mit FreundInnen
 - Vereinbarkeit mit Familie
 - Fehlende Ansprechpersonen für fachliche Fragen

Private Ziele

Bei der Planung einer beruflichen Laufbahn spielt das Privatleben eine wichtige Rolle. Deswegen folgen nun einige Fragen zu Deinen persönlichen Plänen.

1. Hast Du Kinder?
 - Ja
 - Nein
2. Planst Du (weitere) Kinder zu bekommen?
 - Ja
 - Nein
 - Unentschlossen
3. *Kinderplanung*: Wie lange würdest Du gerne nach der Geburt Deines Kindes in Elternzeit gehen?

Elternzeit: Freistellung von der Arbeit nach der Geburt eines Kindes. Anspruch besteht für jedes Elternteil bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes. Pro Elternteil sind also bis zu 36 Monate Elternzeit möglich. Voraussetzung für den Elternzeitanspruch ist ein bestehendes Arbeitsverhältnis.

 - gar nicht
 - bis zu 6 Monate
 - bis zu 1 Jahr
 - bis zu 2 Jahre
 - bis zu 3 Jahre
4. *Kinder oder Kinderplanung*: Machst Du Dir Sorgen um die Vereinbarkeit Deines Berufs mit Deiner Familienplanung?
 - Ja
 - Nein
5. *Ja*: Worüber machst Du Dir dabei Sorgen?
6. *Keine Kinderplanung*: Hast Du Dich (oder wirst Du Dich vermutlich) aus beruflichen Gründen gegen (weitere) eigene Kinder entschieden?
 - Ja, hauptsächlich wegen beruflicher Gründe.
 - Unter anderem wegen beruflicher Gründe.

- Nein.
- 7. Bist Du nach Abschluss des Studiums örtlich gebunden (durch Familie, Beziehungen, andere Gründe)?
 - Ja
 - Nein
- 8. In welchem Stadt- oder Gemeindetyp könntest Du Dir vorstellen in 5 Jahren zu leben? (Mehrfachauswahl möglich.)
 - Dorf (< 5.000 EinwohnerInnen)
 - Kleinstadt (5.000 - 20.000 EinwohnerInnen)
 - Mittelstadt (20.000 - 100.000 EinwohnerInnen)
 - Kleine Großstadt (100.000 – 500.000 EinwohnerInnen)
 - Große Großstadt (>500.000 EinwohnerInnen)

Ansätze zur Vermeidung eines „NutztierärztInnenmangels“

Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Zulassungsverfahren und das Potential möglicher Lösungsansätze zur Vermeidung einer tierärztlichen Unterversorgung von Nutztieren im ländlichen Raum.

1. Hättest Du Dich direkt nach Studienabschluss für die Arbeit als NutztierärztIn in einer strukturschwachen, ländlichen Region mit tierärztlicher Unterversorgung verpflichtet, wenn Du dafür bevorzugt einen Studienplatz bekommen hättest? Hierbei könntest Du Dir keine Region aussuchen, sondern würdest einer entsprechenden zugewiesen werden.
Hinweis: Hier wird eine Tendenz abgefragt. Deswegen gibt es keine neutrale Antwortoption.
 - Ja
 - Nein
2. *Ja:* Für welchen Zeitraum könntest Du Dir so eine Verpflichtung vorstellen?
 - Weniger als 5 Jahre
 - Bis zu 5 Jahren
 - Bis zu 10 Jahren
 - Mehr als 10 Jahre
3. *Ja:* Hättest Du Dich auch dann verpflichtet, wenn Du wüsstest, dass die entsprechende Region im Bundesland Bayern läge?
 - Ja
 - Nein
4. *Nein:* Warum wäre solch eine Option nichts für Dich?
 - kein Interesse an der Nutztiermedizin
 - will nicht ländlich leben
 - möchte mir den Ort, an dem ich nach dem Studium lebe, selbst aussuchen
 - möchte mich nicht so weit im Voraus verpflichten
 - möchte mich generell nicht verpflichten
 - Anderer Grund
5. Wie fändest Du es, wenn es solch eine Möglichkeit für nachfolgende Jahrgänge geben würde? Sag uns im Kommentarfeld rechts, warum.
Hinweis: Hier wird eine Tendenz abgefragt. Deswegen gibt es keine neutrale Antwortoption.
 - Gut

Schlecht

Abschluss

4. Wurde etwas Wichtiges vergessen oder möchtest Du uns noch etwas anderes zum Thema „Berufsbild Nutztiermedizin“ oder „NutztierärztInnenmangel“ mitteilen? Dann hast Du hier die Möglichkeit dazu!

5. Wie bist Du auf diese Umfrage aufmerksam geworden? (Mehrfachauswahl möglich)

- Fachschaft
- Bvvd e.V.
- Soziale Medien
- FreundInnen, KommilitonInnen
- Sonstiges

6. Aufbauend auf dieser Studie und Umfrage wird sich eventuell eine Arbeitsgruppe in Bayern gründen, um mögliche Lösungskonzepte zum NutztierärztInnenmangel zu bearbeiten. Hättest Du Interesse Dich hierbei einzubringen?

- Ja, dafür würde ich gerne unverbindlich per E-Mail kontaktiert werden.
- Nein.

Bitte gib Deine E-Mail-Adresse an, damit Du für die Teilnahme an der Arbeitsgruppe kontaktiert werden kannst! Um die Anonymität Deiner bisherigen Angaben zu wahren, klicke bitte auf den folgenden Link. Hier kannst Du in einer eigens dafür angelegten Liste Deine E-Mail-Adresse angeben. Der Link wird sich in einem neuen Fenster öffnen und Deine mögliche Gewinnspielteilnahme nicht behindern.

Endnachricht

[Ähnlich der Befragung der TierärztInnen.]

C) Ergänzende Abbildungen

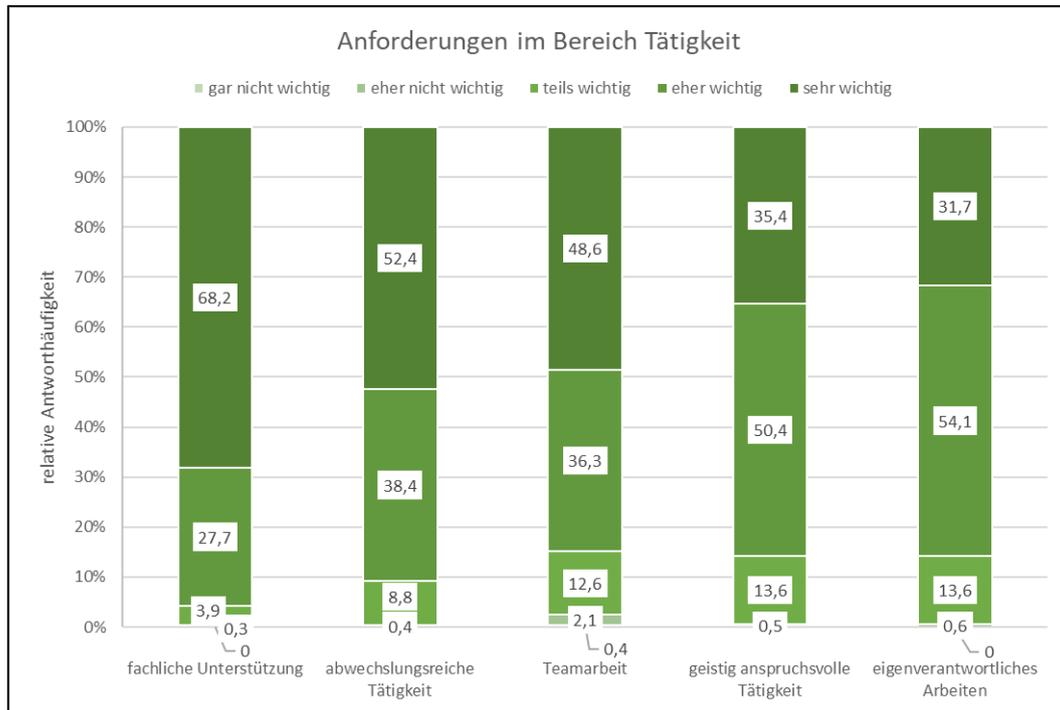


Abbildung 25: Anforderungen der Studierenden im Bereich Tätigkeit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=797-799

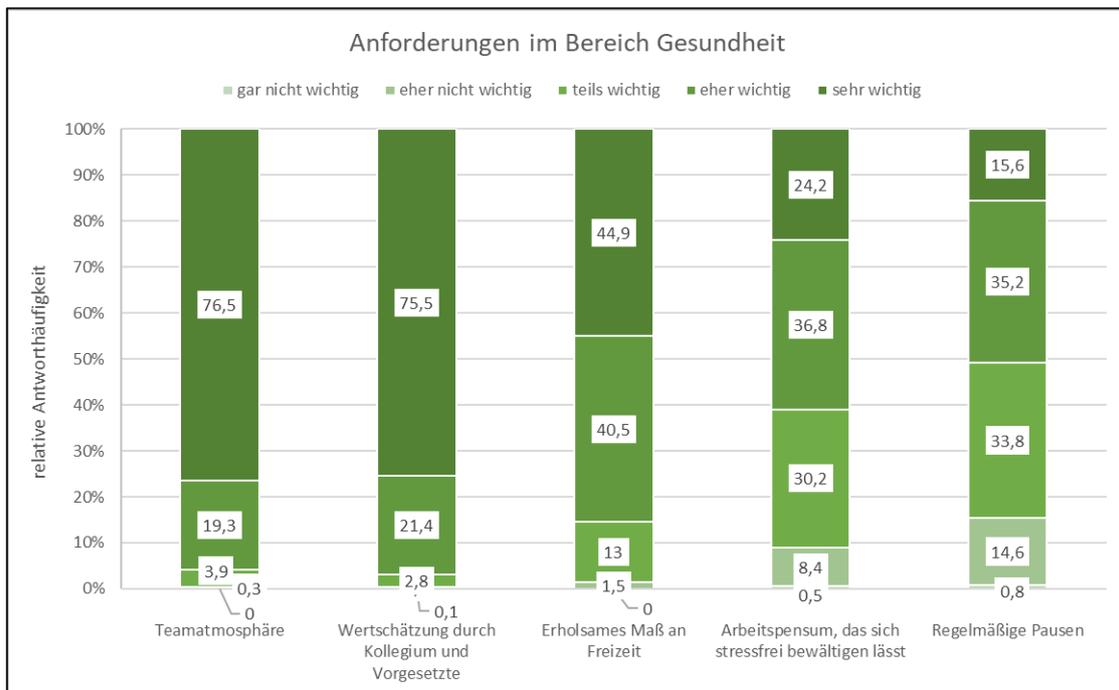


Abbildung 26: Anforderungen der Studierenden im Bereich Gesundheit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=797-799

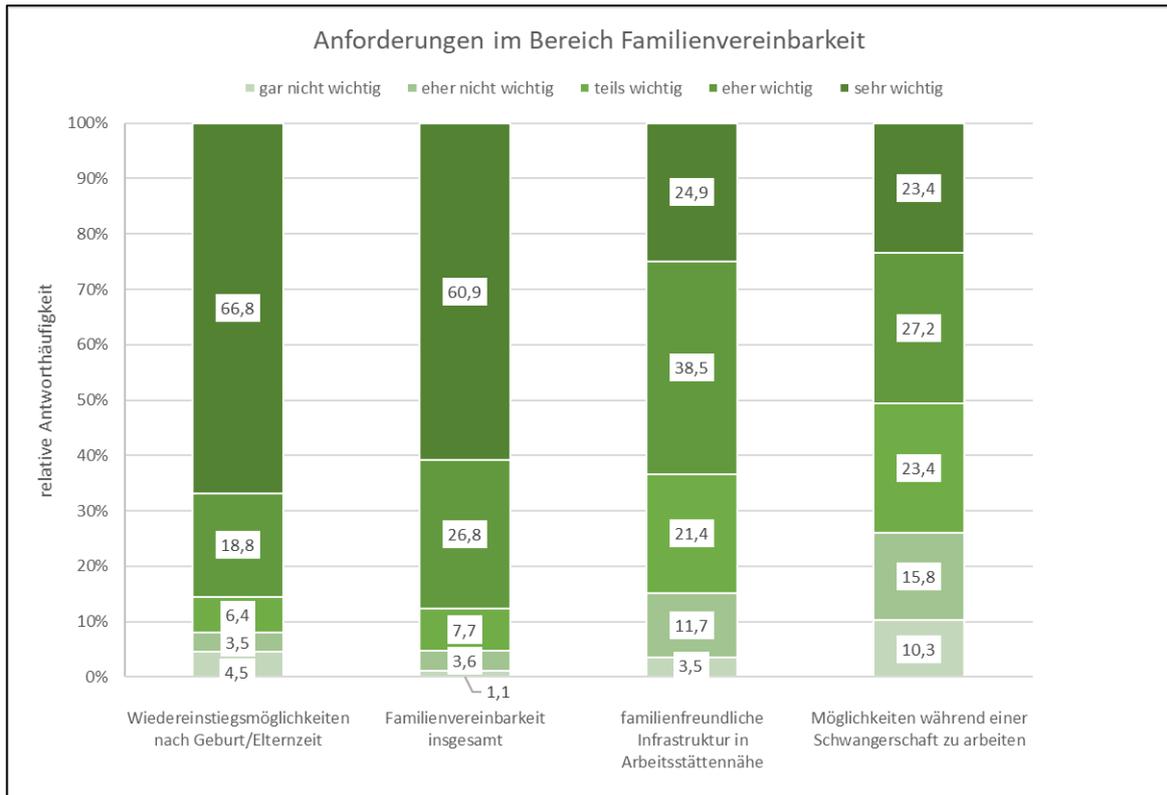


Abbildung 27: Anforderungen der Studierenden im Bereich Familienvereinbarkeit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=659-732

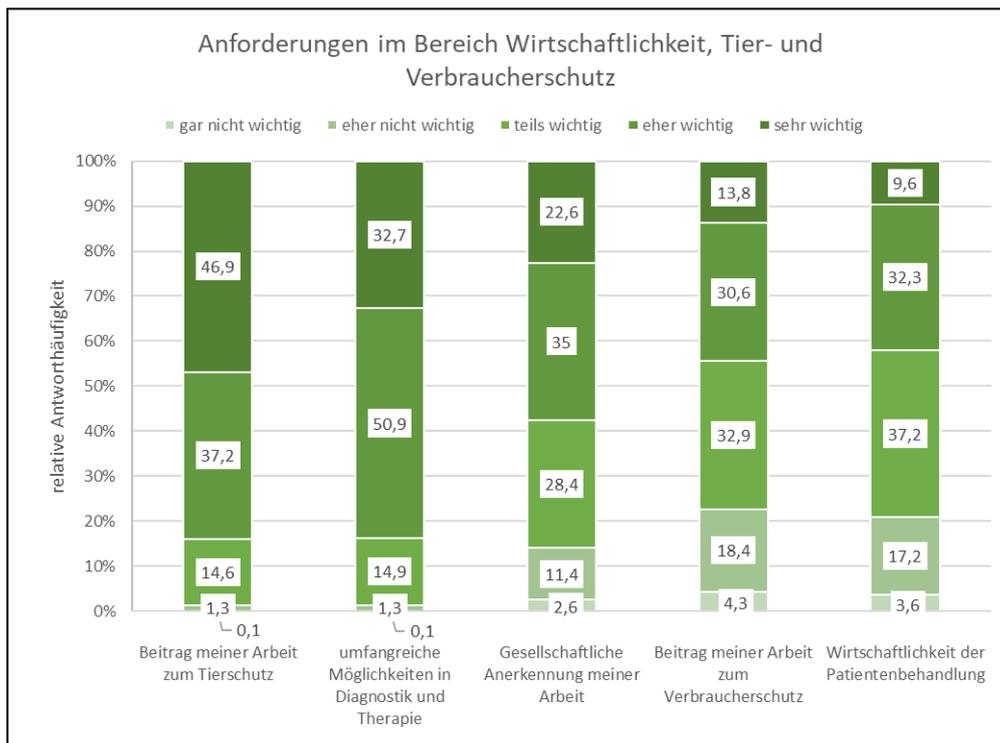


Abbildung 28: Anforderungen der Studierenden im Bereich Gesundheit anhand einer 5-stufigen Likert-Skala. N=795-797

D) Geographische Darstellung der Versorgungslage von Rindern

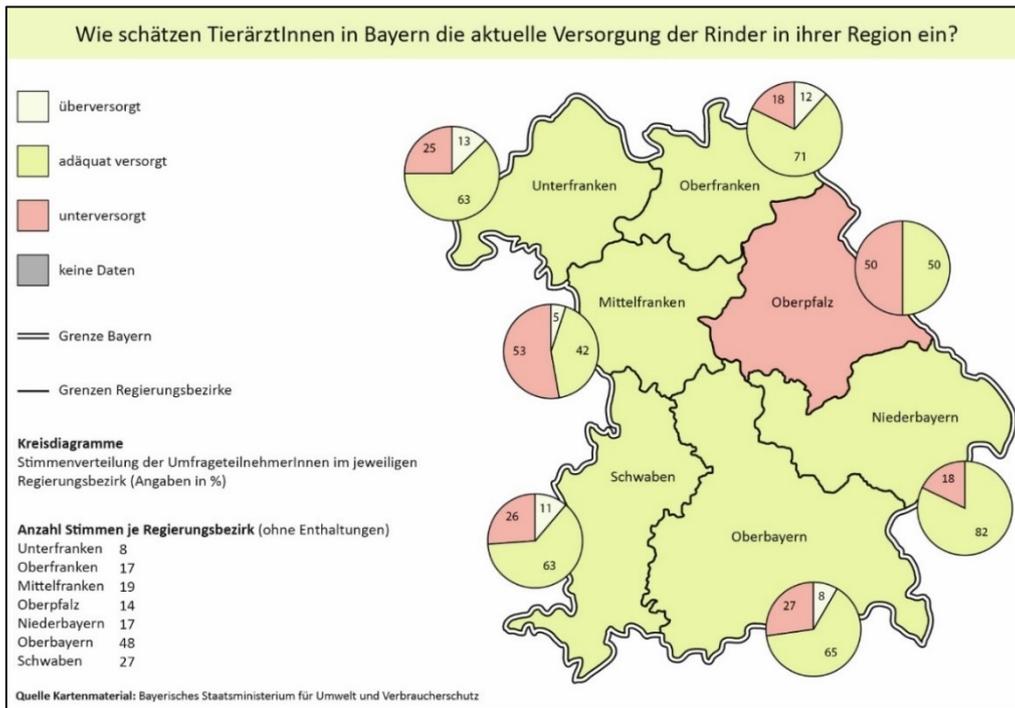
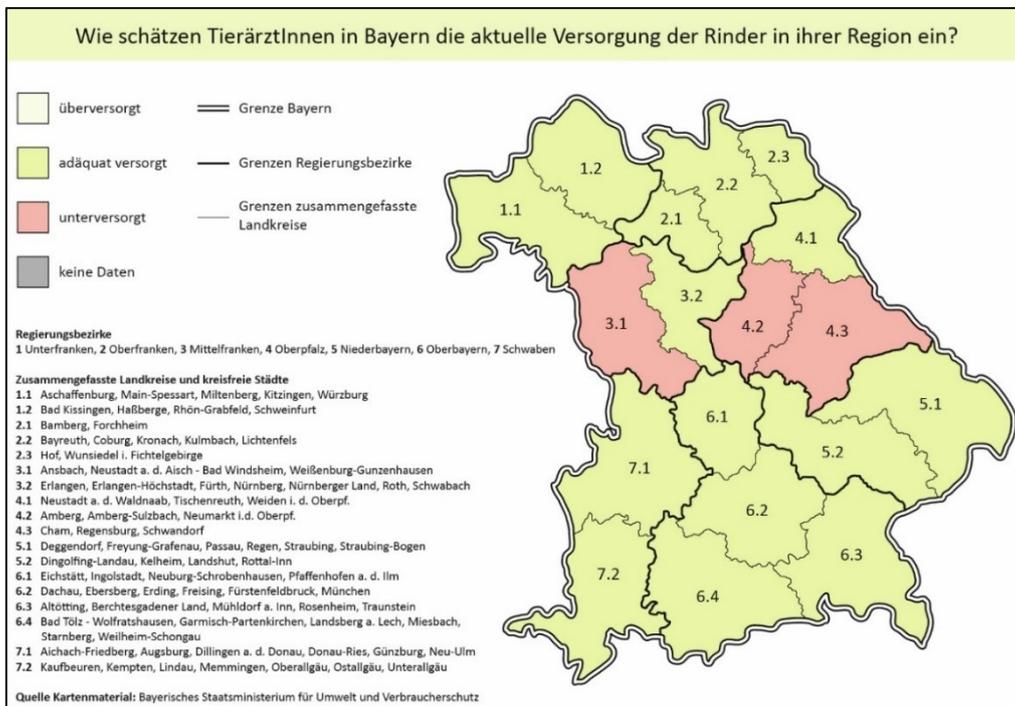


Abbildung 29: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Rindern auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)



Anmerkung: Angaben zu Postleitzahl (Landkreis) und Regierungsbezirk der Praxen weichen in wenigen Fällen voneinander ab (Zusammenfassung aus Datenschutzgründen).

Abbildung 30: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Rindern auf Ebene der bayerischen Landkreise (Casper und Usko 2021)

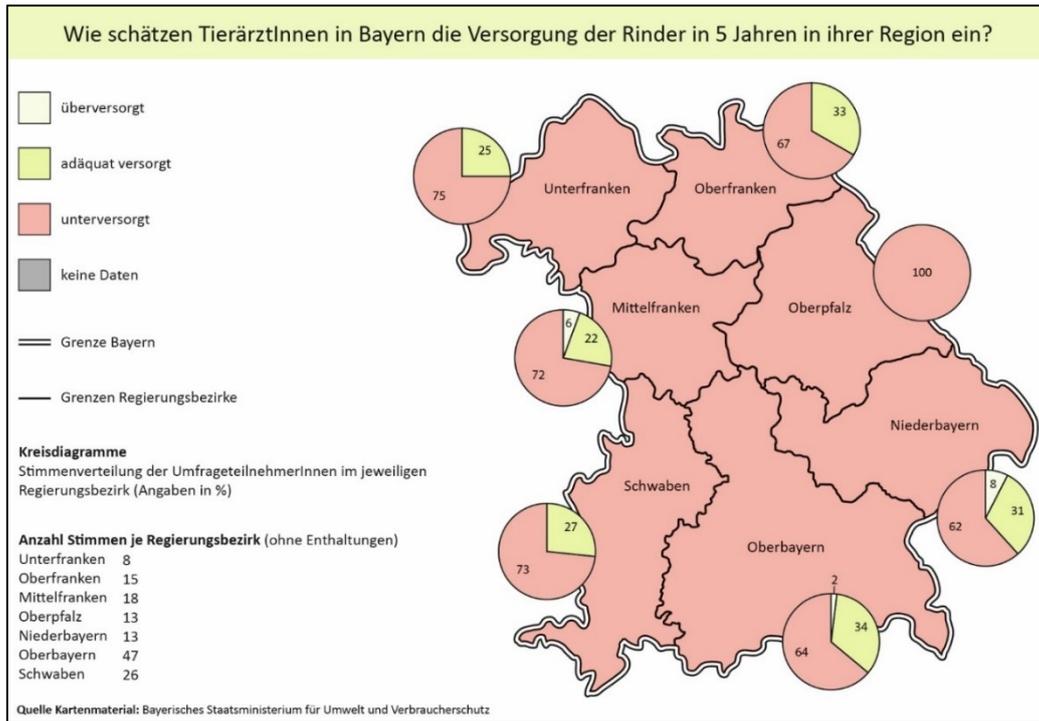
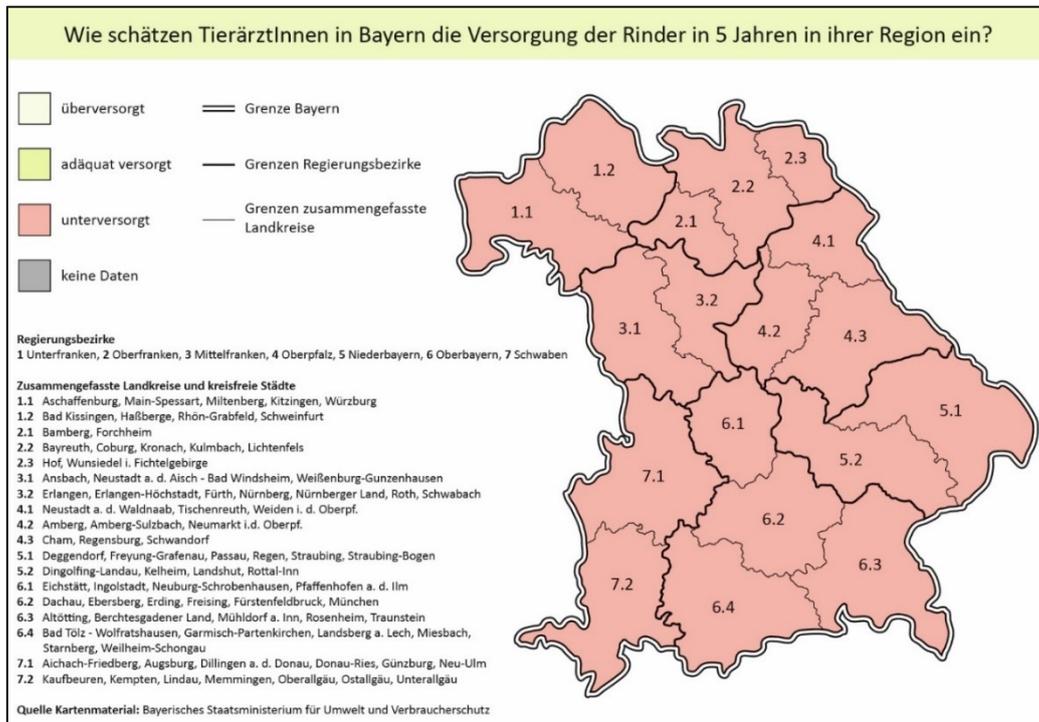


Abbildung 31: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Rindern in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)



Anmerkung: Angaben zu Postleitzahl (Landkreis) und Regierungsbezirk der Praxen weichen in wenigen Fällen voneinander ab (Zusammenfassung aus Datenschutzgründen).

Abbildung 32: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Rindern in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Landkreise (Casper und Usko 2021)

E) Geographische Darstellung der Versorgungslage von Schweinen

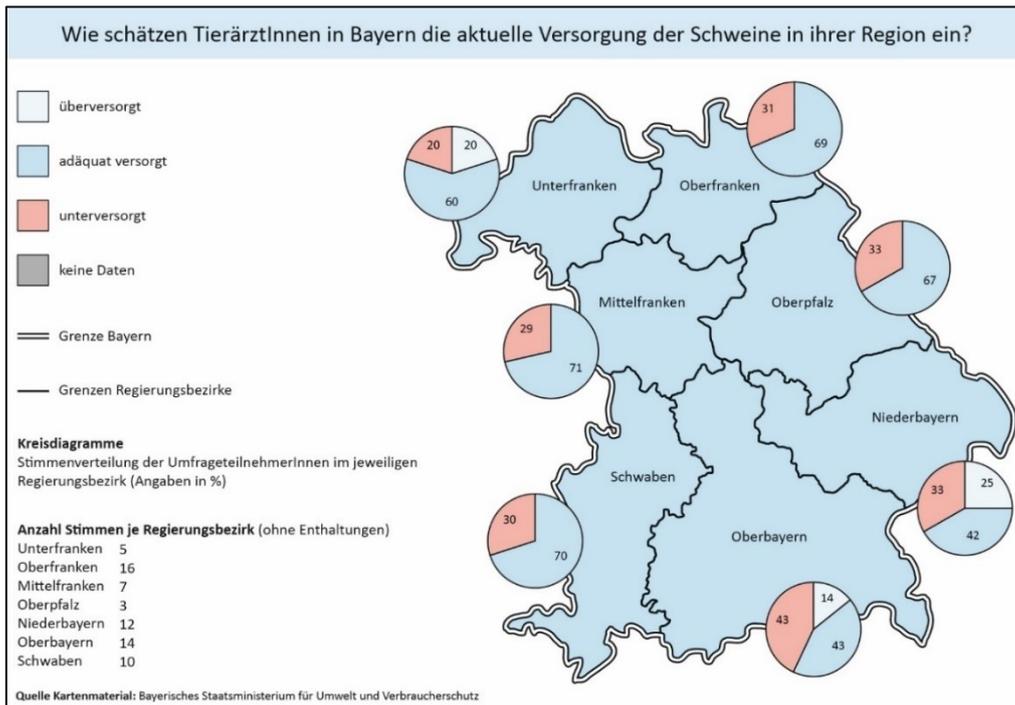
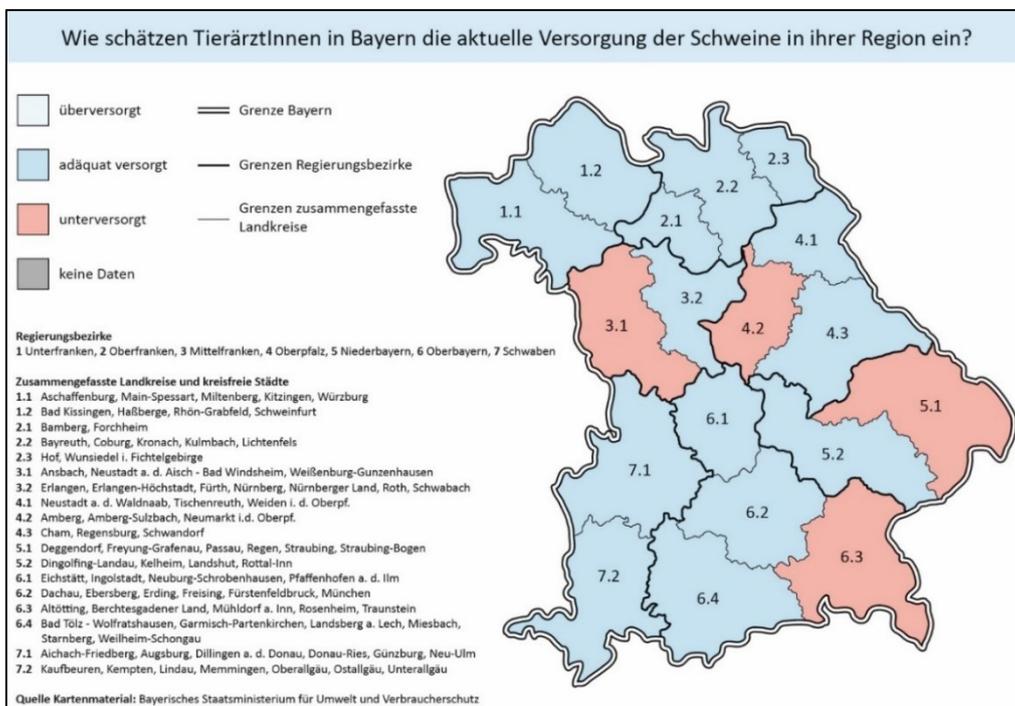


Abbildung 33: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Schweinen auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)



Anmerkung: Angaben zu Postleitzahl (Landkreis) und Regierungsbezirk der Praxen weichen in wenigen Fällen voneinander ab (Zusammenfassung aus Datenschutzgründen).

Abbildung 34: Tierärztliche Einschätzung der aktuellen Versorgungslage von Schweinen auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)

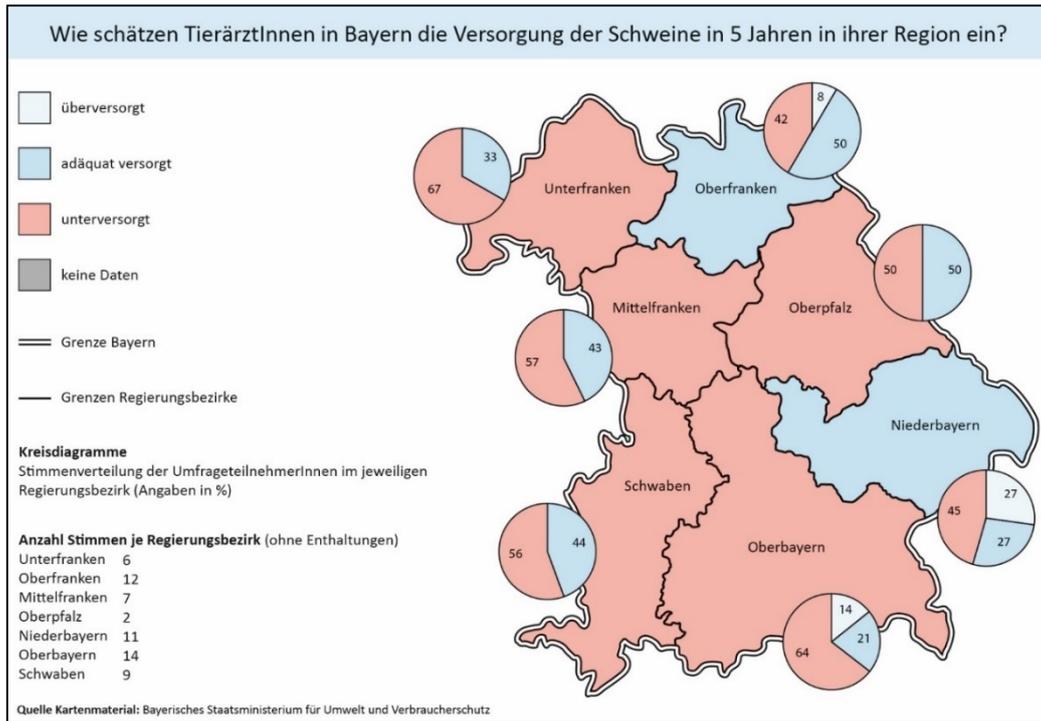
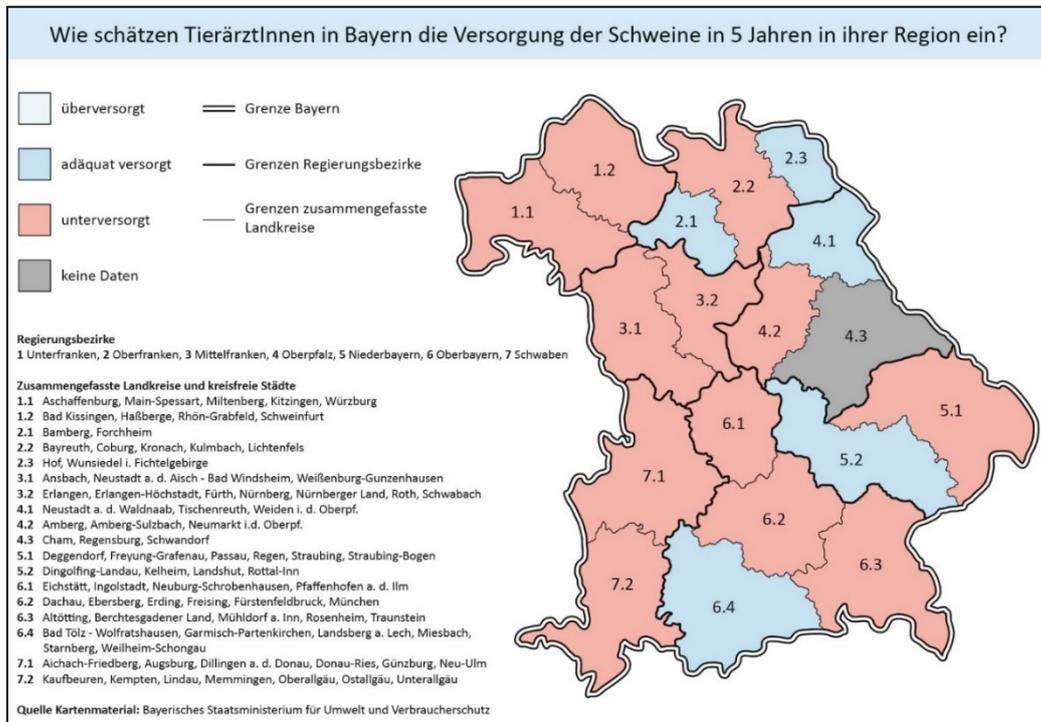


Abbildung 35: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Schweinen in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)



Anmerkung: Angaben zu Postleitzahl (Landkreis) und Regierungsbezirk der Praxen weichen in wenigen Fällen voneinander ab (Zusammenfassung aus Datenschutzgründen).

Abbildung 36: Tierärztliche Einschätzung der Versorgungslage von Schweinen in fünf Jahren auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke (Casper und Usko 2021)

F) Zitation Tool-Software

1. **Programmiersprache R**. R Core Team (2020). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. URL <https://www.R-project.org/>.
2. **Entwicklungsumgebung/DIE RStudio**. RStudio Team (2018). RStudio: Integrated Development for R. RStudio. Inc., Boston, MA URL <http://www.rstudio.com/>.
3. **Paket tidyverse** (zur Datenaufbereitung). Wickham et al., (2019). Welcome to the tidyverse. Journal of Open. Source Software, 4(43), 1686, <https://doi.org/10.21105/joss.01686>
4. **Paket shiny** (Schnittstelle zwischen HTML und R). Winston Chang, Joe Cheng, JJ Allaire, Carson Sievert, Barret Schloerke, Yihui Xie, Jeff Allen, Jonathan McPherson, Alan Dipert and Barbara Borges (2021). shiny: Web Application Framework for R. R package version 1.6.0. <https://CRAN.R-project.org/package=shiny>
5. **Paket lubridate** (Umgang mit Zeit- und Datumsangaben). Garrett Golemund, Hadley Wickham (2011). Dates and Times Made Easy with lubridate. Journal of Statistical Software, 40(3), 1-25. URL <https://www.jstatsoft.org/v40/i03/>.
6. **Paket readxl** (Laden von Excel Dateien). Hadley Wickham and Jennifer Bryan (2019). readxl: Read Excel Files. R package version 1.3.1. <https://CRAN.R-project.org/package=readxl>
7. **Paket haven** (Laden von SPSS Dateien). Hadley Wickham and Evan Miller (2020). haven: Import and Export 'SPSS', 'Stata' and 'SAS' Files. R package version 2.3.1. <https://CRAN.R-project.org/package=haven>



Publikationsverzeichnis

Casper I, Usko K (2021): Veterinärmedizinische Versorgung von Nutztieren in Bayern. Bedarfsanalyse mit Toolentwicklung und Empfehlungen für Maßnahmen zur Sicherstellung der Tiergesundheit und des Tierschutzes. Abschlussbericht. Hg. v. Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL).



Danksagung

Zu Beginn möchte ich mich herzlich bei Prof. Dr. med. vet. Thomas Göbel für seine Betreuung und Unterstützung bei dieser Arbeit bedanken, insbesondere für seine Offenheit dem berufspolitischen Thema gegenüber und dem Freiraum, den er mir bei der Auswahl der Schwerpunkte ließ.

Ein besonderer Dank gilt meiner Projektpartnerin Ines Casper, die viel Sonnenschein in unsere gemeinsame Projektzeit brachte und mich gleichermaßen mit Vernunft und Kreativität bei dieser Arbeit unterstützte.

Des Weiteren möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kolleginnen des Studiendekanats der Tierärztlichen Fakultät der LMU München bedanken, die mir stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Hierbei bedanke ich mich besonders bei Vanessa Alf für ihre Korrekturen und unsere schönen Mittagessen; und bei Stefanie Heimerl für die Erstellung der Karten zur Versorgungslage von Rindern und Schweinen in Bayern. In diesem Zuge möchte ich mich außerdem bei Alexander Bauer und Daniel Schlichting vom StabLab der LMU München bedanken, die mich bei der Erstellung des Bedarfs-Tools unterstützten.

Ganz herzlich möchte ich mich bei der BLTK, dem bayerischen Landesverband des bpt e.V., und dem bvvd e.V. für ihre Unterstützung bei der Verteilung der Umfragen bedanken, sowie natürlich den teilnehmenden Tierärzt*innen und Studierenden, ohne die diese Arbeit gar nicht möglich gewesen wäre.

Ein großer Dank gilt dem LGL und dem StMUV für die Leitung und Mittel des Projekts „Veterinärmedizinische Versorgung von Nutztieren in Bayern“. Insbesondere bedanke ich mich bei Dr. Martina Sedlmayer (LGL), Dr. Carolin Schreiber (StMUV), Dr. Rupert Bassitta (StMUV) und Dr. Höfer (StMUV) für ihre kontinuierliche fachliche und administrative Unterstützung sowie den regen Austausch auf Augenhöhe.

Mein größter Dank gilt meinen Freunden und Freundinnen Anne, Kathi, Flo und Fredi sowie meiner Familie Mom, Ecki und Opa.

Danke, dass ihr immer für mich da seid.



gefördert durch
**Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz**

